



DUŠAN MANGER

IZBOR IZ BIBLIOGRAFIJE

Sastavili: Margita Mirčeta Zakarija, Matija Sovulj

Odjel serijskih publikacija Sveučilišne knjižnice u Splitu



Gimnazijski profesor i knjižničar, rođen je 1870. godine u Splitu. Cijeli život bio je aktivan u intelektualnom životu rodnoga grada – najprije kao nastavnik na Velikoj realci, potom i kao ravnatelj Državne ženske gimnazije. Utemeljio je Gradsku biblioteku i bio ravnatelj do smrti 1940. godine.

Rado je i često pisao u novinama o temama iz školstva, kulturne povijesti i sadašnjosti, ali i o političko-društvenim pitanjima.

Bio je izdavač i urednik lista Nezavisnost (Split, 8.10.1898.-14.1.1899), u kojem je anonimno pisao i kazališnu kritiku. Objavio je i uredio knjižice Narodna misao za ujedinjenje hrvatske i srpske akademske omladine (Zagreb, 1897.) i Prilozi za političku istoriju Dalmacije (Split, 1933.).





Izradu cjelovite bibliografije Mangerovih novinskih članaka otežavaju ondašnji uzusi nepotpunog potpisivanja ili izostanka autorskog imena uz članak.

Izbor iz bibliografije koji slijedi utemeljen je na hemerotečnim svescima pohranjenima u knjižničnom fondu na signaturama II 5 D 5 i II 5 D 6. Sastavljač sveska je nepoznat, vrijeme sastavljanja približno se može smjestiti na kraj tridesetih godina dvadesetog stoljeća, dok su članci objavljivani u širokom periodu od 1891. do 1936. godine.

Osim Mangerovih tekstova, hemerotečni svezak sadrži i nekolicinu tekstova o Mangeru, osobito reakcije na njegove društveno-političke stavove.

Odabrani novinski članci pružaju nam djelomičan uvid u Mangerove intelektualne interese, ali otvaraju i širu sliku društvenih aktivnosti knjižničara s početka dvadesetog stoljeća.



AGRAMER 1912 NR. 4

Seite 2 Nr. 4.

Nationalismus weggelöscht: am 1. Jänner 1. J. hat die italienische Sprache aufgehört die Amtssprache der dalmatinischen Unter zu sein und die kroatische Amtssprache wurde eingeführt. Das ist ein gewaltiger Wandel seit 50 Jahren. Mangjer schildert jene historische Aktion der italienischen Gemeinden folgendermaßen:

Am 29. Jänner 1861 trafen in Wien die Vertreter verschiedener Munizipien, Gemeinden und Syndikate ein, um die Aktion gegen die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien fortzusetzen, jene Tätigkeit, die Dr. B a j a m o n t i in Dalmatien begonnen hat. Die Vertreter sind im Hotel „Zum weißen Wolf“ abgesessen und hielten bereits am nächsten Tag eine Sitzung, an der teilnahmen: „Francesco de Borelli, Dr. Natale Filippi, Valerio de Ponte, Antonio Lovrich, Dr. Vittorio Bioni, Matteo Iliasz, Dr. Nicolo Billich, Pietro degli Alberti, Antonio Slobre, Dr. Giorgio Giovannizio, Dr. Antonio Lubin, Antonio Grabovaz, Nicolo Mirosevidch, Paolo Bencovich, Dr. Nicolo Zoulich, Dr. Giovanni Zvanissevidch“, die die Gemeinden: Zadar, Pag, Sebeniz, Drnis, Rab, Bentovac, Stradin, Anin, Zlarin, Silba, Tiesno, Novigrad, Nin, Split, Briska, Metkovic, Ston, Korcula, Solta, Komiza, Drvenik, Trogir, Sinj, Dmis, Bis, Supetar, Imocli, Hvar, Bol, Postire, Drebič, Cavtat und Blato vertraten. Es fehlte nur Antonio Boglich, der die Gemeinden Hvar, Bis und Komiza vertrat. Die Vertreter beschloßen vor allem, gemeinsam aufzutreten und als einheitliche Deputation von ganz Dalmatien in die Öffentlichkeit zu treten. Dubrovnik war schwach, Kotor aber gar nicht vertreten. Im Memorandum an das Ministerium wird dies damit begründet, daß behauptet werde, beide erwähnte Kreise seien einst besondere Staatswesen „Dubrovnik und Albanien“ gewesen, die zu Kroatien niemals in irgend einer Beziehung gestanden und noch im Wiener Vertrag besonders genannt werden. Es sei daher der Tatsache, daß Dubrovnik und Kotor stets vom übrigen Dalmatien separiert waren, zuzuschreiben, wenn sie sich der Aktion Dalmatiens nicht angeschlossen haben. Das sind ungefähr die Behauptungen, die in dem an das Staatsministerium gerichteten Memorandum aufgestellt werden. Tatsache ist es aber, daß sich Dubrovnik und Kotor deshalb nicht der Aktion angeschlossen haben, weil schon damals das Nationalbewußsein dort so stark war, daß es die Vereinigung von Dubrovnik und Kotor mit Kroatien gefordert hat.

Zum Präsidenten der Deputation wurde Conte Borelli, zum Vizepräsidenten Dr. Filippi und zum Schriftführer Dr. Giovannizio gewählt. Man beschloß die Ankunft der Deputation und deren Zweck in den Blättern mit einem Artikel des Dr. Lubin anzuzeigen. Conte Borelli wurde mit der Verfassung des Memorandums an das Staatsministerium betraut. Dr. Lubin hatte auch das Audienzgesuch zu verfassen. Dr. Filippi übernahm die Aufgabe, eine Adresse an den Kaiser-König zu verfassen, in der die Einberufung

Eine interessante Reminiszenz.

Zur Frage der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien.

Zagreb, 2. Jänner.

In der Spätk "Sloboda" sagt Dušan Mangjer die Darstellung der Deputation der dalmatinischen Gemeinden in Wien im Jahre 1861 fort. Wir veröffentlichen auch diesen Artikel in deutscher Übersetzung.

Am 5. Feber 1861 beschloß die Deputation, den neu ernannten Ministern Graf Widenburg und Pratobevera und dem Ministerialsekretär Heffer einen Besuch abzustatten. In derselben Sitzung wurde die Adresse der Deputation an Se. Majestät angenommen. Am nächsten Tage fand wieder eine Sitzung statt, in der neuerlich die Adresse in Beratung gezogen wurde, da einige Mitglieder an der Sitzung vom 5. Feber nicht teilgenommen hatten. Es entwickelte sich eine lebhafte und lange Debatte, in deren Verlauf Dr. Lubin, de Ponte und Dr. Giovannizio einige Änderungen beantragten, die auch angenommen wurden. Die Adresse wurde jetzt mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. In der Adresse wird gefordert, daß die Entscheidung über die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien dem Landtage überlassen werde, da dies eine Frage von höchster Bedeutung für die Zukunft Dalmatiens sei. Diese Frage könne nur der Landtag ernst und ohne äußeren Einfluß lösen, so daß dessen Beschluß den Wünschen des dalmatinischen Volkes entsprechen werde. Der Name „Dalmata“ habe einst das größte Ansehen genossen. Kroatien habe weder ein staatsrechtliches noch ein nationales Recht auf Dalmatien.

Am 7. Feber fand eine wichtige Sitzung statt. Es war nach der Audienz bei Sr. Majestät und nach dem Empfange bei Erzherzog Rainer und Ritter v. Schmerling. Se. Majestät hat der Deputation erwidert, daß die Frage der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien von großer Wichtigkeit sei, weshalb sie gründlich durchstudiert werden müsse. Es sei möglich, daß man die geäußerten Wünsche berücksichtigen und erfüllen werde. Erzherzog Rainer erwiderte, daß die Frage nicht ohne den dalmatinischen Landtag entschieden werden werde, und sagte der Deputation seine volle Unterstützung zu. Schmerling erklärte der Deputation, daß der Landtag im März oder Anfangs April einberufen werden werde. Diese Antworten wurden den Gemeinden in Zadar und Split mitgeteilt. Conte Borelli deponierte an Seragli in Dubrovnik: „Wir werden den Landtag erhalten. In Anwesenheit

11.

der ganzen Deputation habe ich Sr. Majestät Ihre Wünsche vorgetragen, worauf Sr. Majestät zu antworten gerufen: „Es ist überflüssig, daß sie kommen“. Am 9. Feber war die letzte Sitzung der Deputation. Es wurde ein Komitee bestehend aus den Mitgliedern Borelli, Filippi, de Alberti, Grabovaz, Boglich, de Ponte und Giovannizio gewählt mit der Aufgabe „mit der Vollmacht die Deputation zu vertreten und im Interesse des Vaterlands mit der ganzen ihm von den betreffenden Gemeinden erteilten Macht tätig zu sein“. Weiters wurde mitgeteilt, daß die Minister Pratobevera, Schmerling und Degenfeld erklärt haben, es sei die beste Lösung der dalmatinischen Frage zu erwarten, da Dalmatien in kürzester Zeit seinen Landtag haben werde, der über das Schicksal des Landes entscheiden werde. Pratobevera und Degenfeld haben noch außerdem betont, daß Dalmatien Österreich erhalten bleiben müsse, da es nur mit Österreich vereint die schönste Zukunft zu erwarten habe.

Das erwähnte Komitee trat am 11. Feber zu einer Sitzung zusammen. Dr. Giovannizio teilte mit, daß er bei den Ministern Glaser, Ezeesen und Widenburg vorgesprochen habe, die den Wünschen Dalmatiens zu entsprechen zusagten. Das Komitee beschloß solange in Wien zu bleiben, bis es die Sicherheit erlangt haben wird, daß die dalmatinische Frage günstig entschieden werden wird. Es wurde beschlossen in den Blättern ausführliche Darstellungen der dalmatinischen Frage zu veröffentlichen, und die Slaven zu informieren, damit sie den Dalmatinern nicht andere Absichten als sie wirklich verfolgen zumuten. Am 13. Feber wurde über Antrag des Dr. Filippi beschlossen, nochmals zu Schmerling zu gehen und ihm den Dank für seine Unterstützung und das von ihm der Deputation entgegenbrachte Wohlwollen auszudrücken und gegen den Deputierten Pozza zu protestieren, der sich für die Vereinigung ohne Befragen des Landtages einsetzt. Am nächsten Tage wurde beschlossen, dem Minister Schmerling ein Memorandum zu überreichen. Das Memorandum betont, daß 2/3 der dalmatinischen Bevölkerung mit Begeisterung die Aktion der Deputation verfolge, und energisch gegen Conte Pozza der als Vertreter von Dubrovnik die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien fordert, Stellung nimmt. Conte Pozza fordere dies, weil er hoffe, auf diese Weise werde die Republik Dubrovnik wiedererstehen. Conte Pozza sei nicht bevollmächtigt, Dubrovnik zu vertreten, weil das Volk gegen die Vereinigung sei. Wären die übrigen Vertreter Dubrovnik's gekommen, hätten sie sich der Deputation angeschlossen. Conte Pozza sei allein und habe nicht das Recht, Dubrovnik zu vertreten. Weiters wird unter Berufung auf das Oktoberdiplom die Autonomie Dalmatiens gefordert und hervorgehoben, daß sich Dalmatien im J. 1797 freiwillig dem kaiserlichen Hause unterworfen habe. Die Gemeinden wollen von der Vereinigung nichts wissen.

Am 17. Feber 1861 war die letzte Sitzung des Deputationskomitees. Die Antwort Schmerlings, es freue ihn die Vertreter Dalmatiens

kennen gelernt zu haben, wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen ebenso auch Schmerlings Erklärung, daß der Landtag demnächst einberufen werde, um über die Interessen der Provinz zu beraten. Dem Minister Schmerling wird der Dank der Deputation ausgedrückt. Der Erfolg des Komitees wird dem Munizipium von Zadar mitgeteilt. Da der Ministerrat die Einberufung des Landtages beschlossen hatte wurde das Komitee aufgelöst. Nur Conte Borelli und Dr. Boglich bleiben auch weiter in Wien. Die Akten der Deputation wurden Dr. Filippi zur Aufbewahrung im Archiv der Stadt Zadar bis zur Eröffnung des Landtages übergeben, worauf sie dem Landtag als erste Akten des dalmatinischen Landtages übergeben werden sollten. Die letzte Sitzung wurde mit den Worten geschlossen: „Viva Dalmazia: Viva la rigenerazione e la liberta de popoli fratelli“.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Von unserem Korrespondenten.
N. New-York, 30. Dez.

Im Grunde genommen, gibt es hier zwei Wahlgesetze. Das eine, geschriebene und vom Kongreß beschlossene, scheint nur dazu da zu sein, um umgangen zu werden. Ja wer es darin am Weiteren gebracht hatte, galt für hervorragend tüchtig und war politisch ein bedeutender Mann. Das ist wohl in den letzten Jahren etwas besser geworden. Es wird nun wirklich versucht, mit Gründen auf die Bevölkerung einzuwirken, statt sie mit „Tricks“ in eine bestimmte Bahn zu leiten. Im Uebrigen besitzt das offizielle Wahlgesetz kein Interesse für den Ausländer.

Anderes steht es indes mit dem ungeschriebenen Gesetze, daß die „Vöses“ gegeben haben, das gleichmäßig bei den Demokraten und Republikanern ist, fast nie verletzt wird und als eine Art Ehrenschutze bei beiden Parteien gilt. Und dabei ist seine ganze Maschinerie so außerordentlich kompliziert, daß man sich wundern muß, wie es überhaupt funktionieren kann. Soeben, beinahe ein Jahr vor der Wahl des Präsidenten, haben die Vorbereitungen begonnen und zwar mit dem Zusammentritt des Nationalkomitees. Dies setzt sich aus den Vertretern jedes Einzelstaates, Territoriums und der Kolonien zusammen, die für vier Jahre gewählt werden und auch eine der höchsten politischen Berufungsinstanzen bilden. Die Mitglieder üben kraft ihrer Stellung eine bedeutende Macht aus und bestimmen in ihrer Gesamtheit die Art des Vorgehens der Partei. Den Vorsitzenden ernennt der zukünftige Präsidentschaftskandidat, er braucht ihn auch nicht aus den gewählten Mitgliedern des Komitees zu nehmen. Nominell wird er allerdings von diesem gewählt. Die Obliegenheiten des Vorsitzenden sind sehr wichtig und der Erfolg oder Mißerfolg der ganzen Wahlkampagne fällt auf ihn zurück. Er ernannt ein Unterkomitee, das mit ihm die Geschäfte führt, während eine Vollziehung des Komitees innerhalb der ersten 6 Monate seines Bestehens einmal, höchstens zweimal stattfindet. Dagegen hat jedes Komiteemitglied die Pflicht in dem Staate, in dem es gewählt ist, die

Pismo iz Spljeta^{*)}

Spljet 16. avgusta.

Organ hrvatske narodne stranke u broju 63. našao je shodno, da u domaćoj vijesti pod naslovom „Amanet“, prenasajajući nekoliko riječi M. Pavlinovića napane na neku mladu gospodu „koja u želji da sa Srbima živa u miru, pravna su okrenuti logja avemu što je hrvatsko“. Bačenu nam rukavicu lista stranke, koja je po prošlosti ugledna, ali koja sada bez odregjena cilja luta tamo i amo, rado dižemo; te ćemo pokušati da dokažemo neistinitost navedene tvrdnje.

Kad je izišla „Narodna Misao“ — knjiga u kojoj su ta mlada gospoda razvila svoj program — i glasilo hrvatske narodne stranke reče o knjizi svoje mišljenje. Mi ne znamo, je li to bilo samo mišljenje urednika ili stranke, svakako što moramo kazati jest: da je to mišljenje bilo konfuzno a i nedosljedno — ispricu hvalio, kašaje opravdao političkom naivnošću a danas i napada. Tvdi, da evoluciji moramo zahvaliti raznoliko ljepote što narav našem oku pruža; a bez dvojbe i evoluciji moramo pripisati što se hrv. narodna stranka sve to više približuje pravaskoj. Nek nam ne zamjere ljudi hrv. narodno stranke — bismo se usdili tvrditi da ta stranka strepi za svoj opstanak — pa za to da svoj rad udešava prema volji pravaške stranke, a da joj život bude što dulji. Evoluciju u narodnoj stranci u pravaškom duhu započeo je prvi M. Pavlinović i tijekom razdvojenja tadašnju narodnu stranku i oslabio životnu snagu našega naroda u Dalmaciji. Danas, kad nema više Klaića — čovjeka širokih ideala te pristaje i zagovornika narodnog jedinstva Srba i Hrvata — možemo tvrditi da je nestalo i jedine zapreke, koja nije dala da se stranka sasvim preobrazi. Naše je mišljenje, da ne će dugo proći, pa da će se Dr. Bulat klanjati Bionkinu i Trumbiću; kao što se učenik klanja svomu učitelju. Sada nam hrv. narodna stranka samo pruža zadnje trzanje prije potpune preobrazbe. A da će ta preobrazba što skoro nastupiti imamo dokaza i u pisanju „Jedinstva“, koje u. pr. nije ni javilo, da je prigodom srpskog sastanka u Spljetu „Narodna Glazba“ na nalogu načelnika udarala u počast Srba i da je tom prilikom došlo do očitih manifestacija u prilog sloga. Ali ostavimo hrv. narodnu stranku, prepustimo da i ona kao svako ljudsko djelo dovrši svoj vijek, pa se u kratko osvrnimo na pisanje „Jedinstva“ u broju 63. Naš odgovor ne će biti dug, pa se nadamo da će ga ljudi oko „Jedinstva“ i razumjeti. Mi bismo dapače sav naš odgovor mogli izreći jednom jedinom izrekom t. j. da su Srbi i Hrvati jedan narod. I ako se ne varamo, mislimo, da je ista misao izražena i u programu hrv. narodne stranke — no izmegju narodne hrv. stranke i nas jedna je razlika, a to načelna: državno pravo.

Kad su Srbi i Hrvati jedan narod, i kad nas narodni princip u našem radu vodi, onda za nas nema više mjesta državnom pravu; onda ne shvaćamo kako Dalmacija može biti samo hrvatska, a ne i hrvatska i srpska; mislimo, da nije logično tvrditi: da smo jedan narod, pa ipak da Dalmacija nije svojina cijeloga naroda nego samo onog dijela što se hrvatskim imenom kreće. Čini nam se — da kad čovjek hoće da radi za narod — mora da ima

pred očima sar naš narod, mora da ljubi istim žarom svaki kraj naše prostrane ali rastrgane domovine.

Mi ne ćemo sloge izmegju Srba i Hrvata. O slozi moguć je razgovor, kad se radi o odnošajima Magjara s Nijemcima, ali izmegju Srba i Hrvata, koji skupa sačinjavaju jednu cjelinu — jedan narod — no koji je danas razdijeljen usljed rada tugje ruke i prodanih duša — rodoljubi, pojedinci moraju se složiti da svom snagom rade oko uspostave našeg narodnog jedinstva.

Da izbjegnemo raznim denuncijama — žali bože kod nas se stanovite stranke često služe i ovakovim nedostojnim sredstvima — moramo izjaviti da za nas narodno jedinstvo nije političko jedinstvo. *Narodno jedinstvo za nas je jedinstvo svijesti — hoćemo da u Beogradu, u Zagrebu i u Dubrovniku jedna misao vlada, a ta, da su Srbi i Hrvati jedan narod. Za to ne ćemo da znademo za nikakva stara prava, koja nijesu odraz narodno volje, nego*

Vogjeni velikom mišlju narodnog principa, narodnog jedinstva Srba i Hrvata, hoćemo na temelju narodne suverenosti da naš narod koji danas živi u Austro-Ugarskoj monarhiji dogje do što voće i potpunije slobode. Ne zanoseći se ni za kakvim praznim teorijama, ne ćemo da našim radom oslabimo onaj dio našega naroda, koji u interesu cjelokupnosti mora da je najjači.

Mi ne ćemo da živimo samo u miru sa Srbima, mi hoćemo da i Srbi i Hrvati imaju iste aspiracije, isti ideal, jednu narodnu dušu a i jednu budućnost. Mi ne pravimo razlike izmegju Srba i Hrvata, za nas je to jedan narod su dva imena, pa za to ne vidimo da je nešto samo hrvatsko a drugo samo srpsko — za nas, sve što je narodno — toliko je srpsko koliko i hrvatsko.

D. M.

O jedinstvu u političkom radu.

Naš ministar unutarnjih poslova u razgovoru sa šefom jugoslavenskog dopisnog ureda u Beogradu razvio je svoj program i to je program, kako ga je on sam označio, strogo centralistički. Svetozar Pribićević, koji poznaje sve naše predratne stranke i ciljeve i koji se je u politici istakao uvijek razboritom otvorenosti, našao je za shodno, da reče otvoreno, za čim ide politika, koju on danas kao član ministarstva zagovara. I naše je mišljenje, da sve naše stranke moraju biti centralističke. Uvjereni smo, da treba u političkom životu različitosti, jer tada ima više rada a i više uspjeha — ali, socijalne i kulturne razlike ne smiju da stvaraju oprečnog mišljenja, kad se radi o važnim narodnim interesima. Neka se slobodno svaka stranka organizira, neka svaka istakne i svoj maksimalni program, to ne će nipošto smetati unutarnjem našem konsolidovanju — dapače će zapriječiti, da se i nadalje kod nas ustali ono vječno naše zlo, što je nama ostalo kao spomen nekadašnje »Serenissime« — vladanje klika. — Ako je u Dalmaciji bilo dosta zla; ako se Dalmacija, koja je data i rodoljuba i karakternih ljudi u svojoj ukupnosti ne može tim podičiti — moramo zanvati istaknutoj činjenici, koja je neograničeno vladala u javnom životu. Ali ima nešto, što mora da bude zajedničko svim strankama — a to je danas kod nas centralističko shvaćanje; jer u tom leži potpuno narodno jedinstvo. I čudno biće, da ta riječ, koja nam je do sada bila neprijatna, koja je izražavala misli naših narodnih gospodara, koja nas je sjećala na velike i male Schmerlinge — na jednom mora da postaje mila i da bude temeljem naše narodne politike..

Sve naše političke struje, od najradikalnije do najkonzervativnije, moraju biti centralistične, jer će jedino tako narod postati jedan, kulturno i ekonomski jak. Stare povlastice, stare veze i tradicije iščezavaju pred potrebama novog života. Posebne autonomije moraju se izgubiti u moru prave slobode. Novi i ljepši život, koji počimlje za narod naš, ne smje da prošlost priječi u svom razvitku. Naša država mora biti centralistička, jer će tako biti jedinstvena. Ako je Massimo D'Azeglio mogao kazati: -- sada kad je Italija učinjena, stvorimo Talijane -- ne će niko, da nam zamjeri, kad velimo, da i mi moramo stvoriti potpune Jugoslavena, jedne misli i jednih osjećaja. Pravo veli ministar Pribićević: Kako god se je u državnom jedinstvu utopila kraljevina Srbija, tako u njemu neka iščezne Hrvatska, Dalmacija, Bosna, Vojvodina, Slavonija, Slovenija i Crna Gora. I neka sve iščezne, što nas je dijelilo -- jer jedino tako osvećena je Lazareva katastrofa i tragedija Petrove gore; jer jedino tako mi postajemo narod i država, jer jedino tako na vratima našeg naroda obasjaće sunce procvata, blagostanja i evropske kulture.

Kad je zajamčena samouprava općinama, srezovima i okruzima, tada biva postavljen temeljni kamen slobodnom razvitku u državi, a pri tom nestaju i privilegije, ni pojedincima ni narodu od nikakve koristi.

Dalmacija ne može da dalje ostaje po sebi, kao jedna administrativna cjelina, ona mora da se raspada u razna okružja i da ta okružja sižu i preko današnje međe pokrajina prema ekonomskim i trgovačkim prilikama. Historični ralozi danas iščezavaju, a nastupaju razlozi oportuniteta, koristi i narodne samosvijesti. Što veća, što šira autonomija općinama i okružjima, sačuvajući potpuno jedinstvo države, biće najbolja politika, koju, opetujemo, moraju voditi sve naše stranke.

Dušan Manger.

Reforma pučke škole.

(Povodom sjutrašnje ankete.)

Danas — kada u našem svijetu nestaju stari pojmovi, koji su priječili svaki napredak, kada sila isčezava pred razumom a nepravda pred istinom — pučkoj školi moramo posvetiti više pažnje; ali, to naše zanimanje nesmiije biti samo prividno, to zanimanje nesmiije, da bude samo u pisanim zakonima, nego ono mora da bude iskreno — jer tu školu moramo oživiti i jer za tu školu ne smijemo štediti. Ogromne svote, što je nekada vojništvo zahitjevalo za sebe, demokratska država mora da namijenji pučkoj prosvjeti; a toj prosvjeti temeljni je kamen sama pučka škola. — Ovoj je naša glavna pažnja! a tada moći ćemo postaviti pravi temelj našoj budućnosti, stvarajući potpunoga čovjeka. Treba da molekula, individuum društva, naroda bude zdrav i čil, ako želimo da nam ukupnost bude mila. Današnja pučka škola nije odgovarala svojoj svrsi. Tuđi sistemi nijesu mogli da stave ono što je nama trebalo a uz to umjetni kinezi koji nas je u samoj državi dijelio na manje grupe raznog državnog ustrojstva — činilo je, da naša pučka škola nije bila jedinstvena, pa za to nije bila ni narodna. Pučka škola mora da bude narodna i demokratska u toj školi mora da vlada princip podpune jednakosti. Daleko od nas suvišni formalizam, koji je do sada u našim školama podpuno vladao — koji je uništavao svaku volju za rad, a koji je čovjeka otuđivao i udaljavao od vječne istine. Dr. Ante Biankini u brošuri »Amerikanski način uzgoja i školstva« kazuje nam da u Americi škola ide za tim da u djeci uzgoji ljubav prema Bogu, ljubav za ljepotu naravi, ljubav prema domovini, ljubav prema društvenom redu.

Opsluživanje i poslušanje zakonima.

Opsluživanje i poslušanje zakonima, snosljivost vjersku. Škola u Americi uči ono što je korisno, potrebno i praktično; ona zazire od teoretičara, sanjara, ljenčina; ona hoće da stvori vrsne radnike. Škola je u Americi izraz slobode a kao takova hoće da tu slobodu sačuva i ojača i tim postaje ne samo moćni faktor kulture nego i reda. Koja je razlika sa našim dosadašnjim školstvom! Naša pučka škola i najboljim marom samih učitelja, bila je nesposobno oruđe; nešto tuđega, od šta su zazirali ne samo dječaci nego i stariji ljudi. Između nje i puka nikakve, veze — i zato u našim selima ne samo nepismenost dosta znatna nego i nikakvog zanimanja za kulturne blagodati, nikakve volje za udobnosti života, nikakvu želju da se radom usavrši i poboljša iskorišćivanje zemlje — taj opći izvor svakog dobra.

Pučka škola ne smije da bude samo mjesto gdje dijete uči čitati i pisati i ne smije se pretvoriti za dijete u jedno malo središte teoretičnog znanja — nego mora da postane jedno stječište praktičnog znanja, u koje rado dolazi i mladić i stariji čovjek.

U jednoj zemlji, kao što je naša, gdje je poljodjelstvo glavni izvor života a gdje poljodjelac mora da bude prvi faktor kulturnog napredka i narodnog blagostanja — svaka pučka škola, mora da ima poljodjelski značaj — u malomu ima biti jedna mala poljodjelska škola. Naši pučki učitelji, neka uče djecu čitati i pisati, ali u glavnom da uče obrađivati zemlju, da uče, kako se iz zemlje, taj jedini izvor blagostanja može što manjim radom postići što više ploda. Tada će djeca naša i naši stari ljudi omilili školu — ona ne će biti više za njih jedan suvišni luksuz

nego jednu potrebu. To je reforma pučke škole, što nam se sama nameće. Za to držimo da privremeno ukinuće, privremeni zatvor poljodjelske škole u Splitu pogreška je, koja nam se može u velike osvetiti. Današnja poljodjelska škola nije odgovarala — ali, to isto možemo i moramo kazati i za industrijalnu i trgovačku školu. Ne odgovaraju, jer su bile kreacije Beča, jer su bile učinjene za obsjeniti prostotu a ne za realno pomoći pokrajini i narodu. Između tih škola i sličnih u Hrvatskoj, koje su mnogo naprednije i savršenije nikakve sveze. U našim mjesto da vlada ona susretljivost, koju zahtjeva praktičnost škole, vladao je u svakom pogledu, i proti individualne volje samih upravitelja, birokratski duh do najmanje tančine; ovaj duh, koji pazi na povišenost a ne mari za nutarnje stvari i koji guši svaki osjećaj, svaku slobodu.

Sve su te tri škole potrebne i moraju dalje i postojati, ali da budu korisne trebaju jednu ozbiljnu i savjesnu reformu.

Za našu pučku školu treba jednu višu poljodjelsku školu, koja će biti, kao matica pučkoj, gdje će učitelji steći potrebno poljodjelsko znanje a takva škola može da bude samo u Splitu.

Centralna naša vlada a i pokrajinska moraju čim prije reorganizirati pučku školu, koja mora da pretežno bude poljodjelskog značaja i jedinstvena u cijeloj državi.

Dušan Manger

Narodno jedinstvo.

U prvom zametku državnih veza poglavice određuju o uredbama republike, a kasnije te uredbe obrazuju poglavice. Ove riječi Montesquien-a možemo primjeniti i današnjim našim prilikama. Misao našeg narodnog ujedinjenja bila je svojina uzkog kruga ljudi — jer većina raštrkana, razdvojena bez ikakvog međusobnog doticaja, nije mogla da osjeća da su jedno, tim više, što je moćni državni ustroj išao za tim, da ih rastavi, a da je mogao bio bi i zajednički jezik njima oteo — ali, ljudska moć prestaje tu; gdje nastupa jača i veća sila. Stare, umjetne političke granice prestadoše i narod danas se slobodno kreće širom svoje velike, prostrane i lijepe domovine — ali, ljudi istoga jezika, kao da se nepoznaju, kao da i duša nije još jedinstvena — što nije nikakvo čudo! Stoljetna nas povijest dijeli, stoljetni nas život razdvaja. Preko svih tih umjetnih razlika, stvorenih radom naših neprijatelja; te razlike, koje su posljedice pacta conventa i izbora Ferdinanda kraljem Hrvatske, Slavonije i Dalmacije — treba odlučne naše volje, treba odlučne riječi naših poglavica da u našem prvom zametku državnih veza odredimo o uredbama u našoj državi.

Državno se vijeće do malo dana sastaje, u njemu sijede izrazite ličnosti našeg javnog života. Oni su državne poglavice, koji su pozvani da udare temelj našem faktičnom jedinstvu, a po tome i našoj slobodi. Do njih je, da li ćemo mi postati

narod jak i moćan, ili će nas stare zadjevice dalje zanimati, dok tuđi, jači ne nametne nam opet kakva pacta conventa ili kakav cetinski izbor — a mi, poslije trati ćemo svoje vrijeme dokazujući, da smo ipak u tom času slobodnom voljom odlučiti o svojoj sudbini i ponovno se odrekli svoje slobode. Neka u ovom historičnom času članovi državnog vijeća, naše poglavice, zaborave na predratnu prošlost — jer je ovaj rat prekinuo sa svakom prošlošću — jer iza ovog rata mora da nastupa sasvim novi život, sasvim novo shvaćanje. Neka gospoda ulazeći u dvoranu, koja će njih primiti da odluče o uredbama nove države zaborave i na one razlikosti u mišljenju, koje su samo plod ličnih zadjevica. I ako ikada, sada najviše mora da za nas vrijedi ona stara: non quis sed quid.

Posebna volja, koja se kosi ili nije u skladu s onim, što nam danas mora biti opći cilj mora da izčezava. Državljanin sam ili skup državljanina posebni njihov interes mora da žrtvuje općem interesu. Kad Crna Gora, ta zemlja vjekovitog junaštva u borbi za svoju nezavisnost — tu nezavisnost žrtvuje jedinstvenoj državi — eda sačuva našu slobodu i narodno jedinstvo, možemo mirne duše i mi iz Dalmacije a i braća iz Hrvatske žrtvovati one naše umišljene autonomije eda uskrсне nova prava autonomija; narodna samouprava.

Naše narodno konsolidovanje, naše narodno jedinstvo zahtijeva

jednu centralističku vladu — ali ne centralizam koji guši slobodu narodnu, nego centralizam koji jača tu slobodu a ističe naše narodno jedinstvo.

Naše narodno konsolidovanje zahtijeva što većeg demokratizma — ali ne, teoretičnog nego onog, koji će zaista rušiti sve one prepone, što danas još postoje između puka i inteligencije.

Inteligencija mora da živi osjećajima puka; a te osjećaje da prilagodi kulturnim i novim političkim zahtijevima. Ona ne smije da u doticaju s pukom traži samo piedestal za svoje aspiracije, za svoje interese. Inteligencija mora da bude resultanta pučkih osjećaja i potreba — a tada će prava demokracija biti u državi. A demokracija vodiće nas do centralne vlade i do narodnog jedinstva. Federalizam može biti samo branitelj privilegiranih stališa i plemenskih razlika — ali među nama nismo da budu — jer mi nismo nego dijelovi jednog naroda — pa za to moramo da uništimo, sve one razlikosti koje ako ih ima, poslije dice su tuđeg gospodstva. Jedinstvo isključuje svaku hegemoniju — jer baš u tom što se osjećamo i hoćemo da budemo jedno — prestaje svaki posebni položaj stanovitog dijela, stanovite klase. Bitni je temelj naše države: jedna legislativa a što širija autonomija pojedinih okružja. Istorijski ostaci ne mogu da učestvuju u gradnji nove države, oni moraju prestati, jer ono što nastaje nema svoj izvor u istoriji nego u potrebi narodnoj a istorija htjela je da to zapriječi.

Državno vijeće ima jednu veliku zadaću, a ta je da stvori jednu narodnu dušu, jedan narodni osjećaj eda upotpuni naše političko jedinstvo.

d. m.

Potrebna koalicija.

Jednom — u kritičnom času za našu narodnu stvar u Dalmaciji — jedan od najsvjetlijih karaktera našeg političkog života, kao što je bio, Dr. Miho Klaić zagovarao je koaliciju poštenih savjesti. Lijepe riječi i uzvišena misao — koja je pozivala sve poštene i savjesne građane u koaliciju proti zulumu, nepoštenju, nepravdi i skrajnje pokvarenosti austrijske birokracije — odjeknula je širom cijele Dalmacije. A ta misao, ta riječ mora da vrijedi još više danas, kada zaslugom i junaštvom male Srbije, mi gradimo našu slobodnu i nezavisnu domovinu. I zaista »poštene savjesti« moraju da se nametnu i da ne dopuštaju da vode glavnu riječ neodgovorni elementi, kojima nije do općeg dobra, nego do njihovih sićušnih interesa ili do raznih zadjevica i sitnica.

Tim ne mislimo zagovarati fuziju postojećih stranaka, jer u današnjem vijeku Aristotelov »dixit« ne vrijedi više, kako jednom reče Natko Nodilo; kosi se sa zdravim razumom i sa današnjom dohom, koja iziskuje poštovanje svačijeg iskrenog mišljenja, svake namjere. A parlamentarni život, taj jasni izražaj demokratizma u narodu, ne odvaja se od različitih stranaka, postojeći o sebi. Pa zato i u našoj domovini, u našoj novoj državi treba i moramo imati više političkih stranaka. A čudno je, da se nekoji protiv grupisanja jednoličnih elemenata u strankama. Nama je, samo do toga, da u tim strankama vode ludu »coscienze oneste«. Mi te stranke rado pozdravljamo, jer je u njima klica našeg budućeg političkog života. Mi želimo vidjeti organizirane stranke, kojima leži na srcu naše narodno i državno jedinstvo. Stranke sa jednim ciljem: napredak i jakost domovine — a pred kojim iščekavaju strančarski interesi, da pače isti bivaju veseljem i rado žrtvovani. A takove su sve naše stranke — to nam jamči lijepi broj istaknutih političara i rodoljuba, koji imajući danas pred očima jednu »suprema lex«, u Beogradu i u Parizu složno rade. Pa zato dužnost je naša, domovinska i strančarska, da u pogledu nutrojnog konsolidiranja naš rad bude zajednički, a osobito naporen proti destruktivnim elementima, kojih na žalost ima dosta u našoj državi — svijesnih i nesvijesnih — i proti onima, koji nazrijevajući već jasne konture budućih strančarskih borba traže i gledaju da se usuljaju u jednu ili drugu stranku, i to kao ljubitelji slobode ili zagovaratelji re-

akcije. U ovom važnom času našeg narodnog i državnog ustrojstva treba iskrenosti, treba poštenja ali nada sve opreznosti. Ima se graditi, a ne rušiti! Mi shvaćamo različitost u mišljenju — a opetujemo, držimo to potrebno i korisno — zato ne zagovaramo nikakvu fuziju stranaka, jer od toga samo štete, ipak držimo, da je danas od velike potrebe zajednički rad sviju stranaka. Stranke moraju postojati — i kad ih ne bi bilo valjalo bi ih stvoriti — ali ne smiju da idu za tim da jedna ruši drugu, nego — vođene patriotskim osjećajima — da grade zajedničku i jedinstvenu državu.

U našem javnom životu razne klike znale su pod plaštem najvećeg patriotizma raditi za njihove posebne interese ili u korist kakvog njihovog pristasa. Od toga narodu našem ogromne štete, jer ga je onakav način rada držao daleko od svakog utjecaja i zanimanja za politički život. Mi moramo želiti da takav sistem kod nas prestane. Moramo želiti, da se političke stranke ne prelvore u središta moćnih klika. Povjerenjem ne smijemo da opravdamo djelo, koje u sebi ima klicu nepravde. Ovijeh dana, gospodin boljeg društva sretno na sokaku drugoga gospodina pa ga jednostavno pozdravi riječima »morali biste početi kampanju proti...« Gospodin začuden na ovakav predlog, znajući da se u tom koraku gospodina boljeg društva kriju najodurniji motivi privatnih interesa i umišljene taštine — prezirom okrenuo leđa i ostavio gospodina boljeg društva usred ulice bez odgovora i bez pozdrava. A ovaj nije jedini slučaj takove vrsti! Svaki hoće da se dočepa boljih i časnih mjesta i u toj borbi ne biraju se sredstva, a zaboravlja se na opće i domovinske interese.

Domovina to je njihov »Ja«. Evo zašto u nas i ako su potrebne strančarske grupacije treba i koalicija poštenjaka. Riječi Miha Klaića »la coalizione delle coscienze oneste« vrijede i dandanas.

d. m.

Kulturne konferencije u Moskvi Pučki komesarijat izdao je naredbu, da se seljacima priređuju zabave poučnog i umjetničkog značaja.

Oglašivanje u „Jadranu“
je uspješno!

Nutarnji mir.

Clemenceau je prošlih dana, prikazujući na odobrenje francuskom parlamentu ugovor mira s Nemačkom zaželio Francuskoj nutarnji mir. Istina, treba za to neprestani duševni napor, viša pravičnost, sporazumi raznih osjećaja, volje, vjerovanja, misli i interesa protivnih i opriječnih — ali *salus reipublicae suprema lex*. — Pa ako je moćna, velika Francuska s ushićom pozdravila riječi svog znamenitog državnika, jer osjeća potrebu mira, nutarnjeg uređenja — koliko, je više nama potreban nutarnji mir. Naša se država tek stvara, naš se narod tek kristališe U ovom času treba velike opreznosti, ne smije se prirodni razvitak naroda ometati suvišnim stvarima, koje lako mogu dati povoda teškim nutarnjim borbama. Mi nemamo, kao slikari quattrocenta, da se poslužimo riječima Paula Bourgeta, biti grane velikoga stabla, minuta velikoga dana, etapa velike nuke.

Ratom je prestao jedan stari, istrošeni život i nastao jedan sasvim novi, još nepoznat život, koji tek počinje da klica. Za to, dobro je rečeno, današnje se stranke ne mogu identificirati sa predratnim strankama. Ali, kad tako mislimo i osjećamo, kad tako i odgovara suštini same stvari, ne uvodimo u političku borbu, koja je koji put i potrebna, starih preživjelih metoda; sumnjičenja i sitnica. Neka »ancien regine« bude sasvim zaboravljen i uništen. Ne smijemo dopustiti, da ma koji politički poglavar, zaboravi da njemu moraju ležati na srcu samo državni interesi i ekonomski, kulturni napredak njegovog kotara — eda se pretvori u agitatora jedne ili druge stranke. Tim on zaboravlja na svoju veliku i tešku zadaću a ugrožava državni prestiž i državni interes. Narodna politička i strančarska svijest mora da zahtijeva od egzekutive što veću objektivnost i pravičnost. U političkom činovniku narod ne smije da vidi ni predstavnika tude sile ni zagovaratelja stanovite stranke ili struje, nego vršitelja zakona i pomoćnika u radu za narodni procvat. Nažalost — širom naše domovine, iz pisanja različitih novina — vidimo da ima takvih slučajeva: što u velike prijeće onaj nutarnji mir, koji želimo i koji trebamo.

bamo.

Centralna naša vlada mora da budnim okom pazi na ove destruktivne elemente i uvjereni sino da će ona naći srestva da liječi to zlo, koje je kod nas još u zametku. Nutarnji mir, to je ono, što nam mora lebditi pred očima; danas kad moramo ojačati, urediti našu državu.

Za nutarnji mir treba — što manje strančarskih opreka, a što više kooperacije i kompromisa. Tim se ne ruši bitak pojedinih stranaka nego se samo odlazi nekoja pitanja na bolja i druga vremena. Državotvorne stranke, a tih ima

la.

više u državi u času, kad se ta država tek stvara, uređuje, moraju tražiti sve ono što imaju zajedničkoga eda mogu složno raditi. To je imperativ koji njima nameće domovinska dužnost i državna vjernost. I kao što bi centralna vlada morala biti izraz ovakve misli i potrebe, tako bi morao da bude cijeli naš javni politički život; jer jedno ovako dokazujemo da smo zreli za slobodu.

Zagovarajući nutarnji mir — mi otvoreno zagovaramo i stranačku kooperaciju i u našoj Dalmaciji, gdje ima dosta zla — ali to se zlo može izliječiti samo slozom i savjesnim radom, a ne suvišnim borbama i replikama, i to onakvim mentalitetom i sredstvima, što smo ih imali prije rata.

Velike države, jaki narodi osjećaju potrebu nutarnjeg mira — pa nema sumnje, da je to i životni oslon i našoj državi. Neka o toj istini budu uvjereni nismo političari i predstavnici vlast, nego osobito izvršioi ove zadnje. Vlast se ne smije identificirati s interesima pojedinih stranaka a još manje politički činovnik može postati eksponentom jedne ili druge stranke.

d. m.

Činovništvo.

Jedna važna, šta više bitna poluga državna jest činovništvo. Kakvo je ono, takva je i država. Najbolji i najsavršeniji zakoni mrtva su slova, a najsavjesniji parlament suvišan, ako činovništvo te države nije tačno, skrupulozno u vršenju svojih dužnosti. Činovništvo nije predstavnik nikakve vlasti, nije vršitelj hitova pojedinih stranaka, ministara ili pokrajinskih poglavica. Činovnik može, šta više, mora imati svoje mišljenje, svoj strančarski osjećaj; biti pristaša jedne ili druge stranke, aktivniji ili manje prama njegovoj naravi — ali u nredu, u vršenju zakona, on mora da zaboravlja sve ono, što ga veže sa strankom, te najvećom objektivnošću mora da riješi njemu povjerene državne interese. A takve interese pozvani su da zastupaju i da brane svi od najvišeg do najnižeg činovnika.

Takvo će svjesno činovništvo postaviti najjačiji temelj našoj narodnoj državi. Takvo činovništvo može najviše da doprinese pri stvaranju svjesnih građana i državljana — više negoli škola, više negoli novinarske polemike i parlamentarne rasprave.

Činovništvo su dosada smatrali nekim aparatom — pozvanim da stvori renegate, da raznarodi narod naš. Te zadatke ono nije izvršilo, prije svega jer je naš narod imao dosta svijesti, a s druge strane, jer naše činovništvo nije htjelo da vrši tu ulogu, koju je od njega zahtijevala predašnja državna vlast.

Današnja državna vlast nije predstavica tuđe misli, tuđih osjećaja i tuđeg gospodstva — pa mora da činovništvu posveti svu pažnju, svu ljubav, koju ima za narod, za napredak države.

Činovništvo mora da u svom radu bude ekonomski neovisno. Njemu ne treba ni bogatstva ni suvišnih počasti, ni odlična i posebna mjesta, nego ono ne smije da gladuje — ono mora biti u takvom položaju, da kad njemu u službenom poslu dođe bogataš i siromah, može i mora istom susretljivošću primiti jednog i drugog. Činovništvo ne smije da se nada u takvom položaju, da prima mito. Činovništvo mora da se svijetli kao alem kamen — jer u njegovim je rukama prestiž države. Državna vlast mora da preduzme svaku korupciju, mora da zapriječi svaku i najmanju nedelikatnost. A to se može postići samo dobrim ekonomskim položajem činovništva i uvjerenjem, da je to prva državna dužnost, od veće zamašitosti nego što se na prvi mah misli. Činjenica, o kojoj ovisi dobar glas jedne države; jer gdje je korupcija u činovništvu, tamo nema smisla za pravdu i za državnu svijest.

A korupcija može lako da nastaje tamo, gdje se gladuje, a da na vratima raznih činovničkih kuća već kuca glad, bolest i nevolja o tom nema sumnje. To je žalosna činjenica, s kojom državna vlast mora da računa i kojoj mora naći odmah i lijeka. Kao što je vojska značajni i važni faktor državnog ustrojstva, tako je isto važan i činovništvo — pa kao što vojni ministar zna da nametne

ministru financija razne troškove — tako moraju i drugi ministri da nametnu troškove i za svoje činovnike: jer jedino činovnik bez finansijskih kriza može da savjesno radi, a od toga rada zavisi i napredak i blagostanje države i naroda. Država ima da pruža činovnicima sve moguće pogodnosti, da čuje njihov glas i njihove želje. Predugo bismo zašli, kad bismo htjeli nanizati sve ono, što bi se ovdje moralo učiniti za činovnike. To nam nije svrha — nego htjeli smo samo skrenuti pažnju odlučujućih faktora na ovo goruće pitanje, koje traži svoje rješenje a držimo da bi bilo uputno, kad bi sama centralna vlada sazvala jednu anketu u Beogradu, te skupa s delegatima činovništva našla način i sredstva da se to važno pitanje riješi.

d. m.

Kršćanska načela i država.

Istinski demokratski osjećaj uništava sve zapreke, što diče jedan stališ od drugoga i stvara između svih društvenih slojeva iznimnično poštovanje i ljubav — ljubav iskrenjega. To je veliki princip, što ga je iznijelo na svijet najveći i najjači pojav u ljudskom društvu — kršćanstvo. Mi vjerujemo i držimo da je moralni osjećaj usko skopčan s kršćanskim načelima, pa zato i zagovaramo, da ta načela budu odlučujuća pri našem državnom ustrojstvu. Daleko od nas misao da ugušimo slobodu, koja dopače od kršćanske nauke biva priznata jer istina ne boji se nikakvih zapreka i ona u borbi mora prije ili kasnije da pobijedi.

Kršćanstvo ne priječi slobodu drugim vjeroispovijestima, pa za to kršćanske zásade, koje su temelj ljudskom moralu snosljivosti i ljubavi ne diraju osjetljivost ni muslimana ni židova. Ali društvo naše, država naša mora da usvoji velika načela kršćanske istine a to su načela prava, načela socijalne pravednosti i ljudske dobrotvornosti. Našom državom mora da vlada duh pravednosti i čovječnosti, a to je kršćanski duh. Mi ne želimo da crkva upravlja državom. Hoćemo samo da crkva u državi uživa pravu i potpunu slobodu a ne ćemo da se država pretvori u školu ateizma — jer od toga šteta narodu, koji mora biti nad državom. Nijesmo predstavnici nikakve reakcije — jer zagovaramo potpunu slobodu — ali tu slobodu želimo i za se. Nijesmo nikakvi klerikalci, jer nije temelina zasada našeg političkog programa »vlast kleru«. Mi samo ističemo da je i svećeniku dozvoljeno baviti se javnim poslovima, da je i on čovjek i građanin, koji ima pravo da kaže svoje mišljenje a s druge strane mi se ne žacamo, da priznajemo važnost, što je u našem narodu katoličko i pravoslavno svećenstvo uvijek imalo kao i znamenite zasluge što je isto steklo za kulturni i ekonomski razvoj našega naroda. A znademo, da i danas naše svećenstvo u času kad se naša država stvara, može da ima ne mali udjel, može da bude možda i najmoćniji graditelji pri konačnoj gradnji naše države.

Dva glavna organizma socijalnog života jesu država i crkva, pa je potrebno da jedan ne ometa drugoga u svom radu. Između tih organizama ima dođinih tačaka, pa je nemoguće odsjeći neke granice. U njihovim međusobnim odnosima nema nego dva rješenja ili potpuna sloboda crkve u državi ili pošten sporazum. Koje će rješenje za nas biti bolje ili formula »libera chiesa in libero stato« kako je u Sjedinjenim Državama ili konkordat, to je pitanje važno, ali kojega rješenje ovisi o raznim prilikama. Što je glavno, a što hoćemo da naglasimo, jest, da mi ne želimo nikakve borbe između crkve i države, nego želimo da obje skupa idu uzvišenom cilju našeg narodnog učvršćenja. Držimo da država ne može da se rastavi od morala kao što se moral ne može rastaviti od vjere. A uvjereni smo da država, osobito u našem narodu, ima veću potrebu od moralne pomoći crkve, nego li crkva od državne protekcije.

Jedan umnik jednom reče — da je narod mnogo širi i dublji pojam od države a da je u njemu najdublja stvar njegova religija. I naš je narod zaista religiozan. I katolik i pravoslavni vjernici, ljubi svoje obrede i svoju crkovnu disciplinu. Mi želimo, hoćemo da se te svetosti ne diraju. Mi želimo da naša

država poštujući svačiju vjeroispovijest i slobodu savjesti shvati da moralni princip, na čemu se mora naša država oslanjati jest onaj katoličke i pravoslavne crkve — kršćanski princip — snosljivosti, bratske ljubavi i socijalne pravednosti. Naš je pokret u prvom redu kršćanski, pa u našim redovima ima mnosta i katoliku i pravoslavnom. Pa dok mi izražavamo naše poštovanje glavaru katoličke crkve, rimskom Papi, na isti način poštujemo i posebne svetinje pravoslavne crkve. Uvjereni smo da jedni i drugi moramo zajednički raditi za obnovu čovječanstva i za učvršćenje našeg narodnog jedinstva. A to baš danas, kad je pogazen svaki osjećaj altruizma, kada vlada najogavniji egoizam. Danas kad nema ni trunka pravednosti i kad jedan drugoga ruši i uništava bez ikakvog milosrđa. Živimo još u revoluciji — i to u velikoj socijalnoj revoluciji. U revoluciji, vodenoj materijalističkim osjećajima, koja imaju pred očima tvrdnju, da je na ovoj zemlji početak i konac ljudskoga života, zahvaća sve to većom snagom. Ovoj revoluciji mi moramo suprotstaviti drugu revoluciju — kršćansku — onu bratske ljubavi. Na komunizam, koji niječe Boga, mi moramo odvratiti sa kršćanskim komunizmom. Jedino tako mi možemo da spasimo naš narod i našu državu od ovog vala, od ovog ogromnog talasa, koji može lako da i nas zahvati.

Ljetočarima u svim strankama, koji ističu da je vjera stvar pojedinaca, jer ne vjeruju, mi moramo odlučno odgovoriti — da je religija uvijek bila i bit će glavno kulturno obilježje čovjeka i naroda — pa zato država ne može da u svom radu prelazi preko toga.

dim.

Dušan Mangjer.

Da se ne pomisli, da smo s ovim naslovom počeli da donášamo biografije »znamenitih« ljudi grada Splita, unaprijed se ograđujemo i prepuštamo i ovoga i slične mu »Gromu« i »Duji Balavcu«, da im nose slavu pred »širokim svijetom« i budućim pokoljenjima.

Mi pod ovim naslovom hoćemo samo da upozorimo na jednu ali ujednu i karakterističnu mizernu pojavu duševnih mediokriteta, što u neštasci boljih kvaliteta na račun dnevnih događaja i promijena

hoće da švercuje, diže se i žive. I koliko su odvratniji ovi moralni šverceri od onih što trguju s novcem!

Gledajte ga samo! Dok je bio živ pok. biskup, a da i ne govorimo što je bilo dok je bila Austrija živa, ovaj gospodin na dan Tjelovskih procesija prvi se je gurao u crkvi do oltara, a u ophodu znao si je vazda da bira mjesto, s kojega će veću pozornost na sebe da privlači.

A danas? Taj gospodin ni blizu nije bio! Šta više, dok su svi nastavnici išli u procesiji sa svojim dacima, jedini je dirigent ženske privatne gimnazije izazovno sa strane promatrao, kako njegove učenice u ophodu »defiluju«. Pitat ćete zašto: A pa zašto drugo, nego da i iz ove zgode izšvercuje preporuku kod moćnog ministra nastave g. Pribićevića kome g. Mangjer dobro zna što se svđa.

A propos! Zar ne bi na mjestu bilo pitanje: što uopće radi ovaj čovjek i njemu slični? Dok je Austrija bila živa znao je ovaj gospodin dosta izšvercovati slobodnih dana plandovanja na račun kojekavih titula školskih savjetnika kod austrijskih poglavara a dabome i na račun panegirika u slavu austrijskih namjesnika. A danas ne sjećamo se već od kada je na dopustu. A za što?

Valjda za to, da izvještava g. Svetoza-

ra u Beograd i da pjeva himne u novinama vlastodršcu Svetozaru, poput onih austrijskih u »Našem Jedinstvu«?

Ili možda za to, što je on dirigent privatne ženske gimnazije.

Dirigent, a koliko sati taj čovjek u školi predava i da li uopće išta radi?

Uvjeravaju nas, da je to prosta sinekura za g. Mangjera, kojom se on zgodno pokriva i opravdava svoju nesposobnost i svoj posvemašnji nerad. Je li pak to u interesu države i zavoda o tom izgleda ne vodi računa!

Reći će tko: Pa on vodi gradsku biblioteku. — Istina, ali koliko i šta i tu taj gospodin radi, osobito otkada si je dao imenovati zamjenike u osobi gosp. Škariće?

Mi ne znamo hoće li se ovakove sličice svakome da svide. Mi ih donosimo, ne za to, da polkopamo ugled ovakovim danas veličinama demokratske stranke, Dapače s tog gledišta mi bi preko ovakovih rado mučke prelazili, jer dok ovakovi vode kod protivnika glavnu riječ, ne treba niti da se hvatamo oružja za obranu. Ali ono, što nas je ponukalo, da ovakove tipove malko stavimo na rešetost jest pitanje javnoga morala te državnog interesa. Švercere, pa bilo na kojem polju oni nikli, treba trijebiti iz narodnoga tora!

Crnci peru crnca!

Dakle ipak demokratski »Život« odvažio se je da ustane na obranu »zaslužne i ugledne osobe« g. Dušana Mangjera, koji je već dovoljno pokazao, da ne može da nade pristupa u ijednu drugu narodnu stranku, osim one, koja svakog crnca posvećuje, čim se zakune na evanđelje Svetožara, Prvislava i drugova!

»Život« pretpostavlja, da su istinite naše »insinuacije«, i proti svim našim tvrdnjama o političkoj i kulturnoj metamorfozi ovog gospodina, o njegovom neradu i moralnom švercovanju, kaono i o pokušaju da svojim prljavim rukama prošlosti zaodjene drugoga. »Život« nema ni jednog dokaza, nema ni cigle riječi obrane, jer dobro znade, kad bi se počelo sukati kolo prošlosti, da bi se odsukalo dosta poraznoga i za dotičnoga gospodina i za njih današnje njegove branitelje.

Pa čim ga onda »Život« brani?

Po staroj navici: crnac misli da ne će ostati crnim, ako drugome dobaci da je crn! I dok svatko zna, da je upravo g.

Mangjer bio najredovitiji saradnik »N. J.« čujte, šta »Život« smjelo zbori: »Jadran« je redigovan od saradnika »Našega Jedinstva« i od onakovih koji su javno palili srpske zastave i dizali panegirike austrijskim namjesnicima.

Gled li utopljeničke obrane, po navici nepoštene žene, koja samo psuje!

Ali, da upitamo gospodu od »Života« bi li oni potpisali i izašli na megdan s ovim svojim psovkama?

Ako ne znadu mi ih upozoravamo, da je »Jadran« redigovan od onoga koji i potpisuje list i da će im redaktor »Jadrana« pokloniti na uzdarje po 1000 kruna za svaki redak, što dokažu, da je saradivao u »Našem Jedinstvu« ili »pisao panegirike austrijskim generalima«, i još bolju nagradu, dokažu li da je palio srpsku zastavu.

S imenima i s dokazima napolje »poštenjaci«, što svakoga oblatiste i proglasiste nepoštenim, tko nije u vašemu toru!

Dajte, crnci perite se, ako bolje znate!

Propast pučkog školstva u Dalmaciji.

Na sjednici splitskog opć. vijeća 6. tk. raspravljalo se je i o školskim pitanjima.

Dugogodišnji predsjednik mjesnog školskog vijeća, gimnaz. direktor g. Dušan Mangjer predložio je opć. upraviteljstvu, da opširno obavijesti ministarstvo prosvjete o strašnim prilikama školstva u Dalmaciji i o krizi pučke nastave a, načelnik g. dr. I. Tartaglia rekao je, da su ljudi, koji sada upravljaju pučkim školstvom, doveli narodnu nastavu do ruba propasti.

Ovo su žalosne konstatacije sa kompetentne i dobro upućene strane, a u ovom slučaju skroz nepristrane i nestrančarske.

Kad je naš list upozoravao javnost i starije vlasti na ovo nepodnosivo stanje, klika koja gospoduje, nazivala je našu kritiku »blatom«. To smo htjeli da istaknemo.

JEDINSTVO 1897 BR. 67

Nаша je logika neumoljiva i ovdje pre-
stajemo, u nadi da se neće od nas i u naprijed
iskati da odgovaramo na svaku *neslogu*, tim
više što su svi proti nama, što se i pravaški,
srpski i talijanski listovi o nas zadiru, a naš
list valjalo bi da izlazi dva puta dnevno, u
povećanom formatu, da se odgovore na svaki
izaziv, lijepo kad bi se htio odazivati uvijek
pravaskim i srpskim listovima t. j. kad nebi
bio uvjerenja, da je često puta, radi hrvatske
sloge, najbolje prećutati mnogo i mnogo toga.

Na odgovor.

Dok se mi smrtni ljudi teškom
mukom mučimo e da bi se Hrvati i
Srbi barem trpili, barem jedni drugima
približili i u glavnim se tek pitanjima i
složili — dotlen u »Dubrovniku« čitamo
»dopis iz Spljeta« od gosp. D. M. *»glar-
noga pokretača srpsko-hrvatske ujedi-
njene omladine u Zagrebu«* u kojem
vidimo, da smo na pogrešnoj stazi, dosta
daleko od pravoga druma, kao kadu D.
M. kaže »mi ne čemo sloge izmiegju Hr-
vata i Srba, ama potpuna jedinstva«.
Biva Hrvati i Srbi su jedan narod, pa
nije tu govora da se on složi. On je već,
na neki način, složen, samo treba da se
stopi u cjelinu, da se ujediní, biva slije.

Na ove poruke neznano šta odgo-
voriti. Priznajemo da su Hrvati i Srbi
jedan narod, ali u politici treba računati
s činjenicama, a danas je želosom činje-
njenja da je taj narod razdijeljen na dva
imena, na Hrvate i na Srbe, i da svaki
od njih radi zasebno za svoje zasebne
aspiracije.

D. M. priznaje da se on i njegovi
mladi drugovi načelno slažu s programom
narodne hrvatske stranke, ali bez hrvat.
državnoga prava, kojega su se narodnjaci
uvijek držali, kad nije ni bilo pravaša, a
držali ga se ujedno sa braćom Srbima.
Ne čemo ovdje opet kazivati za što se
Hrvati pozivaju na svoje pravo, ali bi
htjeli da nam D. M. reče čisto i bistro
što i za što bi to pravo inače smetati
Srbima. Kakovo strašilo u tom pravu i
kakova se propast s njime ikome naviješta?
Hrvati, a hrv. nar. stranka osobito, ističu
to pravo radi sjedinjenja Dalmacije s Hr-
vatskom, dok ne vjerujemo da je to
sjedninjenje »jedan razlog« da se ne sje-
dine opet Hrvati i Srbi.

Nego, što bi smo tu pričali cijeli
dan?

D. M. ljuti se, ako rekomo da ima
neklih mladića koji tako razumiju slogu
sa Srbima da okrenu legu svemu što je
hrvatsko. Rekomo i ostajemo pri tome,
a da je tako svjedoči nam isti D. M.,
koji u »Dubrovniku« listu, koji se pro-
slavio sa svoga šovinizma proti Hrvatima,
napada »Jedinstvo« i u tom napadu, od-
ričući se hrv. drž. prava, potvrđuje našu
tvrdnju, te za bolje iznosi još i dokaz
»ad hoc« da smo otišli u pravaša i to,
što n. pr. nijesmo zahijezili da je u
Spljetu u počast Srbima svirala »narod.
glazba«.

Recimo i da je tako... i onda pred
ovim velikim i ozbiljnim dokazom ski-
nimo kapu!

Skinimo kapu, a i šta bi smo drugo
kadu sa vidi očito, da je ovo u glazbi kao
i ono u narodnjacima u opće napisano
radi *efekta*, a na stvari od efekta nerado
se obziremo. Svakako, molimo da se
upamti: oduševljeni za slogu i jedinstvo
Hrvata i Srba nikad ne čemo priznati,
da nam je iko bliži od pravaša, niti će
opet pravaši priznati da je njima iko
bliži od narodnjaka. Nas u ostalom i ne
djeli program, pa, da pravo rečemo, pos-

lije državopravne izjave, predane u car-
vijeću inicijativom g. Bulata, mi i ne
znamo za što su i iz kojega uzroka u
Dalmaciji dvije hrvatske stranke, za što
se svi ne vratimo u staro jedinstvo.

Sa svim je drugo sa Srbima. Bog
zna, kako nam leži na sreću srpsko-hr-
vatska sloga (jer se u politici može go-
voriti samo o slozi, a pitanje jedinstva
ili slijevanja, o kojemu govori g. D. M.
treba ostaviti vremenu i kulturi), ali
priznat nam je, da je izmiegju nas i Srba,
na žalost, ograda — načelna.

Neće oni ni da čuju o sjedinjenju
s Hrvatskom.

Eto ga, sad će reći gosp. D. M.:
objesite najprije o klin, ili babilite vaše
hrvatsko državno pravo!

A nas ovo: mi čemo ga, radi Srba,
i bataliti. Šta više radi njih se na nj
i ne pozivljemo, nego radi državnih fak-
tora, kao i drugi narodi. Dakle, da bude
mira, batalićemo radi Srba hrv. državno
pravo — i onda, što ostaje? Ostaje
pravo narodno, a i po tom pravu Dal-
macija valja da traži svoje sjedinjenje
s Hrvatskom kad s toga, što nas je jedno
300,000 više nego Srba i *odlučujemo
gdje čemo*, kad s toga što nam u Au-
stro-Ugarskoj monarhiji nije druge staze
k narodnom jedinstvu do one, koja vodi
u Zagreb.

Pa ipak, hoće li nam gosp. D. M.
naći tri Srbima, da bi pristali na to? A
onda, ama žalija što onda? Onda valja
baciti pod noge političku borbu, valja
pogaziti načelo sjedinjenja, valja puštiti
da Nijemci i Magjari rade od nas što
hoće, a mi jedino nastojati da se grlimo
i lju bismo platoničkom ljubavlju »po-
kretača srpsko-hrvatske ujedinjenje om-
ladine u Zagrebu«.

Zaista je pogodio... Učinili bi,
na taj način, hiljadu čudesa na — kartiji!

Stanovište, na koje se postavio D.
M. vrlo je čudnovato, a da neke, nek
oprosti našoj iskrenosti, i opasno. On
n. pr. piše na taki način, da, s visine
idealne politike, i ne računa sa stran-
kama, niti mu stalo za programe istih.
On vidi samo jedno: da se Hrvati i
Srbi sljube... ali o ideama ni jedne
riječi, i ako je to glavno. Lako je go-
voriti, da se Hrvati i Srbi sljube. Tako
može govoriti svak: tako govori i većina
u Hrvatskoj; al dajte nam ljudi, koji
kažu: da se Hrvati i Srbi priznadu bra-
ćom za to, *da jedni druge pomažu*. Tu,
tu je čvor cijeloga pitanja, da *jedni
druge pomažu*, i na tome treba da radi
omladina, a radiće samo onda ako bude
rušila i šibala one, koji nastoje da Hr-
vati Srbima ili Srbi Hrvatima odmažu.

Da je D. M. pošao s ovoga real-
noga i praktičnoga gledišta, mjesto onog
pjesničkoga, nebi zaista napadno našu
stranku, niti bi se poslužio »Dubrovni-
kom« za to baš, da nas korí, e smo
rekli jednu gorku istinu, al' uvijek istinu.
On bi bio radije ošinio one, koji su
uz Klumera i koji gujeće Hrvatsku, trgu-
jući s hrvatskim pravima. Ta ako je
Hrvat što Srb i obratno, dosljedno bi i
njemu imala ležati na sreću isto toliko
sreća Hrvatske, koliko i Srbije, dajbudi
za to da ne potvrdi ono što rekomo, *da
u nas ima mladića, koji vide da se
u tome nalazi pomirenje sa Srbima,
ako okrenu legu svemu, što je hrvatsko*.

D. M. zna što rade srpski pravci
u Hrvatskoj, a htjeli ne htjeli njih su
birali skoro svi Srbi. Zna i to da ove
»vayne prvake« brani i hvati srpska štam-
pa, a naročito ova u Dalmaciji, pa je
on imao i morao da osudi one koji nad
Hrvatima vole Magjara, i mjesto da nas-

pijuje jesu li se narodnjaci popravšili,
jer bi to po njemu bila grozota nad
grozotama, mogao je radije reći koju
onim Srbima, te su se i pomagjarovali.
Ostavimo platoničke izjave o Hrvatima i
Srbima, da su jedno te isto i t. d. ama
govorimo kao ozbiljni ljudi: monju li
Hrvati Srbe i Srbi Hrvate pomagati?
A ako moraju, za što nas braća Srbi
ne pomažu u našem najsvetijem, načel-
nom i životnom pitanju? U pitanju sje-
dinjenja! Ovo pitanje g. D. M. inače vri-
dnom i čestitom mladiću da ga on upravi
uredništvu »Dubrovniku«, jer kad se go-
spoda znađu toliko razmećati slogom, da
napadaju čak i našu stranku, valjda će radi
sloge na konkretna pitanja s naše izaci
s konkretnim odgovorima s njihove strane.

Da završimo; radimo najprije na
tome, da se složimo u jednoj ideji, ili
bolje ujedinitimo i sljubimo se u jednoj če-
žnji, pa će ostalo sve po sebi doći. I po
tome nije zadatak srpsko-hrvatske uje-
dinjene omladine da s visine oblaka dijeli
lekcije o platoničkoj ljubavi, nego da sagie
dole na trnovitu stazu i da s nje guli
ovo trnje, pa da utire putu pravoj, iskrenoj
i realnoj misli, da su Hrvati i Srbi jedan
narod, a tako da Hrvate i Srbe nagna
da se bore za svoj, jedan i jedini dom
i da im bude slobodan i ujedinjen!

To bi imao biti za danas jeliní cilj
Hrvata i Srba i u tom pitanju htjeli bi
čuti D. M. da nam kaže čisto i bistro:
kad se njemu eto suda svidjelo da
u ime jedinstva Hrvata i Srba napadne
narodnjake (*koji priznaju da je to jedan
narod*), a u listu u kojemu se uvijek
kaže da i nema Hrvata — jeli mu se
ikada i to svidjelo da napadne i one
Srbe, koji ili Hrvate ne priznaju ili radi
njih magjaronišu?

Pravo bi bilo, jer inače ne smo
da ima mladića koji žele slogu sa Sr-
bima tako, ako okrenu legu svemu što
je hrvatsko — ali izmiegju tih mladića bio bi
glavom i vogja ili pokretač srpsko-hr-
vatske ujedinjene omladine!

Zao nam je, da smo do ovoga za-
ključka morali doći, al ne bješe kud kamo.

Kroz sito i rešeto.

U »N. Visku« čitamo prvi dio »poli-
tičkih paljetkovanja« gosp. dr. Ivana Majstro-
vića. U tom članku ima što-šta da nam bo-
lom zaokupi dušu.

Dr. Majstrovicé u svojim *paljetkovanjima*
piše, da se s Pavlinovićem preselio u vječ-
nost prvi i zadnji naš politički čovjek, jer
oni, koji su ga naslijedili, doživju mu u pa-
met »stare poljičke popove koji su od čobana
i manastirskih sluga postali sami popovima i
redovnicima«.

Zaista, duhovito!

Ono, istina, on dopušta da se hrvatski
narod zabrimo nad grobom Mila Klaića, ali
»on nije nikada bio niti je imao uslove da
bude narodnim vođom«.

I ova je duhovita!

Za ovim nam g. dr. Majstrovicé priča o
prvim zemnimma narodnoga pokreta. U malo
riječi on piše da se oko narodnih kolovozja
onda kupilo sve, što je dolazilo. Bio to neki
pravi talog stranke! U nestručni inteligencije
svak se nametao za vođu, a mnogi od ovih
dohvali su ili iz koristoljublja, ili iz želje za
novostima, ili iz umišljenja da će naša borba
biti slična onoj u Italiji. Pa, molimo vas i
kumimo vas, znate li što se dogodilo?

Ma, braćo i rođaci, dogodilo se ovo:
Njeki izčekli, drugi se povukli, a treći ostali
da dijele »ratni plijen«, biva ostali oni, koji
bješe, na neki način, interezije.

JEDINSTVO 1898 BR. 31 1/3

Spljet, 16 travnja.

„Narodnoj Misli“. Bilo je doba, kada je naš list ušao u žestoku, u ljutu vatru protiv one struje, koja, radi Srba, ne htjela da čuje ni o slavenstvu; bilo je doba, kad je naš list izdržao taku borbu i taku polemiku, kakove u nas ne bilo, a dao Bog, pa se više nikada i ne doživjela. Onda kad nijesu izlazile ni »N. Misao«, ni »N. Doba« — onda, kad je sva omladina naša, u cjelini, bila u pravaškome, upravo u Franko-Folnegovićevo logoru, dok su rijetki pojedinci, zadodeni slavenstvom, još uvijek čitali; onda kad je omladina sa sviju univerasa iz sviju mjesta užasno jurišala na hrv. nar. strunku, radi Srba; onda kad je naš list u Dalmaciji bio i sâm i osamljen proti tolikijem listovima, kada su nas svi pravaški listovi i grdili i napadali i vrije-

gjali, a srpski, svojim pisanjem bili kô i pravaški, mi oko »Jedinstva«, sami i samcati, bez straha i obzira, ušli u vatru *proti svima*, sa starijem barjakom slavenstva, starijem programom o slozi Srba i Hrvata, . . . i naš list, baš ovo »Jedinstvo«, tada 1885 je prvi bacio oko na omladinu, da bi krenula onijem spasonosnijem pravcem, kojijem danas koracaju mladi rodoljubi oko »N. Misli« u Zagrebu i »N. Dobe« u Pragu.

Kažemo i ponavljamo: prvi je u nas bio naš list. Za to bi smo mogli prenijeti više članaka, naročito one »Probudi se Omladino!« i »Omladina progovara!«; a da smo nešto i postizavali svijedoči činjenica, kojom se uvijek ponosimo, da se neki od glavnijih pokretača i »N. Misli« i »N. Dobe« onda počeli javljati u javnosti sa svojijem idejama i to — i u »Jedinstvu«.

Kad se pak oglašise omladinci u Pragu s »Hrvatskom Misli« (sada »N. Dobom«) gdje je taj i hrvatski i srpski list, koji ih je pozdravio i preporučio većijem oduševljenjem i zanosom od našega? Ne ističemo se i ako nam je i žao i neprijatno, što moramo preći preko granica skromnosti; al' ako smo postavili gornje pitanje, uvjeriće se čitaoci poslije, da smo, i preko naše volje, bili na to primorani. — Radi toga pak, što smo preporučivali i branili našu omladinu na sveučilištu praškome, bjesmo takogjer ljuto napadani, često i lično vrijeđjani i to u »H. Pravu«, u »C. Hrvatskoj«, u »H. Kruni«, u »Braniku«, »N. Listu«, »K. Dalmaciji«, »P. Hrvatskoj« i dr. — A ipak nikada se ne pokolebasmo, nikada ne sustasmo. Poslije pojavise se omladinci u Zagrebu s »N. Misli«. Glavnoga im začetnika, baš g. D. M. iz Splita, koji nas sada napada u »N. Misli« molimo, da nam on isti, po duši, kao iskren i savjestan, kaže, nije li istina, da smo u »Jedinstvu« branili i njega i njegove čestite drugove proti svačijem napadaju, da je pak on isti u »Jedinstvu« pisao u prvi mah, da prokrči novom idejom il' da je brani, te da mu je naš urednik kazao, da mu daje prostora, koliko hoće?

Poći ćemo i dalje. D. M. napada nas što smo odbili napadaj u 9. br. »N. Misli« proti pok. Pavlinoviću, kad su ga u dopisu »s dalmatinskih žala« onako saletili. D. M. zna vrlo dobro, da je i nama poznat lično pisac onoga dopisa, čestit čovjek, dragi nam prijatelj, ali strastveni političar, pa i ako dopisnik »N. Misli« za to još ipak manje sklon Hrvatima nego autonomasima, s kojima u drštvu, kao Srbini, uvijek se borio na svim izborima *direktno* proti Pavlinoviću; pa nek D. M. pita njega je li istina da on isti, taj dopisnik »N. Misli«, priznaje javno i otvoreno, da je »Jedinstvo« najviše suzbilo onu struju, koja se bori protiv sloge Srba i Hrvata, dok i njima i svakome je poznata naša polemika s »N. Viekom«, a radi koga? Najviše radi srpsko-hrvatske ujedinjene omladine!

I kad sve ovo pobilježismo, kad znamo da smo se mi u nas baš najviše izlagali kad su drugi čitali, da smo u najgoru vatru ušli kad su drugi mirovali, sami bez ikoga a proti svima; da smo se najžešće borili, a da izgulimo ono oštro trnje na putu srpsko-hrvatskome, prema pravcu i programu što nam ga obilježiše naši prvaci, u jednu riječ da smo mi, što no se kaže, probili led, ne znamo kako može, kako smije g. D. M. pisati, ono što je u 11 br. »N. Misli« napisao, biva: »svaki čovjek, koji pročita jedan i drugi članak (i u »N. Misli« i u »Jedinstvu« o Pavlinoviću) uvjeriće se odmah, da

se u riječima »Jedinstva« skriva pravo negodovanje što se pojavila »N. Misao«?

Odbijajući ogorčenjem ovaku podvalu, poslije svega što rekosmo, preći ćemo na neka razjašnjenja.

Dok je hrvatsko državno pravo u programu naše stranke branićemo ga i moramo ga braniti; a i kad nebi morali ipak bi ga branili. U našem slučaju, gdje državno pravo ne prejudikuje, ama još pomaže narodnome, gdje se čisto i bistro kaže, da nam je ovo državno pravo od ljute, ali vanredno velike potrebe u Austriji radi narodnoga, velimo u našem slučaju: borba proti ovome pravu nije drugo već borba — riječi. A radi riječi ne ćemo nikada biti proti onladini, koja pak hoće da nas složi bar u svetoj nar. misli. Glede Pavlinovića, za nas Hrvate bio je veliki rodoljub, a istina nije, da je on vinovnik razdoru; D. M. o njemu mnogo piše, ali po zlom shvaćanju. Svakako o tome ne ćemo se sada prepirati, al kad ga je onako napala »N. Misao« bješe nam dužnost da ga branimo; a s toga, jer smo ga branili proti onakijem napadajima, podvaliti nama, baš nama, da »negodujemo« radi toga, što se pojavila »N. Misao« nije drugo već, da se najblaže izrazimo, čudna doskočica. Ako bi u icemu i rad ičega imali »negodovati« bilo bi s toga, što žalimo, da je »N. Misao« počela ovako pisati o Pavlinoviću, iz čistoga uvjerenja, da takovijem pisanjem može samo škoditi ideji, radi koje onaj list je pokrenut. Da smo pak u pravu, to nam najbolje dokazuje isti D. M.

On u zadnjemu broju »N. M. priznae takogjer da je Pavlinović pogriješio, ama »in bona fide«. Hvala lijepa! Ali u 9. br. »N. M.« s dahnatinskih žala nije kazano tako, već da je Pavlinović tobože razvrgao slogu u društvu ljudi oko »Vaterlanda« po želji stanovitih krugova i da ja u ovome društvu, po želji istijeh krugova, nikla i misao o uniji, da se rascijepa Slavenstvo; a tijekom je htjeo čisto i bistro podvaliti Pavlinoviću, da je bio čedo kakve policije ili kamarile, koja čak htjela da rascijepa Slavene vjerom i politikom! Ovako je pisano u 9. br. »N. M.« i proti tome smo i ustali i prosvjedovali, jer se tijekom vrijeme mrtav Pavlinović, vrijemejala mu se uspomena, značaj i kosti u grobu. Dok da je pisac isključio »zlu namjeru«, a nadomjestio je, kako sad ispravlja i »D. M.« sa bona fide ne bi smo bili kazali ni jedne riječi!

Ovo je mislimo najbolji dokaz, da moradosmo ustati u obranu Pavlinovića, dok od D. M. nije lijepo, kad je *de facto* oborio klevetu pisca dopisa »dalmatinskih žala«, da ipak radi nje nani podvaljuje, s toga, što ustadosmo proti toj kleveti, koju je on isti oborio — da smo protivnici i »N. Misli«. Takovo polemisanje nije lealno.

Istina, znamo vrlo dobro radi čega se zanijeramo nekijem, ako i ne D. M. koji je svim žarom svoje poštene duše oduševljen za narodnom misli. Ustajanjem proti šovinizmu sa hrvatske ustajemo i proti onome sa srpske strane. Čitalačka publika pozna »Jedinstvo«. Ne imamo ni obveza, ni obzira prema ikome pred programom svijetlijeh političkijeh karaktera, onijeh postarijih rodoljuba, te ga, na uredništvu organa »hrv. narodne stranke zastupamo. A zastupamo u njihovome programu pravu i čistu narodnu misao. Ko se o nju griješi, taj nas ište i tome se odazivljemo; a to smeta nekijem, koji bi htjeli zar da uvijek napadamo vinovnike s hrvatske strane, a mimoilazimo one sa srpske, koji se i u »S. Glasu« i u »Dubrovniku« tope od puste milinje za slogom u frazama, ali na djelu, »Narodnu Misao« od onakijeh pri-

griješaka, kakovijeh činio dr. Tresić! — Dakle, ako je dr. Tresić kupio nekoliko biljeta za »Lega Nazionale«, i time pogriješio, veliki i zanosni privrženik i odbornik »N. Misli« nije htio kupiti jednu biljetu za hrvatsku školu, jer mu ista kô i »Lega Nazionale«?

A ovo spomenusmo s toga, jer kakav je ovaj, takijeh je nekoliko u onome društvu rodoljuba, koje pregleda, što se šalje »Narodnoj Misli«; pa su i oni bez sumnje pročitali, potvrdili i odobrili i odgovor »Jedinstvu« D. M. i oni su, velimo, odobrili i potvrdili, da je »Jedinstvu« (baš i »Jedinstvu!«) neugodno, što se pojavila »N. Misao« jer smo se usudili braniti Pavlinovića pred klevetom, da je radio po želji »stanovitih krugova« i pred uvrijedom, dakle, da je bio čedo policije!

Oprostiće nam se, ako smo oduljili — al' ovaku podvalu proti našem listu, poslije sve one borbe što smo je izdržali radi sloge Srba i Hrvata, poslije sviju napadaja, grdnja i uvrijeda što smo ih pretrpili braneći i M. D. i njegove drugove, ne mogosmo propustiti. Mogao nam je D. M. reći što mu drago drugo; da nas je izazvao, uvrijedio i izgrdio ma kako i ma koliko — manje bi nas zaboljelo, nego kad nam je dobacio, što nam je dobacio, radi toga samo, što smo proti jednoj drskoj kleveti branili Pavlinovića, koju klevetu o zloj namjeri on isti ispravio, čak i oborio sa »bona fide« i tijekom najbolje i kazao i dokazao, da je naš odgovor bio skroz i skroz umjesan, a to nek bude opomenom i onijem koji pišu i onijem koji tiskaju dopise i članke u »N. M.« da, radi lijepe ideje, pri svakome sastavku dobro otvore oči; jer ono što se uvijek može tiskati u »Srbobranu« ili »Dubrovniku«, zaista se ne može, il' bar nebi se moglo u »Nar. Misli«. Bez zamijerke!

Budućnost Hrvata i Srba.

Ovijeh dana dopala nam ruku knjiga poznatoga srpskog književnika St. Dragaševića: prijevod Ariostova »Orlanda«; krasan, divan prijevod! Napominjemo navlaš prijevod i ako smo Orlanda u originalu čitali i na izust ga učili još dok grijasmo školske skamije. Isti Dragašević, objavljem ovoga prijevoda obećao brzo objelodaniti i druge, n. pr. Ramu ep Vulmikin. Tassov oslobodjeni jeruzolim, Dantov raj, a poslije i cijelu »božanstvenu komediju«, te sudbinu (fatalità) Ade Negri. Do sad je i preveo ova djela i to oko 70.000 stihova, dok na ovome neće zaostati; prevešće i Miltonov izgubljen raj i Bojronova »Don Huana«.

Nijesu ovo obični prijevodi; radi uvjerenja dovoljno je pročitati mu Orlanda. On n. pr. divno raspolaže jezikom, pjesnik rođen divno, kao kod nas malo ko, približa se originalima.

Hoće li nas ko pitati: pa šta ili smo naumili pisati književni članak? Nipošto. Poslije ovoga maloga i kratkoga uvoda hoćemo da napišemo članak i politički i to na osnovu ertica i primjedaba, što ih je isti prevodilac pridodao svoime »Orlandu«.

Nas Slavena na jugu ima 15 miliona; a zovemo se Hrvati, Srbi, Slovenci i Bugari. Jezikom smo tako bliski, da smo bliži no sjeverni i južni Francuzi, Nijemci i Italijanci. Slovenaca ima oko 1,500.000; Bugara u Bugarskoj s Rumelijom oko 3,200.000, izuzev od ovih jedno 500.000 Turaka i 200.000 Grka. U sredini južnoga Slavenstva živi 10,000.000 Hrvata i Srba; to je narod jednoga te istoga jezika, pa se on zvao hrvatskim ili srpskim.

vrženika, dok pišu, kako pišu protiv Hrvata, sačuvao Bog!

Pa, da budemo još jasniji, reći ćemo još nešto; ako smo napisali onaj članak u obranu M. Pavlinovića, napisali ga, kako natuknismo u njemu, lih s toga da bi baš sve privrženike zagrepske »N. Misli« svratili još bolje na onaj pravi put, da nebi — zabasali radi antipatije nekijeh spram Hrvata, jer kad bi time nepromišljeno kod Hrvata naškodili pokretu, ili ga doveli i u sumnju, škodili bi onoj svetoj ideji, u ime koje započese. Hoćemo, da rečemo, da smo onaj članak o Pavlinoviću napisali pod utiskom nekijeh nemilijeh pojava i refleksija. Spomenućemo samo jednu; g. D. M. zna; o tome smo se s njime i razgovarali, da je našem uredniku neki član odbora »N. M.«, koji s ostalim pregleda što će u nju ući, odbio ponudu, da kupi *samo jednu* luktrijsku biljetu u korist hrvatskijeh škola u Zadru. Naš urednik mu je nudio devet puta u devet dana, a ovaj mu je devet puta odgovorio, da on ne čini po-

Interes, životni interes, kaže Dra-
gašević, *zahtijeva jedan književni jezik za sve Slavene na jugu slovenskome*. To je za njih »to ben or not to be«. Ovdje stanimo, pa promotrimo časnom domovinu Hrvata i Srba.

*

Evropa je centar svijeta na ovoj zemlji. Istočno od nje je Azija s Australijom, južno Afrika, zapadno Amerika. To je sav svijet.

Najnovije su vijesti, da je izumljen parobrod, koji će za dva dana i dvije noći iz Amerike stizati u Europu. Ako nijesu izumiće ga. Amerika nam dolazi sve bliže; Europa postaje srijeda svijeta sve više. Izmegju San-Franciska i Pekinga s Afrikom u neposrednoj blizini Europa je odista taj centar. Centar je toga centra izmegju Londona i Carigrada, i izmegju Berlina, Berna i Soluna. *U tom centru centra svijetskoga žive Hrvastvo ili Srpstvo*. One prostrane, plodne i južne zemlje na dvijema velikim rijekama evropskim, na Savi i Dunavu i

Na prikaz.

„Zadnja riječ dr. Monti-a“. Evo nas da se odužimo obećanju i da rečemo koju o ovoj knjižici.

Prije pisma dolazi lijepi, jezgroviti i sočni predgovor mladog nam Mangjera, koji diše čistim duhom slavenskim, a iz svake riječi proviruje *urjerenje* za plemenitu ideju, da smo, Hrvati i Srbi, jedan narod, pa nam upravo bilo ugodno čitati, da ovako naši mlagji počeli misliti i osjećati. Doduše željeli bi da se shvate sve prilike, kad se piše o nekom tobožnjem „preokretu u našoj stranci“. U tome ne bio uvijek najtačniji ni nezaboravni Monti; ako se od *narodne* pretvorila u *narodnu-hrvatsku stranku* to je bilo općoj stvari od koristi, a na to bila naša stranka i usiljena; kad su Srbi udarili u eskluvizizam, Hrvati su bili izazvani i onda se počeli javljati hrvatski eskluvizisti, koji bi bili sve prisvojili, da naša stranka nije stala na čisto hrvatsko zemljište, ali uvijek vijerna misli narodnoj, uvijek s programom, da su Hrvati i Srbi jedan narod. Da se nije tako radilo, danas bi bili s jedne strane sve sami Srbi radikali (ili srpski pravaši) a s druge hrvatski radikali ili pravaši — i što bi tada bilo? Nesreća. A ovako naša stranka, jaka u ogromnoj većini ozbiljnog hrv. naroda, ostala je uvijek i jaka i snažna, da posreduje izmegju skrajnosti, kao što je i posredovala i to s uspjehom — pa s toga niko kao ona ne poz-

dravlja svakoga i svačiji korak, posvećen slozi jednokrvnog nam roda. Svakako ovo mimogred napominjemo, ponovnim priznanjem da nam se u opće predgovor mladoga Mangjera svidio i da nam je srpsko-hrvatska ujedinjena omladina na sreću, u nadi da će ona odvažno i muški ići naprijed, da se povratimo na ona lijepa negdašnja vremena, kad smo svi, Hrvati i Srbi, stali pod jednim barjakom sjedinjenja, te se još i danas vije nad našom strankom, čemu su dokazom i sve one počasti, što ih naš vogja g. Vranković izkazao Montiu, na grobu. Iskazao mu ih kao drug, kao prijatelj, al' i kao vogja stranke, koji, što se tiče slavenskih vidika, a prema njima, kod onakog bistrog uma, i želja za slogom jedinstvenog nam roda, uvijek pa i sada ostao u duši, u sreću najvatreniji omladinac.

Milo nam je pak što se u zadnjem pismu prije smrti vrli Monti onako lijepo sjetio Spljeta i položio u Spljet svu nadu pobjedi narodne ideje. Da, u ovaj hrvatski Spljet, pristupačan svemu što je slavenstvu na diku; rodu, bez razlike imena i vjere, na korist. Jer su svi oni stari narodnjaci, koji su, nakon ljutog boja, od Spljeta stvorili bedem napredobiv uvijek osjećali, osjećaju i uvijek će osjećati hrvatski, al' i slavenski i uvijek biti jedne misli, da smo jedan narod.

O vrlome Monti-u, i to kao prvom boreu narodne misli reći ćemo zasebno još koju; a u toliko preporučjemo gornju knjižicu, koja se dobija u knjižari Morpurgo.

Sinoćnje vijesti.

Upućujemo čitaoce na sinoćnje telegrame: ovo pišemo imajući ih pred očima, a telegrami, koje dobijemo poslije podne i koji će biti uvršteni, možda razjasne sve.

Prema sinoćnjim telegramima konflikt je između Rusije i Engleske blizu. Rusija neće i ne smije Engleskoj dati onaku zadovoljštinu; ta ona još i ne odgovara na *nolu*! Hoće li danas, ili sutra slijediti ultimatum? Ako je Engleska tajna saveznica Japana, tada hoće i eto evropskog rata, jer će i Francuska biti prisiljena da se umiješa, a što bi se poslije moglo izroditi, to sam Bog zna.

Uvijek ako je Engleska tajna saveznica Japana, ona je morala upotrijebiti sada zgodu; ili sada, ili nikada. Japanu se zla piše, dospio je u kritičan položaj; dolazak baltijske flote njemu je poraz i uništenje. Je li mu Engleska saveznica, je li ga ona naučala u ovaj pustolovni rat, mora da se za nj založi i izloži.

Možda su Englezi naučali Japance, da Rusiji naškode, a sada, kad vide što će biti od nesretnih Japanaca, možda hoće da im pomognu — *radi sebe*, u prvome redu.

Rusija prolazi 24 sata velike krize: hoće li se boriti protiv dvije silne države. Europa, mislimo, drhtće danas, kao što nije od Napoleonovih vremena.

Zaštitnica i osloboditeljica Slovena stoji pred davnom panterom, koja je uvijek sisala slovensku krv. Radi lira šterlina Engleska je barem na 100 godina produžavala ropstvo i tmine na Balkanu; pazarila je sa slovenskim slobodama, a kad su Rusi osvanuli pod Caugrad, ona je sa vjerolomnim Bizmarkom prisilila rusku diplomaciju da dogje u Berlin, što je bilo isto kao na Canossu.

Poslije svuda je Rusiji podmetala klipove, a dobroćudna ruska diplomacija, čiji se grijesi od 1878 neprestano gomilaju, od prve minute, kada se sva posvetila Aziji, zanemerujući Balkan i slovenske zavjete (govorimo otvoreno!) poštedila je ovoj panteri da podmetne nogu i u Tranzvalu. Mogla je Bure pomoći, da iznemognu Engleze, ali se ona pozivala na međunarodnu lealnost. Evo joj nagrade!

Rusija, kad god je vojevala, nikad proti jednome. Napoleon I poveo je na nju vojsku Europe, Napoleon III vojske tolikih država. Kad htjede ući u Carigrad, a na nju Berlin i London. Iskustvo je bilo dosta bogato, da se je mogla nadati opet kakvom iznenagjenju.

Ali, što bilo, pa nam i stigle danas vijesti, da je buknuo konflikt, da je novi rat s Engleskom, još ne strepimo.

Može ruska flota biti i uništena, hoće li za Japance *eo ipso* biti uništena i vojska u Mandžuriji, hoće li oni ruski putevi do mejaša Indije? Engleski brodovi mogu puškarati niz rusko primorje, ne smeta. Rusija je u svojoj unutrašnjosti, a *tamo niko neće*, i Rusija može još Japance stjerati, da na vrat i na nos lete iz Mandžurije i Koreje, kao što može u Indijama činiti da se smrkuje Englezu.

I ko zna, novi rat s Engleskom bili bio u opće i štetan po Rusiju i po Slovenstvo?!

Strahoviti *dies irae* možda i sviče, možda su i blizu časovi osvete slovenske staroj panteri za sve one lire, što ih je dobila u suzama i u krvi, sa lancima i kôcima bijedne balkanske raje.

se ponose i tim što vrše dužnosti, koje su tom čašću skopčane. I sada, kada se sa mnogo strana viče na naše općine i na našu općinsku autonomiju, mirne duše ustajemo, da istu branimo, a pri tom da stavimo svakome na sree, da se dobro promisli koga valja birati.

Prošla su vremena, kada smo se morali ljuto boriti proti stranci, koja je imala skoro sve općine u svojim rukama, koja nije htjela da znade za naše narodne osjećaje, kao i za naše narodne potrebe. Danas u Dalmaciji, ako odvojimo Zadar, od kojega i nema tē štete, u našim se općinama širi i govori naš jezik: — ali to nije dosta.

Općine naše moraju biti središte narodnog nam života; svaki podhvat bio ekonomski ili kulturni mora da u našim općinama nagje najvećega oslona, — jer samo tako će naš rad odgovarati i željama naših starih vogja, odgovoriće programu stare, negdanje narodne stranke. A da to bude, valja općinsko pitanje shvatiti sa nekog višeg pogleda. *Općina*, to je naša jedina narodna organizacija i takova mora da bude; ali za to ne smije u njoj da bude strančarstva. Općina može i mora da služi narodnim interesima, ona je za to i tu, ali ni pošto ne smije da bude orugje jedne stranke. Ovim ne kažemo, da političke stranke ne smiju sudjelovati u općinskim izborima, pače obratno; — ali prije moraju biti opći narodni interesi, i tek tada posebni strančarski. Općina jest institucija, koja mora da bude eminentno administrativna, pored toga i narodna. Ljudima dakle na općini mora uvijek lebditi pred očima opće dobro.

Gori je već rečeno, da shvaćamo potpuno ljutu borbu, što je moradosmo voditi proti autonomaskoj stranci, jer se radilo o našem narodnom opstanku; ali sada, kada te borbe nema više, drugi principi moraju nas predvoditi, te smo dužni najviše gledati na to: koga da biraćemo. Izabranici valja da budu ljudi općega poštovanja.

Suvišno je, da kažemo sada, kada su svi jedne misli, kakvi izbori moraju biti u Dubrovniku, Kotoru, pa i u Skradinu. U auli Sv. Antuna u Zadru i sa radikalne hrvatske strane, kao i sa srpske, čula se je riječ mira i zajedničkog rada. Željeli bi da to ne bude samo *riječ*! I 1898 g. Srbi ponudiše Hrvatima u Dubrovniku kompromis za općinske izbore. Ufamo se, da će sada biti suvišna i svaka ponuda, da će se Hrvati i Srbi skupa naći i da će zajednički stupiti na biraliste. Između Srba i Hrvata može biti razlike u politici, i ako mi ni takve ne pojмимо, ali narodne nema — pa stoga i ako za političke izbore Srbi i Hrvati i mogu ići svak svojim putem, u općinskim izborima moraju biti složni i sporazumni.

U Dubrovniku, u Kotoru i u Skradinu može biti i početak jedne nove ere u našem općinskom autonomnom životu. Tu novu eru iz sveg srca želimo, uvjereni, da bi se iz toga mogla opet povratiti ona lijepa vremena stare narodne stranke šezdesetih godina. d. m.

Općinsko vijeće.

Opće je mišljenje, da su općine jedina naša organizacija — te da druge za sada i ne trebamo. Samo dužnost je naša da u našim općinama bude života i rada, a ne načelničke samovolje i nerada općinskih upraviteljstava. A da to bude osobito u gradskim općinama, mora da općinsko vijeće bude sigurno svojih dužnosti, treba da općinsko vijeće radi, a ne da preda sam općinski rad i život u ruke dotičnih načelnika i upravitelja. Općinsko je vijeće općina, a upraviteljstvo i načelnici nijesu drugo do izvršitelji zaključaka općinskog vijeća. Tako je u zakonu i tako bi moralo biti; jer jedino tako je moguća općinska autonomija, inače tu je autonomija iluzorna, tako da neki načelnici ne vrše zaključke općinskog upraviteljstva, a molbe upravljene vijeću bivaju položene na tih i vječni počitak u načelnički koš.

I zakon zahtijeva, da se vijeće sastaje barem svako tri mjeseca — dočim za redoviti i točni rad u općini nužno je da se skupi vijeće barem svako 15 dana, jer inače imamo sjednice sa 20, a koji put i 24 predmeta na dnevnom redu. A tada na brzu ruku zaključuje se i o važnim stvarima bez da se misli na moguće posljedice. A da je sam legizlator mislio, da je vijeće općina, i da što jedno vijeće više radi i češće se sastaje, da je dotična općina bolja i uзорnija, dokazuje najbolje činjenica, što po zakonu i općinsko upraviteljstvo može biti sastavljeno od samoga načelnika i od dva prisjednika; istina zakon dopušta da ih bude više, ali ne pripisuje — stoga očividno je da svaku i najmanju stvar mora se u vijeću pretresati, a da je djelokrug općinskog upraviteljstva dosta sužen.

Općinsko upraviteljstvo mora da vrši ono što vijeće zaključi. I svako vijeće, kojemu je na sreću općinska autonomija, mora strogo paziti na to, i da ne dopušta da se sva općinska vlast usredotoči u samo upraviteljstvo.

Iskreno da kažemo mi rado ne vidimo onu žurbu, što većinom vijećnici imaju, e da se sjednica čim prije svrši; ne svigja nam se ni ono preveliko povjerenje u samo upraviteljstvo, prepoštujući, da samo upraviteljstvo sve uradi, sve prouči, a vijeće samo da odobri ili više puta i da zabaci na brzu ruku predloge za grad korisne, o kojima vijećnici nijesu ni dobro obaviješteni; — jer rijedko kada da se koji vijećnik prije sjednice tačno i savijesno u općinskom uredu obavijesti o pitanju, o kojemu ima da glasuje, više puta glasovanje nije nego

— * — Organ

formalnost. A to se dogagja — jer opće mišljenje vlada, da je općina upraviteljstvo, a ne vijeće, pa da i stoga sva odgovornost rada pada na upraviteljstvo, a ne na vijeće. Dočim, po našem mišljenju, vijeće je sve obratno, jer je ono izabrano, jer ono uživa povjerenje samih izbornika — pa je zato i ovijem odgovoran.

Na čelu općine neka je načelnik i dva podnačelnika, i kao takovi da budu izvršitelji odluka samoga vijeća prvi općinski predstavnici, a što je glavno i prvi činovnici same općine. Njihov je rad velik i neprestan, dužnost je njihova paziti na sve i sve nadzirati. Njihov položaj ne smije i ne može da bude samo čast, nego zaista položaj skopčan s radom i s velikom odgovornošću; pa stoga mirne duše zagovaramo, da za taj rad i ljudi moraju biti plaćeni. Ovako i jedino ovako na čelu sviju gradova imaćemo osobe, kojima na sreću leži napredak grada. Ovako i jedino ovako naše će općine biti i središta narodnog nam života.

dm.

Una proposta sull'introduzione dell'italiano nelle scuole medie jugoslave

Il « Popolo di Trieste » ha pubblicato la seguente corrispondenza da Spalato:

Un articolo che ha destato vivo interesse e che è stato già oggetto di discussione sui giornali, tra cui l'Istra di Zagabria è apparso alcuni giorni fa sul locale Jadranski Dnevnik, scritto dal prof. Dusan Manger, bibliotecario di questa civica biblioteca e, quello che più importa, uno dei primi precursori dell'unità statale jugoslava. L'articolo contiene la proposta del prof. Manger, giornalista e pubblicista croato, a che l'insegnamento dell'italiano venga introdotto in tutte le scuole medie in Dalmazia e altrove; insegnamento che egli ritiene assolutamente necessario per lo sviluppo culturale della gioventù studiosa jugoslava. Il prof. Manger, che è un colto gentiluomo spalantino, mi accennò, tra l'altro, a questo suo articolo, che vi trasmetto quasi integralmente, in cui dimostra che lo studio della nostra lingua in Dalmazia non ha danneggiato mai l'esistenza dei croati, nemmeno al tempo del servaggio austriaco, e tanto meno, secondo lui, può danneggiare ora che è compiuta la loro unificazione nazionale e statale.

L'articolo del prof. Manger dovrebbe essere preso in considerazione da queste autorità scolastiche centrali, con che sarebbe riparato il torto commesso anni or sono con la soppressione dell'italiano nelle scuole medie jugoslave, mentre facciamo, per parte nostra, un voto altrettanto coraggioso e sincero a che cioè lo studio della lingua serbo-croata e dello sloveno trovi anche nelle nostre scuole medie una eventuale accoglienza simpatica e uno studio razionale e serio. Ecco, infine, il testo importante, riprodotto nelle sue parti essenziali, intitolato « Una necessità culturale ».

« A Zagabria, sede secolare del movimento nazionale croato, si è costituita di recente una « Società degli amici del libro italiano », che Spalato, data la sua affinità spirituale e nazionale con Zagabria, dev' assolutamente seguire. L'influenza della letteratura italiana è stata sempre grande e continua su di noi, e continui e grandi furono egualmente i legami della no-

stra autoctona vita spirituale con l'Italia attraverso i secoli della nostra storia.

I nomi di Marco Marulic, di Cavagnini e l'immensa produzione degli scrittori ragusci ne sono la migliore dimostrazione. Ma ciò che più importa è che la lingua italiana e l'influenza italiana non hanno avuto mai di mira, nè hanno mai tentato di distruggere i nostri sentimenti nazionali, le nostre aspirazioni, o le nostre peculiarità etniche. La migliore dimostrazione la troviamo nella dominazione veneta in Dalmazia, che durò ben 400 anni, e che non ha distrutto per ciò la nostra anima nazionale, malgrado i pericoli contrari di taluni, poichè è un fatto storico accertato che ciò non è avvenuto, indifferente se Venezia non vi sia riuscita, oppure, come meglio crediamo, non abbia nemmeno tentato di fare. Tutto questo ci dimostra che la conoscenza della lingua italiana non ci è affatto dannosa e che dalla cultura italiana non può derivare a noi alcun pericolo, ma grandi vantaggi.

Nella seconda metà del secolo scorso v'erano tra noi uomini educati in Italia, che frequentarono e assolsero i loro studi nelle università italiane, come il Klaic, il Nodilo, il Pavlinovic, il Pucic, il Bakobic, il Monti, il Milic, il Pulic, il Vojnovic ed altri; uomini che furono pionieri del principio nazionale e che chiesero l'annessione della Dalmazia alla Croazia. Vero è che essi ebbero ad avversari il partito autonomo, che sviluppava e seguiva un programma italiano ma è risaputo oramai che quel partito difendeva l'autonomia della Dalmazia della Croazia soltanto per conservare la posizione privilegiata di una minoranza politica. Il fatto è che la lingua italiana non ha minacciato mai la nostra esistenza nazionale e non fu mai d'ostacolo al nostro progresso nazionale.

Ma v'è di più. L'influenza della lingua italiana in Dalmazia ci è di grande utilità, poichè, data la vicinanza con l'Italia, e in conseguenza del fatto che quella lingua è anche parlata tra noi, da una più perfetta conoscenza dell'italiano, la nostra gioventù verrebbe ad acquistare un immenso sapere in tutti i campi delle arti e delle scienze.

Oltre a ciò, con la conoscenza dell'italiano non resterebbero più lettera morta alla nostra gioventù i capolavori della sublime letteratura italiana, dai quali essa potrebbe imparare ad amare la patria, come appresero ad amarla i nostri pionieri dalmati negli ultimi sessant'anni del secolo scorso.

L'insegnamento dell'italiano nelle scuole commerciali jugoslave non basta da solo; è necessario ch'esso sia introdotto anche nelle rimanenti scuole medie. Fu un grande errore culturale la soppressione dell'italiano, avvenuta anni or sono, quando più ferveva la lotta politica con l'Italia. Con quella soppressione si è diminuita indubbiamente l'educazione spirituale della nostra gioventù, essendo che lo studio dell'italiano se non ha creato dei rinnegati al tempo degli Absburgo, tanto meno è probabile che ne produca ora che è avvenuta la nostra unità nazionale e statale. La squilla data da Zagabria, con la costituzione della « Società del Libro italiano » dev'essere quindi raccolta da Spalato, che ha considerato sempre quella città come centro spirituale e nazionale dei croati ».

ANTONIO DE MICHELI

L'atteggiamento del di fronte all'accordo

Nei circoli ufficiali jugoslavi dopo la pubblicazione avvenuta dell'accordo delle opposizioni, si dichiara che le richieste avanzate dalle opposizioni antiparlamentari circa un radicale cambiamento dell'ordinamento statale da effettuarsi subito sono illogiche e inadempibili. Soprattutto è impossibile realizzare una nuova costituzione con votazioni separate dei serbi, croati e sloveni sia perchè il popolo sud slavo è un popolo unito, sia perchè ognuno dei tre popoli potrebbe votare per una diversa organizzazione dello Stato cosicchè mai si sarebbe in grado di raggiungere l'unanimità. L'abolizione sarebbe un salto nel buio. Inoltre esiste attualmente una reggenza e un improvviso cambiamento della forma statale nel presente momento potrebbe esporre lo Stato ad un grave pericolo.

Il testo dell'accordo delle oppo-

Hrvatska mladež u Beču.

Primamo ovo pismo, koje rado priob-
ćujemo.

Velečienjeni gospodine uredniče!

Molimo vas, da ustopite mjesta ovim redci-
ma u vašem cijenjenom listu, kao neki odgovor
izjavi priobćenoj u broju od 17/7 „Hrvatske“, ko-
jim je g. predsjednik bečkog „Zvonimira“ htio
tobože, da obrani svoje stanovište. Dok je cijelo
hrvatsko novinstvo punilo svoje stupce pišući o
dogadjajim, koji su se zbili u zadnje doba u beč-
kem „Zvonimiru“. Sadašnji Olimp Zvonimira šu-
ćaše, te je stekliška polovica Europe mislila, da
se odbor „Zvonimira“ ne udostojava izjaviti svoje
stanovište, a „slavosrbska“ polovica je cijenila,
da je to od straha pred javnosti. Dodje napokon
dopis nvršten u broju 161 „Hrvatske“, koji je na-
stavak onoga načina i onih sredstava, kojima se
je na sjednici od 20/6 izkrivio karakter
„Zvonimira.“ Neka bude zato i nama dopušteno,
da u kratko pripoviedimo ovu stvar, kako stoji.

Na večer dneva 5/6, na koncu sjednice, po-
slie razprava, koje su trajale nekoliko sati, te su
svi članovi bili već umorni, pade iznenada pred-
log o odstranjenju slike biskupa Strossmayera.
„Rodoljubna“ mladež pozdravi to entuzijazmom i
poslie kratke debate, pošto je jedan član motivi-
rao predlog tim, što je kazao, da će tako naj-
bolje proslaviti (!) tridesetgodišnjica D.ra Starče-
vića, predje se na glasovanje. Trinaest je glasova
bilo za, trinaest proti. G. predsjednik I. Bulić
koji se još nije bio oporavio od začudnje-
nja, što sjedi na predsjedničkoj
stolici, te valjda kao homo novus u parlamen-
tarizmu nije znao, da predsjednik ne glasuje, da-
de i on svoj glas, naravski za predlog — narav-
ski, jer je on prijed tri godine agitirao, da kupi
podpise za brzojavku Strossmayeru, te nema na

ravnije stvari, nego da jaki vjetar okrene čovjeku
ideale na protivnu stranu. — Neznamo, jeli po-
slie ta pogreška popravljena i njegov glas izbri-
san, svakako je glasovanje bilo nezakonito. Glas-
sovi su bili prepolovljeni, predsjednik je imao da
odluči. On nepomislili ni časa, već da pokaže
svojim izbornikom svoje steklišvo, baci kocku.
Strossmayer je bio osuđen vječnim žigom od
pravednog hrvatskog naroda, jer je predsjednik Bulić
representirao trinaestoricu, trinaestorica su repre-
sentirala „Zvonimir“, „Zvonimir“ representira o-
mladinu hrvatsku, representira hrvatski narod. Ne-
go mi možemo reći, da nije „Zvonimir“ izbacio
Strossmayera, već predsjednik, koji nije imao ni
obzira i takta, da u tako važnom pitanju ni za
časak pomišlja, koji nije shvatio, da u onom ča-
su ima čast hrvatske omladine u svojim rukama.
G. Bulić uvriedi time cijeli hrvatski
narod.

„Slavosrbski“ dio omladine ogorčen iztupi
iz dvorane, polovica ostade i uz kapljicu bavar-
skoga piva pjevaše: udri udri in der Stadt, Sla-
vosrbom svim za vrat (to je njihova „Marsellaise“).

Većina članova sazove medjutim izvanrednu
sjednicu, koja bi urešena za 20/7. G. predsjednik
okružen od nekoliko Mentora podigne se, izreče
nekoliko naučenih „witzeva“ i sjednica započne.

Najsvetije načelo okaljano je, kad se u njego-
vo ime upotrebljuju podla sredstva, kad se mla-
dež, ta uzdanica otačbine u ime patriotizma po-
služuje sredstvima, koji označuju konac svakog
patriotičnog poleta, to je znak da ta mladež ne-
može u svoje ruke uzeti čistu zastavu neodvisno-
sti i njom stopiti na polje borbe. Do svega se je
došlo — nijekale se rieči izrečene dan prije, oteo
se silovitim načinom glas mnogim članovima iz-
bacili se iz društva stari, zaslužni članovi a
najbolji vikači su terorizirali.O poušanju g.
predsjednika ne govorimo, jer je nekim stvarim
bolje iz pristojnosti mučati. Naravski, da su tri-
naestorica održala pobjedu. Njima se još pridruže
jedna ili dva mlade i neiskusne rekrute i jedan
ili dva člana, koji niesu bili na zadnjoj sjednici,
tako da ih je u sve bilo nešto 16 ili 17.

Gospoda trinaestorica sada u izjavi g. pred-
sjednika krste sebe „mladeži hrvatskom“, i to je
što nas prinukalo, da se latimo pera.

Svako društvo, ako su u njem zastupana
dva smjera, jedan u ogromnoj većini, mora da
nosi biljeg većine. Čine se, da naša trinaestori-
ca, koji izkaljuju kadkada svoj gojev na neke ti-
raniče, hoće da ih do prigode sliede i da ono
što nemogu postići pravedno, postignu u la Na-
poleon III. Naša trinaestorica, kad su vidjeli da
prama njima u drugoj sjednici stoji više od pet-
deset što članova što djaka imajućih pravo da
se upišu, mjesto da dično odstupe da tim barem
spase sebi lice, ako niesu mogli rodoljublja, vo-
ljeli su pogaziti svaki ideal, svaku mjeru i da
sebe sačuvaju od fiaska osramotili su cijelu mla-
dež hrvatsku, prikazivajuc ju kakva nije. I to su
ljudi, koji hoće danas sutra da igraju kakvu ve-
ličanstvenu (!) ulogu u povjesti preporoda hrvat-
skoga i koji neshvaćaju nego takav uličarski pa-
triotizam, te izlažu omladinu hrvatsku ruglu i po-
grdama ujemačko-talijanskih-magjarskih reptilja,
sazaljenja francuske štampe i žestokoj kritici hr-
vatske, oštreći time samo nesretne stranačke bor-
be u Hrvatskoj. Kad je zemlja slobodna, ujedi-
njena, kad je tako zrela da je u svojoj nutrojo-
sti ona dostatna samoj sebi, onda si može priu-
stiti luxus stranačaka, ali kad zaboravlja na o-
kove, te se sva energija njenih sinova upotreb-
ljuje u nutroje stranačke borbe, onda se ta ener-
gija gubi i sav taj rad, koji bi imao služiti ideji
slobode, koja se zaboravlja radi Obzoraštva ili
Steklišva, je ništa drugo no izgubljeni rad. Italija
se je ujedinila, jer je svaki ujezin sin bio proniknut
idejom slobode, jer su tjezini velikani tu iden od
vjekova gojili i jer nije nikomu na um palo, da
vježba svoje junačstvo bacajući iz literarnih dru-
tava začelnike talijanske kulture.

Sada da se osvrnemo na neke tačke dopisa
g. predsjednika.

G. predsjednik kaže, da odbor nije htio pri-
miti na se odgovornost radi novi članova jer
„mnogi od tih mladića već su nekoliko godina
u Beču pa ih se u društvu ni vidjelo nije.“ To
nije istina. Ako ih je i bilo nekoliko, koji niesu
baš javno posvjedočili svoje hrvatstvo, to je ve-
ćina sastojala od starih članova, od djaka koji
su do prije tri mjeseca kroz godine bili članovi
Zvonimira, tu je bilo utemeljitelja društva, dja-
ka, koji su radili za društvo kad
trinaestorica nisu ni znali za Zvo-
nimir, a tu „masu“ članova nije skrupulozni
odbor htio da primi na svoju odgovornost. Inače
to je bilo i faktično nezakonito, jer pravilnik ka-
že, da odbor sam prima članove te prizvati se na
skupštinu, to je, kako svak vidi, osjegurati sebi
pobjedu.

G. predsjednik govoreć „nas je
prije u Zvonimiru bilo 45 a sada
nas je nešto 40“, zaboravlja na-

dodati „od kojih 25 ne odobrava naš postupak“.

G. predsjednik Bulić kaže, da je pobjednosni odbor poslao „Obzor“ natrag uredništvu i da je „Obzor“ donio to pismo. Opažamo samo, da je „Hrvatska“ donijela bez povoda to pismo i tim uzpalila sama prvu iskru te bruke.

G. predsjednik kaže, da smo mi zaključili, da izdajemo izjavu i da kažemo, da držimo Strossmayera „političkim mrtvacem“ ali da ga „trpimo“ u društvu. Ako je između nas bilo poštenih stekliša, koji taj izraz mogu rabiti, većina ga ne rabi, već časti i diči se Strossmayerom, kako smo to mi barem uvjereni.

Što se tiče dopisa u „Obzoru“, ne odobravamo ga ni mi, jer ne odgovara istini, jer g. Andrić prikazuje svu mladež hrvatsku kao obzorašku, što nije istina.

G. predsjednik svršava sada aristokratskom izjavom u kojoj brani svoje stanovište te opet nazivlje sebe i trinaesticu „hrvatskom mladeži“ te rek bi nezna da se po smislu „mladež“ može samo kazati, kad se značaje ciela omladina ili ogromna većina. Nego „do Slavoserba ne držasmo“, pa trinaestorica misle zbilja da su oni hrvatska mladež.

G. predsjednik sada katedratično i sa najvećim patosom sažaljuje Hrvatsku radi čina biskupa Strossmayera i tim pjeva onu staru melodiju. Mogli bismo odgovoriti, da sažaljujemo ovaj dio hrvatskog naroda, koji nerazumije što bismo mi još bili bez Strossmayera, ali i je uvijek stari refrain i o tom sad nije govora.

Bili bismo time gotovi, da nismo pročitali viest u „Hrvatskoj“ o izjavi članova Zvonimira koji ne odobravaju postupanje sadašnjega odbora.

Pročitavši tu viest dužnost nam nalaže da izjavimo, da se ne slažemo s onom izjavom, da mi nismo pristaše stranke prava, ni Obzoraši i da mislimo da obje stranke, kakove su danas neće ni jedna ni druga biti baš one, koje će uzdignuti i uzdržati zastavu hrvatske nezavisnosti i slobode. Reći će se možda da dajemo ovu izjavu, da možemo poput g. predsjednika igrati kakovu ulogu. Ne. Nama je bila druga namjera: Prvo, htjeli smo desauvirati izjavu tinaestorice, drugo, htjeli smo da se osvrnemo i na izjavu naših jednomišljenika u pitanju slike, da se ne misli da svi stoje na istom stanovištu.

Mi mislimo, da mladež hrvatska nesmiije pripadati nijednoj stranci, već da složno mora težiti za slobodom i nezavisnošću našeg naroda, misao koju se je u narodn rodila, te je zato narodna svojina. Mladež bi dapače morala podići svoj glas da osudi nesretne borbe između „Obzora“ i „Hrvatske“, ona mora plemenitim radom steći simpatije i oduševljenje Slavenstva, koji je jedini naš spas, mora ljubavju a ne mržnjom svratiti na se pozornost Evrope, a to je za nas prvi uvjet slobode, jer sami ne možemo ništa. Zato mislimo, da narodu treba ljudi kao Strossmayer, koji će mu prosvjetu unaprediti i duh gojiti, i ljubav k idealima širiti, da uvidi put k onoj slobodi, koju sliedi politička sloboda, a onda nema sile ni tiranstva, koje ju mogu priečiti u tom slavodobitnom koraku. Zato mi cijenimo Strossmayera čovjeka nad strankami i pred kojim valja da izčežavaju sve stranačke razpre.

Zato mi časteći visoku inteligenciju i neporočni karakter, ljubeći oduševljeni patriotizam D.ra Ante Starčevića, častimo i ljubimo onoga, koji je Evropom prodičio ime hrvatsko — Strossmayera.

Mi nerazumijemo slobode bez prosvjete.

U Spljetu 25/7. 91.

D. Karaman stud. med. — D. I. Manger stud. ing.

Medjunarodna glazbena i kazališna izložba u Beču.

Hrvatski narode!

Dne 7. svibnja o. g. otvorit će se ovdje u Beču medjunarodna glazbena i kazališna izložba. Svi izobraženi narodi pobrliti će tom sgodom ovamo da pokažu svijetu što sve liepa i čestita na tom polju posjeduju, koju li je visinu kod ovoga ili onoga glazbena i kazališna umjetnost dosegula.

I u nas brv. akadem. mladeži porodi se misao, nebi li i naš hrvatski narod mogao prigodom ove izložbe da sudjeluje, da i drugi svijet tim vidi, da i mi niesmo na tom polju zaostali, nego da se i u nas goji glazbena, goji kazališna umjetnost. Ova misao bila je povodom, da se je složio dolje podpisani odbor, pod začastnim predsjedništvom g. Franje Arnolda, kr. javnog bilježnika i predsjednika brv. pjevačkog saveza, kojemu bi bila dužnost, ovu zaista liepu misao učiniti takodjer i djelom. Nije ovo djelo tako labko, treba tu složnoga rada svijuh nas, a mi se nadamo u tebe hrvatski, da ćeš nas svim mogućim silama poduprijeti, da ćeš gledati da ti domovina tvoja bude u tudjem svijetu dostojno i dično zastupana, tim više, što je ovo prvi put da mi kod ovakove izložbe javno sudjelujemo.

Naša tamburica, koja je već toliko lovorika u svijetu ubrala, igrati će i ovom sgodom veliku ulogu. Zato molimo svakoga onoga, koji bi možebiti liepi koji uzorak ovog našeg narodnog glazbala posjedovao, da bi nam ga priposlao. Osobito se obraćamo molbom na velečastnu gg. svećenike i učitelje, da bi sabirali medju narodom tamburice i druga narodna glazbala, te da bi nam ista bezplatno ili poštanskim pouzećem, najzad do konca travnja priposlali.

I naše narodno zemaljsko kazalište u Zagrebu prijavilo je svoje sudjelovanje kod ove izložbe, te će se tako i hrvatska rieč čuti sa pozornice izložbenog kazališta. Al- svako djelo i poduzeće skopčano je znatnim troškovima, pa tako i ovo. Pa zato se obraćamo za tebe, narode hrvatski, da bi nam i u ovom pogledu bio u pomoći, da bi nam priposlao koliko ti je moguće, da možemo ovu našu ideju i kraju privesti.

Mi se nadamo, da ovaj naš poziv neće ostati glas vapijućeg u pustinji, nego da će naći dostatnog odziva u tebi, narode naš, koji si se uvijek pokazao, da znadeš ljubiti i cijeniti ono, što je tvoje.

Napried dakle, radimo složno, pa sigurno nećemo naš cilj promašiti!

Molimo da bi nam se glazbala i novac priposlali pod adresom gosp. tajnika stud. teh. Ivana Marjanovića. Wien Fleischmaungasse Nr. 7. II. Stock Thür 17.

U Beču, 12. veljače 1892.

Odbor: stud. teh. Ivan Nep. Marjanović, tajnik. Bogdan pl. Vulaković, podpredsjednik. Rudolf Wagner, predsjednik. V. Hinterhober, blagajnik. Odbornici: Dušan Manger Ivanov, stud. teh. Otto Žert, član opere. Zlatko Kučenjak, stud. med. Zlatko Deszathy, mag. farm. Josip. pl. Jurjević, stud. med. Stjepan N. Gojtan, stud. med. Josip Tomić, stud. teh. Spiller Mavro, stud. med. Radoslav Čubelić, med. Melko Čingrija, stud. jur. Iso Velikanović, stud. med. Antun Razum, stud. teh. Dinko Colussi, stud. teh.

Tamburaši bečkoga akad. društva Zvonimira u Splitu. Jučer parobrodom iz Trsta prispjeli su u Split bečki hrv. akademičari, koji sačinjavaju tamburaški sbor. Na pristaništu nove obale dočekao je naše mlade akademičare posebni odbor omladine sa g. D. Mangjerom na čelu, koji je vriedue akademičare pozdravio dobrodošlicom u hrv. Split. Na obali bilo je još mnogo drugog občinstva, i liepi broj krasotica i da bude pratnja podpuna, nekoliko oružnika sa bajonetima! Zašto? to nitko nezna. Čini nam se da je nečija prerevnost upravo više no prećerana. Tamburaši praćeni mnogobrojnom omladinom krenuše u grad u najvećem miru, kako se pristoji odličnoj i inteligentnoj omladini, kojoj ne treba žandara!

— Jučer na večer htjeli su tamburaši škrblju svih hrvatskih društava prirediti koncerat, te su domaća društva već pozvala bila sve svoje članove na tu zabavu.

Koncertu imali bi bili pristup bez ulaznice samo članovi dotičnih mjestnih društava. Dakle bila bi to zatvorena zabava, za koju su naša društva najmili Troccolijev Orfeum. Koncert bio je javljen dotičnim oblastima na vrijeme. Ali bog boguje, čovjek snuje a kot. poglavarstvo zabranjuje! Oko 6 sati po podne, dakle dva sata pred koncertom stigla je zabrana, da je koncerat zabranjen. Zašto? to neka bozi znađu! Kod nas u obće nesmije se pitati zašto — jer befehl ist befehl. To je tajna kot. poglavarstva. Mi dodanas još neznamo na kojem temelju je slavno kot. poglavarstvo zabranilo taj koncerat. Akademičkim društvima dozvoljene su zabavne produkcije po cijeloj Austriji bez posebne dozvole. Zvonimir je akademičko društvo sa zabavnom cilju i smije dati koncerta gdje ga volja. Tamburice bar neznadu govoriti političke govore. Tako se bar našim tamburašima raztumačili policajni organi u Beču. Nego nije to sve. Naši su tamburaši koncertovali ovih dana u Mariboru, (Marburgu) Celju i Pulju. Nama se čini, da ovi gradovi spadaju u Galitavu. Nigdje jim nije bilo zabranjeno koncertovati, nego u Splitu. To neka razumije tko može, mi ne.

— Kad smo već ovo napisali, dozvali smo da je za danas koncerat dozvoljen, a jučeranj, da je bio zabranjen radi neke formalnosti!!

Program današnjega koncerta priobćili smo u zadnjem broju „Naroda“.

Čujemo da će splitska omladina prikazati svojim drugovima vienac sa hrv. trobojnicama.

Danas su naši gostovi razgledali grad i znamenitosti, te im se je vrlo dopalo u Splitu.

Sutra će u Makarsku, na 4. u Jelsu, a 5. o. mj. u Starigrad.

† **Jerko Kalina.** Naša domovina izgubila je opet jednog nadebudnog sina, koji je po svojoj darovitosti, dobroti i čistom značaju obećavao da će biti na korist i ponos Hrvatske.

U petak u večer umro je na kon duge i teške bolesti stud. tehnike Jerko Kalina, odličan mlad čovjek, koji je još prošle godine pun života obećavao liepu budućnost. Nesmiljeni crv ljute bolesti, koju je zadio prošle godine kao jednogodišnji dobrovoljac uništio je jak i silan mladi život, spravio je u grob 26 godišnjeg mladića, koga danas srdačno oplakuju tužna braća, sestre, a najviše udova Majka, koja je izgubila svoj ponos i svoju sreću.

Njegovi drugovi tehničari objaviše mu smrt posebnom posmrtnicom, a isto tako i obitelj. —

Sprovod bio mu je u nedjelju u jutro a 9 sati iz kuće žalosti u crkvu sv. Duje a odanle na Sustjepan. Obitelj i drugovi prirediše upravo krasnu posljednju pratioju

nezaboravnom Jerku. Sprovodu prisustvovali su mnogobrojni splitski Hrvati sa gosp. Načelnikom Bulatom na čelu, Narodna Glazba itd. Oko odra idjahu u ime splitske omladine g. Gajo Bulat, mladji, u ime tehnika-drugova gospoda Storf, Mangjer a gosp. Grisogono u ime sveuč. omladine.

Mnogobrojne krune pokloniše obitelj, prijatelji i drugovi tehnici, omladina i sveučilištni prijatelji itd.

Kud je sprovod prolazio bilo je na kućama mnogo crnih žalobnih vela i nekoliko liepih tužaljka, od kojih bile su osobito liepe i izvrsne i čuvstvene one sestara pokojnikovih i splitske omladine. Na grobu oprostio se je sa nezaboravnim drugom i prijateljom Jerkom čuvstvenim govorom g. Mangjer Dušan.

Nezaboravnom čestitom i poštenom mladom Hrvatu Jerki Kalina bila lahka ova hrvatska zemljica, kojoj je toliko dobro htio, a bila mu viečna uspomena medju nama!

DOMAĆE VIESTI SPLIT

Večera u Velikom Varošu. Naši dični i rodoljubni Veliko-Varoški Hrvati prirediše u ponedjeljak večeru u carskoj dvorani, da se u svom krugu poveše i porazgovore i okriepie rodoljubnim govorima i zdravicam, a pozvaše na nju i prvake hrvatske stranke i nekoje klubučare Varošane.

Carska dvorana bila je liepo okićena i hrvatskim trobojnicama, između kojih se je ponosno izticala zastava Dalmacije, koja se nalazi u zakonitom grbu kraljevine Hrvatske, i koju su zastavu naši narodni protivnici Talijanci usurpirali kao stranački talijanaški barjak, dočim je ono znak naše drage Dalmacije već od vjekova uzko svezan u grbu naše zajedničke domovine Hrvatske, s ostalim grbovima, pak je hvalevriedno, da ga mi opet natrag zahtjevamo.

Oko 8 sati bila je dvorana dubkom puna varošana, našlo se je tuj oko 300 osoba. Posebno odaslanstvo do 30 varošana podje po presvj. g. načelnika Dra. Gaju Bulata, koji dopraćen ovamo bio je pozdravljen sveobće srdačnim ovacijam, kojim izkazaše svoju ljubav i štovanje vriedni Velikovarošanin svome zaslažnom vodji. I sada započe neprisljena i rodoljubna zabava.

Oko deset sati ustade stoloravnatelj Varošanim g. Kragić liepom govoru iztiče plemenit značaj, neumornost i požrtvovnost, te rodoljublje narodnoga vodje dra. Bulata, koji je prenio Varošane iz mrtvila, podigao i osviestio ih, da su se napokon oslobodili iz žalostnoga položaja, u kojem su se nalazili, i nazdravi svim gostovim klubučarim i narodnim prvacima na čelu sa neumornim drom. Bulatom. Zlatavica primljena je oduševljeno, a zahvalio se je u ime svoje i svojih drugova načelnik Dr. Bulat, naglasujući, kako se je pobjeda u Spljetu izvojevala jedino slogom klubučara i crven kape, i kako se bez Varošana nebi bilo došlo do pobjede hrvatske misli, a ta sloga nada se da će vladati i u buduće, te će dovesti Split do sjajne budućnosti u hrvatskoj domovini. Nazdravi pri koncu crven kapi, dičnim Varošanim. Viednik g. File Muljačić, u poduljem govoru, u kojem je izricao što je sve Split dobio pobjedom Hrvatske stranke, nazdravi načelniku Bulatu i občinskom upraviteljstvu. Gospodin Dušan Mangjer u ime omladine nazdravi crvenkapi, te je u liepom govoru nanizao historijske činjenice, kako je Split bio uvijek hrvatski grad, te zaključi sa živila Hrvatska. Odvjetnik Dr. Mangjer u poduljem govoru slavio je poštenu i rodoljublje čestitih varošana izučuci da uvijek moramo pripravni biti raditi jedan za sve, a svi za jednoga. A u drugom govoru liepo je razvio misao, da pitanje sjedi-

njenja nije samo moralno pitanje, već da je to i pitanje džepa i narodnoga blagostanja, iztaknuvši što će sve dobiti Dalmacija kad se sjedini sa Hrvatskom. Dr. V. Mihajević slavio je varošane i opominjao sve otačbenike na što odlučniji rad za narodna prava. Gosp. Čulum nazdravio je slozi opozicija u Hrvatskoj, želeći da se to i ovdje dogodi. Načelnik Dr. Bulat nazdravi hrvatskoj omladini iztaknuvši među ostalih ove misli: Narodni se je pokret počeo buditi u šestdesetim godinama, kad su oni i njegovi drugovi bili još mladi, borili se za narodnu stvar, znajući da rade za budućnost, a od ovoga rada da će i današnja omladina imati ploda. Kad zoamo da radimo za budućnost, to neka i omladina pregnu te podupre današnje borbe i složnu se njima nastoji o boljak domovine, jer će se i onako ona moći koristiti tim plodovima. Zahvalio se je na zdravici g. Dušan Mangjer obećavši, da će omladina uvijek raditi u korist domovine, kojoj nazdravi. Govorili su jošte g. Mate Jankov; član priredivačkog odbora g. učitelj Radica, koji je u svojem govoru nanizao dogodjaje povjestničke, koji dokazuju, kako je Split u hrvatskoj povjesti uvijek igrao velku ulogu, Stari narodni borac g. Jelaska stagnar nazdravi pobjeditelju tudjinstva Dru. Bulatu, kao vodji hrv. stranke; gosp. Ljubić nazdravi g. Jelaski; Dr. Grgić iztaknuvši važnost crvenkape, nazdravi istoj, opazivši da se diči, da je i sam u svojoj mladosti nosio kapu. Prisjednik g. Mikačić nazdravi onim čestitim Hrvatim — Varošanim, koji su tek u novije doba stupili u svoje pravo kolo u hrv. stranku. Gosp. Radovniković mu zahvali rekavši da je doveo sa sobom svoja 4 sina, da šnjime slave pobjedu Hrvatske misli, da je i sam pripadao protivnoj stranci, pa je kasnije upoznao pravu istinu, pak se je obratio nama, gdje ga veže prošlost i budućnost. Na to nadoveza vrlo zgodni govor g. Zuviteo, koji upita prisutne kojim jezikom govore, a oni odvratih hrvatski — te da su uslied toga Hrvati i nazdravi Hrvatskoj. Svi ovi i drugi govori iskreno su oduševljeli prisutne, te je ova večer dovršila u pravom oduševljenju, a može biti — čast varošanim, koji je ovako dostojanstveno prired še.

DOMAĆE VIESTI SPLIT

U spomen Luke Botića.

Kako smo već navijestili, akademička mladež spljetska potaknula je patriotsku misao, da se mrtvi ostanci nezaboravnoga pjesnika Luke Botića, iz Djakova, prestolnice velikoga biskupa Strossmayera, prenese na ovdješnje sustjepansko groblje, u pokojnikov zavičaj, koji je u svojim spjevovima toli srdačno i čuvstveno opjevao. Ovaj čin pieteta prema sjeni muža, koji je u kratkom svojem vijeku pokazao i sborom i tvorom pravu idejalu ljubav prema Hrvatskoj i Splitu, koliko odlikuje našu mladež, toliko leži u dužnosti spljetskoga građanstva a i čitavoga naroda, komu se je Botić svojim kratkotrajnim radom a još više svojim plemenitim osnovama sjajno odužio, a sada je do nas, da se o tridesetgodinjski njegove smrti sjetimo toga druga Pavlinovičeva i svih onih, koji su prvi u mraku narodnoga života u Dalmaciji upališe luč sjedinjenja hrvatskih zemalja. Bio je naš pjesnik pravi mučenik za čitavoga svojega života, a prema tom mučeničkom životu, prema tom stradanju izliče se nje-

gova neslomiva duša i volja, njegov čelik značaj, koji svuda prosijava iz njegova rada. Botić je bio mučenik od poroda od smrti; mučenik po svim prilikama svoga života, koje su ga u 33 godini života shvatile u grob, ne prije, nego je dvije godine u krevetu odležao. O tom će se občinstvo najbolje uvjeriti iz životopisa, koji je mladež sastavila s najvećom pomnjom te koji ćemo mi do koji dan priobćiti. Taj životopis čita se kao prava tragedija vanredno idejalna i značajna mladica koga je udes gonio u najočajnije prilike, u najžalostnije materijalne položaje, te je tako doduše skršio tjelesnu njegovu snagu ali nije slomio njegova velikoga duha i njegove gvozdeno volje; taj životopis prikazuje čovjeka, koji se je upravo rodio za to da trpi, a Botić je trpio za sebe, trpio je za svoju težnu, razkomadanu domovinu, trpio je radi zabluda njezinih tada nesvjestnih sinova u samoj Dalmaciji. Trpio je neizkazane duševne i tjelesne muke, koje su mučile toga plemenitoga, nada sve simpatičnoga našega pjesnika.

Inicijativa, koju je naša plemenita mladež poduzela u našem je gradu u svojem prvom početku lijepo uspjela, i neima dvojbe da će njezin rad biti konačno ovjenčan potpunim uspjehom. To nam jamči ono vanredno mnogobrojno učesće občinstva, koje je jučer prisustvovalo službi božjoj, onda svečanost u kazalištu, to jamči značajna izjava kojom je gradski načelnik dr. Bulat, primajući u ime občinskoga vijeća molbu mladeži, prenos Botićevih ostataka, toga Barda sjedinjenja, proglasio poslom čitavoga naroda, te tako i ovom prilikom pokazao onu obaežnost mislih i patriotskih čuvstava, kojima se naš visoko štovani prvak umije u svojem radu zadahnuti. Botić, koji je radio o sjedinjenju i cjelokupnosti hrvatskih zemalja, nije više samo sin Splita, on je sin čitavoga naroda i čitavi će narod, natječući se sa Spljetom izkazati čast njegovim ostancima. Mladež, u svojoj čednosti, mogla je načelniku grada Splita i njegovom rodoljubivom vijeću preporučiti svoju toplu molbu no dr. Bulat, uzpevši se svojim zaslugama visoko u štovanju naroda, shvaćajući taj prenos s universalnoga hrvatskoga gledišta, težio je i ovaj put za tim, da ugrije čuvstva za sjedinjenje, da prenos mrtvih ostataka bude apoteoza velike ideje. Tim okretom, što ga je dao čitavomu tomu, od mladeži skromno zamišljenu poslu, on je sve priatne radostno iznenadio i potresao.

Odbor akademičkih građana sastavljen iz gg. Dušana Mangjera kao predjednika, onda Ive pl. Grizogona, Silvija Bulata, Josipa Barača, Ivana Stalića, Šimuna Tudora i Petra Senjanovića dočekivaše pred franjevačkom crkvom na Dobrome, učesnike. Gospodje i gospodjice napuniše do malo crkvu a u 9 1/2 sati dodje uz udaranje narodne glasbe povorka odličnih muževa i vanredno velikoga broja učesnika težačke ruke pa je tim čitava svečanost zadobila pravi narodni značaj. Prisustvovali gradski načelnik dr. Bulat na čelu občinskoga upraviteljstva i občinskih vijećnika, članovi „Slavjanskoga Napredka“, „Zvonimira“, „Sokola“, „vatrogasnoga društva“, inteligencija svake ruke i naši vrli Varošani i težaci, tako, da se je što u crkvi, što pred njom sakupilo do 1000 osoba, liep doista broj za svečanost toli liepoga značaja. Pošto je obslužena služba božja, odputi se povorka u sgradu občinskoga kazališta, gdje je slava držana u kazalištnom foyeru. Pošto su gospodje i gospodjice do tri stotine posjedale po stolicama i foteljima u foyeru natisnuo se za njime toliki sviet, da ga je jedva polovica mogla u nutri uhvatiti prostora, dočim je druga polovica morala vani ostati. Pogled na toliko občinstvo uzhićivaše narodno čuvstvo, Gradski načelnik sa članovi občinskoga upraviteljstva zauzeše odlična mjesta, i onda započe prava svečanost. Dočim ćemo, već u budućem broju početi priobćivati čitavi tečaj svečanosti kao naročito pojedine govore, možemo ovdje da ga samo nacrtamo.

Predsjednik odbora akademičke mladeži Dušan Mangjer spomenuvši povod svečanosti da se naime potakne prenos mrtvih ostataka Luke Botića, pjesnika Pobratimstva, Biedne Mare i Luke Bačića iz Djakova u Spljet, za kojim je njegova duša toliko čeznula izrazi nadu, da će se njegova patriotska namjera oživotvoriti. Završi s uzlikom „živila Hrvatska,“ kojemu se oduševljeno občinstvo odazva a glazba zasvi-
ra hrvatsku himnu, koju občinstvo slušaše stojeći. Zatim gosp. Barač čitaše vjekopis pjesnikov od časa kada je prvi

put stupio u život do njegove tragične i prerane smrti, a občinstvo slušaše potreseno tu tragediju idealna, oduševljena, umna, čelik značajna mladića, koji između prvih počeo utirati put sjedinjenju između ove koljevke hrvatske slave sa ostalim hrvatskim zemljama, svojim pjesničkim duhom i umom zanosći sebe i druge za tim idealima svoga života. Životopis pisan živini rječitim slogom pun mladenačkoga otačbaničkoga žara i shvaćanja pjesnikovih krieposti i vrline, prepleteno kriticama iz njegovih spjevova morao je Občinstvo, naročito njegov nježni dio tronut do suza no ujedno u njem jačati rodoljubivo čuvstvo, koje progovara iz djela, osnova i pjesničkih ideja Luke Botića. Završi s uzklikom Luki Botiću, kojemu se svi odazvasmo tronutim glasom a zatim gosp. Ivo pl. Grisono pročitao adresu akademičke mladeži občinskome veću spljetskomu, koja sadrži njegovu molbu, da se pjesnikovi mrtvi ostanci prenesu ovamo, u njegovo rodno mjesto, čim će se nesamo izpuniti dužni pietet prema pjesniku već i proslaviti ideja koja je zadahnuvala njegov život. Po tom predsjednik Dušan Mangjer zamoli velemonoga gospodina načelnika da oživotvori tu toplu molbu akademičke mladeži, a poznavajući njegovu veleudnost, sveze koje su ga spajale sa Lukom Botićem, njegovo otačbaničko čuvstvo i njegovu žarku ljubav prema Spljetu nedvoji nimalo, da će topla molba mladeži naći odziva.

Na ovaj govor izjavi načelnik dr. Bulat, da će vrlo rado prikazati občinskome veću molbu akademičke mladeži te ju sa svoje strane i poduprijeti. Zahvaljuje mladeži, što je pripremila današnju slavu te potaknula plemenitu misao, da se mrtvi ostanci pjesnika i rodoljuba Luke Botića prenesu u njegovo rodno mjesto. Priznaje, da je grad Split dužan zauzeti se za tu stvar, pa će on u ime občinskoga upraviteljstva podijeliti občinskome veću shodan predlog, no misli jednako, da valja svakomu Hrvatu dati prilike, da nešto doprinese u plemenitu svrhu, jer je to zaslužio pjesnik, koji je tolikim žarom radio o sjedinjenju i cjelokupnosti. (Burno živio) i jer mi, kao što smo jedna duša, te imamo jedan jezik tako hoćemo da budemo ujedinjeni i cjelokupni. Zahvaljuje ponovno akademičkoj mladeži, koje će također biti poglavita zasluga, ako se liepa namisao oživotvori, te pozivlje štovano občinstvo, da snjim uzvikne: Živila vrlo splitska akademička mladež. (Burno živila.)

Takose izvrši ta slava, o kojoj možemo reći da Spljet nije tako brzo vidio liepše i zanositije; bila je to prava apoteoza hrvatske ideje a da Luka Botić nije badava živio i radio za svoju domovinu i za svoj Split, bijahu svjedokom toliki izabrani borci, kita nježnih i plemenitih gospodja, kolo oduševljene mladeži, koji danas svi, njegovom idejom zadahnuti, sastavljaju narodnu celost, koja danas odnševljeno polazi u borbu za oživotvorenje hrvatske ideje. Pače i više: o čem su onda snovali i snivali najbolji muževi, danas je to osvojilo sve slojeve Spljetskoga pučanstva a prisutnost velikoga broja težakâ koji se skupiše pod trobojnicom društva „Slavjanski napredak“ svjedoči, kako je hrvatska misao i te niže slojeve osvojila. Da se je Botićev spomen mogao proslaviti u monumentalnoj sgradi kazališta, posvećena hrvatskoj kulturnoj ideji hrvatskoj, to od sebe najrječitije govori za napredak, što ga je ta ideja u Spljetu učinila. Spljet, do jučer osvojen, danas u važnim narodnim poslovima poprima inicijativu, njegova akademička mladež sprema narodnu slavu, koja se liepše i dostojnije nemože izvršiti, sami vidljivi dokazi napredka, koji nas sve obuhvaća u jedno, složno narodno kolo. Botićev i današnji Split, koja ogromna razlika, kako je to liepo naglasio predsjednik odbora mladeži, pa ipak Luka Botić ostaje kao najčišći idealni lik te plemenite narodne borbe.

Za vrijeme slave klicalo se oduševljeno Hrvatskoj, spomenu pjesnikovu, načelniku dru. Bulatu, čiji se je govor uslied nenadanog okreta, koji je znao dati toj stvari najdublje dojmio, onda gradu Splitu. Iz kazališta krenu povorka, upravo impozantna, uz zvukove Narodne Glasbe, na gospodski trg, gdje se razidje. Poslie proslave brzojavila je mladež biskupu Strossmayeru, harna za velika dobročinstva hrvatskomu narodu; Još nam je spomenuti, da je adresu občinskome veću kaligrafički vrlo liepo izradio profesor Josip Bezić, a podpisalo ju 19 mlade gospode,

U spomen Luke Botića.

Izpunjujući obećanje, donosimo ovdje govore, koji su rečeni o proslavi tridesetgodišnjega spomena smrti nezaboravnoga pjesnika i rodoljuba Luke Botića u fojeru občinskoga kazališta.

Predsjednik odbora, stud. techn. Dušan Mangjer pozdravi skupštinu sljedećim govorom:

Slavno občinsko vijeće grada Splita!

**Milostive gospogje
Veleštovano Gospodo
mili drugovi**

Sastadosmo se danas u ovom hramu prosvjete i umjetnosti, u ovom hramu posvećenom hrvatskoj misli, da se sjetimo čovjeka, koji je nikav u svom Spljetu bio tugj. Danas poslie 30 godina ljute i neprekidne borbe može Spljet, da istakže dužno poćitanje žalibože jedino uspomeni toga čovjeka, uspomeni Luke Botića. (slava mu)

Ćast mi je u ime spljetske akademićke mladeži, koja priregjujući današnju svećanost hoće da daje oduska ćuvstvu otadžbenićtva, što je veće sa pjesnikom „Bijedne Mare“ sa pjesnikom te spljetske sirotice, najprje pozdraviti velemoćnoga gospodina načelnika i ćastne mu drugove u upravi grada, kji se odazvaše našem pozivu i tim zasvjedoćiše znamenitost današnje slave. Ćastim se nadalje pozdraviti ugledna zastupstva Narodne ćitaonice, Napredka, Narodne glazbe, Zvonimira, Vatrogasaca i Hrvatskog Sokola.

U velike me pak veseli, što danas pri ovoj našoj slavi, megu i da Vas pozdravim plemenite Gospogje i Gospogjce, veseli me stoga što po va-

šoj prisutnosti, vi ne samo izkazućete ćuv pćetna pjesniku Biedne Mare i Petra Baćića nego još novi dokaz vaše žarke otadžbenićke ljubavi, dokaz da ste svijesne užvišene i plemenite zadaće koja Vas ćeka u borbi za hrvatsku misao.

A ti mila mladeži primi srdaćni pozdrav od tvojih drugova, koji u dalekom svijetu uće pripravljaćući se da jednom s tobom skupa rade za boljak mile nam domovine. A sada mi se obratiti k Vama veleštovana Gospodo i dićni težaci k Vama, koji većim djelom vašim radom povratiste Spljet Hrvatskoj ovršivši tim djelo što ga je siromah Luka“ zapoćeo. Pod ovom svetom sastavom (pokazivaćući na zastavu Napretka), pod tim simbolom naših težnja i prava vi se odlučno boriste i pobjediste, pod ovom zastavom dogjoste i danas da slavite Botića, slaveći koga, slavite misao koja nas sviju rodi, misao hrvatstva i slobode.

Pozdravljaćuć Vas još jednom pozivljem Vas Gospodo da sa samom skupa uskliknete Živila Hrvatska.

Poslie toga ćitaše ćlan odbora stud. phil. Barać pjesnikov životopis.

Na koncu uzkliknu drućtvo triputa: Slava Botiću! Zatim tajnik gosp. Grizogono proćita sljedeću spomenicu splitskomu občinskomu vjeću i gradskomu načelniku

Velemoćni g. načeln.će!

Ć. Ć. gg. vjećnici!

Dana 23 Augusta ovog godićšta minula je 30ća. godina nakon smrti vrlog našeg sugradjanina Luke Botića. Hrvatska akademjćka mladost u Splitu sabrana tom prigodom, osjećea se dućnom da sljedećem molbom izadje pred To Slavno Vijeće.

Slavno Vijeće! Već se od njegda govorkalo o prenosu kostiju našega pjesnika pa se i ćitalo o pripreman i odborim sastavljenim u tu svrhu s ove i s one strane Velebila. Da li ima što u stvari, je li išto konkretna utvrdjeno u tome svemu, to se lako ne da razabrati.

Tom dvojdom potaknuta i podboćena željom da se te lepe nakane jednom na ćistac izvedu, podpisana se mladost sastala te odlućila da prema okolnostima što dostojaije proslavi 30 godićšnjicu Botićeve smrti pa da porovno izćese na tapet pitanje o prenosu njegovih kostiju i da u to pitanje ulije što veći žar i što življu enerćiju.

Mi dakle, stupamo pred to Slavno Vijeće s molbom da poprimi snaćnu inicijativu te da po svojoj najboljoj uvidjavnosti odabravši nekolicinu patriotićnih ali i radićnih lićnosti, sastavi odbor, koji će da predbjećne pregovore vješto vodi, a da hitro s vlada eventualne zaprieke ili barem poteććice, tako da se za kratko uzmogne ostvariti pćietno djelo prama prezaslaćnu pokojniku te da se tim udari novi ćvrsti temelj daljnjemu razvitku hrvatske sviesti u našem gradu.

Sl. Vijeće! Akademjćka je mladost splitska uvjerena da bi neopravdano uvriedila ćuvstvo po-

nesa tog Sl. Tiela, kada bi ustala da rabraja razloge s kojih ona cieni da je ugodna dužnost jednog gradskoga zastupstva da izkaže dostojnu počast barem pepela onih pokojnikâ, s kojima se naš grad ima dičiti.

Ne! mi držimo da nam ne treba spomenuti koje su dužnosti našeg grada prema sugradjanima, koja li odgovornost prema zemlji, koje li je njegovo poslanstvo a narodu — te uvjereni da, To Sl. V. podpuno shvaća težinu moralne ostavine, koja se nameće imenu Zvonimirova grada i sjajnoj danici hrvatskog primorja, — to se mi za sad opraštamo dok budemo u ugodnom stanju da Tom Sl. Vieću, zahvalimo što je ostvarilo ono što je danas nas svih istom prevruća želja.

U Splitu 27. VIII 1893

Predajući spomenicu gosp. gradskomu načelniku, gosp. Dušan Mangjer popratio je to s ovim govorom:

Presvjetli gospodine!

A sada predajući Vami Presvjetli gospodine ovaj spis, izuzm redku sreću i nezasluženu počast da u ime Spljetske akademičke mladeži javno i svečano potaknem pitanje o prenosu ostataka Luke Botića.

Presvjetli gospodine! pozdravajući Vaš patriotizam i plemenita častva što Vas vežu i uspomenom spjetskog pjesnika i hrvatskog mučeniku tvrdo se nadamo, da će naša molba naći u Vas odličnog zagovaratelja i branitelja tako da se u kratko vrijeme ostvari pletetno djelo prema milom pokojniku te da se tim udari nov i čvrst temelj daljnjemu razvitku hrvatske svijesti u našem gradu“.

U toj nadi možemo, da pogadjamo vruću želju Vašeg srca ključiti živio hrvatski Spljet.

Gradski načelnik dr. Bulat odgovori od prilike: Ja rado primam ovu molbu iz rukuh vrlo akademičke mladeži te izjavljujem, da ću ju što prije prikazati obćinskom vieću pa i sa svoje strane i poduprieti. Zahvaljujem mladeži što je današnju svečanost privedla te potaknula plemenitu misao, da se smrti ostanci pjesnika i rodoljuba Luke Botića prenesu u Split. Priznajem da je grad Split dužan da se za tu stvar zauzme te ću ja u dogovoru sa obćinskim upraviteljstvom podneti obćinskom Vieću shodan predlog. No već danas izjavljujem moje mnijenje da valja svakomu Hrvatu dati prilike, da nešto doprinese u tu plemenitu svrhu: to zaslužuje pjesnik, koji je s tolikim žarom zagovarao našu narodnu cjelokupnost. Kao što smo jedan narod i imamo jedan jezik, tako hoćemo da budemo jedinjeni i cjelokupni narod — a ova sгода ima biti nova manifestacija tih naših težnja i čuvstava — Izvedeli se ta namjera, biti će poglavita zasluga naše vrlo akademičke, mladeži kojoj ponovno zahvaljujem, uzklikom: (Burno Živio) Živila Splitka Akademička mladež!

Tim se je zanosila svečanost završila.

Sjednica občinskoga vieća

днева 3. Listopada 1893.

PRISUTNI:

Načelnik: D.r Gajo F. Bulat
— Prisjednici: D.r Ivan Manger —
Mate Mikačić — Ante Vidović — Miho
Ozretić.

VIEĆNICI:

Banić Mate — Bartulica Stipan —
Brajnović Josip — Cambi pl. Bašće —
Čindro pl. Josip — Dvornik don Mate —
Grubić Petar — Ivišić Jakov — Jelić
Dražević prof. Juraj — Kamber Kliment
— Kapić Juraj — Karaman Petar — Ko-
lombatović prof. Juraj — Kraljević Toma
— Maiković Jakov — Mihanović Luka —
Morpurgo Vid — Vušković don Ante —
Zelić Ivan.

Pervodja: Obć. blagajnik Dujam
Mikačić.

Pošto je zakonit broj prisutnih vieć-
nika, načelnik D.r Bulat otvara sjednicu
na 9½ sati prije podne. Konstatuje, da je
svim viećnicima bio redovito dostavljen
dnevni red, izim gg. Lovri Borčiću, Petru
pl. Tartaglia i Ivanu Tomiću, pošto su isti
vani mjesta; da je prisjednik D.r Edvard
Grgić odputovao u Zadar na vojničke vjež-
be, da je viećnik Mate Protić bolestan, a
da je viećnik Ivan Matošić prijavio da
zbog bolesti u kući i velikih posla kojim
je zaokupljen, ne može učestvovati sjednici.

Prelazi se na dnevni red.

I. „Priobćenja.“

Predsjednik priobćuje:

Slavno Vieće.

Dne 26 Rujna t. g. občinsko je upra-
viteljstvo razaslalo gg. viećnicima okružni-
cu 8 Rujna t. g. br. 4259 o splitsko-šol-
tanskom pitanju. U smislu zaključaka već
prihvaćenih od Obćinskoga Vieća, a usled
agitacije koja se na svaku ruku razvi-
ja u ovom predmetu, občinsko je upravi-
teljstvo smatralo svojom dužnošću, da gg.
viećnicima na pose, a občinstvu u obće,
objektivnim izloženjem prikaže pravo sta-
nje stvari o splitsko-šoltanskom pitanju, —
te je uvjereno da će izdanje ove okružnice
odstraniti mnoge predsude s kojima se je
išlo u susret riešenju ovoga važnoga pita-
nja, a da će je osobito gg. viećnici sve-
strano proučiti, tako da budu mogli savje-
stno odlučiti, kad občinsko upraviteljstvo
iznese konačne prijedloge.

Vieće prima na znanje.

Predsjednik nadalje priobćuje:

Slavno Vieće,

Usled zaključaka prihvaćenih od Ob-
ćinskoga Vieća u sjednici 9 Rujna t. g.
pri drugoj tački dnevnoga reda, odnosuo
prienosu ostanaka pjesnika Luke Botića iz
Djakova u Split, — občinsko je upravitelj-
stvo, dopisom 15 Rujna t. g. br. 4475 po-
zvalo upraviteljstva aviju hrvatskih dražta-
va u Splitu, da predlože po jednoga člana

u odbor, koji će sabirati dobrovoljne pri-
nose u spomenutu svrhu. Sva se društva
odazvala i predložila: Narodna Čitaonica
D.ra Gaju F. Bulata, Slavjanski Napredak
D.ra Ivana Mangera, Narodna Glasha Gaju
Bulata ml., Dobrovoljni Vatrogasci Dujma
Mikačića, Muzikalno Društvo Zvonimir Jo-
sipa Smodlaku, a Hrvatski Sokol D.ra An-
tu Trumbića. Akademika mladež sa svoje
strane predložila je Josipa Barača, Milana
Mangjera i Ivana Stalia.

Uz navedenu gospodu občinsko je u-
praviteljstvo suviše imenovalo gg. Lovru
Borčića; D.ra Edvarda Grgića, Jurja Ka-
pića, Matu Mikačića, Antu Mrkušića, Miho
Ozretića, Matu Reića Mikela i Matu Vi-
dovića.

Odbor se je već ustrojio dne 30 Ruj-
na t. g., te je izabrao svojim predsjedni-
kom D.ra Gaju F. Bulata, podpredsjedni-
kom D.ra Ivana Mangera, blagajnikom
Dujma Mikačića, a tajnicima D.ra Edvarda
Grgića, Josipa Smodlaka i Milana Man-
gjera:

Vieće prima na znanje.

Predsjednik napokon priobćuje:

Slavno Vieće.

Pismom, koje je stiglo na občinski za-
pisnik dne 25 Rujna t. g. pod br. 4712,
g. Petar pl. Tartaglia zahvalio se je na
viećničkoj časti kod ove obćine. Pismo
glasi (Čita se.)

Pošto je g. Petar pl. Tartaglia navr-
šio 60 godina, to u smislu §. 16 Obćin-
skoga Pravilnika ima pravo odkloniti izbor,
a dosljedno i odreći se viećništva, neka
Slavno Vieće izvoli primiti na znanje nje-
govu odreku.

Vieće prima na znanje.

Prelazi se na drugu tačku dnevnoga
reda:

II. „Glasovanje predračuna za godi-
nu 1894.“

Predsjednik pozivljuć blagajnika
neka pročita izvješće občinskoga upravi-
teljstva, izjavljuju, da je u smislu predloga
prikazana od viećnika Dvornika, a razprav-
ljena u II sjednici Obćinskoga Vieća dne
1 kolovoza, — občinsko upraviteljstvo sa-
stavilo „Pregled predračuna Splitske Obći-
ne za godinu 1894, da ga je dalo tiskati i
da ga je prije sjednice razaslalo svim ob-
ćinskim viećnicima. Pozivlje iste, ako žele
još koji iztisk, da ga mogu odmah dobiti.

Blagajnik čita.

Predsjednik pozivlje blagajnika
neka pročita predračun za godinu 1894 po
člancima i stavkama, toli u prihodu koli u
razhodu, te sve tablice pridružene pred-
računu.

Blagajnik čita

U obrazloženju predloga iztiče se ka-
ko se je občinsko upraviteljstvo držalo pri sa-
stavljanju predračuna uobičajenoga načina
te su samo dvije nove preglednice u izvan
rednom dielu računa: o pokriću dobitaka
za neizplaćene iznose za občinsko kazalište
i o upravi kazališta. Ukupna redovita po-
treba proračunana za god. 1894 iznosi for.
144.753 a pokrićem od for. 52.682 od re-
dovitih prihoda a for. 92.071 od prireza na
izravne poreze i potrošarinu. Uprava zajma
nosi potrebštinu od for. 27.135 koja se po-
kriva sa for. 16.740 prihoda, što ga daju
gradnje izvedene sredstvima zajma i sa for.
10.395 iz redovitoga diela predračuna. Ob-
ćinsko kazalište, za koje se izkazuje po-
kriće od for. 15.409 ne samo što nepred-
stavlja nikakav manjak već je još u prvom
i u drugom dielu računa uvrštena prilična
svota za amortizaciju glavnice. Kada se
predračun god. 1894 uspoređi sa onim
1893 ne samo što se izkazuje povoljniji
izpadeći i što se tiče ograničenja potrebšti-
ne, koja je u bitnosti niža od one za god.
1893, ako prem ukupna svota predračuna-
nih razhoda za god. 1894 iznosi for 5028
više nego li se je bilo predračunalo za god.
1893. No tu valja uzeti u obzir, da je vie-
će u sjednici od 1. kolovoza glasovalo do-
punitbenih doznaka predračunu god. 1893,
koje daleko nadilaze gori navedenu razli-
ku te da je uređenjem plaća občinskim
činovnicima, glasovanjem mirovine i prepo-
rukom, da se izvedu neka radnje postavilo
novih obveza, kojima odgovora veće hja-
da forinta u proračunu za god. 1894.

Pošto su zatim specificirane pojedine
stavke u prihodu i razhodu, otvara se raz-
prava,

Predsjednik otvara obću razpravu, a ne pitajući nitko rieč prelazi se na posebanu razpravu.

Čitaju se i primaju jednoglasno svi članci i stavke predračuna, toli u prihodu koli u razhodu.

Čitaju se i primaju bez razprave sa svim protiva jednomu glasu svi posebni računi, koji su pridruženi predračunu za godinu 1894.

Prima se za tim u celosti sa svima protiva jednomu glasu predračun kako je prikazan od občinskoga upraviteljstva.

Predsjednik za tim stavlja na glasovanje jedan po jedan sljedeće prijedloge občinskoga upraviteljstva.

„1. Občinsko Vieće glasuje redovitu potrebštinu Splitske Obćine za godinu 1894 u iznosu od for. 144753, koji se dieli između 12 odlomaka sačinjavajućih ovu obćinu, kako sledi:

Split for. 131:351, Jesenice for. 1513, Kamen for. 533, Kućine for. 422, Mravince for. 660, Podstrana for. 1651, Solin for. 5448, Sitno for. 651, Slatine for. 426, Srinjine for. 956, Stobreč for. 402, Žrnovnica for. 740.

Vieće prima jednoglasno.

„2. Občinsko Vieće ustanovljuje redovito pokriće potrebština predviđenih u predračunu za god. 1894 u ukupnom iznosu od for. 52682, koji se dieli između 12 odlomaka sačinjavajućih Splitsku Obćinu, kako sledi:

Split for. 48844, Jesenice for. 43, Kamen for. 21, Kućine for. 150, Mravince for. 133, Podstrana for. 671, Solin for. 2317, Sitno for. 158, Slatine for. 14, Srinjine for. 89, Stobreč for. 69, Žrnovnica for. 173.

Vieće prima jednoglasno.

„3. Da se naravna razlika između redovite potrebštine i redovitoga pokrića, u ukupnom iznosu od for. 92071, Občinsko Vieće glasuje dalje pokriće:

a) prirezim na izravne poreze u ukupnom iznosu od for. 56163, razdieljenih među pojedinim odlomcima kako sledi:

Split for. 47030 sa 100%, Jesenice for. 1470 sa 150%, Kamen for. 512 sa 100%, Kućine for. 272 sa 100%, Mravince for. 527 sa 100%, Podstrana for. 980 sa 80%, Solin for. 2700 sa 100%, Sitno for. 493 sa 150%, Slatine for. 412 sa 120%, Srinjine for. 867 sa 150%, Stobreč for. 333 sa 80%, Žrnovnica for. 567 sa 80%.

b) prirezima na potrošarinu i na carinske odredbine, za odlomke Split i Solin, u ukupnom iznosu od f. 35908, razdieljenih kako sledi: Za Split:

1. Na proizvode potvrđene potrošarine 150%
2. Odredbina na uvoz za svaku metričku centu piva for. 1.35
3. Odredbina na uvoz za svaku metričku centu neoslađjene žeste for. 4:50 35477
4. Odredbina na uvoz za svaku metričku centu oslađjene žeste f. 6:75

Za Solin:

1. Na proizvode potvrđene potrošarini 100%
2. Odredbina na uvoz za svaku metričku centu piva for. —:90
3. Odredbina na uvoz za svaku metričku centu neoslađjene žeste for. 3:— 431
4. Odredbina na uvoz za svaku metričku centu oslađjene žeste f. 4:50

Vieće prima jednoglasno.

„4. Občinsko Vieće glasuje za upravu zajma od 400000 potrebštinu od for. 27135 za godinu 1894, sa pokrićem od for. 16740 iz osobitih dohodaka investicija odnosećih se na zajam, a sa f. 10395 iz redovitoga predračuna.

Vieće prima sa svima proti jednomu glasu.

„5. Na pokriće dobitaka za neizplaćene iznose za Občinsko Kazalište, Obćinsko Vieće ustanovljuje pristojbu primitka od najma dotičnih razpoloživih loža, te od prihoda kafeane, restauranta i dvorane u ukupnoj avoti od for. 8409, kojom se pokriva predviđena potrebština od for. 6921, dočim se preostalih f. 1488 odredjuje za eventualne neračunate kamate i troškove i za amortizaciju.“

Vieće prima sa svima proti jednomu glasu.

„6. Na pokriće razhoda za upravu Obćinskoga Kazališta, god. 1894 Obćinsko Vieće ustanovljuje pristojbu od for. 3000 od prihoda kazališta za predstave, i od prihoda cavalchina i vegliona, a for. 4000 od občinske dotacije iz redovitoga predračuna g. 1894, — ukupno for. 7000, kojom se svotom pokriva ukupna potrebština od for. 6300, dočim se preostalih for. 700 odredjuje za amortizaciju glavnice.“

Vieće prima sa svima proti jednomu glasu.

„7. Obćinsko Vieće odobrava Pregled predračuna,“ sastavljen za sve stavke i iznose predviđene za god. 1894.

Vieće prima sa svima proti jednomu glasu.

(Svršit će se.)

Promjena na čelu splitske občine.

Kako se je moglo očekivati po važnosti koju grad Split zauzima u hrvatskom narodno kulturnom pokretu i po različnim svojstvima muževa, koji mu u tom pokretu prednjače svi se domać listovi bave odstupom d. r. Bulata od načelničke časti splitske občine i promjenom načela njezine uprave. Priobćujući te izjave na drugom mjestu ovdje se u prvom redu imamo obazreti na izjave, koje su u posljednjoj sjednici občinskoga vijeća potekle od raznih njezinih članova, i koliko individualne toliko su one u duhu i po mislima jedinstvene i skladne, toliko su solidarne prema mužu, koji je poslije toli požrtvornoga rada na čelu občine

odstupio s razloga osobne naravi od načelničke časti. Život d. r. Bulata i kao prvaka hrvatske stranke Splita i kao njegovoga načelnika sav je izpunjen djelima koja su od sebe najrječitije svjedočanstvo za njegov patriotizam i požrtvornost a iko čita izjave govornika posljednje sjednice občinskoga vijeća, nalazi orisana znamenita Bulatova djela, koja mu pletu vjenac nevelike slave u hrvatskom pokretu Dalmacije i njezine zenice Splita. Mi ovo iztčemo bez svakoga obzira na osobu smatrajući Bulata kao odličnoga predstavnika načela i težnja koje nas sve zadahuju a s ovoga višega gledišta, s kojega su i pošli govornici občinskoga vijeća, prikazuje nam se dr. Bulat najprije kao neumorni i najpožrtvorniji vođa u teškoj borbi za preporod Splita a onda kao regenerator njezine uprave, kao začetnik i tvorac velikih pozitivnih djela, kao muž mira, pozitivnoga rada, koji je Split uzdigao do njegove današnje visine.

I koliko su prve njegove zasluge velike i znatne te se nedaće razdružiti od čitavoga našega narodnoga preporoda, toliko je kasniji rad bio možda teži, jer je valjalo provesti sva ona načela, koja su nas oduševljavala u borbi, valjalo je tihim priležnim radom oživotvoriti jednako patriotska kao i dobru i savjestnu upravu, valjalo je oživotvoriti one težnje i nade, koje su se spajale uz pobjedu narodne stvari.

Borba je bila samo visoko rodoljubivo sredstvo, da se postignu pravi ciljevi, da Split, preporodjen i povraćen hrvatskoj misli, postane važnim faktorom zemlje i naroda, da postane ogumijem njegovih narodnih i prosvjetnih težnja, ogledalom čestite hrvatske uprave, prvim gradom Dalmacije ne tek po položaju nego po zaslugama i radu njegova građanstva. Ako su jedni govornici rado zalazili u ovu prvu periodu spominjući neprolazne Bulatove zasluge kao prvaka i vođe u borbi, ako su ovo sa višega idealnoga gledišta najsvjetliji momenti u Bulatovu životu te se možda i sam stavljeni prvak najugodnije sjeća tih časova drugi su govornici orisali periodu požrtvornoga njegova nastojanja, onoga jednako mučnoga kao zaslužnoga dogradjivanja narodne sgrade koju danas nemose samo načela već toliko uredbe, koje su za vazda osigurale u Splitu pobjedu narodne misli.

I koliko je čitavo građanstvo iskreno požalilo odstup toga muža od načelničke časti, sam čin da dr. Bulat odstupa od svoje volje, jedino iz neodoljivih osobnih razloga u najnormalnijim okolnostima grada svjedoči za solidnost stauja, što ga on ostavlja u občinskoj upravi. Prvi u borbi za preporod, bio je prvi u kasnijem pozitivnom radu dok su tolike po njemu i drugim odličnim muževima zasnovane uredbe uhvatile toli čvrsta korjena da jih njegov odstup ostavlja sasvim učvršćene te se dr. Bulat, ostajući i nadalje vidjen i ugledan član občinskoga vijeća može sada posvetiti ostalim svojim, mnogostranim zadacima, koje mu nameću i narodno povjerenje i odlični njegov društveni položaj. Dr. je Bulat uvjeren da splitska občina nemože više pasti u nehrvatske ruke, on odlučno iztčie načelo pred kojim izćezavaju osobe, i želi, da nam ono bude stalnim putokazom u našem nadu a ta njegova izjava samo je vrstina da nas još više umiri, i da koliko se hrvatsko građanstvo teško razstaje sa osobom visokostovanoga svoga bivšega načelnika toliko će Bulatovo djelo sjajno preživjeti samoga svoga začetnika.

Samo ovako, sa ovoga vedroga i jasnoga stanovišta ima se shvatiti toliko požaljeni odstup d. r. Bulata pa su govornici občinskoga vijeća potreseni njegovom izjavom oah izraza tako čustvu svoje harmonosti kao i glasu objektivne istine navedavši djela koja dr. Bulat ostavlja kao neumrlu baština gradu i narodu. Ovo je izticanje bi-

lo tim iskrenije, što mi znademo, da dr. Bulat ostaje naš narodni prvak, i predstavnik svih naših najmilijih težnja i ciljeva.

Za normalnost odnošaja gradske občine značajan svjedoči i jednoglasni izbor za načelnika dosadanjega prvoga prisjednika d. r. Ivana Mangjera, muža, koga su svi njegovi drugovi smatrali najdostojnijim da zamjeni odstupajućega d. r. Bulata. Bulatov drug u borbi, prokušani i odlični rodoljub, dr. Mangjer, bio je dosele prvi uz d. r. Bulata u občinskoj upravi, a on će samo nastaviti dosadašnji duh i pravac koji je njegovim izborom toli sjajno pobjedio. Dr. Mangjer prinosi znatnu osobnu žrtvu primajući se teške i odgovorne časti gradskoga načelnika, no vičan služiti narodnomu načelu, uzgojen u onoj čistoj atmosferi, u kojoj i dr. Bulat, i koja hrvatske muževe Spljeta zadahnjuje pravom idealnom požrtvornošću za narod i občinu, dr. Mangjer znao je da nemije uzmaći ni pred novom teškom dužnošću, koju mu je nametnulo povjerenje občinskoga vijeća i glas javnoga mnijenja. Stalni smo ipak, da će mu tešku službu znatno olakšati povjerenje, koje onj polaže čitavo občinsko vijeće, iskreno i srdačno prijateljstvo, kojim ga suareću svi njegovi častni drugovi, onda odanost najogromnijega diela splitskoga građanstva, koje spoštovanjem spominje i spomenom nazivlje d. r. Mangjera jednim od najne sebičnijih i najvriednijih svojih sugrađana. Sav taj ugled u vijeću i građanstvu i ono uvjerenje u nepokolebiv hrvatski značaj d. r. Mangjera utrla su mu put do najodličnije časti u građanstvu te će ga na toj časti i uzdržati.

A ova sloga odličnih hrvatskih prvaka Splita može da nam napuni grudi najradostnijim čustvima, da nas zadahne najvećim pouzdanjem u napredak i procvat dićnoga našega grada. Odstup d. r. Bulata, orisan i osvijetljen govorima dićnih občinskih vijećnika imao je potresnih osobnih momenata, te je sjajno pokazao ljubav i neograničeno poštovanje, koje mu njegovi drugovi prinosu na ime čitavoga grada, no kako duh, načelo, pravac ostaju isti, kako vodju i prvaka zamienjuje u načelničkoj časti muž značaja, patriotizma i požrtvornosti za gradski boljak, mi u duhu prema izjavi odstupajućega načelnika gledamo povjerenjem u njegova nasljednika, koji će njegovo i njegovih drugova djelo nastaviti.

DOMAĆE VIESTI SPLIT

Novoizabrani načelnik dr. Mangjer položio je danas prije podne, kako na drugom mjestu današnjega lista izvješćujemo, svečano obećanje. Govor načelnikov primilo je občinsko vijeće živim odobravanjem, da tako dade izraza onomu živomu povjerenju, koje će pošto je dra Mangjera uzvisilo na načelničku čast našega grada, i nadalje neporemećeno vladati između njega i obćinskoga vijeća, na boljak grada i njegova stanovništva. Govor se je osobito ugodno dojmio, jer uz program budućega rada obćinskoga načelnika i upraviteljstva, koji će nadovezati na dosadašnji rad a obuhvaća nekoja znamenita vjersko-moralna i kulturna pitanja, iztiče osobito kriepko brvatski značaj Splita i njegovu historičku znamenitost, koja sve to ljepše prošjava u sadašnjosti, stvarajući iz Splita duševno i narodno središte otačbine.

Prije dnevnoga reda uzeo je rieč obćinski vijećnik kanonik Dvornik, koji dade izraza radosti, što je pućanin, ustao iz pućanstva na načelničku stolicu, te što će muž priznatih kršćanskih i otačbeničkih vrline, dobra i blaga srca znati dostojno izpunjavati načelničku stolicu. O samoj razpravi obćinskoga vijeća donieti ćemo izvješće u budućem broju.

NAŠE JEDINSTVO 1905 BR. 46

Iz uspomena.

Prvih godina, kad sam primio uredništvo «Jedinstva», pravaštvo je bilo u najvećoj snazi, a najznačija mu je baza bila u mržnji na sve što je srpsko. Reći o kome, da je prijatelj Srba, značilo je po Dalmaciji u novijem naraštaju najgoru uvrjedu, tako da sam ja u Spljetu od šale pozdravljao sve znanke, a osobito mlađe svećenike: *zdravo Srbine!* Dakako bilo je to u šali i iz prijateljstva, ali i za neki mali politički inad. Ako je u ono doba koji hrvatski list htio da kome što krupna izvali, ili da mu dobaci, bilo je dosta, da mu napiše, da je šumadinac, ili da radi šumadinski. *Šumadinac* bio je za mene tradicionalni naslov u tim listovima, a to je za mnoge bilo sve isto kô da mi se kaže gore, nego mi se danas govori, da se prodajem za 10 forinti, ili da sam izio preduram u Dubrovniku, ili da me je općina Vrgoraca podmitila sa peticom po staroj valuti. Srpski se listovi nijesu nikako čitali, a sinovima politike ondašnjih dana bio je: uništiti Srbe, da uskrse Hrvateka.

U takoj aparini ondašnje politike, sred one buke i huke, jednoga ljetnoga dana u sotonu prvi put se vidjeh sa prof. Dušanom Mangjerom na terasi *Čitaonice*. Bio je tada djak Zagrebačke univerze. Prestavismo se i... počesmo govoriti, dakako, odmah o politici. Mislio ja, naravno, da imam posla sa starče-

vićancem, jer onda za ničiji politički *credo* nije bilo od potrebe ispitivati kako ko misli, već samo ga pogledati, ako je mlad čovjek. U razgovoru on će preći i na «Jedinstvo».

— Što ćete, rekoh mu (a sjećam se kao da je to bilo jutros) vi mladi još ne shvaćate svu korist iz bratske sloge. . . .

— O molim, on me prekinu, baš za to vam ni malo ne odobravam, što odlučnije ne naglašujete i srpsku zicu u «Jedinstvu».

Pogledam ga. Bio je to onda *prvi* mladić, koji ne samo što ne osugnjuje da «Jedinstvo» srbofoliše, nego je eto gotov, da me i osudi, što nije u tome i snažnije.

Te godine preko praznika Dušan nije mirovao. U čitaonici, u kafani, gdje god mu se desila prilika, uvijek i uvijek zapodirao razgovor o sporu Hrvata i Srba . . . u gornjem smislu, tako da je onda postao radi toga najmrskija politička ličnost omladini i mlađim ljudima, koji se tek poslije deset godina uvjeriše, da nijesu mislili pametno.

Dušan Mangjer — u ono doba! Gori nego izdajica; u pravaškim mladim krugovima zvali su ga zlikovcem hrvatske misli, mladićem bez narodnih osjećaja, njegovu ocu, g. d. ru Ivu, nikad nijesu mogli oprostiti, da je djeci nadio imena *Dušan, Milan, Veljko* i t. d. Ali mladi Dušan niti je mario, niti se obazirao, nego vršio svoj apostolat, dok ih je bilo koji su radili, da ga i bajkotišu, da se nebi niko s njime sastajao, jer su u njem gledali

zarazu proti starčevićanstvu, što je onda značilo proti budućnosti, čak i opstanku Hrvatske!

Antipatija pravaša proti njemu bila je opća, duboka, i nek zahvali skladnosti i uvjerenju sviju o njegovom značaju, da nije doživio i koju demonstraciju. Promislite *onda*, da se usudi jedan mladić *rocariti* protiv pravaštva!

Ode on opet u Zagreb i frenu prva iskra svjetlosti i noći ondašnje politike: na večeri u slavu Z. Jovana, srpskog pjesnika, sjatilo se nekoliko mladića Hrvata, na čelu im Dušan.

Onda vike i buke na to . . . izdajstvo.

Malo vremena poslije eto znamenite kojige *Narodna Misao* u kojoj prvi ljudi hrvatskog i srpskog rada štampaše svoja pisma proti razdoru, a za slogu u jednome rodu.

I opet i tu Dušan prvi sa drugima na čelu.

Vraća se on u Spljet, kao svršeni universitetlija, a pravo ga sumnjičenja, da je iz Srbije za *Narodnu Misao* dano 10 hiljada dinara.

Mi već postadosmo dobri prijatelji — a on oko sebe imao je već u Dalmaciji i u Spljetu nekoliko mladića i iskrenih patriota. Prolazio je kao vogja ujedinjene hrvatske i srpske omladine.

— Čuj, jednog dana će mi, tvoje «Jedin-

stvo» kao organ stranke, nije baš nezavisno. Ja ću da pokrenem nezavisni list.

Program?

Da smo *Hrvati i Srbi jedan narod!*

A srestva? Ja ću.

Kušat ću, on će, dok su mi i sumišljenici obećali pomoći.

I do dvadeset dana izda on prvi broj «*Nezavisnosti*». Bio je to *prvi list* u nas sa jasnim, otvorenim, odlučnim pravcem, da smo *Hrvati i Srbi jedan narod*, bio je Dušan Mangjer prvi od omladine u Dalmaciji, koji se je de facto izložio, da vojuje za tu istinu.

Ali koliko neprilika i razočaranja! Meni nikad ništa nije krio i mogu reći, da ni jedan njegov vršnjak u naše doba nije okusio čemerih dana za *ideju*, kao on. Svi su ga listovi napadali. Protivnici nijesu više htjeli ni da ga gledaju, a, osim dva tri sumišljenika u Spljetu, i prijatelji postadoše gluhi, kad su oćutjeli, da bi stvar valjalo da pomognu.

List je imao nešto pretplatnika; i dosta za naše, osobito ondašnje prilike, jedan mali listić, koji je izlazio svakih 15 dana. Imao ih je preko 200, u tima prvi naši ljudi, Hrvati i Srbi . . . ali bilo je malo za podmirivanje troškaka.

Razumio je, da se dalje ne može. Valjalo je obustaviti «*Nezavisnost*»!

Pred jesensku večer, a padala je kiša, radio sam u sobici; eto mi Dušana. Bljedi,

turoban pozdravi me, sjede do mene kao shrvan . . . i upre pogledima u moje oči.

— Ili si bolesan? upitam ga.

— Čuj me, javi u tvom listu sutra, da je prestala «*Nezavisnost*» — on će, pa briznu u sitni plač — radi ideje.

Stisnulo mi se srce. Smutio me taj prizor. Ustanem na noge, pogjem na prozor . . . i proleti mi misao na onu gnusnu klevetu o *srpskim dinarima*.

Dušan je opet jednom išao u Zagreb. Dopisivao se sa drugovima, podsticao ih na rad. Kolo omladine je raslo, širilo se, ideja zdrava je napredovala, dok evo nije konačno i pobjedila.

A Dušan?

On živi povučen. On, koji je najviše, koji je prvi od mlađih radio, izložio se za ovu današnju politiku, čiji rad je u Zagrebu i u Spljetu urodio lijepim plodom, znate li gdje je danas!

Nagragjen je i priznanje mu je dano, da je postao *gradski bibliotekar*, što je on isti tražio, u nemogućnosti da bude besposlen, a da od nešto knjiga Čitaonice stvori biblioteku grada Spljeta i da . . . srce svu onu prašinu, što mu dolazi sa sokaka u onu ex-konobu, gdje su mu smjestili biblioteku, dakako za *sadu*, jer mu ja uvijek kažem: «Dušane moj, kad uspiješ i sa bibliotekom, tada će doći kome na pamet, da sebi nagje *sinakura* i po-

radiće, da se imenuje bibliotekar sa stalnom platom i tada će tebi i tu potpisati pakraški dekret!»

Ne šalim se: u nas u Dalmaciji ovo je obični udes ljudi ozbiljnih i radnih, ako se ne razmeću.

Nije niko stvarao ni pomagao stvarati u nas ovu današnju pravu narodnu politiku kao Dušan Mangjer, a ipak (on će mi dozvoliti da rečem, pa mu bilo drago, ili ne) svak od mlađih htio bi da bude ispred njega . . . i svak iskače ispred njega . . . jer on radi, osjeća, zanosi se, a naprijed neće da skače, ni da se i za što grabi.

I za to ga u politici naših dana ne vidimo, gdje bi mu i moralo biti mjesta, što žalimo radi stvari, jer će mi svak priznati, ko ga pozna, da je malo, da možda u cijeloj zemlji ne ima jednoga njemu vršnjaka onako odlučna i istrajna, koji bi sa umjerenošću pri nepokolebivosti, liberalizmom najčišćijim pri vjerskom osvjedočenju, dobrotom i blagošću pri plamenu za ideale . . . bio bolji regulator i posrednik između raznih stranaka, struja, ljudi raznomišljenika za sveti narodni ideal.

Ali nije samo u nas ovako; skromnost i čednost u politici vrline su, koje se hvale, ali se ne uvažuju. Skromni i čedni svuda ostaju nazad. Takvi su naši dani. — Oni su i smjestili Dušana Mangjera u ex konobu Illica, a i to — privremeno.

Spljet, 17. Marča 1906.

U više listova, koji su prestavnici naše nove generacije i koji odlučno zagovaraju misao o narodnom jedinstvu Srba i Hrvata — više puta imali smo prigode da pročitamo prigovora svećenstvu jedne i druge crkve. Prigovori, koji su, da se blago izrazimo, neumjesni — od kojih bez dvojbe nama nikakove koristi, a štete moglo bi biti i velike. Mogla bi opet da se pojavi nesretna borba, koja nas je dugo uništavala, koja je razdvajala narod jedan u dva, koja je za niz dugih godina naše ponajbolje sile trošila u sićušne zagjevice i prepirke. Zaslugom «narodne misli» nestalo je spora i na obzorju našeg javnog života opet blistaju nekadašnji ideali četrdesetosme i šezdesetih godina. Ali te ideale, koliko bili veliki i uzvišeni, valja ipak znati čuvati, eda se opet ne izgube u vrtlogu života, gdje su neprestani sukobi različite naravi i gdje se tolike ambicije križaju. Treba na vrijeme odstraniti sve ono, što je njima na putu, a ne dirati u ono, što je pojedincu, a i narodu cijelomu sveto i milo. Ne zabovarimo da svaki od nas mora što šta da žrtvuje, ako zaista želi, da se misao narodna Srba i Hrvata učvrsti, te da o istoj prestatne svaka diskusija. — «*Salus reipublicae suprema lex!*» —

Napadajima na svećenstvo to se ne potizava. Na protiv, ako svi znaci ne varaju, mi idemo u susret novom i jačem razdoru, pa mjesto da u svećenicima, koji su s narodom u neprestanom dodiru, te više puta njegovi jedini učitelji i savjetnici — nagjemo svoje najbolje saveznike i moćne širitelje zdravih misli i u širokim masama, mi idemo za time, da ih imademo za protivnike i odlučne protivnike — i to do neke i punim pravom, kada jednog nedjelju pojedinca vješamo uvijek na veliko zvono i pripisujemo cijelom stališu, kada rušimo ugled svećenstva, kada do neke i na vjeru napadamo. Ozbiljna i razborita politika mora da računa na sve; — ona ne smije da samo ruši. U današnjoj dobi narodi od političara zahtijevaju mnogo više nego u prošla vremena. Danas u borbi valja pobjediti, jer od moralnih pobjeda slaba je utjeha. Narodi uvijek istu uspjehe.

Pa baš stoga, i ne obazirući se na sve etične razloge, što nam dolaze u prilog — nije korisno, nije pametno ni razborito raditi, eda između nas i svećenstva, između nas i crkve prestane svaki doticaj, svaki zajednički rad. Biskup Strossmayer, Metropolit Mihailo, Rački, Sundečić, Okrugić i drugi, sveštenici jedne i druge crkve jasno dokazuju, kako se može biti vijerni svome zvanju, a ipak odlučni prestavnici narodne zdrave spasonosne misli Srba i Hrvata, odlučni prestavnici narodne politike.

Ne; misao ta ne protivi se ni katoličkoj ni pravoslavnoj crkvi; što više ona neće, niti može da utječe u djelokrug samih crkava. Pa za to i katolički biskup i pravoslavni vladika i paroh i župnik i kalugjer i fratar — i više i niže svećenstvo jedne i druge crkve može

složno da s nama skupa radi za osviještenje naroda našega. A da toga bude valja da prestane i ona suvišna i bezrazložna hajka na svećenstvo — ta prevelika strogost prama jednima a blagost prama drugima; jer se na taj način gubi osjećaj pravednosti i širi se nepovjerenje, što je za stalno najveće zlo u našem javnom životu.

Daleko je od nas misao da svećenici samo za to, jer su svećenici, moraju voditi naš politički rad — da oni moraju dominirati u svemu i svačemu. Nego mislimo da možemo zajedničkim silama raditi, jer možemo i moramo imati jedan cilj i jednu svrhu.

Nijesmo za to da jerarhija, kao takova, prekorači svoj djelokrug i da svoj auktoritet prenese i na drugo polje, koje nije vjersko. Ali za to opet ne možemo da zamjerimo ako i svećenik hoće da se javnim poslovima bavi, da ga to zanima i da u tom radu njemu lebde pred očima lijepe riječi Svetih Jevanđelja. Kršćanstvo nije bilo samo vjerski pokret nego i društveni. S toga i danas sveštenik, koji je svijestan položaja i dužnosti, prati sve i svuda se nalazi.

Napadaji jednog dijela mlagje inteligencije na svećenstvo, pa i na vjeru, uzrokom će biti, da će se intrasigentni elementi kod svećenstva prije ili kasnije nametnuti drugima, pa možda da nije daleko dan kad će moćna i jaka ultramontauska stranka biti gotova činjenica — koja bi mogla biti protivna sporazumu Srba i Hrvata.

A narodu od toga samo štete. I to našem krivnjom.

D. M.

Kakvi su d.r Grgić, Mangjeri, Borčić i Bulat ml. i dr.?

U «Pokretu» senzacionalnome organu pametne djece, izašlo je pismo, i udarili mu datum da dolazi iz *Splita*, jer su im braća oni, koji su napisali dopis «iz Dalmacije» u «Novome Listu» da se *orientira malo i javna štampa izvan Dubrovnika*. Čini se da su neki u Spljetu i u Dubrovniku osjetili veliku potrebu (slabe su to akcije!) da osnuju *bureau* (prije im je u Dubrovniku bio *crni*, a sad ima biti *žuti* po *faci* jednoga profesura u njemu) za sastavljanje dopisa za sve moguće listove izvan Dalmacije. Ne da se peru! Koja bi ih to *lavandera* oprala, pa i s najfinijim kandidatskim sapunom? Nego da svakoga kušaju ofarblati, e bi i to njima bilo dosta, da budemo svi — isti.

U ovome pismu u «Pokretu» kažu, da jedna grupa — *mafija* stoji iza «N. Jedinstva», a sačinjavaju je d.r Grgić, Mangjeri, Borčić, d.r Bulat ml. i drugi neki, i da su ovi ljudi *jaslari*, *crno-žuti*, da su *prije bili na jaslama*, ali *sa jaslama potjerani ištu nove* (*nota bene: jasle!*) u *bečkoj stranci*, jer su oni: d.r Grgić, Mangjeri i svi ostali *IV-i elemenat c. kr. starčevićanske stranke*, koji zure u *egipatske lonce pok. Bulata!*

Dakle, Hrvati, u našem gradu i van grada, eto vidite po izvješću *bureau* iz Spljeta u «Pokretu», kakvi su vam: Mangjeri, Grgić, Borčić, Bulat ml. i dr., ova *mafija*, ova *crno-žuta* i *c. kr. grupa*, koja je, piše se dalje, našla našega urednika, *najgoru novinarsku figuru*, da joj za plaću radi, a on to čini za plaću, jer je bez karaktera, *furtimaš*, jer je *II-i Matoš*. Furda i fukara!

«Pokretu» neće biti mrsko, ako iz njega sve ovo prenosimo, a nama je drago prenijeti, jer ako je čak jedan d.r Eduard Grgić, ako su čak Mangjeri, dr. Ivan i sinovi, i drugi *onaki*, to se razumije, da ne može biti ni malo bolji naš urednik, i ako za nj, huncuta i zlikovca, može biti ikakve olakšice, što mu je dopuštaju, ta je (a on im za nju ostaje u velike i do groba harau) što su ga stavili izmegju njih.

Osvrćati se dalje na sve ono ne možemo, jer je «Pokret» jučer i onako s onim pismom, da su d.r Eduard Grgić i oni ostali: *crno-žuti*, c. kraljevski, da su *jaslari*, da su *istjerani sa jaslama*, i da zure u lonce (što nam je, da znate, drago ovo ponavljati, e bi sve do sutra!) izazvao takovu senzaciju u gradu, da nebi bila dovoljna ni četiri broja «Pokreta», a da pokupi vas smijeh, i sve ono što u Spljetu govore o *bureau* za sastavljanje ovih *gracioznih* pisama!

Naša je jedina želja da prosljede; samo još bijesnije, još deblje, još žešće!

I da uvijek upliću nas u sve one gori spomenute; i ako je naš list potpuno nezavisan, pa ga ni oni, ni drugi u ništa ne ulaze, opet nama nije mrsko, (koješta!) da g. d.r Grgića i dr. s nama, ili nas s njima dovode u svezu, a mogli bi nas i zapitati koga će još, jer ih ima puno po zemlji, koji su bliži ovome listu nego ijednome, jer im se (a što mi znamo za što?) svidja, tako da i «*bureau*» u «Pokretu» ipak prizna, da se mnogo čita; a ti su, koji ga mnogo čitaju, prvi ljudi u zemlji, cvijet rodoljuba, načelnika, posjednika, svećenika, profesora, učitelja, *sve* čitaonice, osim ciglih 5, općine, i skoro *sve* kafane, gdje svi ljudi ištu ovaj list. A što ćemo, kad misle, kao i mi, svojom glavom, pa hoće da ga čitaju!

Sve te valjalo bi terorizirati! I *bureau* bi uradio najpametnije, da sve njih, cvijet dalmatinskih Hrvata, u «Pokretu» ofarbla *crno-žutom* bojom, i da drma s njima okolo jaslama *cesaro-kraljevske bečke stranke*, da im donosi pod nos lonce! Za što ne? Ako je tako ofarblao d.r Ivana Mangjera, pa d.r Eduarda Grgića, i ostale Mangjere i dr., može zaista sve redom niz pokrajinu.

Jer o njima je — čak i o dr. Grgiću i ostalima u «Pokretu» (ma hoćemo još jednom pomoviti, pa da bi pukli!) da su *oni crno-žuti*, da su *oni* istjerani sa jaslama, pa da *oni* hoće opet jasle, i da za to *oni* ištu c. kr. bečku stranku, i da su *oni* *IV-i elemenat* te stranke, da su *oni* *mafija* i c. kr. *crno-žuta* grupa.

Razumijmo se lijepo, još jedan put, da nebi ko zaboravio: da su taki dr. Eduard Grgić, Mangjeri i ostali —

a mi za njima još gori, što nam je osobito drago zabilježiti, da nas stavljaju u sortu, ili u klasu onakih, kakvi su: Mangjeri, dr. Grgić, i dr.

Nego ovaj *spljetski bureau* ima imati neki osobiti razlog, da se je bacio u ovu i ovaku akciju *farblanja*.

Svemu je kriv Mali radi Nje, što se je s njome šetao, a kako je ono Nju zaklinjao svim na svijetu, da ga ne poteže za jezik, ovdje ne smije da govori, pa se je obratila, kao filijalka, Matici stranke u Zagreb.

Toliko da znadu Spljećani za firmu fabrike i fabrikanata onih dopisa, kojima se samo jedno može rijeti: «*pišite što hoćete, psujte, vičite, krivite se, samo da jedno ne radite* (jer to jedino nam smeta) da nas s vama ne uporegujete. *Mislite* o svima, pa i o nama što god vam je drago, samo jedno nikada i nipošto, *da ste naši pari.*»

Čemu razdor?

Ovijeh dana, poslije tri godine, imali smo iz nova rektorsku instalaciju. Novi duh slobode i pravičnosti, koji je od malo vremena prevladao na Markovom trgu u našem Zagrebu, dozvolio, da sa tom akademskom slavom započme nova

školska godina na hrvatskom sveučilištu, na našem najvišem zavodu.

Na stolicu zagrebačkih rektora zasjela ugledna ličnost, koja se ističe znanjem, karakternošću i patriotizmom. Novi rektor Dr. Bauer, koji je uvijek bio zazoran grofu Khuenu, primajući znakove rektorske časti, bio je pozdravljen poštanjem sa strane ogromne većine akademske omladine, samo jedan dio napredne omladine našao je shodno da prosvjeduje; jer je Dr. Bauer svećenik i jer teološki fakultet, po shvaćanju tog dijela napredne omladine, ne bi morao biti sastavni dio jednog sveučilišta. Većina publike, koja je prisustvovala svečanom činu instalacije, nije htjela da znade za ovakove manifestacije, tako, da su se gospoda demonstranti morali odalečiti iz dvorane, a novi rektor nesmetan mogao da pročita svoj inauguralni govor.

Naprednjaci iz početka bili su odlučili da ne će prisustovati svečanom činu i tako označiti njihovo stanovište prema teološkom fakultetu, u zadnji čas zaboravili na izdani proglas i dogioše s namjerom da demonstriraju. Možda promisliše da njihova odsutnost ne bi bila ni opažena, dok i najmanja vika ostavlja tragova, nesuglasica i tako se više puta stvaraju nova pitanja, koja mogu biti i suvišna i neumjesna.

Sa strane nekih naprednjaka, koji su tako napredni, da za sebe zahtijevaju svu moguću slobodu, a drugima uskraćuje se sve, ide se za tim, da se u naš narod baci opet zublja razdora, nemira i nesloge. Hoće se opet trzavica i sićušnih borba. Naprednjaci kao da žele klerikalnu stranku! jer na sve moguće načine gledaju da od nas otugje jedan nesebičan, pošten, rodoljuban i požrtvovan stališ, kao što je naše svećenstvo, koji je uvijek znao ne samo vršiti dužnosti svoga uzvišenog zvanja nego i domovinske, te biti uvijek pripravan na svaki rad, na svaku žrtvu. Na početku naših narodnih borba u Dalmaciji prvi, koji se izložise, bijahu svećenici jedne i druge crkve — u njihovim redovima nije bilo mržnje, jedni i drugi u zajedničkom radu nijesu pravili razlike između Srba i Hrvata, volili su oba imena jednako. I danas po našim selima, katolički župnik i pravoslavni paroh najbolji su prijatelji i u njihovim poštenim dušama najprva im je želja, da pomognu narodu našem hrvatskoga i srpskoga imena. Ne ćemo da ispitujeemo za uzroke razdora između Srba i Hrvata, jer bi nas to predaleko vodilo — ali moramo priznati, da od političara, koji je tomu razdoru najviše pripomagao, bio je Dr. Ante Starčević, i da su ga u tome

slijedili mnogi svećenici — ali za to historija naši zadnjih dana može da bilježi i takove svećenike, koji uvijek zagovarše složni rad Srba i Hrvata, kao Strossmayer, Rački, Sundečić, Okrugić i Milinović.

Ne, naše svećenstvo, pa bilo katoličko ili pravoslavno, nije za omalovažiti. Naše je svećenstvo dostojno svakog poštovanja, jer su velike njegove zasluge, tako da ga naš narod, koji ga najbolje pozna, voli i sluša, jer znade da većinom riječ svećenika iskrena je i nesebična.

U Zagrebu nije se smjelo zaboraviti, da je hrvatsko sveučilište djelo Strossmayera — koji je tako velik i moćan baš radi toga, što je bio svećenik i biskup. A od te moći narod naš i hrvatski i srpski imao je samo korist. Dio omladine, koji misli da teologiji nema mjesta na sveučilištu, mogao da to drugim putem izrazi, ali ne takovom demonstracijom i to na akademskom tlu, protiv najviše akademske časti.

Napredna pak stranka, koja pripada koaliciji, morala je za to zapriječiti i po nipošto dozvoliti takvoga proglasa i takove vike. Na stranke i na političare u Hrvatskoj u ovom času pada velika odgovornost. Hoće se ozbiljnosti, odlučnosti i opreznosti. Posebna načela i misli svaka stranka, svaki javni čovjek može i mora da do potrebe i napušta, osobito pak kad se pripada jednoj većini, u kojoj mora uvijek da prevladaju misli i potrebe cjelokupnosti. Jedno je jasno u nas, u Hrvatskoj i u Dalmaciji ne osjeća se nikakve potrebe jedne klerikalne stranke — ali, naša javnost, osobito pak izrazite političke ličnosti u Hrvatskoj i u Dalmaciji, s kojima smo imali prigode češće govoriti i koji su se u ovo zadnje doba najviše istakli, osuđuju ovu neprestanu hajku, one neopravdane napadače na svećenstvo. Dr. Lorković koga mi odavna poznamo i cijenimo i s kojim nas vežu najljepše uspomene, kada s njim i sa Svetozarom Pribićevićem skupa razvismo iznova barjak o složnom radu Srba i Hrvata, jer članovi jednog naroda — morao bi uviditi da napredna stranka, svojim posebnim stanovištem prema svećenstvu može da bude uzrokom novog srpskog-hrvatskog razdora što mi ne želimo, i da koaliciji stvara velikih neprilika.

Nema dvojbe da je crkva moćno središte socijalnog života — te da proučavanje svake crkve pripada i sociologiji, koja crkvi priznaje svoj upliv i svoju veliku moć. Svaka politička stranka, koja je u isto vrijeme i nacionalna, — a takova je svaka naša stranka — ne može

i ne smije da batali ovakovu moć, kao što je crkva, jer naravna biće reakcija, od koje borbe narodu samo štete.

d. m.

Naše svećenstvo.

Na naš članak, pod gornjim naslovom, osvrnuo se g. M. S. u glavnom glasilu stranke prava u Dalmaciji — pa ćemo danas, i ako smo zadocnili, na njegove upite odgovoriti.

Ne vjerujemo, da je ta organizacija skrajna nužda jedino radi ugroženih katoličkih svjetinja — drugi su motivi, drugi su razlozi, osobne i političke naravi što vode poštovanu gospodu na takav rad; ugroženi su osobni interesi i osobne ambicije, ugrožen je opstanak Frankove stranke, a to je ono, što se i »mora spasiti«, pa se s toga bacaju krilate riječi o katoličkim svetinjama, o Božijim interesima na zemlji.

Vjerujemo u moć i u jakost katoličke crkve, a što je glavno, u našem srcu usagjena je tvrda vjera o božanstvu Hristove crkve — pa je zaista smiješno, preuzetno, htjeti, da jedno čovječno djelo, kao što bi bila ta organizacija, spasi ono što od Boga dolazi, a u koju svrhu već imamo od Boga postavljenu crkvu, koja je tu i na to pozvana. Ali mlada gospoda, izgleda, da ne žele samo slušati, oni bi htjeli kad i kada biti nad Sv. Ocem i povrh samih biskupa.

Sv. Otac u svojoj »Exhortatio ad clerum catholicum« pozivlje na svetost življenja i na molitvu, kako je lijepo istaknuo u ovom listu neki dostojanstvenik katoličke crkve. A je li svetost života, je li molitva svrha te organizacije? Je li svetost života, je li molitva, pozvani i nepozvani htjeti svakoga suditi, viditi zla gdje ga nema, govoriti o bezvjerstvu što ne postoji; pisanjem i govorom oda-lečivati ljude iz crkve? Je li svetost života: bojkot ne samo za nepoćudne novine, nego i bojkot proti onim svećenicima i fratrima koji slušaju i vrše dužnosti svoje, samo ne slijede političko-socijalne hire te organizacije?

Da je Spljet grad kršćanski za to nije potreba od nas dokaza; — u mjesnom listu »Dan«, koji je jako blizu glavnom glasilu stranke prava u Dalmaciji, može čitati naš časni protivnik riječi: »Na Veliku Gospu vidjelo se, da u Spljetu ima žive vjere«; a da je ta vjera živa, može se lako uvjeriti i kod samih kapucina, koji žive na Lučcu poštovani i cijenjeni —; a našega su mišljenja, nema dvojbe i velečasni župnici grada Spljeta.

Mi bezvjerstva ne vidimo u Spljetu; i nijesmo nikada čitali u narodnim hrvatskim listovima ovoga grada, da nema Boga, niti smo ikada našli kakav napadaj na vjerske dogme i na vjerske institucije. Nešto je drugo kritika o politici Vatikana, nešto je drugo žaliti da na stolici državnoga tajnika ne sjedi Rampa, ili želiti da bi mjesto Merry del Val došao kardinal Ferrata. Znademo za nepogriješivost Sv. Oca — ali, poznato nam je, da se taj dogmat ne proteže na državnog tajnika, koji jedini odgovara za vatikansku politiku.

Priznajemo da su neki svećenici bili više puta i bez razloga napadnuti, osuđujemo svaki napadaj na svećenstvo kao takovo, ali ne možemo odobriti i način obrane.

Nema dvojbe da bi velikani kao Strossmayer, Rački i Vodopić bili uz nas; a danas, kad je aneksija Bosne i Hercegovine gotova činjenica, uvjereni smo da i sam Pavlinović ne bi pristajao uz politiku »narodnoga biskupa« monsignora Šarića kako ga nazivlje spljetski »Dan«.

Nije nama svrha da razdvojimo svećenstvo, nego žalimo da svećenstvo čini nešto, što je na štetu crkve i vjere; nešto što može da koristi politici dr. Franka i Kršnjavija, ali niti Hrvatskoj, niti narodu našem, i za to veseli nas kada čujemo da lijepi broj uglednih, učenih svećenika ne će da znade za političku organizaciju, za identifikaciju uzvišene kršćanske misli sa jednim političkim programom.

Veseli nas, što i ugledna ličnost koja sjedi na stolici Sv. Dujma, ne će da znade za tu organizaciju, koja je donekle naperena proti biskupskoj vlasti, jer katolički kler druge organizacije do svoga biskupa ne treba i ne smije da imade; ovim ne ćemo da kažemo, da se svećenici ne smiju baviti javnim poslima, nego samo želimo, da svećenstvo, koje mora

da uživa opći ugled, ne postane orugjem kakve političke stranke, ili možda kakvog političkog spekulanta.

»Hrvatska Kruna« neće da znade za zajednički rad Hrvata i Srba, dapače ona tvrdi da takovoga Hrvata katolički kler ne može smatrati »pravim kršćaninom«. Na našem je stolu pismo srpskoga primasa pokojnog Milinovića i prijevod »Božanstvene Komedije« od monsignora Uccellina — a ta dva dostojanstvenika katoličke crkve sasvim protivno misle nego poštovani M. S.

Što više i velečasni Medini u istom »Danu« zagovara zajednički rad Srba i Hrvata na kršćanskom temelju. Čudno da Medini ne uvigja, da taj pokret baš ne će toga zajedničkoga rada, da taj pokret prižiže na »credo« dr. Franka, jer je pravaška stranka u Banovini odavna pružila ruku Srbima. A da je tako, a da je tako uvjerava nas i gospodin M. S. u svom drugom članku, gdje iznosi već stare i poznate razloge u prilog čistog pravaštva koje nijeće da su Hrvati i Srbi jedan narod, te zagovara razdor u ovome narodu iste krvi i jezika!

Naša omladina.

Mislamo ovdje na omladinu srednjih nam škola širom cijele domovine, koja bi morala biti pod strogim roditeljskim nadzorom, kao što je u svim većim i naprednim narodima.

Dugo smo se kolebali da o njoj napišemo koju, a odlučismo se pred faktom, da u nas ova srednjoškolska omladina hoće da igra ulogu u javnome životu, da bude jedan od faktora — koji odlučuje. U tome gledamo nazadak, jednu dekadencu i narodu.

Jednom smo slučajno slušali kratki i značajni razgovor izmegju dva učenika I i II razreda neke srednje škole . . . : »dakle zahvalio si se na časti presjednika«, završio je jedan od dvojice.

Ovakovi su razgovori česti, mogli bi reći i jedini ovih presjednika u miniaturi. Imamo ih svugdje, u svakome razredu i u lijepome broju, jer svaka stranka ima svoju organizaciju, a izmegju tih organizacija često je borbe i oštih prepiraka. Borba je strasvena, pa za rana ruši u mladim dušama svaki polet, svaku volju za rad, za knjigu i za više ideale.

Ovi naši omladinci prate velikim zanimanjem svaku i najmanju sitnicu stranaka kojima pripadaju, poznaju u tančine *rad i život* raznih »veličina« političkog nam svijeta, čitaju kao da gutaju članke i vijesti onoga lista koji je za njih nepogrješiv.

U takovome radu zaboravljaju na sve dužnosti i zanemaruju školu.

U učenju vide teret, ne glavni cilj njihova rada. Na ovaj način stvaraju se slabi karakteri, ljudi neuki i neodlučni, koji u javnome životu, prije ili poslije, padaju il' išćezavaju; ili — ako bi i mogli da koriste, prije vremena se razočaravaju i od javnosti povlače.

Krivnja je, otvoreno da kažemo, u našem javnome mnijenju, koje pušta i trpi organizacije — djece.

U pameti su nam razni sastanci srednjoškolske nam omladine o kojima naše novine donose čak opširna izvješća; korporativni posjeti i brzojavni pozdravi ovim ili onim političkim ličnostima. Naši političari i naše stranke rado primaju ove izjave i izražaje, ali u njihovim odgovorima uzalud smo tražili koju riječ zgodnu, ili potreban savjet, biva: »Djeco učite; to je jedini rad po kojemu možete biti jednom korisni domovini i vašim osjećajima«.

Ne treba ni govoriti, da je sve ovo zlo, i da bi ove pojave morale nestati u interesu mladosti i narodne budućnosti, i da će ovako s nama misliti u opće svi ozbiljni.

Danas škola ne može više da vrši onaj upliv što ga je nekada zaista vršila. Druge su danas prilike i drugi zahtjevi.

Ali baš radi toga sveta i teška dužnost tereti roditelje, da što više, što brižnije bdiju nad odgojem svoje djece, i što većom pomnjom prate svaki njihov korak, svaki rad u školi i van škole, da budu roditelji i prijatelji svoje djece; da nalaze u kući one zabave koju traže po kafanama i raznim društvima.

Jedina obitelj ima prava da nadzirava u svemu svoje dijete. Obitelj sama može i mora znati gdje im idu i što rade najmlagji, po tome najmiliji članovi. Ne smije ona popustljivošću rušiti što škola odregjuje. Inače školi se čini smetnje za odgojni cilj, a stvaraju se generacije koje ne znaju za red ni za rad, a otud goleme štete samo onome, što nam je najmilije: narodu našem.

d m.

Naše srednje škole.

Pod naslovom: »O uzrocima napretka ili nazatka nastave u srednjoškolskim zavodima« objelodanio je dr. Fr. Uzun u zadnjemu svesku »Nastavnoga Vjesnika« predavanje, što ga je o ovome važnome pitanju priredio u drugoj glavnoj skupštini srednjoškolskih profesora u Dalmaciji.

Važno je i zanimivo pitanje, koje preveć zasijeca u interese općenitosti, a da bi se i moglo ograničiti na raspravljanje u užemu krugu profesora.

Treba da se i javnost upozna što više sa raznim neprilikama na koje nailazi učitelj srednjih škola, a tim neprilikama nijesu uzroci kod školskih vlasti, nego u samome organizmu naših srednjih škola, što se može popraviti jedino legislativnim putem.

Naše srednje škole ne odgovaraju jer su se preživjele i same. Ovo je stara istina, pa je ovo pitanje bilo raspravljano u strukovnim listovima i profesorskim društvima, pa i po ostaloj javnoj štampi i na drugim mjestima, jer je stvar od opće koristi, gdje su i drugi, osim nas, pozvani da odlučuju.

Sazvana je anketa i na temelju toga izdani su g. 1908 nova odredjenja za ispit zrelosti i za ispitivanje; a 1909 g. nova naukovna osnova.

Teško je proricati koliko će ove reforme pomoći da ožive srednji zavodi, jer još nijesu potpuno provedene, ali zna najbolje svaki nastavnik, da ima, osim onog zla što su ostranile reforme i drugih uzroka na štetu napretka srednjih škola.

I dr. Uzun je toga mišljenja, pa da istraži te uzroke evo što piše: »Kulturna zrelost naših učenika stoji na veoma niskome niveau. Silom slušaju vjeroučitelja, tako i druge učitelje, po tom nemaju nikakvog religioznog etičnog osjećaja, a u drugim predmetima proste su neznalice, a ipak proglašeni zrelim s odlikom, zrelim i zrelim većinom glasova.« — Žalosna je slika koju nam prikazuje dr. Uzun u zadnjemu broju »Nastavnoga Vjesnika«.

Ti naši učenici, a mnogi već zauzimlju odlična mjesta, izagjoše iz naših srednjih škola kao nezallice i nezreli, a ipak sada u društvu i zvanjima ne izgledaju da su takovi. Prestrog je prof. Uzun; na ovaj način baca na naše učenike i na nas učitelje u Dalmaciji glas kakova ne zaslužuju prvi ni drugi.

Napretku je velika zaprijetka u prevelikome broju učenika, i što su profesori preopterećeni satovima. Ali školska vlast nije kriva ni jednoj od ovih neprilika.

Nekada pohagjali su srednje škole samo oni koji su mislili na daljnje prosljeđjenje nauka; tako je svaki učitelj imao pred sobom odabrani broj učenika; pored ovoga bio je veći i življi saobraćaj između škola i obitelji, a danas je, može se reći, nikakav.

Škola i obitelj složno su vršili svoj uzvišeni zadatak. Danas rijetko roditelji, a skrbnici i još rjeđe dogju u Zavod, da se izvijeste o uspjehu učenika, i ne poznaju učitelje — pa je i naravno ako između njih nema onoga dodira kao što bi ga morali biti.

Ima zla u našim školama, ali ne samo u našim nego u svima, jer je to zlo opće, pa se mora liječiti radikalnim sredstvima.

Treba da se smanji broj učenika, pa će biti većega znanja i uspijeha. Intesivan rad između učitelja i učenika mogućan je tada samo ako je ograničen broj zadnjih. Sa mnogo učenika ne može biti govora o radu i nemoguće je da se ono postigne što želi zaista svaki učitelj.

Srednja škola kakva je danas, ili reformisana, morala bi biti samo za one koji će kašnje u sveučilišta, u opće na više nauke. A za ostale, koji to ne misle, trebalo bi osnovati posebni tip škole, da se u njoj izobrazu za praktični život i za mjesta u državnim zvanjima za koja se ne ištu svjedodžbe viših nauka. — Nije mi namjera iznositi kakva bi morala da bude ta škola, ili reforma srednjih, već ovgje ističem sada, da bi za srednju školu bila sreća kad bi se umanjio broj učenika, ne zaista represivnim mjerama,

nego odredbama i ustanovama, da srednja škola postane stjecište onih koji će dalje učiti.

Ne mislim da su profesorima u Dalmaciji zazorni upravitelji, kako to opisuje naše kolege dr. Uzun, koji bijahu pozvani na upravu jednoga zavoda i prema kojima smo postali »bespravnom masom«. Ne vjerujem ni u ono, da su »Weissungen« i »Instrukcije« tako velika strašila.

Danas, u vijeku akutne nevrastenije i među učenicima, treba da bude što više blagosti sa strane učitelja, jer učenik ne smije da strada. Škola je, da ga usavršava, ne da ga poništava. Ako pak upravitelj koji put potsjeća učitelje na razne naredbe on time vrši samo svoju dužnost, jer ne smijemo zaboraviti, da je škola za učenike, da smo mi tu za njih. U ovom radu idealnome i uzvišenome koji put mora da išćezne i naša individualnost.

Zemlja kao naša Dalmacija, koja je dala izgledne upravitelje kao Pulića, Matasa, Bakotića, Zlerdića, Dobrilovića, Brajkovića, Nisiteo i dr., čija imena harnošću svak spominje, ne može preći na upravitelje kako nam predodčuje dr. Uzun. Istina, biće mu to subjektivno mišljenje, ali nešto onakova treba i dokazati, a ne samo tvrditi, jer se inače bacaju uvrijeđe u lica osoba koje što takova ne zaslužuju.

Svakako pitanje je važno što ga je pokrenuo dr. Uzun, ali isključujem da su nazatku krive školske vlasti i upravitelji, a kad bi se htjelo podvrći kritici sve slučajeve te ih je iznio dr. Uzun, moglo bi se doći do zaključaka sa svim protivnih.

Treba promijeniti vas školski sistem, potpuno reformisati postojeće škole, u tome i samim pokrajinama dati neku autonomiju da svoje škole udešavaju i prema svojim potrebama i prilikama. Ali na to su pozvani drugi državni faktori, ne školska vlast.

Prije ili kašnje trebaće ponovno sazvati anketu sa željom da u njoj, osim učiteljstva, bude zastupana i legislatura, pa da raspravi ovo važno pitanje koje nije ograničeno na samu Dalmaciju, nego je opće.

Gosp. dr. Uzun u motivaciji svoga predloga morao je biti objektivniji, pa njegov sud o učenicima, učiteljima, i školskome funkcionaru zaista nebi bio onakav, kakav je, da nepravredno i neopravdano dira osjetljivost, a školu prikazuje onakovom kakova nije.

Prof. Dušan Mangjer.

JEDAN ZANIMIVI MOMENAT IZ HRVATSKE POLITIČKE PROŠLOSTI.

Deputacija dalmatinskih općina u Beču
god. 1861.

U splitskoj „Slobodi“ od 3. o. mj. donosi g. Dušan Mangjer opis ove znamenite deputacije dalmatinskih općina g. 1861. u Beču, koji zaradi njegove interesantnosti u cijelosti prenosimo:

Dne 29. januara 1861. prispješe u Beč zastupnici iz Dalmacije: izaslanici

čeških naprednjaka polovicom osamdesetih godina pod vodstvom profesora dra. T. G. Masaryka. Borba je kroz posljednji decenij nešto jenjala, jenjala barem u toliko, što se nije vodila u javnosti. Ali nije to značilo, da je time i prestala. U posljednje naine vrijeme učestale su opet u češkim državopravnim glasilima navale na one češke ljude, koji su pobijali originalnost ovih rukopisa, te je s velikim aplombom navještena nova borba time, da će se rukopisi u najskorije vrijeme otposlati na novo kemičko istraživanje u Pariz. Nedavna tragična smrt prof. J. L. Pića kao da je opet ovu borbu dovela u akutni stadij. Osobne i novinarske polemike opet započese, a u novonavještenoj rukopisnoj borbi angažovala se i čitava češka univerza Karlo-Ferdinandova, koja joj sada kani jedanput zauvijek učiniti kraj. Nedavno naine izašao je u Češkoj javnosti proglas, potpisan po najodličnijim češkim stručnjacima i naučenicima, sveučilištnim profesorima, u kom se proglašuje, da su svi dokazi originalnosti kralodvorskoga i zelenohorskoga rukopisa s jezične, historične, literarno-historične i paleografske strane poživali na nikakovim temeljima. Ujedno se u proglasu javlja, da će se u najskorije vrijeme stvarno odgovoriti na članke pokojnoga prof. dra. Pića u stručnim listovima, da se tako jedanput zauvijek riješi ova neplodna borba bez kraja i konca, u koju je već mislio svatko, da se ima pravo umiješati. Proglas je potpisalo 45 profesora praškoga sveučilišta s rektorom dr. J. Janoslavom Golliom i prof. dr. J. Pečkaržem na čelu.

JEDAN ZANIMIVI MOMENT IZ HRVATSKE POLITIČKE PROŠLOSTI.
(Deputacija dalmatinskih općina u Beču 1861.).

Nastavlja juč. Dušan Manejer u splitskoj „Slobodi“ prikaz deputacije dalmatinskih općina g. 1861. u Beču, veli:

II.

U sjednici 5. februara odlučí deputacija posjetiti novo imenovane ministre grofove de Wickenburg i Pratobevera, te ministrijalnog tajnika Helfera. Čita se i prima se adresa upravljena Njegovom Veličanstvu.

Na sjednici, koja je bila sutradan, biva ponovno otvorena razprava o adresi — a to za to, što na jučerašnjoj sjednici mnogi članovi nijesu bili prisutni, jer zaprieđeni. Razprava je morala biti duga i živahna; epazke i prigovori učinjeni su od dra. Lubina i zastupnika de Ponte. Tajnik Giovannizio, koji je kasnije došao, predloži također neke preinake i neka se odmah glasnije. Adresa bila je primljena sa preinakama dra. Giovannizia i to sa 8 proti 5 glasova. U adresi moli se, da se prepusti rješenje o sjedinjenju dalmatinskog saboru. Ističe se velika važnost ovog pitanja i kako o rješenju istoga ovisi budućnost Dalmacije. Tim, što se pita, da bude saslušan dalmatinski sabor, nema se druge namjere, nego polučiti, da bude pitanje na ovaj način ozbiljno riješeno i bez vanjskih utjecaja, tako, da taj glas bude odgovarao željama dalmatinskoga puka. Spominje se, kako je bilo ina „Dalmato“ poštovano u najstarija vremena i „a fronte del grande colosso Romano, poscia nelle secolari rivalità fra Veneti ed Ungheresi e nella sua vita Municipale“.

Ne priznaje se državno, a niti narodno pravo Hrvatske na Dalmaciju. Pa dalje: „La rappresentanza del popolo Dalmato saora ben scorgere il proprio avvenire: colesso avvenire al quale tanto ci interessa non ne sia tolto di andar incontro con senso e lealtà; a di influire da per noi nelle vie legali al ritorno di quell' antica floridezza commerciale, industriale ed agricola che secolari sciagure senza nostra colpa hanno in Dalmazia distrutta“.

Važna je sjednica deputacije 7. februara. Ta je sjednica držana iza audijencije kod kralja i kod nadvojvode Rainera i vileza Schmerlinga. Kralj je u svome odgovoru istaknuo: da je pitanje sjedinjenja od velike važnosti, — stvar, koja treba, da se dobro prouči. Nada se, da će biti moguće udovoljiti izraženim željama.

Nadvojvoda Rainer misli, da ništa ne će biti riješeno bez dalmatinskog sabora, jer svaka važna stvar mora biti pretrčana u saborima — te da će rado poduprijeti deputaciju u svakoj stvari, u kojoj bi bio pozvan da sudjeluje.

Schmerling je odgovorio deputaciji i uoblastio ju da to priobći općinama — da će sabor biti sazvan u martu ili najdalje početkom aprila. Na sjednici zaključuje se brzojaviti općinama Zadra i Splita, da iz dobivenih odgovora ima nade, da će stvar biti povoljno riješena, te da je ministar Schmerling izjavio, da će sabor biti brzo sazvan.

Borelli brzojavlja Seragliu u Dubrovniku: „Imati ćemo sabor. U prisutnosti cele deputacije prikazao Njegovom Veličanstvu vaše želje — na što se Nj. Vel. udostojilo odgovoriti: Suvršeno ej

da dodju!“ Devetoga februara zadnja je sjednica deputacije. Prije svega bio je izabran odbor, a to je: Borelli, Filippi, de Alberti, Grabovaz, Baglich, de Ponte i Giovannizio „con piena facoltà di rappresentare la deputazione e di agire nel patrio interesse con tutte le facoltà loro demandate dai rispettivi Comuni.“ Iza toga zastupnici, koji su jučer posjetili ministre Schmerlinga, Pratobevera i Degenfelda priobćise, da se može očekivati najbolje rješenje dalmatinskog pitanja, pošto su svi možno obećali, da će Dalmacija imati čim prije sabor, koji će biti i pozvan da odlučí o vdesu Dalmacije. Ministri Pratobever i Degenfeld izjaviše još, da Dalmacija mora biti sačuvana Austriji, s kojom sdružena može očekivati najljepšu budućnost.

Izabrani odbor sastaje se prvi put 11. februara. Dr. Giovannizio izvještuje, da je posjetio ministre Lasser, Szecsen i Wickenburg, koji da su izjavili, da usvajaju opravdane želje dalmatinskih zastupnika.

Odlučuje se ostati u Beču sve dotle, dok odbor ne bude imao sigurnost, da će pitanje sjedinjenja biti riješeno, kako Dalmacija želi. Odlučuje se nadalje što više pisati po novinama, te izvestiti bolje o stvari ostale Slavene, koji pripisuju Dalmatincima sasvim drugu namjeru od onih, što ih zaista imaju.

Trinaestoga februara usvaja odbor predlog dra. Filippa, da se ponovno posjeti ministra Schmerlinga, te da mu se izrazi zahvalnost za podršku i naklonost, što je pokazao deputaciji — a u isto vrijeme istakne „la posizione equivoca ed illegale“ zastupniku Pozza, koji zagovara sjedinjenje bez da se sasluša dalmatinski sabor. Sutradan odlučuje se ministru Schmerlingu predati posebnu predstavku, sastavljenu od dra. Filippa i dra. Giovannizia. U predstavlci javlja se prije svega sastav odbora, koji zastupa celu deputaciju. Ističe se, kako 5 šestina dalmatinskog pučanstva oduševljeno prati rad deputacije. Uzimlje se odriješito stanovište proti dolazku grofa N. Pozza, koji u svojstvu dubrovačkog zastupnika pita i zagovara sjedinjenje, bez da bude saslušan dalmatinski sabor. U predstavlci tvrdi se, da on to čini, jer se nada, da će na taj način opet uzkrisiti dubrovačku republiku. Ne priznaje se pravovrljanost mandata grofa Pozza i drugih zastupnika izabranih u Dubrovniku, da rade za aneksiju — jer puk nezadovoljan reagirao je, tako, da od izabranih zastupnika jedini je grof Pozza došao u Beč.

Drugi, kad bi bili došli, imali su namjeru priključiti se našoj deputaciji, što su brzojavno javili grofu Borelli-u. Pošto grof Pozza sam ne zastupa nikoga, odbor dalmatinske deputacije ne priznaje njemu pravo da govori u ime Dubrovnika, te moli ministra, da i vlada ne prizna grofu Pozza pravo da zastupa Dubrovnik.

U predstavlci zagovara se autonomija Dalmacije, pozivajući se na diplomu od 20. oktobra. Ističe se, da Dalmacija nije bila nikada hrvatska zemlja, te da se je ona g. 1797. svojevoljno predala Carskoj Kući. Tvrdi se, da jedino općine zastupaju Dalmaciju, a da ove neće da znadu za sjedinjenje.

17. februara zadnja je sjednica odbora deputacije, koja je tim i dovršila svoj rad. Prima se na znanje izjava ministru Schmerlinga, da ga u velike veseli, šta je učinio osobno poznanstvo dalmatinskih zastupnika i da će do malo Dalmacija imati svoj sabor, gdje će se raspravljati o interesima same pokrajine, — isto tako odobrava se zahvala, što je dr. Filippi u ime deputacije izrazio ministru Schmerlingu, jer je on njoj u velike pomogao svojom visokom proktekcijom. Odlučuje se javiti Municipiju u Zadru ispadak audijencije, nalogom, da se to javi i drugim općinama.

Pošto je bio u ministarskom vijeću zaključen saziv sabora, odbor se razpušta. U Beču ostaju još grof Borelli i dr. Baglich.

Spisi deputacije predaju se dru. Filippu da budu sačuvani u arhivu zadarskog municipija dok se otvori sabor, te da se u svoje vrieme predadu saboru kao prvi spisi dalmatinskog sabora „destinati a ricordare il trionfo della giustizia e della civiltà contro una prepotente agression e a fare omaggio allo spirito nazionale che si è così vivamente ridestato e sapientemente esternato in un momento sì importante e decisivo“.

Sjednica je zaključena rječima: Viva Dalmazia: Viva la rigenerazione e la libertà de popoli fratelli.

GRADSKA KNJIŽNICA I MUZEJ U SPLITU

Tko dolazi u Split posjetit će poglavito na glavnom trgu Etnografski muzej, kojim upravlja ing. Tončić, a ako imade vremena posjetit će i novi arheološki muzej osnovan po našem dičnom Don Franji Buliću, koji je u svojoj visokoj starosti još uvijek svježeg humora i neumorni cicerone odličnim strancima. No da imade još jedan muzej i to kulturno-historijski u Gradskoj knjižnici, za to malo tko zna od stranaca, koji posjećuju Split.

Pitate li za Gradsku knjižnicu malo će vam tko za nju znati kazati, pa ni sam rationski stražar, dok ne zapitate za gradsku Biblioteku, koja se nalazi u Zagrebačkoj ulici broj 3. Knjižnica i muzej nalaze se u jednoj gradskoj kući, koju je splitska općina prepustila u tu svrhu, gdje se nalazi i stan upravitelja. Osim toga troši gradska općina na godinu iz svog redovitog budžeta 100.000 dinara godišnje za knjižnicu i muzej a osim toga daje i besplatno ogrijev, rasvjetu, telefon i jednog podvornika. Biblioteka dobiva osim toga i stalnu subvenciju od primorske banovine.

Gradska knjižnica utemeljena je godine 1901. ponajviše marom sadanjog umirovljenog gimnazijskog ravnatelja Dušana Mandića, koji je i još sada upraviteljem uz dva pomoćnika profesora Jerka Rapanisa i dra Miroslava Matijace. Tu se nalaze dvije velike čitaonice, prostrane garderobe, te pet soba sa knjige gdje su u glavnome spremjeni i amošnji muzealni predmeti. U svemu se nalazi u knjižnici oko 30.000 knjiga. Zastupana poglavito hrvatsko-srpska beletristika te historija i geografija, ponajviše naravno Dalmatice i mnogobrojna imade tu mnogobrojnih periodičnih časopisa iz Zagreba i Beograda,

potpun stari »Vijenac«, Matica Hrvatska i Srpska, Književna Zadruga, »Savremenik«, »Hrvatska Revija«, potpuni »Narodni List« te mnoge druge novine iz Dalmacije, no vrlo malo iz slovenačke literature. Stara hrvatsko-srpska literatura dobro je zastupana a i novija dosta. Sve je katalogizirano po alfabetu i strukama a knjižnica je otvorena od 9 do 12 i od 5 do 6 sati. Knjige se ne posudjuju osim u iznimnim slučajevima, Narodna čitaonica u Splitu darovala je prvi ormar za knjige a prvi dar od privatnika bio je iz ostavštine gimnazijskog profesora Mischiotta. Kasnije su i mnogi drugi darovali a i još danas neprestano daruju. Tako je prošle godine odvjetnik dr. D. Mandolfo darovao 35 godišta »Mjesecnika« pravnickog društva u Zagrebu. Napose imade i jedno pravničko i medicinsko odjeljenje. Knjižnica prima publikacije od Jugoslavenske Akademije u Zagrebu, Srpske kr. Akademije u Beogradu, mnoge naše novine, Revue des deux mondes, Europe Central, The Slavonic Review a osim toga i uprava policije daje knjižnici sve publikacije, koje ona službeno prima.

Zanimiva je statistika polaska knjižnice, koju mi je g. Mandić stavio na dispoziciju. Prošle godine posjetilo je knjižnicu sveukupno 7120 osoba i to 5122 muških i 1998 ženskih. U prvoj polovici ove godine bila je knjižnica otvorena 145 dana, a posjetilo ju je 5293 osoba i to 4405 muških i 888 ženskih. Od posjetnika bilo je najviše srednjoškolaca i to 4397 a za toga akademika 362, činovnika 225, nastavnika 123 itd. Vidi se dakle znatan porast od prošle godine. Osim toga je posjetilo knjižnicu 15 inozemaca i to: Engleza, Čehoslovaka i Nijemaca, koji su se poglavito zanimali za razna Dalmatice napisana u njihovom jeziku. Knjiga je čitana u svemu 1258 i to iz beletristike 976, naučnih 195 te 87 čitaopisa. Najviše je čitano iz hrvatsko-srpske

literature i to 1204 te iz talijanske. Od beletristike najviše je čitano romana i pripovijedaka 626, drama 126, zbirka pjesama 187 itd. Iz naučnog područja čitano je najviše iz literarne historije 62, filozofije 32, povijesti 25, sociologije 26, prava 3, prirodnih nauka 19, zemljopisa 7, umjetnosti 7, politike 7, religije 3, pedagogije 2 i arheologije 1.

Od domaćih pisaca najviše se je čitalo: Galski, Leskovar, Senoa, Sremac, Vojnović, Matoš, Stanković, Kovačić, Kumičić, Marković Franjo, Veselinović, Matavulj, Nazor, Junković, Domnjančić, Lazarević, Popović, Stanković, Čorović, Rakić, Kranjčević, Čipiko, Jakšić, Krleža, Kovacic, Tomić, Begović, Preradović, Zmaj, Kostić i Njegos. Od stranih: Tolstoj, Shakespeare, Dostojevskij, Schopenhauer, Hamson, Rousseau, Sienkiewicz, Turgenjev, Haecckel, Maupassant, Goethe, Tagore, Loti, Mickiewicz i Maksim Gorki.

Za ovo polugodište nabavljeno je i darovano 96 a kupnjom 19 ukupno 115 knjiga. Knjižnica posjeduje nekoliko rijetkih bibliotekskih rijetkosti. Tako statut grada Splita na talijanskom jeziku od nekog fra Michaela iz god. 1395., latinska dela Marka Marulića te jedan prevod na njemački iz god. 1853., riječnik Mikalja, najstarije izdanje Gundulića prvo izdanje hrvatskog Rituala iz god. 1861., korespondenciju dalmatinskih prvaka Modila, Klaića, Bulata, Vojnovića te Strossmayera i mnogih dalmatinskih rodoljuba, političara te književnika za vrijeme narodnog preporoda iz redakcije »Narodnog Lista«, koje sada direktor Mandić proučava i publicira.

Ima tu nadalje jedna knjiga s originalnim potpisom Luke Botića, korespondencija pape Pia X. s nadbiskupom Dvornikom u vezi s glagolicom, proglašena na talijanskom i srpskom jeziku od Jelačića god. 1848. kada je postao banom, prvi poziv na osnutak Hrvatske Čitaonice, koja je bila prvo hrvatsko društvo u

Splitu, nadalje fotografiju Augusta Šenoa iz mlađih dana sa surkom i čizmama i vlastoručnim potpisom: »Svom prijatelju Sinjskom Sokolu Nikoli Kaliniću na uspomenu Zagrebčanin«, jedna knjiga sa originalnim potpisom Vuka Stefanovića Karadžića iz god. 1847., te mnoge druge bibliografske rijetkosti.

Usporedo sa knjižnicom nabavljalo se je po mogućnosti te poklanjalo i raznih muzealnih predmeta, koji danas sačinjavaju mali kulturno-historijski muzej grada Splita. Tu se nalazi zbirka starog oružja, porcelana i stakla, mnogobrojni predmeti splitskih odličnika, plemića i kulturnih radnika. Tako su tu svi portreti primorskih banova i splitskih načelnika a među njima i fotografija zagrebačkog načelnika dra Amruša sa splitskim načelnikom drom Gajom Bulatom iz godine 1891. za otkrića Kačićevog spomenika u Zagrebu. Tu je potpuno odijelo splitskog plemića iz XVIII. stoljeća, za mletačkog vremena, nadbiskupska nosiljka iz XVIII. st. dar biskupa Bonifacija, čekić i mortaljka iz god. 1891. rabljena za posвете Hrvatskog kazališta u Splitu, razne adrese iz prošlog stoljeća na mnoge odlične splitske ličnosti, stare slike i fotografije grada Splita iz prošlog stoljeća. Vrlo su zanimljivi originalni nacrti od ing. Giuseppe Santina od Splita, Klisa, Zadra, Hvara iz god. 1666. te slika, koja prikazuje rat Mlečana s Turcima u Makarskoj iz onog vremena. To je cijela mapa nacrt, koja je nabavljena u Italiji za 3000 lira. Tu je pohranjeno i nekoliko zastava tako iz god. 1877. od Slavjanskog, kasnije Hrvatskog Napretka, koje je bilo prvo hrvatsko kulturno društvo u Dalmaciji. Vrlo je zanimljiv nacrt, koji predstavlja cijelu općinsku zgradu na glavnom Narodnom trgu, gdje je bilo staro splitsko kazalište, koje je bilo nakon odlaska Francuza od Austrijanaca god. 1820. porušeno, te se danas od te velike i krasne zgrade

nalazi samo još bivša vijećnica, gdje se sada nalazi etnografski muzej. Kada su se Talijani spremali da okupiraju Split, imali su već u pripravi posebni znak za to neispunjeno veselje, od kojega je takodjer jedan primjerak u muzeju. Tako i jedna francuska zastava La foudre, koju je francuska vojska darovala splitskoj općini kada je ostavila Split i unišila jugoslavenska vojska.

Medju inim predmetima nalazi se i jedan primjerak reda »Croce St. Marco«, koji je dobio Ivan Obradić god. 1657. kada je došao iz Jelse na obranu protiv Turaka. Taj križ nemaju niti u Veneciji. Iz Napoleonove ere imade tu red »Legion d'Honneur«, koji je dobio Jerko Bajamonti, koji je bio član dalmatinske deputacije pred Napoleonom u Parizu. Takodjer je tu i križ Legion d'honneur, koji je dobio barun Nonković, koji je branio Norinsku kulu protiv austrijske okupacije. Od njega imade u muzeju više originalnih uljennih portreta i raznih drugih uspomena, tako sablje iz turskog, mletačkog, francuskog i austrijskog vremena. Oporukom posljednje barunice Rosine Nonković predani su prošle godine splitskom muzeju obiteljski portreti te cijeli obiteljski arhiv sa mnogobrojnim obiteljskim poveljama na latinskom, turskom, talijanskom, latinskom i njemačkom jeziku.

Kako smo eto vidjeli u ovom kratkom i nepotpunom prikazu grad Split može se upravo ponositi svojom Gradskom knjižnicom u koju bi se i grad Zagreb liepo mogao ugledati. Upravitelj Gradske knjižnice i muzeja g. Dušan Mandić može biti ponosan na to svoje mezinice, koje on eto već preko 30 godina vodi. Svakako bi bilo poželjno da se ovaj muzej iz Gradske knjižnice spoji sa Etnografskim muzejom na Narodnom trgu u jednu cjelinu ako bi se to dalo tehnički provesti.

Dr. Bučar.

DALMACIJA I OTVORENJE HRVATSKOG SVEUČILIŠTA

Već 9. rujna 1874. godine »Narodni List«, u svom uvodnom članku, upozoruje Dalmaciju da će se dne 19. listopada u Zagrebu, u glavnom gradu naše uže domovine, otvoriti prvo hrvatsko sveučilište. Ističe, da su sveučilišta sveta ognjišta »iz kojih najbolje vrenu spasonosna iskra izobraženosti i napretka, pa napokon i zlatne slobode, i narodne neodvisnosti«. Sveučilište nije zasnovano veledušjem vladavca, nego »hrvatski naš narod podigao ga je sam«.

Sad nam »Narodni List« jakim riječima prikazuje ljutu borbu naroda našega za obranu evropske civilizacije, pa naglašuje kako taj narod traži sada drugi »Lovor-vijenac: »Lovor-vijenac nenapojen junačkom krvlju, već blagom rosom znanja i uminja; pa dalje: »Narod odlučan, neustrašiv i neizcrpiv u požrtvovanju mora do svoga da dodje«.

Ljudi u Dalmaciji uvjereni su da će sa sveučilištem nastati nov život na prosvjetnom i književnom polju. Narod naš preko Strossmayerova sveučilišta ulazi u kolo najnaobraženijih naroda. Dalmacija s ponosom gleda na svečani čas otvora hrvatskog sveučilišta, prvog sveučilišta kod Jugoslavena, pa zato s pravom »Narodni List« ističe: »Tu vidimo prvi kamen prema preporodjenog slavjanskog juga, tu izvojshtenu prvu od sjajnih pobjeda, koje će stvoriti od ove jadne slavjanske raje na-

rod svjestan i slobodan, neuzkolebivo slo-žan, dušom i srcem privržen jednoj bratskoj misli: misli uskrsa svoga!«

Tudjoj riječi i tudjem životu u gradovima gdje se našim jezikom nije govorilo i gdje se i narodno nije moglo osjećati, moramo pripisati svu onu inteligenciju koja je u Dalmaciji vodila, osobito na početku druge polovine prošlog vijeka, jednu nenarodnu politiku i htjela da stvori jednu posebnu narodnu koncepciju.

Zato »Narodni List« naglašuje, da je to »prva pobjeda na polju slobode, smrtni udarac tudjinskom uplivu, tudjoj samosilnosti; — najsnažniji štap razlomljen u rukama naših domaćih vragova«.

Članak se završuje riječima: »Tronutim srcem pozdravimo svi od mala do velika dan 19. listopada 1874. i recimo i opetujemo: Danas nam se otvara sveučilište! Budućnost je naša«.

U brojevima »Narodnog Lista« od 10., 14. i 17. listopada iste godine na čelu lista je kratka vijest koja objavljuje da će se 19. otvoriti sveučilište i pozivlje rodoljube, općine i čitaonice da sudjeluju ovoj velebnoj svečanosti.

Broj 84. »Narodnog Lista« od 21. listopada 1874. godine izlazi u svečanom ruhu, i to baš na treći dan slave ne samo u Zagrebu nego širom cijele naše domovine. U kratkom članku ističu se iste misli, koje su bile tako lijepo predložene u već spomenutom članku od 9. rujna. Članak se završuje riječima: »Svoji da smole«.

Zemaljski odbor Dalmacije pozdravlja otvorenje sveučilišta ovim riječima: »Danas u Zagrebu kruni se narodna prosvjeta.

Takovoj prvoj svečanosti veseli se vas umni svijet, ponajviše slovjenški; slavi ju ciela Trojedinica...«

Dr. Miho Klaić brzojavlja »Budemo li napredovali u znanju, bit ćemo vremenom i sami svoji«, a Matice Dalmatinska: »Današnjim danom Trojedinica sjeda uz prve stolice prosvjete«.

Mislim da je dovoljno navesti ove tri brzojavke, ali moram još da istaknem da u svim brzojatkama i pozdravima narodnih općina i čitaonica provejava ista misao i isti osjećaj kao u brzojatkama Miha Klaića, Zemaljskog odbora i Matice Dalmatinske, a to je narodno jedinstvo u širem smislu riječi i napredak na prosvjetnom polju.

Ali osim brzojavnih pozdrava Dalmacija je i inače proslavila taj za naš narod veliki dan. Taj je dan bio proslavljen u Šibeniku s velikom manifestacijom, pri kojoj je govorio načelnik grada Antun Šupuk i direktor tadašnje gimnazije Lovro Borčić. I Makarska dostojno je proslavila taj veliki dan.

U Zagrebu je na svečanom otvorenju Dalmacija bila zastupana lijepim brojem uglednih i zaslužnih Dalmatinaca, na čelu kojih je bio Mihovil Pavlinović, koji je na dočeku biskupa Strossmayera, odmah poslije rektora Mesića progovorio i izručio pozdrav Dalmacije »uzvišenom mužu i dobrotvoru«. U riječima Mihovila Pavlinovića istaknuta je misao narodnog jedinstva i zajednica narodnih osjećaja. Pavlinović govori kao Hrvat koji prisustvuje zajedničkoj narodnoj slavi i koji u dalmatinskom imenu ne vidi ime koje bi moglo

okupiti jedan dio našeg naroda za nekakav posebni politički i kulturni rad, što su mnogi tada i htjeli.

Dr. Kosta Vojnović održao je svoje prvo predavanje 30. listopada, i to o važnosti građanskoga prava, a 5. studenoga Natko Nodilo o pojmu povijesti.

I tako su započela svoj rad na hrvatskom sveučilištu ova dva ugledna čovjeka što ih je Dalmacija dala za rad na narodnom osvješćenju i ujedinjenju.

U historiji naše teške borbe u Dalmaciji njihova su imena velika i zaslužna, i oni su mogli s ponosom stupiti na sveučilišnu katedru našeg prvog sveučilišta znajući da ih je na to mjesto dovelo ne samo njihovo veliko stručno znanje nego i zaslužno priznanje za njihov velik rad na narodnom političkom polju. I Nodilo i Vojnović dodjoše u Zagreb kao u svoj grad i, kako je bilo u redu, prostadoše odmah Zagrepčani; osjetiše da su u svojoj zemlji, da ih Velebit nije nikada dijelio i da nije mogao da stvori dvije duše i dva politička ideala. Njima nikada nije bilo ni na kraj pameti da u Zagrebu stvore jedno posebno dalmatinsko društvo, a tako isto nijesu mislili ni Mazzura, ni Brusina, ni Budmani, a ni drugi koji kasnije dodjoše iz Dalmacije.

I govor Mihovila Pavlinovića, u času dolaska biskupa Strossmayera u Zagreb, govori jasno kakav je bio politički mentalitet ljudi Narodne stranke u Dalmaciji.

U misli hrvatskoj ili srojskoj, misli slavjanskoj i narodnoj nije bilo mjesta posebnom dalmatinskom partikularizmu. To ističem danas kad se tiho slavi jedna zna-

čajna 60-godišnjica, i kada naša omladina treba da s velikim pijetetom i s velikim udivljenjem svrati misao na neumrlog Strossmayera i na veliki niz poznatih ali skromnih patriota koji znatno doprinješe da je poslije svjetskog rata, zaslugom odlučnog i junačkog držanja kraljevine Srbije, mogla da nastane ova naša ujedinjena Jugoslavija.

Sveučilište u Zagrebu nije samo zamišljeno od Strossmayera nego je u glavnom i njegovo djelo kako se to ističe i u samoj spomen-medalji koja je bila kovana prigodom otvorenja.

Dušan Manger.

PAVAO VUK-PAVLOVIĆ: OPRAVDANJE VJERE. Ova studija, koja je izašla u »Obzoru«, dobiva se sada u posebnoj ukusnoj knjižici kod »Tipografije« d. 1 Preradovićev trg 9 za cijenu od 10 dinara

ISLAM SE BRANI

Eugène Jung: L' Islam se défend (Paris 1934)

Bivši francuski podnamjesnik u Tonkinu Eugène Jung spada među oduševljene, idealne pobornike islamske solidarnosti. Njega očarava vizija saveza islamskih država (oblik na koji pomišlja je politička suradnja tina država Male Antante), koje bi grupirale oko 400 milijuna pripadnika iste vjere. Temel takve grupacije bila bi dakle vjera, načelo kojem bi se dalo mnogo i s pravom raspravljati, osobito nakon dubokog preporeda u Turskoj, koji se zbija ne na vjerskoj već na narodnoj osnovi. Da li bi sama vjera mogla biti poticaj za traženje zbliženja s arapskim državnim tvorevinama, to je veliko pitanje, u koje ovaj islamski simpatizer ne

METODE BEOGRADSKJE «JAVNOSTI»

Zagreb, 23. rujna Posljednji broj beogradskog tjednika «Javnost» pokazao je u pravom svijetlu svoje ciljeve. Među ostalim napada g. Došana Mangjera, poznatog split-

skog javnog radnika, jer je napisao, da su Strossmayer, Kački, Nodilo i drugi za vrijeme Austrije isticali, da su Srbi i Hrvati jedan narod sa dva imena zato, jer se nije smjelo govoriti o državnom jedinstvu. Pri tome «Javnost» netočno reproducira pisanje g. Mangjera, pa mjesto državno navodi političko jedinstvo. Interesantno je međutim, da se sa gledištem g. Mangjera o narodnom jedinstvu složila i beogradska «Samouprava». G. Mangjer je naime naglasio, da pokretači i izdavači «Narodne Misli» nisu nikada ni pomislili, da bi u zajedničkoj državi Srba, Hrvata i Slovenaca trebala nestati hrvatska, srpska i slovenska narodna individualnost.

Uredniku «Javnosti» g. Bartuloviću nije međutim ni gledište «Samouprave» dovoljna garancija, da mišljenje g. Mangjera nije «separatističko!»

U istom se broju na jedan neumjeren i u civiliziranoj sredini nepoznat način napada don Kerubin Šegvić radi njegove rasprave o gotskom porijeklu Hrvata. Čovjek se ne mora slagati sa gledištem g. Šegvića o tome, pa ga se može i kritizirati. Ali način na koji beogradska «Javnost» piše o g. Šegviću, besprimjeren je. «Javnost» zaboravlja, da je Šegvić katolički svećenik i stari kulturni radnik. Uostalom je o toj raspravi prof. Leers ustvrdio, da je izazvala u Njemačkoj senzaciju. Dakle sama rasprava, ma koliko se ne prihvaćaju njeni navodi, nije bez vrijednosti. Zato je bilo tim manje povoda, da «Javnost» na takav način piše o jednom katoličkom svećeniku. Ali se iz toga napadaja vidi jasno, da «Javnosti» ne smeta toliko ta rasprava, koliko sam g. Šegvić, za koga među ostalim piše, da je dopisnik papinskog «Osservatore Romano». «Javnost», kao beogradski i masonski tjednik, trebala bi imati prema katoličkom svećeniku g. Šegviću barem isto toliko obzira, koliko ima prema svećenicima drugih vjeroispovjedi. Nismo nikada čitali u «Javnosti» ništa o svećenicima nekatoličkih vjeroispovjedi, što bi se moglo ni približno uporediti sa napadajem na g. Šegvića.

BEOGRADSKA »JAVNOST« I B. SDS.

Zagreb, 3. prosinca. Beogradski tjednik »Javnost«, koji uređuje nekadašnji samostalac N. Bartulović, pokušava s vremena na vrijeme prikazati se kao zaštitnik b. SDS. U stvari međjutim stalno podriva SD-koaliciju. Tako je u jednom od svojih posljednjih brojeva priopćio članak V. Popovića, koji je, kako smo svojedobno zabilježili, pledirao za pristup b. SDS srpskoj zemljoradničkoj stranci. Još je ovaj suradnik beogradske »Javnosti« tražio, da se osnuje od zemljoradnika, demokrata i drugih beogradskih stranka jugoslavenski front, te da ovaj kao takav pregovara sa b. HSS. »Obzor« je konstatirao, da je to pokušaj cijepanja SD-koalicije. Sada se pak beogradska »Javnost«, mjesto da konkretno odgovori na utvrdjene činjenice, izmotava, »da nitko lojalan u članku Popovića ne bi mogao naći drugo, do li mišljenje, da i pored SDK samostalci treba da stupe u suradnju i sa zemljoradničkom strankom.«

Uz to grdi uglednog splitskog javnog radnika g. Dušana Mangjera, prvaka b. SDS u Splitu, jer je i on u »Novom Dobu« konstatirao ono isto, što i »Obzor« o tom članku V. Popovića. Predbacuje mu njegovo držanje za vrijeme rata. No to urednika »Javnosti« nije smetalo, da bude u istoj stranci sa g. Mangjermom na ovakove metode beogradske »Javnosti«, nije čudnovato, da ona podmeće »Obzoru«, da stalno radi, da istisne samostalce iz SDK. Međjutim je upravo »Obzor« prvi i odlučno ustao protiv pokušaja cijepanja SD-koalicije

ОДГОВОР НА „ПОСЛАНИЦУ” СЕНАТОРА Г. Д-РА ГРГЕ АНЂЕЛИНОВИЋА

Познати национални радник још из предратних времена г. др. Душан Манђер, у сплитском „Новом добу”, број од 1 септембра ове године, одговара на „политичко писмо” сенатора г. др. Грге Анђелиновића. Тако, говорећи о томе ко носи кривицу за досадашње тешко политичко стање код нас, а нарочито подвлачећи недоследност г. др. Анђелиновића у мишљењу и изјавама, г. др. Манђер каже:

„За данашње стање не смеју се, како то чини г. др. Анђелиновић, окривљивати само владајући србијански кругови када се је за дуги низ година скуна са тим круговима делила власт, а при том тражило само да се где-где постигне решење каквог ентног питања или да се у каквој општини учине разне промене према разним жељама, те кад се је пристало и дозволило укидање општинских аутономија. За све погрешке владајућих србијанских кругова имају негу одговорност такозвани репрезентативни Хрвати, који нису никада ни хтели ни знали да кажу једну одлучну реч и да израде један нацрт решења хрватског питања — чију важност г. Анђелиновић данас немиказује да је увек признавао”.

Истичући да баш политика ЈНС уништава и Хрватску и Југославију, а није реална, јер није никада увиђала да ни Срби, ни Хрвати, ни Словенци не желе оно, што је покушала да наметне ЈНС, г. др. Манђер у своме одговору каже и ово:

„Не стоји да Хрвати постављају питање егзистенције ове државе. И Хрвати су творили ову државу, па зато ју и воле. Они само захтевају једну другу унутарњу организацију.

Признајем да је истинито што тврди др. Анђелиновић да Југославије нема без Хрвата, ни Хрвата без Југославије, али је баш ЈНС она која тера Хрвате ван. Истина за ту странку постоји једна олакшавајућа околност коју сам др. Анђелиновић негиче, а то је да је „настала стапањем разних група и разних менталитета”. Али онда треба истакнути да таква странка не заступа ништа него скуп људи којима је сврха да сачувају свој политички утицај, што

ИСКРЕНА РЕЧ О НАРОДНОМ ЈЕДИНСТВУ

Сплитско „Ново Доба“, у 214 броју од 12 септембра ове године, доноси под горњим насловом чланак г. Душана Маићера, познатог заточника наше националне мисли, још из аустријских времена. Доносимо извесне делове из поменутог чланка, јер се гледиште г. Маићера, изнето у чланку, у потпуности поклапа са нашим:

„Једно је југославенско државно јединство а друго је интегрално југословенство. Прво истоветује да смо Хрвати, Срби и Словенци у једној држави, у једној краљевини која може бити тако уређена да и Хрвати и Срби и Словенци сачувају свој потпуни народни и политички индивидуалитет; друго брише са позорнице политичког живота и Србе и Хрвате и Словенце и ствара једну нову политичку индивидуалност која до сада није постојала и која долази у сукоб са вековним животом и инспирацијама и Словенаца и Срба и Хрвата. Велим вековним, јер се је кроз векове желило код нас државно јединство и тада када се је због схватљивих разлога говорило и писало само о народном јединству, јер се државно јединство није могло истицати.

Може ли се код нас уништити ове три поједине народно - политичке индивидуалности које сачињавају нашу државну заједницу? Ја тврдим, мирне душе, не! Може се то хтети, али тим није постигнут циљ, него само створен огромни и велики метеж, чије последице могу бити од пресудне важности. Проматрајмо *sine ira et studio* целу нашу историју: велики рад Срба и Краљевине Србије, увек одлучни рад Хрвата и њихову свест о хрватској држави као и самосвест и разумни рад Словенаца, па ћемо одмах увидети да је узалудна и штетна та борба која хоће да уништи све то.“

„Нема говора о претапању, а не стоји такођер да су те три индивидуалности његоване и подржаване у разним срединама и под равним инородним утицајима. Кад се је, у своје време, хтело створити и босански језик и босански народ, није се успело макар се је за то донекле залагао својим великим ауторитетом сам В. Јашић. То је најбољи доказ да повијест крочи по неким сталним законима, који се поуздамо неће мењати ради нас.

И као што босанско име није избрисало имена Хрват и Србин, тако исто, по тим сталним законима повијести, неће ни југословенско име моћи да избрише ни хрватско ни српско ни словеначко.

Наш ће народни гениј, који нас није никада оставио, наћи један праведни еквиприј, једно правилно решење, толико зазорно људима, чија је девиза милом или силом“.

Pred ove općinske izbore.

Pod gornjim naslovom onom iskrenošću i odlučnošću, što ga odlikuje, Dr. Josip Smodlaka objelodanio je članak u broju prošle subote ovog lista — na koji ću se članak u kratkim potezima osvrnuti.

Nama mora da najviše lebdi pred očima očuvanje naše općinske autonomije, jer je to temelj naše narodne organizacije, jer je to jedina tvrdjava, iz koje možemo braniti naša prava, pomoću koje možemo ojačati i našu ekonomsku snagu.

Dr. Smodlaka zagovara sporazumak političkih stranaka za općinske izbore, zagovara misao da danas kad je naša nacionalna borba privučena kraju, da općine moraju biti eminentno administrativno biće.

Nema dvojbe da jedini put za očuvanje općinske autonomije, za ojačanje naše snage jest onaj, što nam Dr. Smodlaka pokazuje. I stranke u Dalmaciji ako im zaista leži na srcu napredak ove zemlje i narodne naše aspiracije, morale bi ozbiljno pretresati ovo tako važno pitanje, i iznešeno od predsjednika jedne mlade ali jake političke stranke. Inače motrilac sa strane može mirne duše kazati, da naše stranke, što više ili manje, nijesu drugo nego zastori iza kojih se skrivaju osobni interesi a možda i štogod gorega.

Samo nešto bi prigovorio Dr. Smodlaci, a to da ipak ima stranaka ili političkih grupacija, s kojima nije moguć nikakav sporazumak. — A to su one stranke ili političke grupacije, koje niječu svaki složni rad sa Srbima, koje idu za tim da u našem narodu nastane iznova već zaboravljena borba između Srba i Hrvata, od koje biva samo šteta zajedničkom narodu a po tomu i općinskoj autonomiji.

Pravo veli Dr. Smodlaka „treba da se u našem društvu promijeni pojam o općini i o njezinoj zadaci“ a glavno je, nadodacu da u gradovima i na selu općinska vijeća budu svjesna prava, dužnosti i odgovornosti.

Nije samo čast biti općinskim vijećnikom, nego to je čast koja zahtijeva sposobnosti i samozataje. Općinsko se vijeće mora sastati što češće i što više, mora svaku i najmanju sitnicu pretresati, a ne u sjednici od malo sati raspravljati do 24 i više tačaka, računajući i općinski predračun i druga važna pitanja.

Sporazumak stranaka može poslati svoje najbolje prestavnike u vijeće, koji se bave komunalnim pitanjima i koji će savjestno vršiti vijećničke dužnosti a do potrebe sjediti u vijećnici i do mrke noći, a ne kao što se sada češće događa da na podne izadju iz vijećnice, namjerom da se više ne vrate, tako da načelnik mora ne odgoditi nego zaključiti sjednicu, pošto nije prisutan dovoljni broj vijećnika.

Ima pak nekih, koji ne dolaze na sjednice a zahtijevaju da svakako budu birani u vijeće. Ovakovima ne smije se doći u susret, jer na taj način više puta biva vijeće riješeno od jedne dobre i zauzete sile, e da se pridrži mjesto nekome, koji će se sjetiti da je vijećnik samo tada, kad će ga njegovi osobni interesi prisiliti da dodje u vijeće e da brani ono, što je njemu najmilije a općini više puta od nikakove ili dvojbene koristi.

Glavno je kako će vijeće biti sastavljeno jer o tomu visi svaki uspjeh. Uz sporazumak stranaka, a kod zgodnoga izbora vijećnika naše će općine oživiti i moći će da vrše njihov veliki i znameniti zadatak. Pred uzvišenim ciljem, da se moć naših općina, što više osnaži, moraju izčežovat sitne zadjevice i osobna trvenja. Na čelu općine neka je načelnik i dva podnačelnika, kao izvršitelji odluka samoga vijeća, kao prestavnici općinske vlasti, a što je glavno i kao prvi općinski činovnici. Težak je rad, velika je i odgovornost, osobito u velikim gradovima, pa stoga u redu bi bilo da zato budu i plaćeni.

U Splitu prigodom naknadnoga izbora za carevinsko vijeće bio je uglavljen sporazumak, koji nam daje nade, da će novo općinsko vijeće biti na visini velikih zahtijeva i potrebu što ovaj naš grad sve to više ima i osjeća, a uz to da će i svojim intenzivnim savjesnim i razboritim radom dokazati kakve su velike koristi i blagodati, što možemo crpiti iz općinske Autonomije,

koju moramo svi složno čuvati a do potrebe odlučno braniti kao zjenicu oka svoga. Zaželiti je da primjer Splita ne ostane osamljen, da se i po drugim mjestima naše Dalmacije nadju skupa razni rodoljubi uvjerenjem da je opće dobro „suprema lex“.

Dušan Manjger.

Rat radi slova.

Po izjavi jednog člana bosanskog sabora, uzrok najnovijoj zavadi između srpskih i hrvatskih predstavnika Bosne i Hercegovine bio bi, što Hrvati hoće da pribave latinici prvo mjesto u zvaničnom uređovanju. dočim Srbi traže to pravo za cirilicu.

Skoro u isti čas dolaze iz Indije glasovi, da su onamošnji nacionaliste (Hindu) zaključili povesti rat do istrage proti t. zv. Urdu — pismu perzijskog porijekla, kojim se služe njihovi muslimanski zemljaci.

Tako borba za slova, koju vode Hrvati i Srbi, ili točnije katolici i pravoslavni u krilu jedinstvenog naroda srpskoga i hrvatskoga, nalazi frapantnu analogiju u savremenim azijskim odnosajima, dočim u Evropi uzalud bi danas tražili sličnu pojavu. Čak i nekulturni Škipetari nalaze se na višem stepenu evolucije. I tamo se vodi borba za slova, ali ne vode ju Arbanasi među sobom, već se svi složno bore — katolici, muslimani i pravoslavni — proti tuđinske (osmanlijske) vlade koja hoće da im silom nametne njima nepoćudni alfabet. U nas naprotiv, ponajviše u Bosni, austro-ngarska vlada mora da igra ulogu miritelja sinova istoga naroda i braće jednoga jezika.

Naš narod nije jedini u Evropi, koji ima dvojna slova u književnosti. Jedan od najvećih kulturnih naroda, njemački, upotrebljava i dandanas dva pisma: goticu i latinicu. Kod drugih naroda sva je starija literatura pisana drugim pismom nego li moderna: tako su Danci, Svedi, Norvežani, Česi i Fini (ne brojeći manje literature) prije upotrebljavali u književnosti goticu, a Rumunji cirilicu, dok je danas kod svih tih naroda pretežno pismo latinskoga porijekla. Svi ti narodi mijenjali su pismo u književnosti upotrebljavajući neki u isto vrijeme dvojna slova, ali nigdje traga ovakoj borbi za književno pismo — u ime vjere. Jer faktično sva ova svadja u nas zbog latinice i cirilice nije drugo već plod vjerske nesnošljivosti i fanatizma. Gore neg u Aziji, gdje ovakom nekulturnom ratu nema traga ni među Armencima ni među sirsirskim Arapima, premda su oba ta naroda pocijepana u tri vjerozakona, baš kao i naši sunarodnjaci u Bosni i Hercegovini.

Najžalosnije je pak, da i jedan dio narodne inteligencije u tim pokrajinama učestvuje u toj žalosnoj i malo dičnoj borbi, mjesto da složno pobija natražne strnje, koje unutrašnjim trzavicama sredovječnog obilježja toliko slabe našu narodnu snagu.

Dok imamo dvojna slova u književnosti (oba naša, njima pišu naši ljudi našim jezikom) jedino je prirodno rješenje pitanja o upotrebi alfabeta u javnom životu potpuna ravnopravnost jednih i drugih slova u svim zemljama našega jezika pogotovo u onima, gdje se narod služi jednom i drugom azbukom. Svaka protivna težnja je nekulturna i protin narodna, a borba kroz to, da li na jednoj tabli ili stampiliji ima biti dato prvo mjesto cirilici ili latinici, smiješna je i ujedno žalosna svjedočba nezrelosti, nešto što se na prosvjetljenom zapadu ne može naprosto promisliti.

K.

Izborni sporazum s Talijanima.

Mislimo na sporazum glede predstojećih općinskih izbora u pokrajini.

Svakome je poznato da je naša stranka po svom programu za pravedni sporazum sa zemljacima talijanskog jezika, i da ona od toga načelnoga stanovišta nije odustala ni u doba kad se na nju, baš stoga najžešće napuđalo.

18. aprila 1861.

Šestoga aprila godine 1861 bilo je svečano otvorenje dalmatinskoga Sabora. Zadar je u svečanom ruhu dočekao prve zastupnike Dalmacije, koji se sastadoše u glavnom gradu, da prisustvuju sjednicama prvog Sabora kraljevine Dalmacije.

Znamenito je to zasjedanje, ne samo jer je prvo, nego i za to, što je Sabor bio pozvan da bira delegate, koji su imali da ugovaraju sa hrvatskim delegatima o sjedinjenju Dalmacije sa Hrvatskom i Slavonijom. Pedeset je godina prošlo, što se u sjednici 18. aprila godine 1861 dalmatinski Sabor sa 29 glasova proti 13 izrazio protivno sjedinjenju i tako našom krivnjom Dalmacija nije bila pripojena Hrvatskoj.

Pedeset je godina prošlo od časa, kad je bilo moguće riješenje našeg narodnog i državno-pravnog položaja — a kad tamo to je pitanje neriješeno, uvijek otvoreno — u čemu nazrijevamo najveću a možda i jedinu zapreku našem kulturnom i ekonomskom razvitku.

„Il Dalmata“ u svom broju 12 aprila t. g. sjetio se pedesetgodišnjice prvog zasjedanja dalmatinskog Sabora, tog znamenitog čina našeg ustavnog života, a pijetetom i ponosom spomenuo i većinu prvog Sabora. Ugledna većina, u kojoj je bilo i učenih i rijedkih ljudi, ali koja je svojim radom i narodnu i zemlju našoj nanijela velikih šteta. Pa, dok se i mi klanjamo pred svetosti groba, prepuštajući budućem historiku, da ocjeni tu stranicu naše prošlosti — misao naša leti prama onoj trinaestorici, koja i ako izvrgnuta svakojakim napadajima ipak je odlučno zagovarala sjedinjenje Dalmacije s Hrvatskom.

U povjesti našeg narodnoga preporoda zlatnim slovima bilježena su imena: vladike Kneževića, Pulića, Verone, Giorgi-a, Tripkovića, Klaića. Gjurovića, Ljubiše, Kulišića, Jerkovića, Sablića, Pavlinovića i Radulovića koji prosvjedovaše proti predlogu Dr. Galvani-a i Bajamontia da se ne biraju odaslanici, koji su imali voditi pregovore za sjedinjenje.

Manjina ta, koja i ako manjina u istini je zastupala većinu naroda, godine 1870 došla je do većine u saboru, tako da u sjednici 3 septembra iste godine bila je primljena adresa na Kralja, u kojoj Sabor moli, da se mogu ponovno zametnuti dogovori izmegju zastupnika Dalmacije i onijeh Hrvatske „*kako da se nadoveže pretrgnuti vez njihove državno-pravne zajednice.*“

Poslije te prve adrese, dalmatinski Sabor dao je više puta i u različitim prilikama izraza u pogledu sjedinjenja.

Riješenje takog pitanja čeka samo, kako je jednom rekao Dr. Miho Klaić, *zgodni čas.*

Osamnaestoga aprila 1861 bio je zgodan čas, jer je tada dalmatinski sabor mogao izborom delegata učiniti prvi i odlučujući korak za sjedinjenje, tako da bi danas za stalno Ban bio ne samo de jure nego i da facto Ban kraljevine Hrvatske, Slavonije i Dalmacije.

Zaključak sabora razdvojio je Dalmaciju u dva tabora. Sjedne strane, protivne našim narodnim aspiracijama uz velikana Tomasea ubrajamo Bajamontia, Galvania, Lapennu, Petrovića, Duplančića i druge, a sa naše narodne, aneksionistične osim spomenute trinaestorice imamo Nodila, Morretti-a, braću Vojnović, Monti-a, Bakotića, Milića, Matasa i druge.

Sjećajući se pedesetgodišnjice ustavnog života naše Dalmacije, bolnim srcem spominjemo dan osamnaestoga aprila 1861.

d. m.

Novo općinsko vijeće.

Velik, zamašit je program rada što čeka novom općinskom vijeću. Sada kad je narodni značaj Splita potpuno osiguran, naši predstavnici na općini, moraju da posvete svoje sile i svoje vrijeme važnim pitanjima ekonomske, tehničke i kulturne naravi o riješenju kojih zavisi napredak i razvitak našeg grada, a da Split može u svemu zauzeti ono mjesto u pokrajini, na koje ima i prava na temelju svoje prošlosti i po svom sretnom geografskom položaju.

Ocrtati taj program rada bilo bi i teško i preuzetno, ali ipak, ako ne drugo, moguće je istaknuti nekoja pitanja, o kojima se već raspravlja ili o kojima će se domalo voditi ozbiljni razgovor.

Već danas općinsko Upraviteljstvo savjesno proučava pitanje vode i rasvjete, pa ima nade, da će i današnje vijeće — i ako je bio nenadno lišen ugledne ličnosti, koja je tako dostojno sjedila na stolici splitskih načelnika — u pogledu ova dva znamenita izvora općinskih prihoda, odlučili štogod konkretna, tako da novom vijeću ne će preostati drugo nego kraju priveriti već sretno započeto djelo.

Osim ova dva vrlo važna pitanja, nameće se svakomu, kojemu je do boljih zdravstvenih prilika našega grada i uređenje kanalizacije ne samo grada nego i varoša, koja je u gradu jako primitivna a po varošima skoro je nema. Od velike je pak potrebe, da se učini plan grada, a da se nove zgrade grade a stare popravljaju po utanačenoj osnovi, a to prema potrebama ne samo današnjeg nego i budućeg Splita a ne po volji pojedinaca, na ustuk grada na štetu cjelokupnosti. U takvom radu misao vodilja neka je sačuvati sve ono što je vrijedno, čuvajući se one skrajnosti, koja želi da sačuva i ove naše uske ulice na štetu grada a na veselje i radost raznih učenih i neučenih turista, koji dolaze u naš grad za malo sati, pa se možda i dive i nečistoći, što u takovim ulicama mora da vlada. Rušenjem starih istrošenih kuća izmedju zidina Dioklecijanove palače, kuće koja su većinom legla svakojakih bolesti, moglo bi se u velike pomoći i riješenju stanarskih prilika, koje su u Splitu sve to težije a osobito za dva stališa, od koje općina ima i koristi, kao što je činovništvo i radništvo.

I po drugim gradovima općinska vlast ozbiljno ne samo pretresa nego i dolazi u susret gradnjom stanova za činovnike i radnike, pak u redu bi bilo da se naše Vijeće ovakovim pitanjem bavi.

Rušenjem starih kuća, proširenjem uskih ulica, stvaranjem malih trgova izmedju zidina Dioklecijanove palače, uvelo bi se zraka i svijetlosti, po tomu života, jer u protivnom slučaju prije ili kasnije tamo gdje je nekada bilo središte našeg gradskog života i rada, biće samo zaborav — a divne crte Dioklecijanovih arhitekta govoriće rijedkim prolaznicima. Za to pogrešno bi bilo i stolnu crkvu udaljiti iz peristila Dioklecijanove palače, ona mora da ostane gdje se nalazi, jer je to njezino prirodno mjesto, jer se svakom premještaju protive ne samo historični razlozi nego i vjerski osjećaji ovog grada.

Na kulturnom polju dužnost je novog vijeća, da čim prije započne gradnjom školskih zgrada; jer su naše pučke škole smještene u zgradama, bez dovoljno zraka i bez potrebitih prostorija, bez vrta, tako da se poljodjelstvo uči samo teorično, dočim bi morala pučka škola udariti prvi

temelj, razviti ljubav i zanimanje za tu važnu granu narodne privrede.

Uz školski vrt u jednom gradu u kojemu žive lijep broj poljodjelaca trebalo bi odrediti i posebnog učitelja za poljodjelstvo.

I još druga tolika pitanja nameću se svakomu komu leži na srcu napredak naš-g Splita.

Nema dvojbe da će novo vijeće biti svjesno svoje velike zadaće, te da će u svemu odgovoriti, nadama i željama građana, a to na korist Splita.

d. m.

Srpski glas o minulim izborima.

Beogradski „Slovenski Jug“ ovako popraćuje uspjeh minulih izbora:

Kad se rezultat izbora u Dalmaciji ocijeni onako od oka, onda se ne vidi skoro nikakva razlika od prošlog stanja. I prije raspusta parlamenta klerikalci su imali četiri mandata, napredniji Hrvati pet, a Srbi dva. Brojno stanje dobivenih mandata, ostalo je isto. Ali je s moralne strane stvar mnogo izmijenjena; sektarski i crni klerikalizam doživio je grdan poraz, sa svim tim što su katolički svećenici agitovali protiv naprednih elemenata ne samo u privatnim razgovorima, ne samo na zborovima, nego čak i po crkvama, zloupotrebjavajući pri tome i propovijedanicu i vjeru u ime božje. Ništa nije ostalo što klerikalci, a u prvom redu vodje klerikalaca ili bolje katolički svećenici, nisu praktikovali prije i u vrijeme izbora. Čak su sa krstom u podignutoj ruci pozivali i na biralište vodili masu narodnu, koja je, vjerujući zbilja da je vjera u opasnosti, slijepo išla za stopama „branilaca i propovjednika vijere i morala“. Pa ipak klerikalci su izgubili u broju birača. To je jedna dobit za narod. Druga je dobit u tome, što su mnogi, koji su do sada bili slijepi kod očiju, progledali i vidili svu strahotu klerikalnog popovskog ludila; što su, dalje, pravilnije počeli suditi o svojim pravima i o zadacima svešteničkim; što su se, najposlje, počeli uvjeravati da vjeri i crkvi prijeti najveća opasnost ne od onih koji nastoje da se sveštenice odalečuju od crkve, nego od samih sveštenika koji su crkvu profanisali i stvorili od nje bram, iz koga bi ih, po Isusovoj metodi, trebalo bićom istjerati.

Priznajemo, nismo očekivali ni ovoliko uspjeha od naprednih elemenata, jer smo se bojali da prosti naš narod, koji je relativno nekulturan, ne podje listom za lažima klerikalnim i da ne preda svoje glasove „braniocima“ Boga! Što je narod prostiji i nekulturniji, to je i pristupačniji uticaju kletve i „svete“ riječi sveštenikove, a naš narod u Dalmaciji, u prvom redu onaj dio u unutrašnjosti, mahom je nekulturan. Primorci su treba, priznati, drukčiji, jer su u doticaju sa svijetom. Time se tumači i taj fakat, što su u izbornom srezovima u unutrašnjosti (zadarska okolica, sela šibenska, sinjski srez, drniška krajina i imotski srez) klerikalci dobili znatniji dio glasova. Ali kad promislimo da su klerikalci u agitaciji upotrebili sva moguća sredstva, pa i vjeru, crkvu i Boga, i da su dali sve što su mogli da dadu, onda se može zaključiti da je ovo posljednji uspjeh klerikalaca, ako ovakav rezultat izbora možemo nazvati njihovim uspjehom.

U nacionalnom ili bolje stranačko-nacionalnom smislu sporazumni Srbi i Hrvati dobivaju sedam (7) poslanika, a furtimaši, štreberi i sluge

Naše pučke škole.

Kao mjesni nadzornik smatram svojom dužnošću, da se obratim Tom Slavnom Vijeću i da u kratkim potezima ocrtam žalosne prilike pučkih škola u Splitu.

Temelj je svakom napretku i uspjehu naobrazba. Stoga danas vidimo, kako svi faktori državni, pokrajinski i općinski u svom djelokrugu idu za tim da šire prosvjetu u narod, — jer je prosvjeta ne samo moćna poluga za svako umno i tjelesno blagostanje nego i za onaj poredak što mora da vlada u državi i općini.

Pučke su škole prvi temeljni kamen općoj naobrazbi. Gdje je pučka naobrazba uspješna, tu se može potpunim pravom očekivati bolje dane i u moralnom i umnom pogledu; a gdje ima moralna osjećaja i znanja — tu nema nazatka!

Stoga vidimo što su države prosvjetljenije da se veći mar posvećuje pučkoj školi, koja je obvezna za svakoga a buduć da je obvezna onda su veće i dužnosti države prema njoj, jer ona mora da bude savršena u svakom pogledu. Te dužnosti ne nameću se samo državnoj vlasti nego i općini.

Nama, našem Splitu, mora najviše da leži na srcu, da nam pučka škola bude, što bolja, što savršenija. Baš prvi smo mi pozvani, da u tom pogledu uračimo što više. Naša mora da bude prva riječ — a nema dvojbe; da će našim pravednim zahtjevima i željama doći u susret vlada.

Nužno je svrnuti pažnju na one mane i one neprilike naše pučke škole, koje se mogu lako i uspješno odstraniti odlučnom voljom naše općine.

Prije svega mora se istaknuti požrtvovni mar našeg učiteljstva koje složno nastoji i naporno radi, da u školi bude što većeg i ljepšeg uspjeha. Nu taj rad nailazi na veliku poteškoću koja slabi svaki uspjeh, koja uništava svaku volju.

Ova poteškoća sastoji se, može se kazati gotovo jedino u neshodnim zgradama gdje su smještene u uskim ulicama, bez vrta i bez dvorane za gimnastiku. Tu moraju naša djeca da sprovadjaju svakog dana ljepi broj sata; tu ih mora do osamdesetero sjediti u jednoj prizemnoj dvorani, koja ima sav izgled jedne konobe; tu moraju još i udisati zrak što dolazi iz malog dvorišta gdje su smješteni zahodi.

Nijedna pučka škola u Splitu ne samo ne odgovara modernim zahtjevima, nego ni samim uslovima državnog zakona o ustrojstvu pučke škole.

Sve su naše škole bez dvorane za gimnastiku; prema taj se predmet uči između klupa u samom razredu.

Sve su naše škole bez vrta a poljodjelstvo se uči samo teoretično. Jedina škola u Velikom Varošu ima svoj vrt, ali nije u blizini škole, tako da i od toga djeci slabe koristi.

Prenuzetno bi bilo sa moje strane, kad bi htio istaknuti važnost poljodjelstva za Split.

Uvjeran sam, da je i sama općina mišljenja, da se u gradu, u kojemu žive lijep broj poljo-

djelaca, već u pučkoj školi mora udariti prvi temelj, razviti ljubav i zanimanje za tu važnu granu narodne privrede. Pučka bi škola u Splitu morala ne samo pripravljati djecu za srednje nauke nego i za poljodjelstvo, a to će se postići, kad se djeci odmah usadi ne samo poštovanje nego i uvjerenje, da poljodjelstvo može da bude moćni izvor individualnom i narodnom blagostanju.

Da pučka škola uzmuogne vršiti i taj plemeniti zadatak, trebalo bi uz školski vrt odrediti još i posebnog učitelja za poljodjelstvo, strukovnjaka, koji bi morao poučavati taj predmet u svim školama. Nego i za to valja stvarati preduvjete, valja imati školske vrtove, jer se poljodjelstvo uči ne samo knjigam nego i motikom u rukama.

Nema dvojbe da je opća želja, da pučke škole u Splitu budu dostojne našeg grada, njegove prošlosti a i njegove budućnosti. U ovim zgradama naprotiv, kakovove su danas i za koje pokrajinska školska Vlast troši lijepu godišnju svotu od kruna 27.900, škola ne može da vrši svoj veliki zadatak. S toga nameće se općini neokloniva nužda da sagradi sama svoje školske sgrade, udešene prema zahtjevima savremene tehnike i razložne higijene. Neka se ne misli po ovim mojim riječima da zagovaram veličanstvene palače, nego se samo pita zraka, svjetlosti i prostora, jer su to neophodni uslovi za prosvjetni rad.

Pokrajinski zakoni o doprinosu općina za škole od 24(XII 1905 i o školskim kućama od 30(VI 1908 pružaju općinama velike pogodnosti. Pokrajinska školska Vlast plaća općinama za stan nadučitelja i jednu školsku sobu 1000 kr. te za svaku sobu više kruna 400. Prema tomu za svaku školu sa 8 dvorana iznosi najam kruna 3800, za koju je svotu općina pak riješena od svakoga poreza. Osim toga pokrajinska školska Vlast dolazi u susret općina sa polovičnim bezkamatnim zajmom od svote, što se potroši za gradnju škole.

Na mogući prigovor, da bi ipak uz sve moguće pogodnosti općina velik teret preuzela na sebe, treba podsjetiti na važnosti i visinu školskoga doprinosa. Na svaku tisuću stanovnika otpada po 140 obvezani na pohađanje pučke škole. Za svako pak dijete općina doprinosi godišnjih 12 kruna, a to za našu općinu predstavlja lijepu svotu od preko kruna 30000.

Gradnjom škola općina bi bila riješena ako ne cijelog a ono barem većeg djela toga doprinosa.

Dok se predujam isplaćuje, općina plaća cijeli školski doprinos, a iza toga samo razliku između doprinosa i najmovinu.

U slučaju da je doprinos manji, onda općina prima tu razliku u svoju korist. Prema tomu, ako se uzmu u obzir navedeni razlozi lako se može ustvrditi da će općina gradnjom škola uopće učiniti dobar financijski posao.

Nije moja zadaća da sada potanko iznesem, kako bi se imala i mogla finansirati ta osnova nego držim samo za svoju dužnost da svrnem pažnju općine Splita na velike pogodnosti pokrajinskih zakona. I ako se dakle potpuno shvati znamenitost spomenutih pogodnosti, nema dvojbe da će u što kraćem vremenu pobjediti misao o podignuću općinskih školskih sgrada. Ugovori između pokrajinske školske vlasti i vlasnika kuća gdje su smještene pučke i gradjanske škole ističu između godina 1912-1921, po tomu skrajno je vrijeme da se o takovom pitanju raspravlja. Inače školska vlast biće prisiljena, a to našom krivnjom, da iznova produlji to zaista nesnosno stanje i da sklapa iznova nove ugovore i da tako naše škole budu opet smještene u zgradama, koje u ničemu ne odgovaraju školskim zahtjevima.

Vadimo ove vrlo zanimive i korisne misli i predloge iz predstavke, što ju je našem općinskom vijeću prikazao mjesni školski nadzornik *profesor Dušan Mangjer*. Pitanje je vrlo važno, pak je nužno predati ga i široj javnosti. Ono što vrijedi za Split, vrijedi više manje za cijelu pokrajinu.

Jedno zlo.

Mi smo već drugom prilikom i na drugom mjestu istakli jedno veliko zlo — koje u našem narodu hvata sve to veći mah. A to je agitacija, koja se vodi sjedne i s druge strane između srednjoškolske omladine. Htjeti organizirati tu omladinu za klerikalizam ili za bezvjerstvo za nas je iskreno da kažemo, skrajna bezdušnost. Tim se otimlje toj omladini potrebno vrijeme za učenje, tim se postizava, da ta omladina zaboravlja svoju prvu svrhu i jedinu zadaću života, tim se prije vremena uništava svaki plemenit osjećaj i baca se u ta mlada srca zublja najvećeg razdora najteže i najljuće borbe. A od te borbe mi nevidimo nikakve koristi ni narodu, ni pojedincima. Na taj način prije vremena postajemo strančari, a interesima stranke ili kakve klike žrtvujemo opće dobro.

Akademskoj omladini svaka čast, svako poštovanje. Njoj slobodno da kaže svoje mišljenje, da optira za jedne ili druge — da bude stranka ili izvan stranke, te da se postavi ako joj se prohtije i nad strankama da iste sudi i osudi.

Ne zaboravimo, da je u engleskom narodu jedan Gladston mogao da zahvali svoj prvi izbor u parlamentu, jednom govoru, što ga je kao akademički građanin držao u Oxfordu. I mi želimo da se naša akademska omladina u svemu ističe; želimo da narod naš može ponosom gledati na one, koje će jednom voditi narod u tešku borbu za mnoga i mnoga prava. Ali baš za to od te omladine javnost ima razloga zahtijevati da se okani maloljetnika, koji moraju još da uče da slušaju riječ roditelja i učitelja a ne da vode

visoku politiku ili da raspravljaju o religioznim i filozofskim pitanjima.

Akademska omladina ima široko polje rada i druge osjećaje, drugi način mišljenja, druge vidike, pa ne može, ne smije da zakrene sa svojega puta, da se vrati u onaj svijet, koji je za nju davna prestao. Ona mora da traži svoje pomaće između onih koji vode, koji odlučuju.

Sudeći po našim novinama izgleda da je danas jedina zadaća naše akademske omladine,* organizacija srednjoškolaca, organizacija maloljetnika. Te si tim organizacijama upravljaju pohvale i pobude da ustraju u radu za plemenite i uzvišene ciljeve. Mladi ljudi umišljeni da su odlučujući faktori zanemare svaki osjećaj dužnosti, te tako nastaju one izgubljene eksistencije, koje truju svaki narod, a kamo ne će jedan mali, slabi i rastrgani narod, kao što je naš čije se ime, kako kaže Natko Nodilo na strunama svjetske historije tek spominje.

Mi trebamo jake i odlučne individue makojoj stranci pripadali! Mi trebamo ljude znanja i nauka, ljude kojima leži na srcu najviše rad — a kako možemo mi to postići, kad već srednjoškolsku omladinu tjeramo da se bavi drugim poslom, da zanemari školu, da ne uče da ne rade.

Svjetski problemi, religiozna socijalna i narodna — politička pitanja — to ne smije i ne može da bude predmetom diskusije za srednjoškolsku omladinu, koja ima da velikim neprestanim radom i čitanjem u školi i izvan škole steče potrebitu naobrazbu eda kašnje može shvatiti ovakova pitanja i za njih se boriti.

Srednja škola ima zadatak da pripravlja za sveučilište; za brže i više nauke. Ne ćemo nabrajati sve predmete, koji se uče u srednjoj školi a poznavanje kojih potrebno je za daljne nauke, ali ćemo istaknuti važnost učenja jezika, koje ako se zanemare u srednjoj školi, teško da se kašnje nauče — a nema dvojbe da je najbolja priprava za život, što bolje poznavanje više jezika.

Rado priznajemo da škola, kakva je danas možda u svemu ne odgovara. Ali ne mislimo da je najbolji put, eda dodjemo do reforme, organizacija srednjoškolske omladine i omalovaženje učitelja. Protivni smo svakoj organizaciji — jer je svaka ubitačna za samu školu. Ne volimo represivne mjere, jer se tim ne postizava pravi cilj, nego želili bismo da se javnost uvjeri da da od tih organizacija samo štete djeci i narodu.

d. m.

* (I nekih profesora i kateheta. op. ured.)

Pitanje sjedinjenja

Splitska „Congregazione Municipale“
(godine 1860 i 1861).

I.

Uslijed predstavke banske konferencije od 26 novembra 1860 i previšnjeg ručnog pisma Njegova Veličanstva od 5 decembra iste god., te poziva banske konferencije od 19 decembra na Dalmatince, pitanje sjedinjenja Dalmacije s Hrvatskom postalo je ponovno aktuelnim.

U našem općinskom arhivu, koji je bio u ovo zadnje doba uredjen zaslugom općinskog upraviteljstva a najviše Dr. E. Grgića, prelistajući razne spise, našao sam zanimivih podataka, koji ilustriraju ono znamenito doba a za koje dobro je i da šira javnost znade; pa ću stoga u kratkim potezima, prikazati dogovore i dopisivanje iz kojih proističe kako je i tada Split imao glavnu riječ 7. decembra dva dana iza toga, što je bilo izdano Previšnje ručno pismo, municipalna se kongregacija u Splitu sastaje „in via d'urgenza“. Prisutni su: „Podesta Dr. Antonio Bajamonti, assessori: Pietro degli Alberti, Dr. Pietro Illich i Dr. Giorgio Giovannizio“ dočim je Dr. Agustino Cindro odsutan.

Predmet je rasprave vijest objelodanjena u novinama da je jedna deputacija iz Hrvatske krenula u Beč e da prikaže Njegovom Veličanstvu „i voti di quei popoli Slavi onde ottenere una amministrazione autonoma con l'aggregazione della Dalmazia“.

Br. 95

Kongregacija misli „di non lasciare passare senza osservazione un passo che può decidere dell'avvenire politico della provincia, e di non sanzionare col proprio silenzio il mandato arbitrariamente assunto da quei Signori di Croazia di farsi interpreti dei desideri di una popolazione di cui non sono in caso di conoscere a fondo i bisogni e le condizioni civili e politiche“ zaključuje jednoglasno: da se sazivlje jedna izvanredna sjednica općinskoga vijeća „rinforzato di trenta dei migliori nostri concittadini“ te da se istomu vijeću predloži „che sia diretta a Sua Maesta S. R. A. una deputazione con anologo indirizzo perché La si degni di sospendere ogni decisione sull'aggregazione della Dalmazia alla Croazia fino a che non sia raccolta la Dieta Dalmata in senso al Sovrano Diploma 20 ottobre 1860 e non siano per suo mezzo manifestati i pensamenti ed i desideri della popolazione Dalmata.

Di portare a conoscenza delle altre comuni Dalmate la presa deliberazione — te u isto vrijeme umoliti Namjesnika da bi predvodio deputaciju pred Njegovo Veličanstvo.

Iste večeri upraviše Kotarskom Poglavarstvu slijedeći spis, s kojim mole dozvolu za saziv vijeća. „Il 1-o di Aprile 1848 tre intelligenti ed onesti Dalmati trovantossi a Vienna quando alcuni Signori di Croazia costituitisi in Rappresentanti delle Nazioni Austro-Slave, esponevano un programma in nome anche del Regno di Dalmazia, credettero sacro dovere, di patrioti di assumere l'iniziativa di una protesta contro così fatta illegittima deputazione e presentarono analogo scritto a Sua Maesta I. R. A. Fra questi tre magnanimi leggesi il nome dell'attuale Capitano Circolare di Spalato Dr. Giovanni Buratti. Quest'alto meritò le simpatie di tutta Dalmazia, e de forse dovuto ad esso se per allora la Dalmazia non ha perduto la sua originaria posizione nel nesso dell'Impero. Oggi come annunziano i fogli pubblici, una deputazione Croata porta a Vienna i voti di quei popoli Slavi per una amministrazione autonoma coll'aggregazione della Dalmazia. Oggi adunque si rinova l'attentato del 1848.

E siccome con questo passo oltrechè compromettono la condizione civile e politica della Dalmazia, quei Signori iniziano uno stato illegale contrario alle franchiggie Provinciali e Comunali garantite ai popoli dell'Austria dal Sovrano Diploma del 20 Ottobre 1860, e si assumono un mandato affatto arbitrario, forse apposto agli interessi ed ai desideri della popolazione Dalmata; così la Congregazione di Spalato servendo al sacro incarico assunta di vogliare all'integrità dei diritti civili e politici del Suo Comune nalazi shodno da pozove čim prije općinsko Vijeće te da istomu i predloži, kako je već prije istaknuto adresu na Njegovo Veličanstvo, u tu svrhu obraća se tom Poglavarstvu molbom da bi dozvolilo „che si raccolga di urgenza il Consiglio Comunale per Domenica mattina alle ore 9, rinforzato in via straordinaria di altri trenta scelti cittadini per deliberare sulle proposte della Congregazione.

Isti dan upravljena je slijedeća brzojavka Municipijama Zadra, Sibenika, Dubrovnika i Kotora: „Spalato chiese autorizzazione di convocar consiglio straordinario rinforzato per discutere se debba spedirsi deputazione con supplica Sua Maestà perchè Dalmazia non sia aggregata ad altra provincia prima che sia convocata Dieta Provinciale Dalmata. Crede debito intanto telegrafare al ministero avvertendo dei passi iniziati e pregando sospensione di ogni deliberazione finché Dalmazia si pronunzi sui propri desideri — pot-pisan — Municipio.

U istom smislu brzojavlja se i Ministarstvu te još — „supplica sia intanto umiliata a Sua Maestà devotissima preghiera perchè si degni sospendere ogni deliberazione fino all'arrivo della deputazione Dalmata.

Dr. Ante Bajamonti brzojavlja grofu Borelli u Zadar saopćujući mu zaključke municipalne kongregacije te završuje brzojav ovim riječima: „A Lei che iniziò la nobile protesta spetta compierla“.

Evo kako je Split dne 7 decembra 1860 započeo odlučnu borbu proti sjedinjenju. Borba u glavnom vođena od Dr. Bajamonti-a, od koje borbe narodu našem štete, ali mora se priznati,

da je Bajamonti tu borbu vodio uvjerenjem političara i patriote.

Sutra dan, 8 decembra 1860, Buratti pod brojem 782 šalje „Alla congregazione Municipale“ slijedeću „notu“: Singoli Comuni possono deliberare soltanto sopra affari proprii e non già sopra quistiti di generale interesse provinciale. D'altronde sul desiderio dei Croati per l'annessione della Dalmazia nulla consta officiosamente e ogni discussione in proposito sarebbe quindi prematura — priopćuje postupak i način kako se može pitati saslušaj kod Njegovog Veličanstva te nastavlja: In forza dei quali riflessi corrispondenti al riverito dispaccio dell' Eccelsa Presidenza di data odierna N.º 1630 vedrà la Congregazione Municipale l'opportunità di aggiornare il divisamento riferito col suo rapporto 7 corrente N.º 2877.

Isti dan sastaje se i kongregacija „meno il sign. assessore Cindro sebbene ripetutamente sollecitato“ te uslijed odluke okružnog Poglavarstva odlučuje, brzojavno se obratiti Ministarstvu za dozvolu da može sazvati „il Consiglio“, te još brzojaviti i grofu Borelli-u u Zadru pitajući ga za savjet. Brzojav Ministarstvu potpisan je „Municipio“ a onaj Borelli-u potpisan je Bajamonti a glasi „Capitanato rifiutò chiesta convocazione. Ricorremmo telegraficamente Ministero. Credo prevenirla pregandola di consiglio. Cosa pensa Municipio“.

Na brzojav što je „Congregazione Municipale“ iz Splita upravela kongregacije u Zadru dne 9 decembra iz Zadra stiže pod Br. 3723 slijedeći odgovor. „Mai abbastanza grata la scrivente congregazione per la premura dimostrata da Essa Ragnardevole Rappresentanza, coll' averle procurato di conoscere con tanta sollecitudine l'intenzione di conservare per quanto le nostre forze il possono la propria autonomia. Fino dai 8 del corrente questo Municipio umilio a piedi del Trono Sovrano un'indirizzo col quale prendendo argomento da quanto veniva dissenso e deliberato nella radunanza di Zagabria il giorno 27 Novembre, degnar ci voglia soprasiedere ad' una deliberazione fino a che non fosse radunata la Dieta Dalmata, appoggiando tale preghiera all' Augusto Programma del 20 Ottobre col quale vennero chiamati tutti i popoli ad uguali diritti e doveri e perchè veniva garantito colla Sovrana Parola l'autonomia delle varie Provincie dell' Impero. Nadalje javlja da je u istom dubu upravela i na Ministarstvu molbu i brzojav, te da se potpuno slaže sa predlogom splitske kongregacije u pogledu deputacije za Beč i da će čim prije sazvatì općinsko vijeće.

Spis zaključuje ovim riječima: „I sforzi delle due consorelle città si spera troveranno appoggio anche nelle altre Rappresentanze comunali, e così unita la Dalmazia in tale argomento diritto a conservare la propria nazionalità, deve sperarsi un unione che potrà un giorno condurla alla sua prosperità“.

Te još izražuje se nada da će ovaj bratski čin učinjen sa strane splitske „Kongregacije“ biti najbolji zalog zajedničkom i složnom radu.

Sa strane općinske Kongregacije iz Dubrovnika stigao je 10. decembra odgovor: Ni taj ali ne kazuje ništa nego „rende ringraziamenti pella confidenziale comunicazione . . . e ne ha preso atto per sua norma e direzione“.

Ovi su odgovori od dva najvažnija municipija. Iz odgovora zadarskog municipija razabiremo, da se je u Zadru već prije nešto učinilo, te da se oduševljenjem pristaje na predloženu akciju iz Splita. Dočim Dubrovnik zahvaljuje i prima samo na znanje.

Dušan Mangjer.

Pitanje sjedinjenja

I
 Splitska „Congregazione Municipale“
 (godine 1860 i 1861).

II.

Dne 11 decembra sastaje se iznova općinska kongregacija. Prisutni su svi članovi osim Dr. Cindra koji poručuje da za više dana ne će prisustvovati jer zapriječen.

Zaključuje se na odgovor „Noti“ zadarske kongregacije poslati „alla città consorella“ prepis svih spisa od ovih dana, te iste popratiti slijedećom notom „Il tenore della gratissima Nota 9. decembre 1860 N-o 3723 di Ezzo Rispettabile Municipio tanto più confortante viene alla scrivente in quanto che la persuade della unità di vedute che razionalmente ispirano le città sorelle“ javlja da se istomu šalje prepis svih spisa što su bili izmjenjeni između kongregacije i vlasti „onde . . . possa farsi un'idea precisa dell'indirizzo preso e del pensiero che lo ha diretto. E sia questo un'arra che inizi quell'unità di pensamenti e di aspirazioni dalle quali Dalmazia se non otterrà salvezza, le saranno almeno conforto che in essa spento non sia ogni senno e virtù cittadina“.

Iz ovog zaključka, izgleda da ljudi, koji su tada vodili javnu stvar i koji nijesu bili za sjedinjenje dvojili su o uspjehu njihove oporbe. Na istoj sjednici odlučuje se poslati svakoj „Amministrazione Comunale ed ad ogni Sindicato del Circolo“ jednu notu kojom se prije svega priopćuje o čemu se radi i za čim se ide, i pozivlje da se pridruži i „rimettere allu scrivente un cenno di adesione ai passi fatti“.

Pita se 13 decembra ponovnu dozvolu od kotarskog poglavara da može „La Congregazione Municipale far una completa esposizione al proprio Consiglio di quanto riguarda la sua gestione“. Ovog puta u molbi ne ističe se o čemu se radi ali naravno je stvar, da „la sua gestione“ u ono doba najviše se istakla u pitanju sjedinjenja. Iz sastava note očividno je, da između Kongregacije municipalne i političke vlasti ne vlada najbolji sporazumak. Poglavari Buratti ne dozvoljava saziv vijeća, i to priopćuje kongregaciji slijedećim spisom: „Si ristituisce con avviso, che nell'argomento si vanno contemporaneamente ad invocare le superiori deliberazioni, ritenute ferme frattanto le disposizioni del § 13 del vigente regolamento comunale, in seguito a cui non possono trattarsi nel Consiglio che gli oggetti, distintamente indicati nell'invito diretto ai Consiglieri, e nei relativi rapporti diretti al Capitanato“. O sazivu vijeća mora dakle da odluči Namjesništvo.

16. decembra kongregacije sastaje se da vijeća o brzojavci zadarske kongregacije kojom priopćuje, da je ista posjetila podpresjednika Namjesništva, te ga umolila „che si sospenda ogni decreto di annessione di Dalmazia a Croazia fino a che si pronunci in proposito la Dieta Dalmata“. Zaključuje se odgovoriti Zadru s ovim brzojavom „Ricivuto telegramma ringraziamo. Noi tenteremo domani fare altrettanto arrivando Sua Eccellenza telegraferemo esito. Varie comuni minori nostre — Municipio.“

Na istoj sjednici odlučeno je i sadržaj molbe Njegovom Veličanstvu, da se pitanje sjedinjenje odgodi do saziva Dalmatinskoga Sabora. Molbi, koja je upravljena u ime općinske kongregacije u Splitu pridružiše se i općine Omiš, Sinj, Vis, Šolta, Bol, Metković, Pučić, Komiza, Postire i Imotski.

17. decembra prispio je u Split Namjesnik Dalmacije barun Mamula. Sutra dan kongregacija opet ima sjednicu, te pošto je odlučila da se načelniku u Korčuli Dr. Smrkiniću, na njegovu pismo Dr. Bajamonti-u, kojim pita što se misli i što se kani raditi u pogledu sjedinjenja, brzojavi ovako: „Zara, Spalato ed altre Comuni concordi supplicano Vienna sia sospesa ogni deliberazione fino alla convocazione della Dieta Provinciale. Spalato avverti Ragusa e Cattaro, che sembra non abbiano preso provvedimenti. Scriveremo Municipio.“

Prelazi da raspravlja o posjetu što ga kani u 2 sata Municipiju učiniti Namjesnik barunu Ma-

mula. odlučuje se sazvati vijeće za isti sat da može „presentarlo a S. E.“ e farlo testimonio dei rapporti della Congregazione in questo momento in cui probabilmente si tratterà degli interessi e dei rapporti nostri relativi alla annessione con Croazia; e ciò onde il paese sia istruito delle vere intenzioni della Congregazione e della sincera verità dei passi fatti, ai quali si dà una interpretazione multiforme a seconda delle teste, delle relazioni e delle aspirazioni di ognuno; e ciò per pura colpa della Autorità locale la quale costatamente impedisce alla Congregazione di parlare col proprio Consiglio su questo argomento. Di lagnarsi altamente a S. E. del contegno del Capitano Circolare ne sui Rapporti colla Congregazione, tanto in questo affare dell'aggregazione, quanto nei tempi ordinari;

Na 11 sati kongregacija posjetila je baruna Mamula, koji nije vratio posjet, kako je bilo odlučeno, nego se u 3 sata opet sastaje kongregacije i „approva quanto fu dal Sig. Podestà esposto a S. E. nei riguardi dell'annessione e dà mandato di compiere quanto fu anteriormente deliberato chiedendo apposita udienza, poichè S. E. non viene al Municipio. Mogue da je posjet namjesnika izostao zadnji čas uslijed oporbe kongregacije prama poglavaru Buratti-u.“

Dne 19 decembra dva dana iza dolaska namjesnika baruna Mamula, poglavari Buratti javlja kongregaciji, da Presjedništvu Namjesništva „crn riverito rescritto 17. detto N-o 1636 pr. ha trovato di autorizzarmi a permettere, che la congregazione ne notifichi al Consiglio il proprio operato col relativo esito.“

La sullodata Superiorità ha trovato inoltre d'incaricarmi di tranquillizzare la congregazione col rimetterla al benefico tenore dell'autografo Sovrano del 5 corrente inserito nel foglio Osservatore Dalmato del 16. detto N-o 201 secondo cui l'argomento dell'annessione è riservato ad un previo maturo ed esauriente esame in concorso di deputati Dalmati, e ad una regolazione che soddisfaccia tutte le parti, e quindi anche la Dalmazia.

Nello sdebitarmi quindi dell'incarico avuto, non mi resta che rimettere ancora la congregazione alle assicuranti dichiarazioni, che Sua Eccellenza il Signor Governatore ebbe jeri vocalmente ad esternare alla Congregazione Municipale“.

Usljed ove odluke, kongregacija zaključuje sazvati vijeće u nedjelju 23 decembra u 4 p. p. „rinforzato di 30 scelti cittadini“ i to „per dargli relazione di sua gestione . . . e specialmente nell'orgomento dell'agregazione di Dalmazia a Croazia“.

Između 30 pozvanika nalazimo i ova imena, koja su se kašnje istakla u borbi za sjedinjenje kao pripadnici narodne stranke: Michele de Tartaglia, Girolamo de Cambj, Dr. Eduardo Tacconi, Dr. Costantino Vojnovich i Dr. Pavlo Camber. 21 decembra kongregacija priopćuje Poglavarstvu „l'unione del Consiglio pel giorno 23 Dec. 1860 u 5. p. m. a o tridesetorici ni slova.

Zaista u protokolu sjednice nijesu spomenuti nego samo vječnici. Broj protokola jest 3051 a glasi: Spalato 23 Dicembre 1860. Raccoltosi in via straordinaria il Consiglio Comunale dietro otenuta Superiore autorizzazione intervennero i seguenti Signori: Dr. Antonio Bajamonti Podestà, Pietro degli Alberti, Dr. Pietro Illich, Dr. Giorgio Giovanizio assessori. Dr. Gianlorenzo degli Alberti, Doimo degli Alberti, Pietro Savo, Giacomo Porlitz, Dr. Nicolò de Cattani, Lorenzo Gilardi, Doimo Karaman, Matteo Pervan consiglieri. Dr. Giacomo Pini i. r. I Commisario Circolare, Michele Zvitich Protocolista.

Fatta lettura dal Sig. Podestà di quanto fu operato dalla Congregazione dall'ultimo Consiglio nell'argomento dell'agregazione di Dalmazia a Croazia; il Consigliere Sig. Pietro Savo propone, che il Consiglio dichiararsi di approvare l'attività e lo zelo onde fece uso la Congregazione Municipale in un argomento di così vitale importanza non solamente pel nostro Comune, ma per l'intera Dalmazia: dichiarando inoltre di riporre nella medesima la sua piena fiducia perciò che dovesse fare in avvenire sullo stesso argomento.

Passata a scrutinio secreto la proposta del Consigliere Sig. Pietro Savo ottenne voti favo-

revoli sette, contrari uno, essendosi astenuti dallo ballottaggio i membri componenti la Congregazione.

Na sjednici falilo je šest vijećnika i uvijek odsutni Dr. Agostino Cindro.

Od osam vijećnika jedan je glasovao proti glasu povjerenja Kongregaciji. Bilo bi zanimivo znati za toga pristašu sjedinjenja — ali, „scrutinio secreto“ pa stoga iz spora ne možemo ništa razabrati. U opće protokol sjednice kratak je te nam niti ne kazuje sve što se i na samoj sjednici dogodilo — ali, za to, za vrijeme sjednice vijeća sastaje se i kongregacije, a iz protokola sjednice kongregacije razabiremo kako je na sjednici vijeća došlo do različitosti mišljenja između predstavnika političke vlasti i Dr. A. Bajamonti-a. Na sjednici kongregacija „meno il Sig. Assessore Cindro, non comparso nemmeno al Consiglio di questa sera, delibera unanime di prendere atto di quanto ebbe luogo nel Consiglio stesso.

Preletta dal Sig. Podestà la Memoria relativa a quanto fu dalla Congregazione operata nella questione dell'aggregamento di Dalmazia a Croazia, nella quale Memoria è fatto cenno avere Sua Eccellenza il Governatore barone di Momola dato inteso e benigno ascolto ai lagni del Podestà pei rapporti avuti colla locale Autorità Politica; il Signor delegato politico Dr. Giacomo Pini avea fatto avvertire che dietro le istruzioni avute dal Sig. Capitano Circolare Dr. Buratti egli doveva dichiarare che anzi avesse la prefata E. S. disapprovato quel lagno.

Sorta su ciò discussione, fattasi al Consiglio esatta e minuta espositura di quanto successe nella presentazione a S. E., il Podestà faceva erigere apposito Protocollo onde da esso risultasse constatata l'osservazione del Signor Delegato Politico e l'opposizione fattasi dalla Congregazione, dimostrando non vero quanto con quella osservazione politica si voleva far credere al Consiglio, avuto specialmente riguardo che S. E. avrebbe parlato Italiano se avesse voluto esprimere qualsiasi osservazione al sig. Podestà; talchè avendo parlato tedesco per far tacere il Dr. Buratti e non avendo menomamente interrotto l'espositura del Sig. Podestà . . . All'atto di firmare quel Protocollo, il Signor delegato Politico volle dare alcune spiegazioni dalle quali risultò in ultima analisi che egli esprimeva il modo di vedere la cosa secondo l'asserto del Signor consigliere Buratti; non già che egli esponesse un fatto e sostenesse questa supposta disapprovazione. Anzi ripetè le parole che secondo il Sig. Buratti sarebbero state dette da Sua Ecc. in tedesco: so che peso dare a questa espressione, cioè all'espressione fatta dal Sig. Podestà che il Municipio era stato trattato da Schiavo; e si scusò se per avventura le sue parole avessero prodotto nel consiglio l'idea dell'asserto di una disapprovazione per parte di S. E. Evo kako je bio riješen ovaj spor a za to u protokolu sjednice vijeća o tomu ni riječi.

Dušan Mangjer.

zinim vratima i u njezinoj kući krše i gaze nogama zakoni, ni crna slova, ko da se nje ne tiče. Da ne tiče je se direktno ili indirektno.

I oni će u Beču odgovarati pred kulturnom Europom za zlodjela, koja Magjari počinjaju u Hrvatskoj. I oni će još teže osjetiti moć magjarsku: danas ne smiju dobavljati mesa iz vani bez njihove dozvole, a doći će vrijeme, ako se ovako nastavi, da će im zabraniti i vodu iz Dunava piti.

Evo sada naše vojske. I onda zasluži „da joj dademo ono, što treba“. Ta novaca je dosta — u kapitalista, koji iščekuju svaki čas, da ga ulože na visoke kamate. Dužit se država još može, dok je njih, pa narodu bilo pravo ili ne! „Ta Austrija nije dužna bog zna koliko“, kažu oni. Ta nije nego 12 milijarda K., a ovo deset godina zadnjih na svaki dan otpada 1 milijun kruna dakle u deset godina 3.600 milijuna kruna. To nije velika svota — za kapitaliste! Da se je i jedan mali dio od ove svote uložio kod nas u gospodarstvene i komunikacione svrhe danas bi bila Dalmacija „raj zemaljski!“ Za naše poljodjelstvo, puteve i željeznice nema novaca, a za vojsku, koja nas podržava u mađarskom ropstvu ima na pretek. „Ali vojska nas štiti“, kaže Zaleski, ministar financija. Pa zbilja mi to i najbolje osjećamo u Hrvatskoj, gdje propalice i lopovi pod zaštitom bajuneta hoće, da postanu poslanici naroda.

Da, ona nas štiti od slobode duše i tijela. I Njemačka povećava vojsku na kopnu. Amo novce, narode, jer je ovo doba ne kulture već brutalne sile.

I bojna sreća, koja je kroz vijekove pratila hrvatski narod u bojevima protiv Azijata, ne će mu se iznevjeriti ne će ga ostaviti. A.

Pitanje sjedinjenja

Splitska „Congregazione Municipale“
(godine 1860 i 1861).

III.

Tommaseo u članku „La parte pratica della questione“ piše: „Nel compartimento di Spalato, Comuni molti dov' altro dai più non si parla che slavo, aderirono prontissimi all' invito del dottor Bajamonti. I zaista veliki broj općinskih zastupstva i sindikata odazvaše se pozivu Splita. U tim odgovorima ističe se pojam dalmatinskoga naroda, koji bi bio nekakav skup od „elemento italiano“ i „elemento slavo“ — a ide se za tim, kako je rečeno u dopisu općine Supetra na Braču „... vorrà tutelare l' elemento migliore del popolo Dalmato“ a „elemento migliore“ jest „elemento italiano“. Za to se vodi i odlučnu borbu protiv sjedinjenja. Autonomija Dalmacije

nije nego izlika. Neće se sjedinjenje jer se hoće prevlast talijanske riječi, prevlast jedne znamenite i jake manjine nad cijelom Dalmacijom.

Tada se nije uvigjalo, da uspjeh proti sjedinjenju, nije ono što se je najviše želilo, i danas poslije pedeset godina borbe — hrvatski ili srpski jezik, nije više „idioma illirico Dalmata“. A „elemento slavo“ nije kako su dobri ljudi sa otoka Brača govorili „elemento inferiore“.

Bajamonti, čovjek lijepih sposobnosti, velike riječitosti a opširne kulture, potomak ugledne i slavne obitelji u Splitu za punih dvadeset godina — bio je onaj, koji ne samo da je vodio nego i stvarao javno mnijenje, a sa Splitom znao se nametnuti i Dalmaciji.

Bajamonti ljubio je Split, ljubio je Dalmaciju ali, jer talijanskih osjećaja želio je da sačuva Dalmaciju talijanskoj riječi, a odatle njegova protivnost sjedinjenju i odlučnu borbu što je on vodio.

Između potpisatelja tih raznih izjava proti sjedinjenju, koliko imena, što kasnije nalazimo u redovima narodne stranke!

Jedna je iznimka, a to općina u Starogradu, koja kongregaciji odgovara: „... si permette ad osservare: Che l' unione alla Croazia assolutamente ci converrebbe purchè vi fosse l' assoluta indipendenza della Dalmazia, dappoichè avvicinarsi alla Croazia è più omogeneo alla Dalmazia che a nessun altra parte dell' Impero, giacchè non solo la nostra origine a ciò ci spinge ma ben anche il nostro avvenire, essendo questo appoggiato sopra popoli slavi...“ i tako u ovom spisu od 17 decembra općinski upravitelj Vranjican zagovara u ime Starograda sjedinjenje Dalmacije s Hrvatskom.

Na pismo Dr. Smerkinčića, načelnika u Korčuli, kojim pita šta je odlučeno da se poduzme proti sjedinjenju; Dr. Bajamonti odgovara 24 decembra dužim pismom u kojem kaže što je učinjeno pa nastavlja „... giunse qui Sua Eccellenza. Nell' udienza avuta dalla Congregazione egli il primo ci discorse di questa aggregazione protestando che prima di farla sarebbero sentiti deputati dalmati ch' egli era incaricato di scegliere, che in ogni modo la autonomia della provincia sarebbe illesa, ch' egli pel primo si opporrebbe ad un assorbimento, e ch' egli la ritenesse più che altro una confederazione“ i ako su ove riječi donekle zadovoljili kongregaciju, ipak odlučili su nastaviti rad proti sjedinjenju, pa dalje piše „Dopo tutto pare ormai che ne' consigli supremi sia decisa questa aggregazione e che a noi converrà accettarla. Vuolsi anzi, che il conte Borelli, vedendo l' inutilità di una opposizione, proponesse di chiedere che per l' omeno le discussioni dei deputati dalmati coi Croati-Slavoni si facessero su un terreno neutro cioè a Vienna in luogo di Zagabria“.

23 decembra Kongregacija zadarska pozivlje na odlučni rad proti sjedinjenju izvješćujući što je ona učinila, a to „a fronte degli avvenimenti che incalzano“. Već je bilo uslijedilo imenovanje dalmatinskih delegata. Kongregacija u Splitu odgovara 6 januara 1861 javljajući da će Dr. Bajamonti u Zadar te piše „... e se nullo altro potremo serbare dall' invadente naufragio il nostro decoro però ne rimarra illesa, ed avremo la coscienza di aver combattuto per una nobile causa e di non aver tradito i patri interessi alle nostre cure affidate“.

Iz ovijeh zadnjih izjava jasno je, da su za stalno držali da je bitka izgubljena; a da su u-

spjeli, nema dvojbe, da je u glavnom zaslug, njihovog odlučnog rada.

Poglavarstvo 4 januara 1861 javlja kongregaciji, da na odgovor brzojavkama upravljenim državnom Ministarstvu, kojima mole da bude primljena na saslušaj općinska deputacija glede sjedinjenja, uslijed previšnje odluke od 21 decembra, općinska kongregacija, biva pozvana da saslušaj pita već ustanovljenim načinom za takove molbe.

Sutra dan sastaje se kongregacija da raspravlja o vijesti, koja kola, da su već imenovani zastupnici za konferenciju u Zagrebu i o spisu zadarske kongregacije od 3. januara te odlučuje upraviti sljedeću brzojavku „Municipio — Zara. Ricevuta nota ringraziamo. Scriveremo. Rimamente d' accordo vorremmo muovere passi uguali, però atteso nomina dei deputati per Zagabria riteniamo inutili deputazione per Vienna. Telegrafateci vostra deliberazione desideriamo saper tosto telegraficamente nome dei deputati per Zagabria, se acetano e scopo preciso della chiamate. Martedì Podestà sarà a Zara per meglio intendersi.“

Na ovaj brzojav iz Zadra stigao je sljedeći odgovor: „Municipio Spalato. Grati al telegramma riguardo deputati Zagabria diversi rifiutarono, nella definito, di più al gradito arrivo Podestà“.

Na istoj sjednici odlučeno je, i to u ime još drugih 15 općina, protestirati proti svakomu, koji bi se primio zastupstva za Zagreb bez „un mandato della popolazione di Dalmazia“. Ovomu se protestu protivio „l' assessore Dr. Cindro“ koji je zagovarao zajedničku deputaciju Zadra i Splita u Beč.

Iz Zadra brzojavlja se dne 6 januara, da će sutra vijeće izabrati poslanike za Beč te da općina ne će da utječe u izboru zastupnika za Zagreb. Da su se imenovani zastupnici odrekli. Preporučuje se ako je zgodno brzojaviti Dubrovniku i Kotoru.

Ova dva znamenita grada Dalmacije ne pridružuje se prosvjedu Splita i Zadra, što više izabraše poslanstvo za Beč, eda radi za sjedinjenje. U odsutnosti Bajamontia, koji je u Zadru 10 januara sastaje se kongregacija pod predsjedništvom g. Pietro degli Alberti, te odlučuje sazvati vijeće 15 januara glede izbora deputacije za Beč. Nadalje odlučuje se pozvati i druge općine kotara da izaberu zastupnike ili da „far tenere alla scrivente un mandato speciale per la deputazione...“.

Još odlučuje takav poziv upraviti i općini Korčule „tutto ch' è... appartenga ad altro territorio Circolare“ i to jer zahvalna „alla fraternità corrispondenza già da Essa iniziata“.

Kongregacija 14 sastaje se ponovno „tenendosi abitualmente assente l' assessore Dr. Cindro“ i odlučuje sjednicu vijeća odgoditi do petka 19 januara. Predložiti vijeću kao zastupnike Splita, za Beč: Pietro degli Alberti. Dr. Giorgio Giovanizzio i Antonio Slodre. Odlučuje zahvaliti zadarskome Municipiju na srdačni doček što je bio tamo bio priredjen načelniku Bajamonti-u. Spis upravljen Zadru završuje riječima „l' avvenire è nostro“. U Zadru na sastanku Bajamonti-a sa načelnicima Zadra, Šibenika i Skradina odlučena je zajedničku deputaciju za Beč. Bajamonti na povratku iz Zadra bio je dočekao u Šibeniku izrazima simpatije, tako da splitska kongregacija zahvaljuje i Šibeniku.

Kako je bilo odlučeno 19 sastaje se Vijeće i bira predložene zastupnike degli Alberti, Giovanizzio i Slodre.

Iz Zadra brzojavlja se da će deputacija u Beč 25. Borelli brzojavlja iz Beča „Deputazione

prima naredbu da uredi potrebito za izbore zastupnike za dalmatinski Sabor. I tako biva odovoljeno želji i molbi deputaciji iz Dalmacije koja je u Beču vijećale od 20 januara do 17 februara 1861.

Na vijest da je odlučeno saziv sabora a istomu prepušteno da odluči o sjedinjenju, splitski municipij šalje brzojavni pozdrav i zahvalu barunu Mamuli i ministru Schmerlingu. Brzojav ministru završuje ovim riječima: „Grazie Eccellenza — mille volte grazie dal profondo del cuore. Onore a Voi che rappresentate il più nobile principio: la libertà“. Tako je dovršena borba, koja je bila vogjena glavnom iz Splita. Ono što se je kasnije dogodilo nije nego posljedica prve borbe.

U prvom saboru kraljevine Dalmacije bilo je samo trinaest zastupnika, koji su zagovarali sjedinjenje; zagovarali prava naroda proti jednoj jakoj i moćnoj stranci, koja je branila prava jedne, neznatne manjine drugih osjećaja, drugih težnja, nego su one hrvatskoga i srpskoga naroda naše Dalmacije.

Dušan Mangjer.

Kuenovski izbori na Muću.

Ovakova se izborna borba na Muću još ne pamt! Danas je već šesti dan da traju izbori za treće tijelo, a dok ovo pišemo, još se ne zna, da li će danas svršiti.

Borba je žestoka, ali i nejednaka za boreće se stranke. S jedne strane se bori puk svijestan svojih pravica i važnosti općinske uprave; s druge strane se združuje kmeti jednom jake plemićke obitelji, od popova i frataru zavedeni i kupljeni seljaci, lakomi i slabi ljudi, koji se od pobjede nadaju koristima i častima. Prvi nemaju nikakove pomoći i potpore odozgora, drugi imaju naklonosti i ljubav komesara, koji mjesto načelnika vodi izbore te se pri glasovanju za odbijanje naših glasova uvijek pridružuje protivničkim članovima komisije.

* * *
Za protivnike rade svi jogunasti fratri i popovi općine a pop Don Marko Peroević je predlagatelj svih nezakonitosti i nepravica, što su proti našim biračima počinjene. On predlaže, drugi član komisije mu se slijepo pridružuje, a predsjednik komisije u njihovu korist odlučuje.

Fratri i popi su se na Muću nastanili već od šest dana. Ostavili su svoje župe, svoje domačice i svoje vjernike, koji umiru bez vjerskih pokrijača, pak se baciše na agitaciju najsrampotniju, na kupovanje birača, na pijanke, na ocrnjivanje i podmetanje. Na Muću slave ovih dana ove „Isusove zenice“ pravu orgiju kršćanske ljubavi i mira.

* * *
Na treći dan izbora, u srijedu predsjednik povjerenstva i dva protivnička člana iste, sljedili su odbijati naše punomoći, tako da su naši pouzdanici bili prisiljeni obustaviti glasovanje po punomoćima i dozvoliti samo glasovanje prisutnih pojedinačkih birača. Pošto su protivnici nasuprot nesmetano glasovali i punomoćima, to je njihova većina treći dan poskočila za 18 glasova.

Mi smo se za ove nezakonitosti bili već prije potužili na Poglavarstvo i Namjesništvo, ali sve ovo nije ništa pomoglo. Poslije zaključka izbora trećeg dana prebrojismo naše birače i izbrojismo ih — bez punomoći — 153.

* * *

Pitanje sjedinjenja.

(Deputacija dalmatinskih općina u Beču godine 1861).

Dne 29. januara 1861 prispješe u Beč zastupnici iz Dalmacije: izaslanici raznih municipija, općina i sindakata — e da nastave rad proti sjedinjenju Dalmacije s Hrvatskom. Rad, što ga je u Dalmaciji započeo Dr. Bajamonti.

Zastupnici odsješe u hotel „Zum Weissen Wolf“. Sutra dan imahu već prvu sjednicu. Prisutni bijahu: „Francesco de Borelli, Dr. Natale Filippi, Valerio de Ponte, Antonio Lovrich, Dr. Vittorio Bioni, Matteo Ilias, Dr. Nicolò Billich, Pietro degli Alberti, Antonio Slodre, Dr. Giorgio Giovannizio, Dr. Antonio Lubin, Antonio Grabovaz, Nicolò Mirossevich, Paolo Bencovich, Dr. Nicolò Ivulich, Dr. Giovanni Ivanissevich“.

Prvoj sjednici nije prisustvovao „Antonio Boglich“, koji je zastupao općine Hvar, Vis i Komizu, dočim su bile zastupane općine: Zadar, Pag, Šibenik, Drniš, Rab, Benkovac, Skradin, Knin, Zlarin, Silba, Tiesno, Novigrad, Nin, Split, Vrljika, Metković, Ston, Korčula, Šolta, Komiža, Drvenik, Trogir, Sinj, Omiš, Vis, Supetar, Imecki, Hvar, Bol, Postire, Orebić, Cavtat, Blato.

Na sjednici zaključise izaslanici prije svega zajednički rad te istup u javnost kao jedinstvena deputacija cijele Dalmacije.

Dubrovačko okružje bilo je slabo zastupano a Kotorsko nikako. U predstavi Ministarstvu ta se odsutnost opravdava time, što se tvrdi da su ova dva okružja nekada bila dvije posebne države „Dubrovnik i Albanija“; koje nijesu imale nikakvih odnošaja sa Hrvatskom — tako da u požunskom i bečkom ugovoru bivaju posebice spomenute, pak da se stoga, ako iz Dubrovnika i Kotora — Dalmacija, koja se je uvijek tako zvala, nije imala odziva — može i mora pripisati činjenici, što su uvijek Dubrovnik i Kotor bili odijeljeni od ostale Dalmacije, kao autonomne česti, koje nijesu imale nikakve sveze sa onim državnim pravom, što ga Hrvatska ističe a Dalmacija odriješito poriče.

Ovako se piše u spisu upravljenom Državnim Ministarstvu. Nasuprot je poznato, da se Dubrovnik i Kotor nijesu odazvali pozivu iz Splita, ju je narodna svijest već tada i u Dubrovniku i u Kotoru zahtijevala sjedinjenje s Hrvatskom.

Presjednikom deputacije bijaše izabran grof Borelli, podpredsjednikom Dr. Filippi a tajnikom Dr. Giovanuizio.

Odlučilo se najprije javiti u bečkim novinama dolazak i svrhu deputacije i to člankom od Dr. Lubina. Povjerilo se zatim grofu Borelli da sastavi predstavku za državno Ministarstvo kojom se javlja dolazak deputacije i sastav ujezinog predsjedništva. Povjerilo se najdalje prof. Dr. Lubinu da sastavi molbu, kojom se pita audijencija kod N. Veličanstva — a Dr. Filippi-u da sastavi adresu za N. V. Cara i Kralja, kojom se moli, da bude Sabor sazvan, te da se istomu prepušti riješenje u pogledu aneksije. Napokon umoliti državno Ministarstvo, da deputacija bude saslušana i glede sastava općinskih i pokrajinskih statuta — te da dok Sabor ne izreče svoj glas o sjedinjenju, da državne Vlasti u pokrajini moraju biti sasvim nepristrane i nedozvoliti drugima izvana da uplivisu na Dalmatince.

Sutradan se sastala ponovno deputacija, prisutan je i Dr. Ante Boglich, Pročitala se predstavka na Ministarstvo, kojom se javlja dolazak deputacije, te se odlučilo, da će predstavku predati državnom Ministru gg. Dr. Filippi, de Alberti i Ivanissevich.

U predstavci je istaknuta svrha dolazka, kao i imena članova deputacije i općina, koje su zastupane, te se odsutnost općina Dubrovnika i Kotora opravdava kako sam već istaknuo. U predstavci se moli, da se izaslanicima prizna pravo da zastupaju Dalmaciju, da bude svima dozvoljen pristup u audijenciju kod N. Veličanstva, te da se njihovoj molbi čim prije udovolji.

Drugoga Februara bila je treća sjednica deputacije. Na istog prije svega izvješćuje gosp. degli Alberti — da je državni Ministar pošto je čuo, koje su želje Dalmacije, izjavio i osigurao, da neće niko drugi nego jedino Sabor Dalmatinski biti pozvan, da raspravlja i da se izrazi glede sjedinjenja Dalmacije s Hrvatskom, te da će i Sabor kroz kratko vrijeme biti sazvan. Pročitala se brzojavka iz Makarske, upravljena grofu Borelli, kojim se i ta općina pridružuje ostalim općinama te se izražuje pohvala Makarskoj općini, koja „togliendosi ad estranea pressione riconosce e fa omaggio alla dignità nazionale.“

Prof. Lubin pročitao je molbu upravljenu Njegovom Veličanstvu, kojom se pita saslušaj, te iza nekoliko preinaka biva jednoglasno primljena

cijela dalmatinska deputacija. Iz zapisnika sjednice 4 Februara razabire se da se još neke općine pridruže deputaciji između kojih i municipiji grada Dubrovnika i grada Kotora, koji zadnji pita za sebe posebni Salvi.

Dušan Mangjer.

Pitanje sjedinjenja.

(Deputacija dalmatinskih općina u Beču godine 1861).

II.

U sjednici 5 februara odlučila deputacija posjetiti novo imenovane ministre grofove de Wickenburg i Pratobevera, te ministerijalnog tajnika Heffera. Čita se i prima se adresa upravljena Njegovom Veličanstvu.

Na sjednici, koja je bila sutradan, biva ponovno otvorena rasprava o adresi — a to za to, što na jučerašnjoj sjednici mnogi članovi nijesu bili prisutni, jer zapriječeni. Rasprava morala je biti duga i živahna; opaske i prigovori učinjeni su od dr. Lubina i zastupnika de Ponte. Tajnik Giovannizio, koji je kasnije došao, predloži također neke premake i neka se odmah glasuje. Adresa bila je primljena sa preinakama Dr. Giovannizia i to sa 8 proti 5 glasova. U adresi, moli se, da se prepusti riješenje o sjedinjenju dalmatinskom saboru. Ističe se velika važnost ovog pitanja i kako o riješenju istoga ovisi budućnost Dalmacije. Tim što se pita, da bude saslušan dalmatinski Sabor, nema se druge namjere, nego polučiti da na ovaj način pitanje bude ozbiljno riješeno i bez vanskih utjecaja, tako da taj glas bude odgovarao željama dalmatinskoga puka. Spominje se kako je bilo ime „Dalmato“ poštovano u najstarija vremena i „a fronte del grande colosso Romano, poscia nelle secolari rivalità fra Veneti ed Ungheresi e nella sua vita Municipale“. Ne priznaje se državno a niti narodno pravo Hrvatske na Dalmaciju. Pa dalje: „La rappresentanza del popolo Dalmato saprà ben scorgere il proprio avvenire: cotesto avvenire al quale tanto ci interessa non ne sia tolto di andar incontro con senno e lealtà; e di influire da per noi nelle vie legali al ritorno di quell'antica floridezza commerciale, industriale ed agricola che secolari sciagure senza nostra colpa hanno in Dalmazia distrutta“.

Važna je sjednica deputacije 7. februara. Ta je sjednica držana iza audijencije kod Kralja i kod Nadvojvode Raineri i viteza Schmerlinga. Kralj je u svome odgovoru istaknuo: da je pitanje sjedinjenja od velike važnosti, — stvar koja treba da se dobro prouči. Nada se, da će biti moguće udovoljiti izraženim željama.

Nadvojvoda Raineri misli, da ništa ne će biti riješeno bez dalmatinskog Sabora, jer svaka važna stvar, mora biti pretresana u saborima — te da će rado poduprijeti deputaciju u svakoj stvari, u kojoj bi bio pozvan da sudjeluje.

Schmerling je odgovorio deputaciji i uoblastio ju da to priopći općinama — da će Sabor biti sazvan u Marču ili najdalje početkom Aprila. Na sjednici zaključuje se brzojaviti općinama Zadra i Splita, da iz dobivenih odgovora ima nade, da će stvar biti povoljno riješena, te da je ministar Schmerling izjavio, da će sabor biti brzo sazvan.

Borelli brzojavlja Seragliu u Dubrovniku: „Imati ćemo sabor. U prisutnosti cijele deputacije prikazao Njegovom Veličanstvu vaše želje — na što se N. V. udostojilo odgovoriti: suvišno je da dodju“. Devetoga februara zadnja je sjednica deputacije. Prije svega bio je izabran odbor, a to je: Borelli, Filippi, de Alberti, Grabovaz, Boglich, de Ponte i Giovannizio „con piena facoltà di rappresentare la deputazione e di agire nel patrio interesse con tutte le facoltà loro mandate dai rispettivi Comuni“. Iza toga zastupnici, koji su jučer posjetili ministre Schmerlinga, Pratobevera i Degenfelda priopći, da se može očekivati najbolje riješenje dalmatinskog pitanja, pošto su svi složno obećali, da će Dalmacija imati čim prije Sabor, koji će biti i pozvan da odluči o udesu Dalmacije. Ministri Pratobever i Degenfeld izjaviše još, da Dalmacija mora biti sa-

Br. 2

čuvana Austriji, s kojom s družena može očekivati najljepšu budućnost*).

Izabrani odbor sastaje se prvi put 11. februara. Dr. Giovannizio izvješćuje da je posjetio ministre Lasser, Szcešen i Wichenburg, koji da su izjavili da usvajaju opravdane želje dalmatinskih zastupnika.

Odlučuje se ostati u Beču sve dotle, dok odbor ne bude imao sigurnost, da će pitanje sjedinjenja biti riješeno kako Dalmacija želi. Odlučuje se nadalje što više pisati po novinama, te izvijestiti bolje o stvari ostale Slavene, koji pripisuju dalmatincima sasvim drugih namjera od onih što ih zaista imaju.

Trinaestog februara odbor usvaja predlog Dr. Filippi-a, da se ponovno posjeti ministra Schmerlinga, te da mu se izrazi zahvalnost za potporu i naklonost, što je pokazao deputaciji — a u isto vrijeme istakne „la posizione equivoca ed illegale“. Zastupniku Pozza, koji zagovara sjedinjenje bez da se sasluša dalmatinski Sabor. Sutra dan odlučuje se ministru Schmerlingu predati posebnu predstavku, sastavljenu od Dr. Filippia i Dr. Giovannizia. U predstavci javlja se prije svega sastav odbora, koji zastupa cijelu deputaciju. Ističe se, kako 3/4 dalmatinskog pučanstva oduševljeno prati rad deputacije. Uzimlje se odriješito stanovište proti dolazku grofa N. Pozza, koji u svojstvu dubrovačkog zastupnika pita i zagovara sjedinjenje, bez da bude saslušan dalmatinski Sabor. U predstavlci tvrdi se, da on to čini, jer se nada da će na taj način opet uskrisiti Dubrovačku Republiku. Ne priznaje se pravovaljanost mandata grofa Pozza i drugih izabranih zastupnika u Dubrovniku, da rade za aneksiju — jer puk nezadovoljan reagirao je, tako da od izabranih zastupnika jedini je grof Pozza došao u Beč.

Drugi, kad bi bili došli, imali su namjeru priključiti se našoj deputaciji. sto su brzojavno javili grofu Borelli-u. Pošto grof Pozza sam ne zastupa nikoga, odbor dalmatinske deputacije ne priznaje njemu pravo da govori u ime Dubrovnika, te moli ministra da i vlada ne prizna grofu Pozza pravo da zastupa Dubrovnik.

U predstavci zagovora se autonomia Dalmacije, pozivajući se na diplomu od 20 oktobra. Ističe se da Dalmacija nije bila nikada hrvatska zemlja te da se je ona g. 1797 svojevolutno predala Carskoj Kući. Tvrdi se da jedino općine zastupaju Dalmaciju, a da ove neće da znadu za sjedinjene.

Sedamnaestoga februara zadnja je sjednica odbora deputacije, koja je tim i dovršila svoj rad. Prima se na znanje izjava ministra Schmerlinga, da ga u velike veseli, što je učinio osobno poznanstvo dalmatinskih zastupnika i da će do malo Dalmacija imati svoj Sabor, gdje će se raspravljati o interesima same pokrajine, — isto tako odobrava se zahvala, što je Dr. Filippi u ime deputacije izrazio ministru Schmerlingu, jer je on njoj u velike pomogao svojom visokom protekcijom. Odlučuje se javiti Municipiju u Zadru ispadak audijencije, nalogom da se to javi i drugim općinama.

Pošto je bilo u Ministarskom Vijeću Zaključen saziv Sabora odbor se raspušta. U Beču ostaju još grof Borelli i Dr. Boglich.

Spisi deputacije predaju se Dr. Filippi, da budu sačuvani u arhivu zadarskog Municipija dok se otvori Sabor, te da se u svoje vrijeme predaju Saboru kao prvi spisi dalmatinskog Sabora „destinati a ricordare il trionfo della giustizia e della civiltà contro una prepotente aggressione ed a fare omaggio allo spirito nazionale che si è così vivamente ridestato e sapientemente esternato in un momento sì importante e decisivo“.

Sjednica je zaključena riječima: Viva Dalmazia: Viva la rigenerazione e la libertà de popoli fratelli.

Dušan Mangjer,

*) Dokazuju današnji — poslije pol vijeka — uzdisaji za bilo koju željezničku prugu! (Opaska urednika.)

Svjetski saobraćaj i Dalmacija.

U knjizi „Dalmatien und das österreichische Küstenland“ koja je koncem prošle godine izdana od Rektorata bečke Universe — tiskana su razna predavanja držana u martu godine 1910, prigodom putovanja profesora i akademskih građana bečkog sveučilišta po Dalmaciji.

Gospodin R. Riedl odjelni predstojnik c. k. ministarstva trgovine držao je onom prigodom predavanje o gospodarskim prilikama u Dalmaciji. Ovo je predavanje zanimivo i poučno.

U kratkim potezima pokušat ću da ocrtam, ono što g. Riedl velikom spremom i ljubavlju kazuje o našoj Dalmaciji — eda i drugi čuju, kako se o nama misli i kako se o nama sudi u Beču, kad se govori o ekonomskim odnošajima ove lijepe zemlje — ali zapuštene krivnjom tuđjom a i našom.

Riedl nije mnijenja da je samo državna uprava kriva zapuštenosti Dalmacije.

Zlatno doba — a to uslijed položaja u svjetskom saobraćaju — kad je Dalmacija pripadala Veneciji, bilo je odavna prošlo još prije nego je Dalmacija pripojena Austriji.

Povijest trgovine na balkanskom polnotoku kazuje nam, kakva je borba dvaju različitih pravaca saobraćaja. Jedan vodi s mora u unutrašnjost, a drugi je prekrcaje put srednjom Europom niz Dunav. Za dugo vrijeme prvi je put imao veću i pretežnu vrijednost, a to za to što je uslijed ratnih nemira i neurednosti drugi bio nesiguran i opasan. Osim toga ekonomsko težište Europe bijaše u talijanskim republikama, koje su tada u svjetskoj trgovini igrale ulogu koju su kasnije imale Holandija i Engleska. U ono doba dobar dio uorskog saobraćaja išao je preko Dalmacije, a to ne samo radi toga, što je bila ekonomski i politički vezana uz Veneciju, nego i za to, što je više puta znala biti i neutralno zemljište. Dubrovnik, mala trgovinska republika, mora datsvojoj neutralnosti u borbama između istočnih i zapadnih sila, zahvali svoj moćni razvitak.

Kad se svjetska trgovina preselila na obale atlanskog mora, izgubila je Italija trgovačku svoju važnost na Istoku. Venecija nije bila više prolazna tačka; franceski, holandski i engleski brodovi našli su svoj direktni put za luke Levanta. Početak mirnih vremena i pad turske moći prouzročiše te se trgovina iz ekonomske ojačane srednje Europe u Tursku suhim putem u velike razvila. Time počinje i pad dalmatinskih luka, koje prestaju biti prolazne tačke za svjetski saobraćaj, zadržavajući samo svoje mjesto kao posrednice za obližnje turske provincije, kad je prešla u posjed Austrije.

Gradnje orijentalnih željeznica pogoršale stanje Dalmacije; još više opustošile dalmatinske luke — jer je nastao veći, intenzivniji i direktni saobraćaj između Europe i luka Egejskoga i Marmarskoga mora. A i spoj orijentalnih željeznica sa europskom preko Srbije i Ugarske bilo je na štetu luka jadranskoga mora. Okupacijom pak gradnjom željeznice iz Ugarske i sa Save, prestala je trgovina iz Bosne gravitirati put Dalmacije.

U ovom isključenju Dalmacije iz svjetskog trgovačkog saobraćaja, nazrijeva g. Riedl jedan od glavnijih, a možda i najvažnijih uzroka ekonomske uropasti Dalmacije.

I u projektima jednog novog spoja Austrije sa Istokom i Dunavsko-Jadranskom željeznicom, koja bi morala spojiti Srbiju sa jednom lukom Albanije ili Crne Gore — Dalmacija biva još više izolirana od svjetskog saobraćaja. A to izoliranje biva još više učvršćeno tim, što Dalmacija sa Bosnom nema nego jedan jedini spoj a sa Monarhijom nije moguće postići nikakve željezničke sveze.

Samo se po sebi nameće pitanje — da li izoliranje Dalmacije zavisi o prirodnim odnošajima iste. U prošla vremena glavni uzrok blagostanju Dalmacije bijaše činjenica, što su iz dalmatinskih luka važni trgovački putevi vodili put Istoka.

Može li Dalmacija imati opet takovo važno mjesto? Na ovaj upit g. Riedel odgovara, punim pravom da se ne smije zabraniti, da danas trgovina ide sasvim drugim putem. Italija nije više za „Levanat“ ono što je nekada bila a Dalmacija nije više kolonija Venecije. Splitski saobraćaj ne ide više iz Italije nego Rrednjom Europom niz Dunav, a s druge strane iz luka Egejskoga mora. Dalmaciju, ako želimo da podignemo njezino blagostanje, moramo utjerati u ovaj novi put svjetskog saobraćaja. Takovo nastojanje može lako i da uspije. Željeznica iz Kaira do Kapa u Africi — Mesopotanija i Bagdad željeznica spojena sa lukama Sredozemnog mora. U Maloj Aziji anatolska željeznica i projekat sa željeznicom ima prodrijeti u armenske visočine.

Podizanjem kulture u ovim istočnim zemljama i u ojačanju saobraćaja u maloazijskim i sirijskim lukama raste a time i potreba novih puteva saobraćaja i novih željeznica. Prirodna zadnja tačka jedne grupe „Orient linie“ nije Carigrad a niti Solun nego Pireji jer je to najkraći put iz Egipta i Sirije, a najpovoljniji je put koji vodi preko Dalmacije i Albanije. Ako jednom dogje do gradnje gorespomenute „Linie“, tada kroz Dalmaciju ide jedan između puteva velikog svjetskog saobraćaja.

Svakako to je pitanje daleke budućnosti — ali, ono što mora da bude naša zadaća, jest dobiti ponovno za Dalmaciju trgovinski saobraćaj

sa zalegjem. Za Bosnu, Srbiju i južnu Ugarsku dalmatinske luke jesu prirodni izjaz prama moru. Danas su samo Metkovač i Gruž sa željeznicom spojene Bosnom. Projektirana uskotračna željeznica, koja ide iz glavne linije Beograd—Niš prama Bosni biće željeznica, koja iz unutrašnjosti Srbije transversalno ide do dalmatinskih luka. Najkraći, najjeftiniji i svemu najzgodniji spoj. Takav spoj bio bi za Dalmaciju od velike neizmjerne koristi.

Ali takav spoj ne tiče glavni dio Dalmacije. I u tom dijelu želi sespoj sa zalegjem. I mamoz poznati projekt Aržano—Bugojno, koji bi spojio najveću dalmatinsku luku Split sa Bosnom.

Ovoj se pruži u Splitu podaje velika važnost a trasiranje te željeznice daje pravo velikim nadama. Ali ako bolje promotrimo istu, moramo i dvojiti o njenoj koristi. Dva puta na dalmatinskoj granici i to prije Bugojna, more ova pruga da prevlada dvije velike visočine i to pomoću zubaca. U njezinom srednjem dijelu ide preko jedne visočine, koja ima visinu od preko 1.000 m. nad morem, a koja je u zimi izložena silnim snježnim olujama, tako da bi po mnijenju strukovnjaka saobraćaja u zimi bio težak, te bi se morao boriti sa velikim poteškoćama. I ako Split mora da čim prije bude spojen, ipak izbor pruge za ovakav spoj, mora se najtačnije ispitati, ako želimo imati spoj, koji zaista odgovara zahtjevima saobraćaja.

Od veće je važnosti spojenje Splita i srednje Dalmacije sa ugarskom i hrvatskom željeznicom. Prirodnim i geografskim odnošajima najbolje bi odgovorilo spoj Knin—Novi. Ovdje nam g. Riedel u kratkim potezima predočuje velike prednosti velike prednosti ovog spoja i koristi što bi imala Dalmacija a najviše Split i Šibenik, te kako bi bio taj spoj najzgodniji i za samu Austriju. Ali taj odavno projektirani, a i više puta traženi spoj ne može se izvesti radi protivštine Ugarske, koja se boji konkurencije, što bi Split mogao da čini Rijeci. Eda se s jedne strane izbjegne konkurencija, a s druge ne odbije želju Dalmacije za jednom svezom s Monarhijom, stvoren je projekt jedne linije uzduž hrvatsko-ugarskog primorja. Zadnjim sporazumom osigurana je pruga Ogušlin—Knin. *Kao trgovačka pruga ne će ova imati nikakove važnosti, jer će trgovina ići isto kraćim putem na Rijeku, a ne u Split ili Šibenik.* Ta će željeznica služiti samo za lokalni saobraćaj, a isključeno je da može služiti za osobni saobraćaj iz Austrije. G. Riedl ističe, kako bi ova željeznica mnogo zapala te zagovara spoj Knin—Novi.

Za Dalmaciju željeznički je spoj od velike važnosti. Ovako Dalmacija nije nego cilj putnika, koji traže ljepotu, dočim mora da bude i živuća čest u sistemu našeg saobraćaja.

Dalmatinska industrija.

U svojoj raspravi o gospodarskim prilikama u Dalmaciji, bavi se gosp. Riedl osobito opširno sa industrijom. U prvom redu ističe osobito ogromnu važnost Krke i Cetine, kao i već učinjeni rad na tom polju. Po njemu su od velike zaprijeke primitivni mlinovi, koji se na ovim rijekama nalaze i oduzimlju dio snage, a služe samo pojedincima. Velika je nepravilnost pak ta, što u Dalmaciji obično kakvoj spekulativnoj glavi dodje misao, da se može kakav vodopad upotre-

SLOBODA

biti, te dobiva koncesiju, putuje po svijeta dok te koncesije komu ne proda. Istina je, da te spekulativne glave ipak donasaju i koristi jer uvadjaju industriju u zemlju, ali se time, da se olakoti ostvarenje projekta, umanjuje potreba kapitala, pa se mjesto potpunog tehničkog rješenja, kao u slučaju Cetine, bira najjeftinije, ali i najmanje korisno.

Osim toga, tko ima koncesiju, ide za tim, da i nešto dobije. Tako nastaje spekulacija, a posljedica je toga, da je sve skuplje. S druge strane dolaze i kapitali izvana, što u zemlji na granici može biti vrlo opasno. Stare tradicije i ekonomski odnosi vežu Dalmaciju s drugom obalom jadranskog mora. Oprezna ekonomska politika ne smije dozvoliti, da te niti budu češće i mnogobrojnije. Mora se tražiti, da bude što jači vez sa Monarhijom. Gosp. Riedl zagovara društvo poput norveških za izrabljivanje vodenih sila. To društvo bi moralo biti koncesionirano od države. Tomu na podkrijepu ističe važnost i koristi ovakvog društva, koje bi u velike moglo pomoći razvitku industrije.

Drugi važni prirodni izvor bogastva, po mnijenju gosp. Riedla imamo u raznim rudama. Ali veliko je zlo, što je „rudarska groznica“ dosta raširena.

Liječnici, advokati, svećenici i trgovci, posjednici i ribari, vinogradari i učitelji, svi se nadaju, da će sudjelovanjem u kakvom slobodnom istraživanju naći izvor bogastva i blagostanja. A pošto je svima zajednička oskudica potrebitoga kapitala za istraživanje, posljedica je — površnost i nesposobnost pri radnji, te zavaravanje sa strane dvojbenih elemenata, umišljenih strukovnjaka, koji zemlji imponiraju svojim zvučnim „Exposé-ima“.

Gosp. Riedl ističe nadalje važnost tupine, gradjevnog kamena i mramora. Govori o važnosti mora kao o izvozu industrije, pošto je važna sirovina za elektrohemičnu industriju.

Naglasuje veliku prednost sa moga podneblja za cvijeće, a po tomu za industriju parfima. Ističe potrebu da zanati budu školovani i organizovani, te da i produciraju, jer je stanje raznih zanata kod nas jako nisko i u većim gradovima, a od toga velike su štete za ekonomske odnose Dalmacije.

Preporuča i poučava, kako se mora raditi u pogledu saobraćaja stranaca.

Na koncu gosp. Riedl ističe, kako je zadaća države stvarati preduvjete i postaviti temeljne tačke za ekonomski rad, te isti pomoći i potaknuti. Ali za uspjeh treba potpore i privatnih inicijativa. A tu potporu treba država za poboljšanje ekonomskih odnosa Dalmacije da nadje ne samo u Centrumu carstva nego i između stanovnika same Dalmacije.

Ovako gosp. Riedl o nama. A do nas je, da od toga ocrpimo i koristi i pouke.

Dušan Mangjer,

Милетићева 70-годишњица у Загребу.

Заузимањем одушевљене српске академске и трговачке омладине прослављена је у суботу и у Загребу 70-годишњица народнога вође дра. Светозара Милетића. Узимајући перо у руке да ту прославу у најкрупнијим потезима оцртамо, ми осјећамо као да на крилима детимо по таласавом мору најузвишенијег идеализма кога не побуни ни једна зрака дисхармоније. Јер у суботу у вече велику дворницу загребачке Стрељане напунило је све српско што је у Загребу, слободно душе и осјећа а по робује обзирима положаја, грубог огорчења или странчарског тражења длаке у јајету. Милота је управо била погледати толику загребачку Србадију, начичкану српским мајкама и сестрицама а појачану родољубивим Србима из Беловара, Кржеваца, Петриње, Градишке, Карловца и других мјеста, те све озарене животом многобројне бујне српске омладине. Свима могао си са лица читати радост што у опште могу славити 70-годишњицу тако велика српског сина, па као год што код прославе св. Саве не пада Србија у тугу ради његова спажења, тако ни у суботу не бијаше помисао на судбину дра Милетића кадра да и ми за један час помутнимо или смањимо свијетлу слику и величину славнога народнога вође, неустрашивога борца, најидеалнијег Србина и најплеменитијег човјека. То расположење Срба добило је јак импулс и достигло врхунац појавом омладине онога братскога народа, којег је Милетић и бранио и карао као што брат брани и кара брата свога када се у злу нађе или у добру избјегне; на прославу дошло је 15 хрватских свеучилишних ђака све биврији од бивријега, па како се сада броје године у којима Срби код Хрвата не заузимају почасно мјесто и обратно, то смо заборавили времена једна, јада и чемера, па се сјетили времена Боројевића-Прерадовића, Рајачића-Јелачића...

Милетићево вече отпочело је поздравом председника приређивачког одбора г. Гавре Гојковића. Он се нарочито захвалио Србима гостима из околних мјеста и хрватској омладини, која је била наумила да сама прослави 70-годишњицу дра Светозара Милетића, те сво дошла да у једном загрљају ту вече прослави. Бурни „живила браћа!“ — био је одговор. Онда је госп. Гојковић узмио дра. Светозара Милетића, као човјека који је омладину знао прикунити и упутити, дати јој праван и општи програм — што послје њега нико не хтједе нити умједо. То је и узрок зашто се омладина одлучила да га прослави, да се окријени његовом мишљу те да и даље има у своме раду пред очима само Српство а не странке и прваке, који много говоре а ништа не раде... Иза тих ријечи орила се дворницом пјесма „Орао кликће...“, које је пјевало старо као и младо, а онда је Српкиња Милица Никшић Змајевић родољубљем загрјала српска срца декламијујући његову пјесму посвећену опом дану када Милетић 1879. остави дедепу тамницу. И опет је живо повлађивање одмијенила из свих грла пјесма „Српска мајка Србина родила...“ а онда је филозоф госп. Јован Бањанин држао језгровито предавање, пуно дубоког схваћања, појаве живота и рада дра Милетића. Кад је г. Гавра Гојковић одекламовао пјесму Мите Поповића, која је разведрила чело народнога вође када је из тамнице угледао јарко сунце слободе, ступио је Милетићев саборац и најузорнији данашњи преставник његова мљења и родољубља, г. др. Јован Пачуто је, уз пратњу српске умјетнице гђе Марце Враношевићеве на клавиру, одсвирао на хармонијуму ту исту пјесму. Обадвоје српских умјетника, који у Загребу својом вјештином заслађују сваку српску родољубиву славу, пожњели су највећи успјех те се публици једва дала од њих раставити. На посљетку скупно је на позорницу у српској пошњи испод Велебита исто тако вјешт као и даровит гуслар; на глави му је капа кроја са далматинског Косова, на грудима сјајна јечерма, за појасом кубуре и хаџари а у руцима гусле и гудало. То је био правник г. Гајо Омчакус. И као год што је својом пошњом и својим правим гусларским понашањем изненадио многога Србина, тако се сваки дивно када је чуо како вјешто гуди и пјева народну пјесму: Мајка Југовића; многој је Српкињи натјерао сузе из образе а онда их опет утјешно казујући: кога сво Србин има — свршавши

са Милетићем. Завста тако вјешта гуслар нико од присутних није чуо ни видео, а уводи испред сваке пјесме показали су, да у Лици народ са гуслема слуша те тендецијозне српске уводне чланке.

Послје тога дијела настало је весеље, које се није могло ограничити на поједина друштва, већ се читавом двораном, од једнога краја на други таласало, па и најтврђега заносило.

Заређале су здравце: Правник и пјесник Симеоновић из Ирига, сјећајући се народног мученика, сјетио се и онога народа, који је у Европи од увијек био највећи мученик; пјесничким заносом испричао је како се Србин високо дизао и опет падао, како је рађао велике синове, и како их је поштовао. Онда је филозоф Прпићевић наздравно уреднику гласила оне српске самосталне странке коју је 1881. основао сам др. Св. Милетић, памно Павлу Јовановићу. На здравцу одговорило су уредник „Србобрана“ и г. Сима Лукић Лазар. Онда је правник Димовић из Брода дао топлог израза радости што види хрватску омладину да са Србима дијели радост, да са њима слави човјека, који је и за Хрвате исто тако трпио као и за Србе.

Иза тих ријечи хрватској омладини сједило је урибесно одобравање: сви Срби отпјевали су „Живићли...“ а кад је српска омладина запјевала „Липепа наша домовина не бијаше једне душе која не би била као електрисана скочила на ноге, и од срца отпјевала ту пјесму, демонстративно наглашујући поједине ријечи. Астал хрватских ђака претворио се у прави вулкан српско-хрватског братимљења и одушевљења, које карактерише срце што осјећај неће да коље ладним ножом политике. Од стране хрватске омладине одговорио је син покојног свеучилишног професора и хрватског историчара Лорковића: ријечи и мисли које је он изустео у свом говору показале су да у хрватској омладини има крупнога бисерја, кога свијетлост још не може да избије кроз густе покров хрватског јавног мишљења што га откаше патентирани родољуби. Као нам је што говор г. Лорковића не можемо донијети у цијелости, — на утјеху онима који су ради српско-хрватских односа стали очајавати. Милетићева мисао уједињења и слободе хрватскога и српскога народа, рече он, уватила је корјена у овом дијелу хрватске омладине: што је Рачки код Хрвата то је Милетић код Срба, па као што српска омладина дође да ода поштовање Рачком тако и хрватска омладина дође да слави Милетића. Славећи њихове идеје, настојаћемо да их проведемо у једном народу са два имена, па како пук не позна разлике што је створише патентирани родољуби, то ћемо морати успјети те створити културно јединство из кога излази слобода. Народ је једна цјелина која се именима не може за дуго расцјепити па како право свакога излази из његова бића, то се ни кољем ни сикиром не може народ уништити. Српска је омладина пуна родољубивог чувства, не сматра домовину за шупљу фразу, хоће да даде народу праву просвјету; на том путу састаћемо се а данашњи дан показао је да треба само један корак па да се здружимо с онима с којима не вежу исте идеје и идеали. Најзад се захвалио на оваком „братском и неочекиваном дочеку и примитку“.

Када се клицање слегло, онда је устао Сима Лукић Лазар, да пита је ли ово сан или јава. Истакао је да је Милетић био велики Словен, и да је славенска жица хрватску омладину на данашњу српску прославу довела и онда је нагласио нека би хрватској омладини Е. Барчић био идеал... У сред таког најодушевљенијег братимљења и клицања Барчићу, прочитан и послан овоме у Рјеку следећи брзојав: „Милетићевим духом проникнута, збратимљена, и српска и хрватска омладина поздравља видара народних рана. Председник Милетићева вечера Гојковић“.

Народни посланик Павле Јовановић обавијестио је такође Барчића о томе неочекиваном догађају, а онда је опет од стране хрватске омладине устао филозоф Душан Мавђер из Сплета те свом осјећају дао у најјаснијим ријечима израза, завршивши са здравцом — не слози већ *српско-хрватском јединству*. То је била управо кап у пуну чашу. Српски и хрватски осјећаји разлили су и помјешали, а хрватска омладина запјевала је најприје „Радо иде Србин...“ а онда „Онамо, онамо“.

Тек у два сата могао је председник закључити то сјајно вече, пуно свијетлих појава, по посјетиоци пијесу се с њом могли тако лако раставити, јер то је збиља била тако пријатна и сјајна вече какву Загреб неће можда дуго виђети.

Pribićevićeva školska politika.

Naš kolega, iz stare i trošne palače nadbiskupa Albani-a, napada u svom broju 2. t. m. ministra Pribićevića.

Pribićević je neprijatelj katolicizma. Pribićević vodi kulturnu borbu. To je u dvije riječi suština članka 13 br. organa pučke stranke ili bolje organa nekoliko svećenika i nekoliko fratara reda Sv. Frane, splitskoga „Jadrana“. Ti napadaji ne samo nisu istiniti, nego plod su najvećeg partižanstva i očiti dokaz one mržnje, koje u redovima kršćanskih svećenika ne bi smjelo biti.

Uvjereni smo da bi ti svećenici mnogo više koristili crkvi i narodu, kad bi napustili urednička sjedala eda u crkvi i na župi vrše svoje dužnosti, a ne ogovaraju svoga druga, koji nakon što je cijeli dan lutao u vršenju svojih župničkih dužnosti, na sreću nije imao volje da prisustvuje sastanku pučke stranke.

Pribićević, kao čovjek, koji je uvijek znao što hoće, na svom mjestu ne može postati jedan obični locumtenens kakvog poštovanog provincijala reda Sv. Frane. Ne htjeli služiti hirovima njihovim, to nije još kulturna borba. Danas u svim državama, gde je škola državna, ta ima i mora imati najpreči zadatak, a to je interes države. Nije istina da se ovim principom stvara nerasp-

loženje naroda protiv vlastite države — tako se jedino stvara novo pokoljenje nova inteligencija, kojoj će lebditi pred očima naše narodno jedinstvo.

Mi nismo zato da se škola pretvori u školu ateizma — ali, nismo ni zato da se u školi podržavaju vjerske razmirice. U školi moraju djeca viditi da osim religije — ima nešto, što je zajedničko svima a to je ljubav narodu i državi — pa za to škola je pozvana da ima pred sobom, kao glavni cilj državu.

U nepovrat prodoše vremena, kada je Vatikan vodio svjetsku politiku. Baš nam je zato čudno da monsignor Cherubini ne uviđa to sam i ne svjetuje one, do kojih bi njegov glas morao doprijeti, da je ta njihova rabota samo štetna.

Kada je nastao slom austro-ugarske monarhije i kada je narodno vijeće uzelo u svoje ruke vlast u našim zemljama — tada sa nekoje strane, koja je sada mnogo bliža ljudima „Narodne Politike“ i splitskoga „Jadrana“ htjelo se početi sa politikom protivno katoličkoj crkvi — ali ministar Pribićević, tadašnji podpresjednik Narodnog Vijeća nije htio da znade za to, jer je uvijek mislio na opće interese, a ne na sitne zagjevice. A kada u tu svrhu nadbiskup Bauer i biskup

Strana 2.

Carić posjetiše Svetozara Pribićevića doblše uvjerenje da u nas nema pogibelji o jednoj kulturnoj borbi. Te pogibelji nema ni danas, nego na žalost ljudi prošlog režima kojima leži na srcu više moć klera nego li ugled istoga i koji se ovom našem narodnom jedinstvu samo prilagodjuju jer ga nijesu želili, stvaraju tu kulturnu borbu, zahtijevajući posebni položaj za katoličku crkvu, čemu ministar prosvete ne može doći u susret. Mogu postojati kongregacije — ali ne one koje imaju cilj da podržavaju mržnju između katolika i pravoslavnih. U našim školama takvim kongregacijama nema mjesta.

I kateheta, koji zahtijeva da se katoliku zabrani prisustvovanje obredima pravoslavne crkve, ne samo da nije savremen nego tim činom baca onu zublju razdora između jednih i drugih što ministar prosvete u interesu države ne smije dozvoliti da opet zaplamt.

U današnjim teškim časovima nema dvojbe da treba što veću kršćansku svijest — ali držimo da je ta svijest mnogo jača u ministra Pribićevića nego li u provincijalatu reda Sv. Frane, koji je kod nas u Dalmaciji jedini faktor hrvatske pučke stranke.

d. m.

Naši klerikalci.

Valjani razlozi i tanki razbor nisu obično na njihovoj strani, ali pomaže vika i buka i dvolična majstorija. Ovako jednom Natko Nodilo u polemici sa poštovanom gospodom iz Albanieva palače. A i danas — ako pratimo njihov rad i njihovo pisanje, ne nalazimo drugo nego vike i buke.

Klerikalci naši, koji su čest klerikalne internacionale a čedo bečkog „Vaterlanda“, za koje pariška „La Libre Parole“ ima lijepe i laskave riječi, žele bukom i vikom kulturni boj — i ovom boju rado će oni žrtvovati i naše narodno jedinstvo i našu slobodu. U Beogradu tvrde oni — vodi se politika u znaku prepotence pravoslavlja nad katoličanstvom. Ovom neistinom stvaraju u narodu našem nezadovoljstvo i nepovjerenje, a zaboravljaju da je Isus zazirao od svake politike, jer je politika po prirodi svojoj kruta i bučna. Ali danas Isusova riječ ne vrijedi: jača je riječ Monsignora Akšamovića, koji veli da apostol evanđeoske istine ne bježi od, kreševa, dapače „Oni navaljuje ako treba“. U ovim riječima mi vidimo sintezu njihovih aspiracija, njihovog načina rada i agitacije. Daleko su od njih velike misli, koje su uvijek lebdile pred očima najvećem biskupu katoličke crkve u našem narodu J. J. Strossmayera. Za njih vrijedi samo jedno evanđelje, a to je ono, što je u svoje vreme razvio biskup Mahnić riječima „skrajnje je vrijeme za katolike Hrvate, da razviju rimokatolički barjak na svim poljima javnoga rada“. Pa zato i Dr. Korošec, koji nema široke poglede jednog Kreka, i ako bi rado u politici igrao ulogu jednoga „arbitr elegantiarum“ mora da prigine glavu pred voljom Šimraka, Barića i drugih sličnih vikača, što je nevidena ruka, koja upravlja klerikalnom strankom, bacila u vrtilog našeg političkog života — zadatkom da samo podigne što veću buku, što veću viku, računajući — da je uspjeh siguran, kad je narod u tami analfabetizma. Inteligencija naša, narodna — ne ona, koja ima svoje predslavnike u „Paućima“ Ive Cippica — nego ona, koja zaista ljubi narod naš, koja u narodu ne vidi samo piedestal za svoje ambicije ili finansijske spekulacije, pozvana je da u narodu širi što veću prosvjetu — jer ako je istina da je politika vještina, koja mora računati na realne činjenice — tada jedino prosvjetom mi ćemo utaći one, za koje je možda eretik biskup Strossmayer kad piše o pravoslavcima „... da se na njihovim žrtvenicima pravi živi Bog na spas svijeta prikazuje“. Kao i one, koje danas pretvoriše Franovce države presvet. Odkupitelja u jedno političko oruđe.

Dr. Ivan Marković, najvideniji i najučeniji što su ovo zadnje doba imali Franovci u Dalmaciji, jednom u polemici sa savjetnikom Alačevićem o poznatom provincijalu reda Dorotića izrekao tešku osudu riječima: „la politica ebbe a rovinar in lui il frate“. Riječi o kojima sadašnji provincijal morao bi dugo razmišljati, jer one sadržavaju u sebi i najtežu osudu i za današnji njihov rad, gdje se politici žrtvuje sve. A to onoj politici, koja hoće da u našem narodu održi predratno stanje mržnje i vjerske nesnošljivosti. Hoće se jedno katoličko polje, a drugo pravoslavno. Hoće se vjerskih trzavica i borbe. Mjesto jednog kršćanskog socijalnog pokreta, mi vidimo da se želi slijediti politi-

Str. 2.

kom bečkog klerikalizma. Politika koja je uvijek išla za tim da hrvatstvo istovjetuje sa katoličkom crkvom, namjerom da održe Hrvate napose, kao posebnu političku i narodnu skupinu eda zapriječe ono političko jedinstvo, koje je moralo prije ili kasnije postati zaslugom slobodne i nezavisne Srbije. A takvom politikom hoće se, da se i nadalje proslijedi kod nas riječima: „Hrvati katolici, na okup!“

Misao sa klerikalne strane više puta istaknuta, da je narodno i socijalno pitanje u prvom redu vjersko i moralno pitanje, ne može za nas vrijediti, niti tada kad bi bila poduprta i auktoritetom kakve Enciklike. Za nas narodno i socijalno pitanje jest državno pitanje, a istinu i ispravnost ove tvrdnje moraju uviditi i zakoniti predstavnici katoličke crkve, koji moraju zapriječiti da elementi kojima nije ni do vjere ni do naše narodne jedinstvenosti, do koje smo došli, kad je prestala vlast bečkog klerikalizma, i nadalje prosljede politikom vike i buke i dvolične majstorije, a od koje politike katoličkoj crkvi nikakove koristi.

D. M.

Zadatak pučke škole.

Pučkoj školi moramo posvetiti veću pažnju, veće zanimanje. Misao ta, istaknuta sa ministarske stolice u samoj ustavotvornoj skupštini dokazuje da se ovoj školi daje onu važnost, što zaista ima za narodnu prosvjetu. Glavno što više pučkih škola, a tek poslije građanske i srednje.

Analfabetizam ako je znatan, posljedica je žalosne činjenice, da se u našem narodu pučkoj školi nije posvetilo onu brigu, što se moralo. A po tomu u našem je narodu kulturni i moralni niveau jako nizak. A to slabo zanimanje za školu dolazilo je odozgor i odozdol. Nijesu marile školske vlasti i druge, a nijesu marili ni sami autonomni faktori — a niti javno mnijenje.

A i danas ne vidimo u svim onima, koji su pozvani da vode brigu o tomu svu onu ljubav koju stvar zahtijeva. Zaboravlja se na opću korist imajući pred sobom samo interes pojedinca ili njegov ugled i njegovu slavu. Taj pogrešni i zločinački mentalitet individualnog komoditeta i individualne slave kao da i nadalje traje u našem društvu. Strašni vihor, koji je projurio svijetom nije još kod nas stvorio novi duh, novo shvaćanje svijeta — gdje pojedinac izčezava. Duh koji mora da vlada nada sve kod školskih vlasti i u krugu učitelja a koji su pozvani na jedan veliki apostolat — ljubavi, sitnog nevidenog rada, skromnosti i čednosti.

Apostolat, koji ne navaljuje — koji gradi a ne ruši. Apostolat, koji nas vezuje sa neukima, sa ljudima u kojih je intelektualni i moralni osjećaj skoro nikakav — a gdje mi moramo stvoriti nove ljude, nove građane, nove državljane. Apostolat —

koji nas drži daleko od grada, od gradskih zabava i ugodnosti i koji nas sili da provedemo život u zabitnim i kišovitim selima gdje smo jedini do kojih dolazi riječ razuma i osjećaj pravednosti i državlanske svijesti. Apostolat, koji zahtijeva od nas da žrtvujemo sve ambicije i aspiracije i koji zahtijeva od nas i žrtvu naše obitelji. Ali jedino tako mi ćemo podignuti selo naše, jedino tako nestaće i ono zlo, koje je djelomično. krivnjom školskih vlasti i našom krivnjom. Usavršimo, ojačajmo našu pučku školu — pa će tada prestati i krivo shvaćanje, da pučka škola odalečuje djete od zemlje, jer ga ona dapače zemlji mora što više priljubiti. Neka pučka škola bude i sudište racionalnog i savršenog iskorišćivanja zemlje — pa tada ne će biti ono što danas vidimo, da zemljoradnici napuštaju zemlju, nego obratno i sin učitelja i sin činovnika tražit će da postane razumni i vrijedni zemljoradnik, jer je u zemlji, prvi izvor naše ekonomske snage. Mi moramo ići za tim da naš zemljoradnik postane jedan jaki, zdrav i razumni faktor; mali i učeni posjednik, koji sam obrađuje svoju zemlju. Tada selo imaće više važnosti i neće biti tako daleko od grada, kao što je danas. Pučka je škola pozvana da učini taj preokret, da što više izобрази čovjeka iz sela i da u njemu ojača ljubav za selo i želju da ostane u selu i da ga podigne. Pred jednim savjesnim i čednim seoskim učiteljem izčezavaju sve zasluge i najvrsnijih pedagoga i najistaknutijih školskih poglavara. Njegov savjesni i težak rad ne biva ni zabilježen — on je onaj nepoznati vojnik, koji pravi čudesa. A mi trebamo takovih vojnika, takovih učitelja što više. U njihovim rukama je budućnost naroda našega. A za takav je rad jedna jedina nagrada — a to je svijest izvršene dužnosti.

d. m.

Katolički episkopat i Sokol.

Napadaj na našu narodnu instituciju.

Sa svog zadnjeg sastanka 5. maja u Zagrebu katolički episkopat u našoj državi upravo je pismo svojim vjernicima. Mi dobro znademo da biskupi imaju i pravo i dužnost da svojim vjernicima uprave riječ — ali ovakove poslanice uvijek imaju u sebi osobitu političku tendenciju — koju mi nalazimo i u ovoj poslanici.

Ovakove zajedničke poslanice jesu uvijek plod vječanja — gdje se manjina pokorava većini, pa za to u njima falj sve ono, što uvijek odskače, kad zaista odgovaraju potpuno uvjerenju samog pisca. Mi ne znamo, niti možemo biti informirani kako su tekla vijećanja u dvoranama nadbiskupske palače na Kaptolu. Ali po poslanici, jasno je da je nad našim arhijerejima lebdio više duh »Narodne Politike« nego li objektivnost i pravednost, jer drugačije ne možemo tumačiti riječi »da se ozbiljno namjerava odgajati vašu djecu ne u duhu Isusovom, već u duhu sokolskom«. Ovakove riječi, ovakove misli, čitamo i u poruci Hrvatima i Slovencima što upraviše zastupnici Jugoslavenskoga kluba. Ali što je dozvoljeno predstavnicima jedne skrajne političke grupe — koja ide zatim da odijeli naš narod u katolike i pravoslavne — a to iz političkih razloga, ne može biti dozvoljeno predstavnicima visokog klera, koji ne smiju i ne moraju biti prosti agenti jedne političke grupe. Mi se zaista čudimo, da Rim i da monsignor Cherubini, koji se vješto kreće u političkim salonima Beograda, ne upućuje naše biskupe, da ovakovim ispadima samo škode i crkvi i vjerskom odgoju. Napadaj na Sokol, koji je jedna eminentna narodna institucija, jest napadaj na narod naš i na samu državu. Htjeti uništiti »Sokol« a uskrisiti vjerske »Orlove« znači uvesti zbrku u naše narodne redove. Mi shvaćamo da gospoda jugoslavenskog kluba traže svoje birače — ali držimo da baš biskupi imaju drugog i većeg posla, nego li okupljati biskupskim auktoritetom pristaše i birače za Dr. Mandića, Dr. Duličića, Dr. Mazzia, Šimraka i za druge ličnosti našeg klerikalnog pokreta. Više ima koristi od savjesnog župničkog rada, nego li od sve te buke i vike, što podižu gospoda klerikalna, a kojima begenišu i naši biskupi.

Godine 1911. Natko Nodilo pisao je prijatelju svomu: »oko godine 1870. Don Mijo promijenio mnogi svoj pregjašnji nazor, te mu skroz nemili postadoše Srbi pravoslavni. On, koji se negda dao fotografirati rukom o ruku sa Sundečićem, počeo izrugivati sve, što je srpsko, pa je raskol i narodnoj stranci bio gotov«.

I danas, opažamo, postupa se na isti način. Kao što je tada Pavlinović, po sudu Natka Nodila iz uvjerenja, pretvorio malo po malo narodnu stranku u hrvatsku katoličku ili bolje klerikalnu, tako se sada na isti način postupa. Hoće se, da se i u novoj državi odsječe jednu nepremostivu granicu riječima »Hrvati katolici na okupu«, a ovoj svrsi mora da služi zadnje pisano našeg episkopata. Ali u nas je tvrda vjera, da će naš narod prije ili kasnije uviditi da takova politika bila bi ubitačna za našu slobodu i za našu jedinstvenu državu.

Proti ovakovoj harangi, proti ovakovoj profanaciji svakog vjerskog i etičnog o-

sjećaja treba odlučnog rada inteligencije, da prestane zloupotrebljavanje analfabetskih masa. Mi štujemo svaku vjeroispovjest, ali ne smijemo dozvoliti, da se cr-

kva pretvori u neko više biće, koje ima da sudj i da ravna samom državom.

d. m.

FELTTON.

Hrvatsko Sveučilište u Zagrebu. *)

Prvi temelj Sveučilišta u Zagrebu postavio je biskup Strossmayer i to ne samo svojom darežljivošću, nego i govorom svojom darežljivošću, nego i govorom što ga je držao u Saboru u Zagrebu dne 29. travnja godine 1861.

»I na Balkanu već počinje zora bolje budućnosti lice svoje pomaljati« pa za to u Zagrebu osim akademije trebamo i jugoslavensko sveučilište.

Strossmayer dakle predlagao je za sveučilište isto ime kao i za Akademiju, no dok je sa predlogom za Akademiju biskup Strossmayer uspio, za sveučilište nije. Naš slavni mecena kad je predlagao ime jugoslavensko, mislio je na velike zadatke ovog našeg naroda. Držao je, da to treba da bude jedno središte kulturnog a i političkog jedinstva na Balkanu. Ali ona ista vladajuća politika, koja je pravila neprilike Gaju i nije dala da se poprmi ćirilica, nije dozvolila ni da se sveučilište prozove imenom jugoslavenskim. Sveuči-

Ustupismo prostor našeg lista g. d. m. vrhu ovog pitanja, i ako se potpuno ne slažemo njegovim izvodima. (Op. ur.)

lištu koje je bilo svečano otvoreno dne 19. listopada 1874. službeno je bilo dano ime »Kr. sveučilište Franje Josipa I.« a u zakonskim člancima od 1869. i 1874. nema traga ni jugoslavenskom ni hrvatskom imenu izim jedino u § 54 gde se spominje: »Svi će se nauci na ovom sveučilištu predavati hrvatskim jezikom«.

Ali i ako zakon ne spominje ime hrvatsko, ipak to ne priječi tadašnjega bana Ivana Mažuranića da u predstavci vladam ističe i govori o otvaranju prvog hrvatskog sveučilišta. A tako isto i prvi rektor Matija Mesić u svom svečanom govoru pri otvorenju naglasio je »toli željenoga hrvatskoga sveučilišta«. Samo u spomenici, koja je bila iza svečanog otvora od prisutnih potpisana, veli se »zakladnim za jugoslavensko sveučilište darom J. J. Strossmayera...« Službeni naslov i sve sveučilišne isprave imaju onakav naziv, kako je to bilo utanačeno zakonskim člancima od 1869. i 74. ali to ipak nije priječilo samu universu da tiska svake godine govore »pri instalaciji za rektora u Kralj. Hrv. Sveučilištu...« Pravo ime dakle naše universe u Zagrebu, bilo je ne samo za narod naš hrvatskog nego i srpskog imena »Hrvatsko sveučilište«. Pod tim imenom biti će brzo pedeset godina, da

ova Strossmayerova kulturna osnova vrši svoju veliku zadaću u našem narodu i vanjskom svijetu. Mi se našom universom možemo ponositi. U dvoranama na sveučilišnom trgu predavali su i predaju ljudi velike naobrazbe i velike sposobnosti. Njihova imena ne samo da pripadaju našoj nego mnoga imena i općoj kulturi.

Hrvatsko sveučilište u Zagrebu dalo je našem narodu odlične predstavnike u svim granama — te se je radom sveučilišta podiglo ne samo kulturno i ekonomsko stanje naroda — nego je sveučilište bilo glavno središte narodnog osviješćenja. Pa i hrvatsko sveučilište ima svoj dio zasluge u velikoj borbi, koja nas je dovela do slobode i do ujedinjenja. Na hrvatskom sveučilištu u Zagrebu bila je uvijek jaka riječ i sa profesorske stolice i u dačkim krugovima, koja je zagovarala narodno i političko jedinstvo Srba i Hrvata. Zato, iskreno da kažemo, ne razumemo zašto da se promijeni ime hrvatsko u jugoslavensko — kao da hrvatsko nije u isto vrijeme i srpsko. Isto tako, mislim, ne bi bilo uputno, nego što više, i besmisleno da Matica Hrvatska u Zagrebu ili Matica Srpska u Novom Sadu promijene svoje ime — jer je to jedan dio njihovog bića, njihovog života. Tim više, što jedna

i druga zagovarahu uvijek narodno jedinstvo Srba i Hrvata. Tako isto ne držimo da je uputno da se ta promjena izvrši na universi. U našoj državi mora biti mjesta hrvatskom sveučilištu u Zagrebu, srpskom u Beogradu, a slovenskom u Ljubljani a na nama je, da nas ta raznolikost u nazivu ne diferencira ni u narodnom ni u političkom smislu.

Mi shvaćamo plemenite namjere naše omladine ali, glavna je stvar uvijek bila suština a ne forma. Ne ime nego duh koji vlada — a na hrvatskom sveučilištu vladao je uvijek duh Strossmayera, duh jugoslavenski.

Stojan Novaković kao predstavnik srpskog učevnog društva u Beogradu pozdravivši prigodom otvora našu universu izrekao je između ostaloga i ove riječi, koje su po našem mišljenju i danas aktuelne: »Rad trezven jedini je u stanju osvetliti ono, što se čini tamno, on će izgladiti i na dobro okrenuti bludnje, prepone ili nezgode, na koje se nailazi u putu k budućnosti«.

Takvim nama potrebitim radom uklanjajmo prepone, koje postoje a nemojmo da stvorimo nove prepone.

d. m.

FELTON.

Prosvetni Glasnik.

Tako se zvao službeni list ministarstva prosvete kraljevine Srbije a tako se zove isti službeni list ministarstva prosvete kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca.

Ovaj uvaženi glasnik, koji po tomu ima već 38 godina života, uređuje ga sada Svetislav Petrović.

Ovijeh dana izašao je svezak za juni. U službenom dijelu izim odlikovanja i imenovanja imamo i zapisnike glavnog prosvetnog saveta. Iz tih zapisnika vidimo da taj savet pretresava sve što se tiče prosvete, a da ministarstvo ne odlučuje nikada prije nego sasluša mnijenje saveta. Da je rad saveta ozbiljan, savjestan a po tomu i koristan suviše je istaknuti. Samo držimo da bi u interesu opće prosvete bilo dobro da u savetu budu novi krajevi zastupani u doličnom broju, jer jedino tako stvorićemo one potrebne prilike, kao što su prosvetne, a koje jedine mogu ojačati naše političko jedinstvo. Samo tada moralo bi se rad saveta donekle diferencirati, to jest napose bi riješavao tekuće poslove u oblastima nekadašnje kraljevine Srbije a napose opće stvari, u koju svrhu

bilo bi dostatno da se sastaje tri do četiri puta kroz školsku godinu, a to svaki put za više dana prema potrebi.

Na tim sjednicama morali bi doći i članovi ili njihovi zamjenici i iz drugih krajeva naše države. Mi ne znamo kako je sastavljen prosvetni savjet, niti imamo pri ruci propise toga savjeta — ali, iz zapisnika sjednica, vidimo da je potreban, koristan. Da nije jedna sinekura, koja nekojima samo daje jedan privilegovani položaj — nego jedna viša savjetna instancija čiji djelokrug i sastav treba u općem interesu samo proširiti.

Lijep je članak Ljub. M. Protića o knjižnicama i čitaonicama za narod. Nema dvojbe da su to dva jedina sredstva pomoću kojih možemo zaista uvesti u narod više prosvjete, više svjetlosti. Svaka pučka škola mora imati i svoju čitaonicu i knjižnicu. Mislimo da je to bolje nego li posuđivati knjige. Bolje nego li leteću ili pokretnu biblioteku. Te čitaonice-knjižnice moraju dnevno a osobito blagdanom biti otvorene. A tako će one malo po malo postati jedno važno središte kulturnog osviješćenja. Dr. Rakić u članku funkcija vaspitanja u životu lijepo prikazuje kako jedino najviši cilj vaspitanja jest održanje

nacije — jer interesi djelova moraju se žrtvovati interesu cjeline. Zato nadasve kulturno i političko ujedinjenje Srba, Hrvata i Slovenaca.

Isidora Sekulić, koja nam je u Đakonu Bogorodičine Crkve dala remek djelo književne umetnosti zagovara da i u školi bude više umetnosti.

U članku o vaspitanju i nastavi u Engleskoj M. T. Luković lijepo nam prikazuje što se i kako se u školama u Engleskoj radi. Prof. Luković prisposobljava vaspitanje na kontinentu sa onim u Engleskoj. Ističe da i ako su Englezi konservativni nijesu tvrdoglavi — ali, za to su kod njih reformatori oprezniji — sasvim opriječno nego li na kontinentu. U Engleza vlada velika sloboda u unutrašnjoj organizaciji škole. Isti dak može pripadati jednome razredu za izvesne predmete a drugome za ostale. Zatim postoje gradacije za jedan isti razred. Daci mogu biti premešteni iz klase u klasu i u toku godine. Najzad njima je ostavljeno mnogo više slobode u izboru predmeta. Škole nijesu po tomu identične te je većina u privatnim rukama.

Tendencija je da se unese više jednostavnosti i da se državi da više kontrole nad školama.

Ali nepravедno je tvrditi, da englesko vaspitanje nema jasne ideje vodilje kad je opće poznato da se nigde toliko ne prezire kukavica moralna i fizička a nigde se više ne cijeni snaga moralna i fizička nego u Engleskoj. A ta ideja vlada kao glavna u svakoj školi u Engleskoj.

A i mi ne stvarajmo od naše djece magazine pune znanja nego poput Engleske stvarajmo jake moralne i fizičke individue — a to ćemo postići, kad će u našim školama vladati u svemu sokolski duh.

U školama u Engleskoj ne nauči se mnogo nego se nauči dobro. A to jer se gradivo bira, a suviše su izostavljaju. U članku nadalje imamo ocrtane i sve druge prednosti engleskih škola, kao i način poučavanja pojedinih predmeta.

Predaleko bi zašli, a prostor lista to nam ne dozvoljava, kad bi se osvrnuli i na druge lijepe članke ovog sveska. Spomenuti moramo svakako Belićevu radnju »Stojan Novaković u svojim lingvističko-filološkim delima«.

Glasnik je jako vješto ureden — te su pregled i beleške lijepe i zanimive, ne samo za pedagoga nego i za svakog vaspitanog čovjka, koji shvaća zamašitost prosvjetnog rada,

dm.

Gradska kronika.

XXIV. redovna sednica opć. veća

Protiv posebne talijanske župe u našem gradu.

Juče posle podne održana je u foyeru opć. kazališta 24 redovita sednica općinskog veća sa najavljenim dnevnim redom.

Pre prelaza na dnevni red većnik g. Dušan Mangler podnosi i motivira sledeći žurni predlož:

»Ovijek dana monsignor Cherubini, apostolski nuncij u Beogradu, po primljenom nalogu sa strane Vatikana upravio je pismo kaptolskom vikaru, monsignoru Ivaniševiću pitajući ga za mišljenje: da li bi bilo uputno utemeljenje jedne posebne talijanske župe za grad Split. U koliko mi je poznato vikar naše biskupije odbio je taj zahtjev, jer da bi to dalo povoda teškim i neugodnim posljedicama, a što se vjerske strane tiče, da je već dovoljno provideno za onaj sićušni broj naših sugradana i državljana, koji osjećaju talijanski.

Ja mislim gospodo vijećnici, da općinsko vijeće mora ne samo da odobri korak kaptolskog vikara nego i da osudi što rimska kurija, u jednoj državi, gdje princip rastave crkve od države nije izakomljen, hoće da jednom posebnom župom stvara jedan politički privilegovani položaj nekim državljanima naše države, da stvori jednu državu u državi.

To može da služi političkim ciljevima katoličke internacionale, ali ne nama, gospodo, koji, i ako smo dobri katolici, u prvom smo redu sinovi ovoga naroda i državljani ove države.

I ova okolnost i ovaj pokušaj naperen proti integritetu naše narodnosti sa političkom tendencijom, koja nama nije u prilog, zahtijevaju od nas da odlučno tražimo da se biskupska stolica čim prije popuni.

I to ne tražimo više biskupa nego nadbiskupa i metropolitu, kako Splitu pripada po njegovoj prošlosti, jer je to pravo pripadalo Splitu sve do god. 1828, pa je u redu, da se danas iza ne pumih sto godina to pravo i Splitu povrat.

Mi ne možemo i ne smiemo dozvoliti da metropolitanska vlast bude u gradu, koji ne pripada našoj državi.

Razlozi sveopće crkvene i narodne naravi zahtijevaju da se za nadbiskupa u Splitu i metropolitu Dalmacije imenuje sveštenik, koji će uz zvanične crkvene interese znati uvažiti i podupirati narodne interese suglasno opravdanju željama ovoga grada.

Visoki položaj nadbiskupa splitskoga i metropolita dalmatinskoga, skopčan sa velikom odgovornošću i uvidavnošću traži crkvnog dostojanstvenika, koji već obnaša u Dalmaciji biskupsku čast, te koji će kao prokušani upravitelj znati u novoj narodnoj državi voditi svoje svećenstvo u potpunom skladu sa državnim građanskim i seljačkim stališem. A takav čovjek koji se ističe velikom učenošću i pobožnošću, a koji ljubi cijeli naš narod — bez razlike vjere i imena — i Srbe i Hrvate — to je kotorski biskup Monsignor Frano Ucellini.

Prema tome gospodo vijećnici, čast mi je predložiti sljedeće prešne redloge:

1) Općinsko vijeće daje nalog općinskom Upraviteljstvu da podigne svoj glas i da odlučno osudi pokušaj, da se u našem gradu utemeli posebna talijanska župa.

2) Općinsko vijeće grada Splita zahtijeva da se čim prije riješi pravo splitske crkve kao metropolitanske crkve za Dalmaciju.

3) Općinsko vijeće izražuje želju da prvim metropolitom bude imenovan odličan rodoljub i uzoran svećenik kotorski biskup Monsignor Frano Ucellini.

4) Općinsko vijeće daje nalog općinskom upraviteljstvu da ove želje donese

do znanja kompetentnim državnim i crkovnim faktorima.

Predlog je jednodušno primljen, pozdravljen srdačnim ovacijama biskupu Ucellini.

U prvoj tački dnevnog reda o našem železničkom pitanju primljena je rezolucija koju je općinsko Upraviteljstvo podnelo na prihvrat veću, u duhu i smislu odglasane rezolucije na nedavnom javnom zboru održanom u foyeru za isto pitanje.

Na koncu iscrpljenog dnevnog reda upravitelj općine dr. Tartaglia predlaže da se u počast 75 godišnjice zaslužnog rada monsignora don Fr. Bulića, nazove mala plokata iza stolne crkve imenom jubilarca, što se jednoglasno prima.

Radj tehničkih razloga današnji broj lista iznimno izdajemo na dve strane. Cena mu je dve kune.

Svečani oproštajni koncert priređuju večeras (četvrtak) u 9 s. u Kino Čulić Kubanski Kozaci sa osobito izabranim programom. Posle prvog dela govoriće g. Vinko Brajević kratki proslav: »Rossii niet — Rossia budet!« Očekuje se, da će ovo zadnje bratsko veče biti najbolje posećeno i time iskazano na odlasku iz slavenskoga Splita ljubav i osećaj prema onima, čiju smo bol za gubitkom otadžbine na prošlim koncertima tako duboko osetili.

Podizanje zemlje. Ministarski savet na predlog ministra za Agrarnu reformu doneo je odluku: 1. da se svakom četniku koji se bude prijavio za podelivanje zemlje u krajevima preko Save i Dunava dodeli po pet hektara zemlje; 2. da sa svakom našim četniku, koji bude hteo da dobije zemlje u južnim novim krajevima dodeli po 10 hektara zemlje; 3. zemlja će se dati onim četnicima, koji su zemljoradnici ili koji hoće da se vežu za zemlju i da je lično obrađuju; 4. da svi četnici, koji se budu naselili, imaju kao i ostali koloniste pravo na dodelivanje živog i mrtvog inventara, semena itd. kako je to već predviđeno naredbom ministarstva za Agrarnu reformu od 9. novembra 1920. god. br. 255.

Odlazak XIII. peš. puka. Jutros ostavio je naš grad ovaj slavni puk »Hajduka Veljka«. Vojnici su ispraćeni od velikog broja građanstva i vojne muzike nerado ostavili naš grad koji ih je pozdravio kao prve vojske i domaćine slavnog.

Liturgija. U petak na dan pokroviteljstva Bogorodičina priređuje građani pravoslavne vere u Narodnom Domu u 9 sati svečanu liturgiju. Za vreme bogoslužja otpevaće zbor kubanskih Kozaka nekoliko crkvenih pesama.

Za spomenik Kralju Petru I. U fond za podiznuće spomenika Velikom Kralju Osloboditelju u Splitu stigli su općinskoj blagajni sledeći iznosi: Dr. M. Lazarević D. 100, Nikola Jurinčić 1250, Pisari štaba i l. čete VI. žandarmerijske brigade 290, žandarmi stanica u Splitu 220, Solinu 45, Trogiru 115, Marini 40, Klisi 30, Srinjima 65, Kl. Starom 75, Lečevići 50, Kijevu 50, Diemu 15, Vrlici 40, Ugljanin 25, Omižu 70, Dugopolju 65, Hami 35, Zadvarju 40, Sinju 125, Grohotam 20, Prizmetu 42, Katunima 42, Tijaricam 25, Muću 20, Trilju 20, Ribariću 15; Nikola Sušak fin. nadstražar 5, Don Ante Petak, župnik u Bitelju 25, Fra Ante Frankić Potravlje 25, Nikola Bulan težak Biteljić 1250. Ukupno 2996.50 dinara.

Preprodaja karaia za svečane kazališne predstave. Obzirom da su ulaznice za nedelju koji za matineju toli za večernju predstavu — već rasprodane — osim lo-

ža, na koje do petka imaju prednost vlasnici — to se počev od četvrtka 13. ov. m. otvara prodaja ulaznica za druge dve svečane predstave i to za ponedeljak 17. ov. m. »Kneza od Semberije« od B. Nušića i »Kir Janju« od St. Popovića sa proslavom g. Milana Orola upravnika narodnog pozorišta u Beogradu i za utorak 18. ov. m. za »Napast u dolini Šentflorijan-skoj« od Cankara, sa proslavom gospodina prof. Juvandića upravnika narodnog gledališta u Ljubljani.

Dnevna kazališna blagajna otvara se za desnu stranu ulaznica svaki dan od 9 do 12½ o podne i od 3 do 5 sati posle podne. Dočim se ulaznice za levu stranu pozorišta dobivaju svaki dan u isto vreme u knjižari Vinka Jurica.

Kaucija za duvan. Na licitaciji za velkoprodaju duvana u celoj kraljevini, koja će se održati 20. ovog meseca, primaće se i garantna pisma kao privremene kaucije, onih banaka, čiji uplaćeni kapital iznosi jedan milion dinara.

»Naša Zemlja« zvaće se glasilo dalmatinskih maloposednika, što će izići ovih dana u Splitu. List će zastupati interese maloposednika. List će potpisivati i davati mu pravac skupa s izabranim odborom gosp. Vinko Arambašin, maloposednik iz donjih Kaštela.

Sud za suzbijanje skupoće. Maksimirana je cena za ulje sa K 64 za litar. Prekršioći ove naredbe koji prodavaoci toli kupci kaznit će se strogo.

Za očuvanje »Marjana«. Radj pogibelji požara i drugih šteta koje bi mogle nastati nepažnjom, zabranjuje se u smislu §§ 10 i 55 š. z. prolaziti kroz šumu u Marjanu, osim običnim putem pod pretjom zatvora do mesec dana i globe do 1000 dinara.

Železničko pitanje. Zaključku prihvaćenu na zboru obdržanu 9. t. m. u opć. kazalištu pridružile su se još sledeće općine: Supetar, Pučišće, Bol, Sutivan, Selca i Korčula.

U fond »Života«, da počaste uspomenu blgpk. Ante Aduna kapetana iz Zlarina doprineše u fond lista gg.: Jeronim Strellov mesar K 40, Kukura Nikola pošt. činovnik 40, Valiardo-Starešina Petar nadučitelj 20, Vekoslav Markić sudski činovnik 20, Malić Ivan financ. upravnik 20, Niko Alfier trgovac 40, J. Čergelja opšt. tajnik 20. Ukupno K 200.—.

Nadalje doprineo je g. Hinko Ljubić prigodom venčanja Ante Stallo redarstvenog poverenika u Dubrovniku K 40.—. Isti mesto čestitke na odlivanju g. don J. Biankinu K 40.—. Uprava darovateljima harno zahvaljuje.

Sastanak trgovaca i obrtnika. Večeras u 7 sati održaće se u prostorijama i na poziv trgovačke i obrt. zadruge sastanak trgovaca i obrtnika. Na ovom sastanku rešiće se pitanje maksimiranja cena kao i pitanje poreza na poslovni obrt.

Zadnji telegrami.

Izveštaji Pašića iz Pariza.

(Tb) Beograd, 13. Naš ministar predsednik Pašić izvešćuje dnevno ministarski savet iz Pariza o akcijama i razgovorima koje tamo poduzimlje. U ovim izjavama, po informacijama članova vlade, vlada stanovit optimizam, koji je u vladi izazvao stanovito dobro raspoloženje.

Pašić će se pre svog povratka u Beograd sastati još i sa italijanskim ministrom izvanjskih dela Della Torrettoni. Na ovom sastanku raspravljace se o pitanju pripadnosti luke Baroš.

(Tb) Beograd, 13. Na jučerašnjoj ministarskoj sednici pročitao je izveštaj ministra predsednika iz Pariza o njegovoj konferenciji sa šefom ambasadorske konferencije u Parizu. Pašić izvešćuje da je povodom ove konferencije doznao da je ambasadorska konferencija u pitanju granica Albanije raspoložena u našu korist.

Naše kazalište.

Od prvih početaka do danas.

Naše kazalište u nedjelju 16 ovoga mjeseca, počimlje svoje veliko kulturno i nacionalno djelovanje.

Naše ministarstvo prosvete u velike zadužuje naš grad podizanjem ove ustanove, koja mora da vrši svoj veliki zadatak namijenjen ne samo Splitu nego i cijeloj našoj Dalmaciji.

Svetozar Pribičević na ministarstvu prosvete usvojio je potpuno kulturne potrebe našeg grada pa i njegovom zashćenom otvarati se vraća našeg kazališta a i njegovom zaslugom gradska se biblioteka učvršćuje i može da vrši svoju zadacu.

Split, grad velikih uspomena i lijepih osnova za budućnost, još malo godina prije propasti Venecije otvori svoje prvo kazalište u lijepoj i krasnoj općinskoj palači, te na štetu samoga »Palazzo« jednad dio istoga pretvori u kazalište su dva reda leža, u kojima su tada naši plemići, naši gospari, veselo pratili Goldonleve komedije, a za vrijeme poklada znali su se pod krinkom na »veglionima« zabavljati i sa krabuljama, koje bi došle iz pučkih predgrada.

Godine 1820 »un decreto« a možda i »aulico« naredivao je porušenje tog prvog kazališta i tako nestade sa kazalištem i jedan dio lijepe općinske palače. I Split ostade bez kazališta za više godina, dok jedan nama nepoznat »impressario« ne podiže jedno drveno kazalište u prostorijama »Lazzaretta«, gdje je »Pubblico Teatro di Spalato« djelovao sve do godine 1845 dok nije »un decreto Sovrano« odredio porušenje istoga, jer se moralo naći mjesta turskim karavanama pa za to za »Arlecchina« i »Pantalone« nije više bilo života u jednoj stalnoj zgradi nego su morali lutati po raznim daščarama, što se do prigode podizalo na raznim mjestima grada. Zadnje takovo kazalište bilo je »il Teatro Ristori«.

Godine 1859 i to baš 27 decembra u 7 sati na večer s operom »I Lombardi« bi svečano u Splitu otvoreno krasno kazalište »Bajamonti«. Daleko bi zašli kad bi htjeli opisati svu ljepotu toga kazališta i Zuccarov »plafond« ili kad bi htjeli prikazati sve one ugodne časove, što su naši stariji proživili u lijepoj dvorani Bajamontileva kazališta slušajući i vrsne glumce i poznate pjevače, te imajući uvijek birane dramske i operne programe. U nacionalnom pogledu, kazalište Bajamonti imalo je svrhu i zadaću da u našim krajevima ojača talijansku kulturu i talijanski jezik, pa je za to hrvatskoj ili srpskoj riječi on bio uvijek zatvoren, jedino iznimno bilo je dozvoljeno 29 maja 1879 hrvatu Frani Krežmi da priredi jedan koncert, a dozvoljeno mu je bilo jer je Krežma kao umjetnik na guslama bio toliko poznat, da je već pripadao općoj umjetnosti.

Mi smo mogli naše zabave, naše male skromne i lijepe koncerte, diletanske predstave prirediti u malim dvoranama Čitavnice i Napretka. Ova su dva društva bila središte našeg političkog i kulturnog rada. Oni su nastavljali rad »Ilirske Akademije«, utemeljene god. 1704 od Jerka Kavanjina i Ivana Petra Marchia i rad »Ekonomske akademije« Ivana Molera od god. 1767. I danas mi moramo priznati velike zasluge i »Čitavnice« i »Napretka«; pa teškim srcem osjećamo da je njihova zadaća izvršena, da ova dva društva nijesu više, a i ne mogu biti ona, što su nama bili dok se nije narodna zastava razvila na staroj općinskoj palači.

U osamdesetim godinama prošlog vijeka nestade »Teatro Bajamonti« uslijed požara. I tako je Split opet bez kazališta. »Sala Diana« u blizini sadanje crkve Jezuita jest mjesto gdje se priređuju kazališne predstave, no sada u toj dvorani ne čije se samo tal. riječ, k nama dolaze već i putujuća narodna društva i tako na toj

maloj pozornici prvi put čujemo javno našu riječ.

U to doba u pjevačkom društvu »Zvonimira« osniva se diletanski klub, koji prikuplja nekadašnje filipske članove »Napretka«. Taj klub bio je jezgra našem diletanskom društvu, koji ima veliku zaslugu da je svojom čestim predstavama pružio potpuno našu publiku na našu riječ i na naš govor. Budući povjesničar našeg kulturnog razvitka moraće opširno opisati seromni rad tih plemenitih i idealnih članova diletanske družine, mi smo htjeli, samo da ih spomenemo u času narodnog veselja.

U oči Sv. Duha dne 6 svibnja godine 1893 bilo je svečano otvoreno općinsko kazalište u Splitu — ono kazalište — koje sada postaje stalnim narodnim kazalištem.

Načelnik Dr. Gajo Bulat u svom govoru pri otvoru istaknuo je narodnu misiju, a ta se misija tek danas oživljava. »Bog zna hoćemo li mi, koji smo postavili prvi kamen, biti tako sretni da preživimo onaj dan kada će se u ovoj zgradi slaviti koja velika narodna slava. Ne bade li tako, to će biti nov dokaz da je nama bila dosudena teška zadaća da pripravimo budućnost«.

Iza govora Dr. Bulat progovorio je općinski vijećnik Levro Borčić i tim je kazalište bilo otvoreno. Ovaj službeni akt bio je u općinskom foyeru. Iza toga počela je predstava u kazališnoj dvorani. Sa općinske lože načelnik je pozvao na poklik Kraju, a iz partera Dr. Ante Štambuk odgovorio je sa usklikom »Živila Hrvatska«. Ravnatelj hrvatske dramske družine Adam Mandrović deklamovao proslav od Jure Kapića, a iza toga počela je prva predstava i to »Tenta« tragedija u 5 čina, od dr. Dimitrija Demetera.

Otvor kazališta u Splitu bio je značajan kulturni i političko narodni čin i dobro reče Dr. Gajo Bulat »to će biti nov dokaz da je nama bila dosudena teška zadaća da pripravimo budućnost«, jer tek ovim, što dobivamo stalnu družinu taj čin, to djelo biva upotpunjeno. Ove večeri i slijedeće dane vrijedni glumci zagrebačkog pozorišta bili su uvijek najoduševljenije pozdravljeni. I oni ostaviše naš grad triumfalno ispraćeni do parobroda, pa se opet povratili, i to ne samo dramom nego i hrvatskom operom.

U povijesti našeg kazališta intendant i zagrebačkog kazališta dr. Stjepan Miletić i Guido Hreljanović zaslužuju trajni spomen.

U našem kazalištu imali smo prigode da čujemo i česke Operne družine, a osobito uspomeni ostavila je družina Pišteva.

Svake nedjelje ili subotu na večer kud nije bilo koje posebne družine, naši diletanti, koje već spomenusmo vršili su svoju veliku patriotsku dužnost preselivši se iz male dvorane »Zvonimira« — na pozornicu našeg kazališta.

Ove reminiscenze stare i već zaboravljene napisasmo u času kad za naše kazalište počimlje novi bolji i ljepši život.

Želimo da upravniku Niki Bartuloviću uspije da ovu potrebnu kulturnu ustanovu uzdigne do one visine, koja odgovara njegovoj velikoj ljubavi za kazališnu umjetnost.

Važniji datumi i imena.

10 januara god. 1889 općinsko veće prihvaća jednodušno, na predlog načelnika dr. Gaje Bulata, zaključak da se gradi općinsko kazalište

4 aprila 1891 bio je položen temeljni kamen kazališnoj zgradi.

Nacr. je izradio splitčanin dr. Emil Vecchiotti prof. velike realke i državni mernik u Splitu, a poduzeće je izveo uz velike žrtve rodoljubni splitski gradjanin g. Brajanović.

Klerikali i Sokol.

»Na biskupskom sastanku u Zagrebu rekao sam da koliko je do mene, ne ću pristati da se u mojoj biskupiji osnivaju razni orli i orlušine. Oni su zato, da se cijepa i razdvaja naš narod.... U jugoslovenskom sokolstvu nijesam nikada ništa opazio, čime bi se vrijedali vjerski običaji našega naroda, ali jesam sve ono, čim se jača vjera i jedinstvo jugoslaven-skog naroda i snaga njegove države.

(Biskup Uccellini na sokolskom banke-tu u selu Gjenovićima.)

Katolički veroučitelji imali su prošlog meseca sastanak u Zagrebu, gde su po-primili razne rezolucije — a to — iza duge diskusije i pobjedom slovenskih ve-roučitelja, koji su bili u većini.

Rezolucije te prekoračuju kompetenci-ju jednog kateheta a po tome moraju uzdrmati i njihov ugled i njihov upliv, ne samo pred školskom decom nego i pred školskim vlastima. Hteti, da se ne unosi politička borba među školsku omladinu, a u isto vreme zahtevati da se zabrani svako sudelovanje u »Sokolu« a dozvoli potpunu slobodu raznim kon-gregacijama, koje su prikriveni »Orlovi« jest bacati najveću zublju razdora i ne-mira u samu školu. Biskupska okružnica od 6 maja prošle godine, u kojoj naši bi-skupi ustvrdiše jednu neistinu — naime da je »Sokol« protukatolički, bio je jedan politički čin, sugerisan od naših klerika-la, eda im to posluži pri osnivanju »Or-lova« a osuđen od cele naše javnosti.

Ta okružnica, koja nije imala jedin-stvenog teksta, leži negde po raznim ar-hivima, tako zaboravljena, da mnogi bi-skupi iza toga prisustvovaše raznim so-kolskim slavama. Monsignor Bulić, je-dan visoki dostojanstvenik katoličke cr-kve, u svom rodnom mestu rado prima i veseli se što »Sokol« prisustvuje slavi njegove 75-godišnjice — a ovijeh dana Gojanović, kanonik stolne crkve u Šibe-niku dozvolom tamošnjega biskupa, pred monumentalnim ulazom te katoličke ba-zilike, blagosilje novu sokolsku zastavu. Pa nam je čudno, da veroučitelji, koji u školi moraju biti samo vesnici mira i kr-šćanske ljubavi žele ovakvim rezoluci-jama da postanu predstavnici teške i lju-te svade.

Mi shvaćamo da ima političara, koji ne vole »Sokol« — ne vole ideologiju ovog udruženja, koje je bilo uvek jedan odluč-ni predstavnik našega narodnoga jedin-stva. Sokol nije znao nikada za razliku između Srba i Hrvata a u »Sokolu« nije bilo mesta onoj štetnoj struji koja iden-tificira hrvatstvo sa katoličanstvom ili tvrdi da su to dve sile, koje konvergira-ju istom cilju. »Sokol« bio je, biće za-jedničko društvo i Hrvatima i Srbima i ka-toliku i pravoslavnom. Ovako su mislili i veliki Strossmayer i umni Rački i ova-ko misli i bolji deo katoličkog klera, koji znade da luči verski osećaj i verske du-žnosti od raznih političkih koncepcija.

U drugim zemljama klerikalne stranke dobro paze, da svojim radom ne izlože ugled episkopata, ugled same crkve. U samom Rimu zvanični list Vatikana izja-vljuje da između crkve i pučke stranke nema nikakvih veza; — kod nas obratno bacaju se u vrtlog političke borbe i bi-skupski auktoriteti i veroučitelji, a samo-stani pretvaraju se u sekretarijate stano-vite stranke.

Katolički centar u Nemačkoj tako je prožet svojim velikim socijalnim zadaci-ma, da se ne ustručava da u katoličkim biračkim kotarima bira zastupnika pro-testantske vere, dok se kod nas uštrcava u narod mržnja proti svakome, koji je pravoslavne vere.

Mi neznamo, kako naši klerikalci ne uviđaju da ovakvim radom oni samo štetuju katoličkoj crkvi. Da ovakvim ra-dom umesto da budu jedan jaki oslon za državu, što odgovara principima katolič-ke crkve a i obzirnoj politici Vatikana,

oni postaju jedna zapreka, preko koje svaka država prelazi velikom lakoćom.

Mi se nadamo da će u konkordatu, što se sklapa između naše države i Vatika-na, umna i obzirna rimska diplomacija staviti sama takove uslove, koji će one-mogućiti svaki rad raznih klerikalnih za-nešenjaka — od kojeg rada ima štete za državu, ali još više za onu disciplinu, ko-ja je uvek bila glavna sila katoličke cr-kve.

dm.

NARODNA MISAO.

Godine 1897. u Zagrebu — u tom nama milom gradu, gde su živeli i radili Gaj, Gjuro Daničić i Rački, gde je skup Strossmayer ostavio dva najljepša spomenika svog velikog uma i srca, izašla je knjiga »Narodna Misao«.

O toj njizi u novinama mnogo se je pisalo. Za nekoje bila je neobična knjiga koja otkriva još neobičniju pojavu. Za druge smršena misao, pamflet i izdaja.

A kad tamo, ta nam je knjiga govorila jednu istinu: Historija i filologija, prošlost i živa reč skupa rešavaju spor, dokazujući jasno da su Srbi i Hrvati jedan narod. Pred ovom svetom istinom padaju nazori o historijskom državnom pravu, bilo hrvatskom bilo srpskom. Pa kao što je jedan narod tako moramo pred očima imati i samo jedan program, jednu ideju i narodno pravo, pravo svakog naroda, da bude samo svoj u svomu. Jedino izvojevanjem ovoga prava obasjaće nas pravo sunce slobode. Umesto posebnik ideala hrvatskih i srpskih neka zagreju našu dušu, preliju se u naše srce zajednički ideali: hrvatski i srpski kao jedna celina. Rečima dakle: »srpski ili hrvatski« neka je izražena od sada jedna duša, jedna narodna misao. Tako u toj knjizi članovi ujedinjene omladine Svetozar Pribićević, Jovan Banjanin, Ivan Lorković, Danilo Dimović i Milan Budisavljević — tako u toj knjizi i Strossmayer i mitropolit Mihajlo i Nodilo i Barčić i Vesnić i Tausanović i Polit i Monti i Ristić i Avakumović i Smičiklas i Sundecić i Bogišić i Mazzura i Stojanović i Potočnjak i Vitezić i Vrbanić.

Dvadeset godina je prošlo, da je ta knjiga izašla i narodna je misao oživljena.

Narodno je naše jedinstvo jedna politička činjenica, a političke činjenice, koje su uvek plod stanovitih ideala, ne uništavaju se prostim poricanjem.

Negativna politička borba, koja se u Hrvatskoj vodila dugi niz godina najbolji nam je dokaz. A povratak na takovu borbu zločinstvo je pred Bogom i pred narodom.

Hrvatska vidila je dan slobode jer je Srbija iz svetskog rata izašla pobednicom.

Ta činjenica mora nam biti sveta kao i druga, koja je najjače istaknuta u knjizi »Narodna Misao«, naime da su Srbi i Hrvati jedan narod da je srpsko ime sinonim hrvatskom i obratno.

Ako se postavimo na takovo stanovište, onda iščezava i politička strana pitanja, koja nije toliko politička, koliko borba raznih eonomskih centruma i industrijskih poduzeća, koji u prevlast jednog imena ili u stanovitoj formi državnog ustrojstva vide samo svoj i jedino svoj interes, kojemu interesu rado žrtvuju celokupnost.

U hrvatsko-srpskom pitanju kapital, koji kadgod niti nije narodnim igra ne malu ulogu.

Krivo se sudi, kada se razlikuje dve narodne psihe, hrvatsku i srpsku. Prva šira i jača a druga uska i tesnogrudna. Bilo je hrvatske psihe — ali ta nije bila narodna nego politička koncepcija dra Antuna Starčevića a kasnije dr. Josipa Franka, a danas Stjepana Radi-

ća. Prava narodna psiha u Hrvatskoj bila je toliko srpska koliko hrvatska, te je bila svojina ljudi velikog uma i srca kakvi su bili Strossmayer i Rački — ali, koji su bili izvrgnuti svakojakim napadajima sa strane pristaša dra. A. Starčevića.

A kod nas u Dalmaciji gde je narodni osećaj uvek bio jak, nije bilo razlike između srpske i hrvatske psihe — ako nismo tu razliku htjeli tražiti u katoličanstvu i u pravoslavlju. Dalmacija, u kojoj imamo stare spomenike hrvatskih kraljeva a koja prestankom hrvatskog kraljevstva iza katastrofe na Petrovoj gori prekida svaki vez sa Hrvatskom i ako je jednom bila sedištem političkog rada hrvatskih kraljeva ne prestaje biti narodnom — ali narodna tako, da se u njoj odrazuje i jedna i druga psiha i hrvatska i srpska, koja se na početku narodne borbe u Dalmaciji u drugoj polovici prošlog veka najbolje izrazuje radom narodne stranke, koja u glavnom pita sjedinjenje s Hrvatskom jer tamo živi isti narod, i hrvatski i srpski, koji govori istim jezikom narod hrvatski ili srpski.

Pita se sjedinjenje i na temelju državnog prava u toliko, u koliko se ovo slaže sa narodnim pravom. Želimo i radimo za sjedinjenje ali u isto vreme u Dalmaciji misli se na nešto većega i širega, na ono što smo danas doživeli; — tačno su mislili i Klaić i Nodilo a i Pavlinović do godine 1870, kad se ovaj potonji sasvim promenio kako o njem Natko Nodilo veli: »Don Miju treba shvatiti sa dvojakog gledišta: u prve on je neslomiv trudbenik za cio svoj narod, posle ga razdvaja mržnjom na Srbe« te još »oko godine 1870, Don Mijo promeni mnogi svoj predašnji nazor te mu skroz nemili Srbi postadoše pravoslavni«.

I tako nastade razdora u Dalmaciji i tako se narodna stranka razdvoji na Srbe i Hrvate.

Danas ide se istim putem. Hoće se dve stranke: Hrvate i Srbe. Hoće se opet nemira i nereda. A to se opravdava korupcijom i lošom upravom a ne će da se priznaje da su to nevolje rata, koje se svuda pojavljuju i koje se ne će izlečiti parolom »Hrvati na okupu«, ili drugom »vraćajmo se na staro«. Ne, Beograd ne može nikada da bude Pešta a niti Srbija Mađarska. Ovim većitim i neprestanim nepoverenjem samo se slabí i država i narod.

Vidi se samo, da na stanovitoj strani — osuđuje se režim, a ne uvida se zlo na strani opozicije i preterane zahteve pojedinih klasa, koji zahtevi uništavaju celokupnost.

Opozicija kao da ima jedan jedini zadatak: da ruši režim a ne da prisili režim da se osvrne na zahteve i na opravdane prigovore opozicije. Ovome rešenju ima da služi i teorija hrvatske i srpske psihe — ali, teško je kazati gde svršava jedna a gde druga počimlje i označiti tačno obeležje jedne i karakter druge. Kad bi hteli diferensirati, mi bismo u samoj Dalmaciji morali stvoriti toliko tih raznih psiha.

dm.

Pomažite Jugoslavensku Maticu!

Naši školski jadi.

Neopravdana je a po tomu i nezakonita odluka školske pokrajinske vlasti — s kojom se lokali namijenjeni školi a što više neophodno potrebiti za školu, kao što su dvorane za proučavanje, pretvaraju u stanbene lokale. Još gore da u takove odluke stvaraju bez da se sasluša sve one faktore, koje pri takovim zaključcima moraju biti saslušani.

Više se neprestano da su školske zgrade nemoguće — te se zato baca krivnju na samu općinu, zahvaljujući pri tom da nekadašnja pokrajinsko školsko vijeće u Zadru ima najveći dio krivnje, jer je ono uvijek sistematično ometalo svaki rad u prilog Splita — a sada s ovakvim odlukama — hoće još više da se onemoguće te škole. Mi držimo da je ta odluka prije svega protivna svakome pojmu najprimitivnije higijene. Voditi kućanstvo odmah do jedne dvorane za poučavanje u koju pak dvoranu baš zato djeca ulaze i izlaze neprestano gdje se školuje od 8—1 sata a od 2 do 5½ — gdje se ta djeca izmjenjuju tako, da jedni izlaze dok drugi ulaze — ne može nego da u velike ometa svaki napredak u školi. Nije moguće ovakove dvorane ni prozračiti. Novonadošla djeca prinuždeni su da uzdišu pokvareni zrak onih koji su prije bili u razredu.

Nečuveno je pak da se školi otimlje ono što samo školi pripada i da to još rade školske vlasti.

S druge se strane stvara jedan precedens koji bi mogao vrijediti i za druge činovnike, koji bi mogli lakše strpati nekoliko činovnika u jednu uredovnu sobu a druge sobe upotrebiti za stanove. — Tim se uvlađa u društveni život anarhija, a ne onaj red koji je svima potreban.

Higijenski i pedagoški razlozi a i pojam zakonitosti i pravednosti zahtijevaju da se takove odluke ukinu, pa mi se nadamo da će školska vlast sama to uviditi i učiniti. Mi priznajemo zauzetni rad našeg učiteljstva — ali to priznanje ne može da prelazi one granice, koje bivaju postavljene od viših interesa i od opće koristi. Pučka škola, njezin napredak i njezin procvat leži svakomu na srcu, pa zato javna mnijenja mora da se bavi svakim pitanjem, koji se škole tiče a osobito kad su nekoja principiela pitanja na dnevnom redu.

dm.

Jedna šesdesetgodišnjica.

Danas je 60 godina od osnutka Slavjanske Narodne Čitaonice u Splitu.

Čitaonica ovih dana slavi svoj šezdeseti god.

Godine 1862. i to baš na Jerolimovo, bila je u Splitu otvorena Slavjanska Narodna Čitaonica. Iza ilirske akademije od godine 1704. i ekonomske od 1767, Čitaonica je prvo narodno društvo u Splitu, koje ima svrhu da podigne ne samo kulturni nego i narodni osjećaj u gradu Marulića i Luke Botića.

Čitaonica je išla za tim da — kao što je to istaknuo i njen prvi predsjednik u času svečanog otvora — što više širi naš narodni jezik, koji prije ili kasnije *«avrà seggio onorevole»* a gospođa ne će se začati *«di farla propria nei privati convegni»*.

U drugoj polovini prošloga vijeka u Dalmaciji je na dnevnom redu narodno pitanje. Dvije su struje koje dolaze do jakog sudara. Prošlost, tradicija i ekonomski interesi dolaze u sukob sa novim aspiracijama, novim idealima, prenošenim u Dalmaciji većinom od ljudi, koji su dovršili svoje nauke na univerzi u Padovi. U Italiji naučiše Klaić, Monti, Moretti i drugi ljubiti svoj jezik i narod svoj. Zato u Dalmaciji, kad se uslijed dane konstitucije razvodila politička borba, koja je morala zagovarati ne samo osvješćenje naroda nego i njegova prava i narodno jedinstvo, zato, rekosmo, oni prekinuše sa prošlošću i postadoše prvim pionerima Narodne Misli.

Natko Nodilo izdaje list *«Il Nazionale»*. Protivnici našeg narodnog jedinstva koji se okupljaju pod zastavom autonomije Dalmacije, vode ljutu borbu proti narodnoj stranci. Autonomasima je najveći oslon u imenu Nikole Tommasea, proti kojoj veličini ustade tada mladi novinar Natko Nodilo. Općinska vijeća i društva podigoše svoj glas da osude što se je neko usudio da dirne u auktoritet jednog čovjeka velikog ali nama bez dvojbe neprijatno raspoloženog. U tom času *«Gabinetto di Lettura»* izbaci iz svoje čitaonice Nodilov *«Nazionale»*, a tada narodnjaci istupiše i osnovaše Slavjansku narodnu čitaonicu.

Velika je i teška bila borba koju su narodnjaci u Splitu vodili proti moćnoj autonomiji i proti uplivu Dra Antuna Bajamonti-a koji je bio u Splitu apsolutni gospodar i stvaratelj raznih političkih situacija. Bajamonti je htio da vlada, pa je birao saveznike prema prilikama. Sada namjesnik Mamula, sada *«unione liberale»* sada opet Lapenna. Ljudi iz čitaonice bijahu uvijek u oprijeci sa moćnim načelnikom Splita, isključujući kratku periodu kada skupa sa Bajamontijem htjedoše da sruše austrijski birokratizam oličen u splitskom okružniku Alesaniju.

Čitaonica nije bila samo jedno središte socijalnog života, već je bila također središte i narodno kulturno i političko.

U Čitaonici drže se razna predavanja o tadašnjim aktuelnim narodnim pitanjima. Ta predavanja drže istaknutiji članovi kao Dr. Kosta Vojnović, Don Miho Granić, prof. Glavinić i drugi. Priređuju se zabave i to uvijek ciljem da se što više osnaži narodne osjećaje. Česti su plesovi i glazbene akademije pod

vodstvom učitelja Visettia i sudjelovanjem Petra Tartaglie, Abrama Porlitza i gospodice Beden. Godine 1863. Miho-vil Pavlinović na tisućljetnicu slovenskih apostola iza prve svečane staroslovenske službe Božje držao je u Čitaonici besjedu *«Sv. Jerolim i sv. Ćiril»* koju je završio riječima, da će Split biti uvijek dragi kamen balkanskoga poluotoka na obalama jadranskoga mora.

Istoga dana na sjajnom koncertu u Čitaonici za prvi put u Splitu čula se je naša riječ, naša pjesma. Stjepan Kalasić, oduševljeno pozdravljen pjevao je riječi — *tu slavjanska naša zemlja, tu slavjanski naš je dom*.

Daleko bi zašli kad bi htjeli da prikazemo i u širokim crtama djelovanje i rad ovog našeg prvog društva — koje je do godine 1882, kada je za prvi put općina došla u narodne ruke — bio središtem političkog rada, matica sviju naših društava. Zaista, iz Čitaonice potekla je *«Pučka Banka»*, ovaj prvi novčani zavod u Dalmaciji, koji je imao — dok je to potreba zahtijevala — naročiti karakter. Za narodnu stvar u Splitu, a po tome i u cijeloj Dalmaciji Pučka Banka i njen predsjednik Vid Morpurgo ima zasluge, koje će potomstvo bolje ocijeniti, nego li mi to danas činimo. Iz Čitaonice potekla su još i dva druga društva, koja su, i ako više ne postoje, ipak imala velikih zasluga za naše narodno osvješćenje; to su: *«Slavjanski napredak»* i *«Narodna Glazba»*.

Predsjednici Čitaonice ujedno su i na čelu stranke u Splitu. Dr. Kosta Vojnović do godine 1874 a iza toga Dr. Gajo Bulat, koji je kao takav razvio veliku djelatnost i kojemu je uspjelo da godine 1882 sruši moć i upliv Dr. Antuna Bajamonti-a.

Iza godine 1882 Čitaonica ne pokazuje više onog djelovanja, koje je do te godine pokazivala. Vodstvo se je stranke prenijelo iz Čitaonice u općinsku vijećnicu. Ljudi se ne sastaju više u Čitaonici eda se dogovore o političkim i narodnim stvarima, već se sastanci drže sada na općini.

U kronici Čitaonice imamo još spomenuti prvog predsjednika dra Pavla Kambra i članove utemeljitelje Antu Slodru, Miha de Tartaglia, Dra Dujma Rendića, Frana Bolanija, dr. Ivana Mangera, Miha Glavinića, Dr. S. Karamana i druge koji su bili nepoznati vojnici jedne velike misli.

Čitaonica imala je lijepu galeriju slika znamenitih Hrvata i Srba, koja nas je galerija uvijek sjećala, da između Srba i Hrvata nema granice. Godine 1903. kad se Narodna Čitaonica sjedinila sa Hrvatskim Kolom u Hrvatsku Čitaonicu — ta je galerija iz prostorija Čitaonice nestala.

Prvi predsjednik Narodne Čitaonice bio je dr. Pavao Kamber a zadnji Lovro Borčić, koji je bio kasnije prvi predsjednik nastale Hrvatske Čitaonice, koja je nakon našeg oslobođenja dobila jugoslovensko ime.

Dušan Manger.

Školske zgrade.

Pokrajinska Uprava dopisom od 21. jula te godine postavila je naše općine u težak položaj, koji ne odgovara ni zakonskim propisima a niti finansijskoj snazi općina u Dalmaciji.

Spomenutim dopisom zahtijeva se, da općine preuzmu na se sve najamnine za pomješća pučkih škola, a to na temelju pokrajinskog zakona za Dalmaciju od 30. lipnja 1908. Ali taj zakon, kako se ističe u 1. § istoga ostaje tvrdo pri načelu ustanovljenom u 30. § zemaljskog zakona od 29. 12. 1871. po kome zemaljska školska zaklada ima podmiriti sve stvarne potrebe javnih pučkih škola u Dalmaciji. Istina je, da paragrafi 2. i 12. nameću nekakove dužnosti i obveze općinama, ali te dužnosti i obveze padaju na isti način i na zemaljsku školsku zakladu. A školska vlast malo je uradila da općine u smislu tih §§ providu pomješća za školu nego je rade u smislu § 16. istoga zakona izravno providila bez obračanja općinama.

Utemeljenje i uzdržavanje pučkih škola bila je stvar opća Kraljevine Dalmacije, a to iz zemaljske školske zaklade, s kojom je upravljao zemaljski odbor i pokrajinsko školsko vijeće.

Za tu zakladu pobiralo se je stanoviti školski doprinos. Taj se doprinos sada ne pobire više — što ne samo da je bilo štetno nego i protuzakonito jer školski zakoni od 14. V. 1869 i od 29. 12. 1871. još postoje i po njima se ravna cijelo naše školstvo. Istina, nestalo je zemaljskog odbora — ali je na mjesto zemaljskog odbora došla pokrajinska uprava, koja je kao takova preuzela prama općinama i prama zemlji sve dužnosti i sva prava zemaljskoga odbora. Po tomu ima pokrajinska uprava, dok se zakonodavnim putem drugačije ne odredi, prama školi sve one dužnosti i sva ona prava, što je nekada imao zemaljski odbor. Općine po cijeloj Dalmaciji potpunim pravom protestiraju proti odluci pokrajinske uprave od 21. jula. Tim više, što je ta odluka došla nenadano — što se o tomu nije vodilo sa općinama nikakove pregovore.

Ta je odluka takode i protivna intencijama i same centralne vlade jer je u državnom budžetu za godine 1922—23 uvrštena za osnovne škole u Dalmaciji kirija od 500.000 dinara.

Ministarstvo je prosvete dakle mnijenja, što je i prirodno i politički, da se dalje primjenjuju zakoni, kako su bili prije interpretirani, dok isti ne budu zakonitim putem promijenjeni.

Uvrštenjem te svote u budžetu ne samo da je isključeno svako nezadovoljstvo nego i ona zbrka, koja bi nastala odlukom pokrajinske uprave, od koje javnim i većim interesima može biti samo štele.

Držimo da tim, što je stanovila svota za kiriju pučkih škola uvrštena u državni budžet i ta naredba pokrajinske uprave postaje bespredmetnom.

U sadanje prelazno doba, kako veli općinsko zastupstvo Splita u svom podnesku proti gornjoj odluci, najmanje je podesno da se prostom odlukom administrativne vlasti mijenja postojeće faktično stanje. Školski odsjek u Splitu mora imati uvijek na umu teške današnje prilike — pa nije opravdano mijenjati faktično stanje i preko volje samoga ministarstva i preko odredbe državnog budžeta.

Ne smijemo zaboraviti da je po čl. 16. našega državnog ustava »osnovna nastava državna, opšta i obavezna« a da način provođenje ove načelne ustavne ustanove može donijeti samo državni zakon, koji jedini može da donese i normu za promjenu zatečenog stanja.

Dušan Manger

Konkordat i franjevačke župe u Dalmaciji.

između Vatikana i naše države radi se da se sklopi Konkordat. Potrebno je da do toga dođe čim prije, jer će tako nestati mnoge neizvjesnosti, a prestat će ono zlonamjerno nepovjerenje što mnogi političari zanata siju između ove dvije vlasti, koje ne mogu biti sasvim odijeljene, već moraju imati jedan stalni ugovor, koji uređuje njihove izmjenične odnose. Kad već u nas nije moguća slobodna crkva u slobodnoj državi, mora da čim prije dođe do jednog dobrog konkordata. A da će do takova nešto doći mi vjerujemo — jer umna i obzirna vatikanska diplomacija zna da uvijek jednim dobrim uređenjem odnosa između crkve i države, vjera samo može da dobije.

Jedno pitanje — koje se mora rasčistiti između naše države i Vatikana je i pitanje franjevačkih župa u Dalmaciji.

Te su župe na temelju starih povijestica vlasništvo odnosnih samostana.

Uslijed toga biskupi bivaju u svojoj vlasti u velike skučeni — pa da se vidi kako je radi toga sa strane biskupskih kurija bilo tužba i nezadovoljstva, da su se biskupi gledali da se oslobode te svoje inferiornosti došla je spomenuta borba što je u svoje vrijeme vodio nadbiskup splitski Marko Antonio De Dominis i makarski biskup Bjankić. Istina prvi je svršio na lomači ali drugi uživa glas svetosti.

Franjevci u Dalmaciji dođoše iz Bosne, gdje su stekli neizmernih zasluga za kršćanstvo. Papa Grgur IX. i Eugen IV. nemaju riječi da se dostatno nahvale njihova rada. Oni su »lilium inter spinas« oni »murum facientes pro Domini«. I tamo u tim krajevima, gdje nije bilo skoro više ni sjene kršćanske crkve ti zaslužni franjevci bijahu i biskupi i župnici. Pod zadnjim kraljem Stjepanom Tomaševićem dođoše do veće vlasti — ali njegov pad bio je uzrokom teških nevolja, što doživješe od Turaka, dok provincijal Zvizdović ne pokuca na vrata Muhameda II., koji posebnim »Ah-dname« prizna franjevcima potpunu slobodu. Taj carski ferman bio je »magna charta« reda Sv. Frana u Bosni sve dok poslije turskoga poraza pred Bečom godine 1683 uslijed turskoga zuluma u Bosni, ne moradoše franjevci ostaviti Bosnu i doći u naše krajeve.

Daleko bi zašli kad bi mi ovdje iznijeli historijat reda i njegovog rada.

Historija pravedna i objektivna već je izrekla svoj sud — sud priznanja i zahvalnosti. Ali današnje su potrebe sasvim druge a i drugi su zahtjevi — pa ono što nije bilo dobro ni za vremena Dominisa kao i za vremena Bjankića, još manje može da bude sada. — Poznato nam je, da je to pitanje dalo više puta i u naša vremena povoda teškim razmiricama između raznih biskupskih kurija i samostanskih starješina i da je u tim bulama pred javnošću i pred vlastima biskupski ugled samo trpio.

I ako možda kanonsko pravo i odredbe Pia V. i bula »Auctorem fidei« Pia VI. priznaju ta prava u opće ma kojem redu — poznato nam je da se priznanje toga prava pitalo i od same svjetovne vlasti. Prvi je bio Muhamed II., a

tada kasnije imamo priznanje toga prava sa strane Mletačkoga Senata — a austrijska vlada antičkom odlukom od 22. II. 1798. na odgovor molbi prokuratora reda Sv. Frane oca P. Sekula i oca Andrije Dorotića, priznaje zasluge u savladavanju zapreka s kojima se red bori u dušobrižničkom radu, koji je bio redu povjeren sa strane bivše republike. U ovoj odluci jasno je, da se u tom pogledu priznaje sa strane samoga reda, da je svjetovna vlast prva pozvana da udijeli to pravo. Iza pada republike Sekula i Dorotić, prvu stvar što rade, pitaju od države priznanje toga prava, a država to udijeljuje ističući da je to njima udijeljeno od bivše republike. Svjetovna je dakle vlast ona koja u ovom pogledu odlučuje.

Evo zašto držimo da je to pitanje, koje mora da bude pretreseno u samom

konkordatu. Držimo da interesi i crkve i države zahtijevaju da se taj odnos između biskupa i dotičnih samostana sasvim promijeni: Držimo da danas nije savremeno da župničko mjesto bude vezano sa stanovitim samostanom, da to bude jedno pravo samog samostana, koje se ne smije tangirati — a to jer u tom vidimo, da je u velike tangirano pravo samog biskupa. A što su prilike namećale u srednjem vijeku, nije moguće danas. Biskup mora imati potpunu slobodu i predloga i imenovanja — on može da imenuje samostanca, ali može da imenuje i svjetovnog svećenika i ne smije da bude podnipošto vezan prema kojem samostanu. Ovaj zahtjev potpune biskupske slobode nameće se i državi, pa ona mora da potanko prouči ovo teško i komplicirano pitanje, gdje jedan lijepi i dobar broj najljepših župa u Dalmaciji oduzeti su svjetovnom svećenstvu, biskupskom auktoritetu. dm.